AXEL STOLL

HOCH-TECHNOLOGIE im Dritten Reich

KOPP

Nur die Lüge braucht die Stütze
der Staatsgewalt, die Wahrheit
steht von alleine aufrecht.
Thomas Jefferson
(3. Präsident der USA, 1743-1826)

Über den Autor

Dr. Axel Stoll wurde 1948 in Berlin geboren.
Er ist Naturwissenschaftler und Autor vieler
populärwissenschaftlicher und wissenschaftlicher
Publikationen und Vorträge.
Seine Sachgebiete sind Geowissenschaften, Militär-
wissenschaft, Umweltschutz sowie mathematische Physik.

Inhaltsverzeichnis

1. Erste Anmerkungen des Autors

Ursprünglich hatte ich zum Thema „Hochtechnologien im Dritten Reich" an eine Artikelserie gedacht, doch die bevorstehende neue Zeit (das sogenannte „Goldene Wasserkrug-Zeitalter") hat mich inspiriert, aus den mir vorliegenden Informationen ein Buch zu verfassen.

Dieses Buch entstand nicht aus Eigennutz, sondern ergab sich automatisch aus vielen konstruktiven Anregungen von Menschen, die sich einerseits mit den hier publizierten Informationen befassen, denen andererseits aber ein gewisses Nationalbewußtsein bis heute nicht abhanden gekommen ist. Ich bin mir der Tatsache bewußt, daß dieses Buch in den Ohren vieler nichtwissender Menschen unglaublich erscheinen mag, denn es geht weit über das hinaus, was allgemein unter dem Begriff „Hochtechnologie" in Verbindung mit der Zeit des Dritten Reiches bzw. des Zweiten Weltkrieges verstanden wird.
Seit Jahrzehnten werden in allen Teilen der Welt seltsame Erscheinungen beobachtet - sogenannte „UFOs" -, was nichts weiter bedeutet, als das unidentifizierte Flugobjekte registriert werden. Ein Großteil dessen, was unter diesem Begriff zusammengefaßt wird, ist aufklärbar. Es bleibt jedoch ein Rest von Fällen, der meist mit der Invasion Außerirdischer erklärt wird.
Ich selbst halte diese pauschalisierende Erklärung für nicht sehr wahrscheinlich, vielmehr scheinen weitaus mehr irdische Ursachen hinter dem Phänomen zu stehen. Insider wissen, daß es im Dritten Reich eine Reihe von Bemühungen gab, eine neue Physik zu kreieren, die heute nurmehr magischen Charakter hat. Niemand weiß etwas genaues. Oder doch?
Ich bin der Überzeugung, daß das sogenannte UFO-Phänomen Teile dieser neuen magischen Physik repräsentiert - und daß sie von Wesenheiten beherrscht wird, die möglicherweise Nachfahren derjenigen sind, die diese neue Physik entwickelten.

Wenn ich in bezug auf meine Darlegungen nicht alle Quellen angebe, zumindest noch nicht zum gegenwärtigen Zeitpunkt, so manifestieren sich darin keine Schwächen, im Gegenteil, es geht um die Sicherheit von wissenden Personen, getreu dem Prinzip: »Gemeinnutz geht vor Eigennutz«.
Möge dieses Buch weitere Gedankenimpulse für Interessierte und Gleichgesinnte geben!
In eigener Sache: Ich huldige dem göttlichen Prinzip der Schwarzen Sonne, dem inneren Licht Gottes, dessen Rune nicht zufällig auf einigen sogenannten Piktogrammen (Informationsstrukturen) deutlich erkennbar ist.
Ich huldige der geheimnisvollen Esoterik uralter Hochkulturen, wie z.B. der alten Inder (siehe Rama-Imperium), der Babylonier, Assyrer, Karthager u.v.m.
Ich huldige damit umweltfreundlichen Implosionsenergien im Sinne des göttlichen Prinzips, d.h. der Harmonie des Universums.
Und nicht zuletzt huldige ich damit den hervorragenden Leistungen deutscher Techniker und Wissenschaftler, die zum Teil bis heute unbekannt blieben und keine Würdigung erfuhren.
Dr. Axel Stoll

2. Einleitung

In einem international sehr bekannten Buch (SPENCER, 1991), das sich mit dem Phänomen sogenannter unidentifizierter Flugobjekte (= UFO) auseinandersetzt, wird im einleitenden Teil über die europäischen UFO-Sichtungen sinngemäß folgendes mitgeteilt:

So, wie Kaugummi, Coca Cola und andere US-amerikanische Produkte im Zuge des Marshall-Planes Europa, insbesondere Deutschland, regelrecht überschwemmten, so fanden auch die zuerst einmal in Amerika häufigen UFO-Sichtungen eine starke Fixierung in europäischen Gehirnen.
Was die erstgenannten Dinge wie Kaugummi und Coca Cola angeht, so ist klar festzustellen, daß sie zur Palette einer ungesunden, selbstzerstörerischen Lebensweise gehören. Heutzutage kommen z.B. die zweckentfremdete Rucksackmode, Radlerhosen, durchlöcherte Jeans (besser zu bezeichnen als original Lumpenlook) hinzu, die alles Zeichen der US-amerikanischen Dekadenz sind! Damit sollen andere Völker, das deutsche eingeschlossen, »beglückt«, manipuliert und von den wichtigen Dingen des Lebens ferngehalten werden, um so eine bessere Kontrolle zu erlangen.

Allein über diese Thematik könnte man ein umfangreiches wissenschaftliches Werk schreiben, doch ist das nicht Gegenstand meiner Betrachtungen an dieser Stelle. Wie auch immer, was das o.g. UFO-Phänomen betrifft, so gehört auch dieses zur Methode der Manipulation, denn das, was sich sehr wahrscheinlich dahinter verbirgt, hat mit den vielzitierten kleinen grauen Außerirdischen kaum etwas zu tun. Derartige Behauptungen gehören zum Reportoire gezielter Desinformation von Regierungen, um von der wahren Herkunft der UFOs abzulenken bzw. um spezielle militärische Entwicklungen zu verschleiern (siehe auch Anlage 4).

Tausende Seiten wurden bereits über den Gegenstand der UFOs geschrieben, zumeist sehr geschickt, so daß sich in der Regel Dichtung und Wahrheit vermischen. Die Medien unterstützen seit Jahren die Ablenkung, in dem sie beinahe gleichlautend behaupten, daß UFO-Phänomen sei nicht existent und wenn doch, dann außerirdischer Natur. Und »Otto Normalverbraucher« glaubt in vielen Fällen diesen Mediendarstellungen - ein gutes Beispiel, wie exakt sich die Masse Mensch in gewünschte Informationsrichtungen lenken läßt.

Insbesondere durch die multikulturelle oder besser multikriminelle US-amerikanische Subkultur, auch im Sinne der Umerziehung, des sogenannten antichristlichen »New-Age-Zeitalters« oder des »American Way of Life«, sind bereits große Teile der Menschheit unter Kontrolle gebracht, regelrecht verdummt und dekadent gemacht worden. Sehr deutlich ist diese erschrekkende Tendenz in Deutschland zu beobachten, so daß ich mit den Worten des großen deutschen Dichters und Denkers Heinrich Heine nur sinngemäß sagen kann: »Denk ich an Deutschland in dieser Nacht, so bin ich um den Schlaf gebracht.« Im Verlauf der folgenden Seiten werden Sie das Geheimnis der UFOs, oder besser Flugscheiben genannt, begreifen. Das wahre Geheimnis liegt ganz offensichtlich in der sagenumwobenen Eso- und Exoterik des Dritten Reiches begründet. Flugscheiben wurden von deutschen Technikern und Wissenschaftlern entwickelt, ganz im Zeichen der »Schwarzen Sonne« ...

3. Korrelation der Esoterik des Dritten Reiches mit einer uralten indischen Hochkultur?

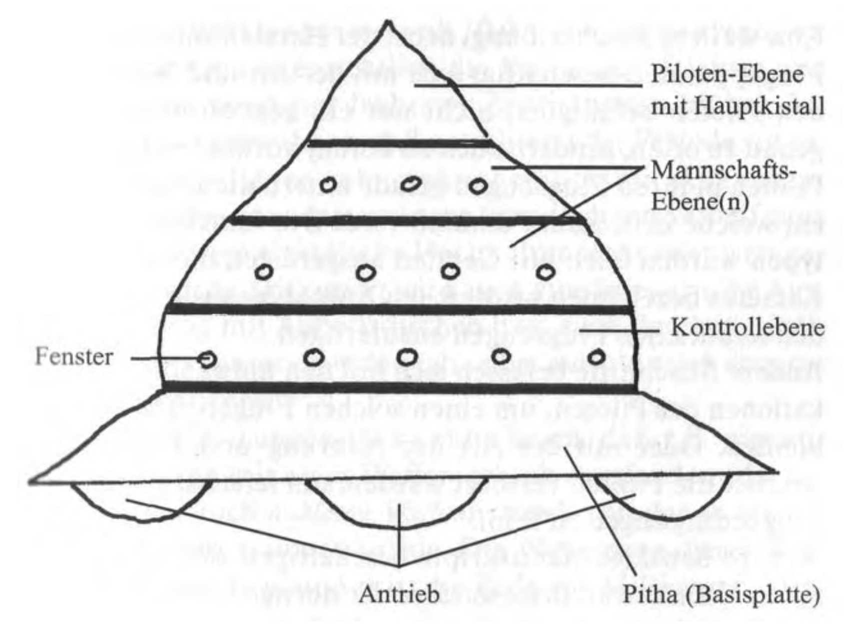
» Unsere von Düften der Konsumgesellschaft irritierten Nasen nehmen die Umwelt nicht mehr wahr, und sollte unsere Erde eines Tages zerbrechen, dann wird es das Jüngste Gericht sein.«

Is ist eine Tatsache, daß die heutige moderne Zeit für den Menschen eine Vielzahl von Ablenkungen bietet. Und vieles, was eigentlich völlig unwichtig ist, wird heutzutage als das Maß aller Dinge hochstilisiert. Dabei wird völlig übersehen, daß unsere Zivilisation bei ihrer, alle Naturgesetzte mißachtenden Wachstums- und Fortschrittsgläubigkeit die eigentlichen wichtigen Fragen des Lebens mißachtet und verdrängt, weshalb wir irgendwann tatsächlich ein Jüngstes Gericht erleben werden. Niemand mogelt sich ungestraft an den Regeln natürlicher Strukturen und Systeme vorbei.

Daß es weltweit immer wieder Versuche gegeben hat und gibt, ein menschliches Dasein in enger Anbindung an die natürlichen Verhältnisse zu gewährleisten, dürfte allgemein bekannt sein. Seltsamerweise wurden und werden die meisten dieser Versuche durch die Entwicklungen der Moderne ignoriert oder bekämpft. Trotzdem sind zahlreiche Informationen erhalten geblieben, die dokumentieren, daß es bereits vor Jahrtausenden ein ehrwürdiges göttliches Prinzip gab, das im Einklang mit der Natur stand, und das auch aus Indien stammt.
Nach diesem Prinzip suchte auch die deutsche Esoterik in den dreißiger und vierziger Jahren. Mit einigen ihrer möglichen Wurzeln möchte ich mich an dieser Stelle befassen.
Mit der Übersetzung der YANTRA-SARVASVA aus dem indischen Sanskrit in die englische Sprache sowie mit dem Auffin-

den der antiken indischen Aufzeichnung in Sanskritform überhaupt, erfolgte eines der wichtigsten Ereignisse der Neuzeit. Die vermutlich erstmalige deutsche Übersetzung[1] dieses umfangreichen göttlichen Wissens erfolgte durch mich, zusätzlich mit zahlreichen Anmerkungen (STOLL, 1995). Der tiefere Sinn dieser Schrift, die sich mit antiker Flugkunst befaßt, ja, deren wissenschaftliche Tragweite, läßt sich zur Zeit im Sinne des Eisbergprinzips nur erahnen. Die Schrift offenbart die Tatsache, daß bereits vor Jahrtausenden die Fliegerei in einer Perfektion beherrscht wurde, die wir Heutigen nun gerade erst einmal wieder lernen. Faktum ist, daß sich neuzeitliche Pioniere des Flugwesens vor diesem antiken Kenntnisstand über die Kunst des Fliegens ehrwürdig verneigen würden, so es ihnen denn bekannt wäre. Die Frage, ob es sich hier-bei um verlorengegangenes Wissen handelt, kann mit Sicherheit verneint werden. Bestimmt werden entsprechende Erkenntnisse seit Tausenden von Jahren irgendwo auf dieser Erde streng behütet (vielleicht in Tibet?). Es dürfte auch nicht an Versuchen gemangelt haben, dieses Wissen im Verlaufe der Zeit wiederzuerlangen.

Zusammen mit dem YANTRA-SARVASVA (oder „Alles über Maschinen") gibt es mehrere Sanskrit-Manuskripte. In diesen werden u.a. Einzelheiten der Nahrungsverarbeitung erörtert, andere beschäftigen sich mit der Kunst des Fliegens, der Konstruktion verschiedener Flugzeugarten (auch Raumschiffe) für die zivile und militärische Luftfahrt. Über die Kunst des Fliegens gibt es Pläne bzw. Unterlagen von mehreren VIMAANA-Typen, darunter der sehr schönen RUKMA-VIMAANA (siehe Abb. S. 17). Immerhin beziehen sich 500 Abschnitte darauf! Teilweise wird auf sehr komplizierte Details eingegangen, wie z.B. der Auswahl und Vorbereitung der Metall-Legierungen, welche für die verschiedenen Teile der VIMAANA geeignet waren, die Konstruktionseinzelheiten, die Gewichte, welche sie befördern konnten und den Zweck, wofür sie gebraucht wur-



RUKMA-VIMAANA
(Nach einer etwas abgewandelten Darstellung durch den Autor; ähnelt einer Haunebu-Flugscheibe! Quelle: G.R.JOSYER, 1991.)

den. Es gibt z.B. Entwürfe einer Art von Helikopter, welcher für den Transport von Brennstoffen und Munition benutzt wurde. Dieser zwei- bis dreistöckige Flugapparat konnte auch 400 bis 500 Personen befördern! In einem der Abschnitte werden z.B. Einzelheiten des Flugzeuges spezifiziert.
Die 16 verwendeten Metall-Legierungen[2] waren hitzeresistent und mehr oder weniger unzerbrechlich.
Einzelheiten, z.B. wie sich VIMAANAS während des Fluges durch eine Art »Rauchvorhang« unsichtbar machten, werden im VIMAANA-SASTRA von MAHARSHI-BHARADWAAJA erörtert.

Eine weitere Beschreibung, nebst der Herstellungsmethode des Flugapparates, beschäftigt sich mit der Art und Weise, welche den Piloten befähigten, nicht nur ein gegnerisches Flugzeug genau zu orten, sondern auch zu hören, worüber sich feindliche Piloten in ihren Flugzeugen gerade unterhalten, nach Prinzipien, welche dem Radar ähnlich sind. Die »antiken« Flugzeugtypen wurden auch mit Geräten ausgerüstet, die wir heute als Kameras bezeichnen würden, um Aufnahmen von sich nähernden feindlichen Flugzeugen anzufertigen.
Andere Abschnitte befassen sich mit den notwendigen Qualifikationen des Piloten, um einen solchen Flugapparat führen zu können. Oder mit der Art der Nahrung und Kleidung, mit welcher die Piloten versorgt wurden, um leistungsfähig für die Flugbedingungen zu sein.
Weitere Sanskrit-Manuskripte beschäftigen sich mit der indischen Hochkultur, insbesondere der dortigen Architektur, sehr gut illustriert, um das Verständnis dafür zu erleichtern. Es werden sorgfältige Einzelheiten über die Wahl des Baumaterials für verschiedene Gebäudearten, welche bis zu 15 Stockwerke (!) hoch waren, vermittelt. Erörtert werden auch die Konstruktionen von Dörfern, Groß- und Kleinstädten, Festungen, Schlössern und Tempeln.
Teile anderer Manuskripte beziehen sich auf einige Details der Herstellung künstlicher Diamanten und Perlen, ein Wissen also, daß unserer modernen Zivilisation erst seit relativ kurzer Zeit zur Verfügung steht.
Man muß es nocheinmal betonen: Die Aufzeichnung dieses uralten Wissens, zum Nutzen der Menschheit, erfolgte in Sanskrit vor Jahrtausenden. Ein Teil dieses Wissens wurde niedergeschrieben, ein anderer Teil durch Überlieferungen mündlicher Art weitergegeben. Die in den Überlieferungen enthaltenen Informationen passen in kein bisheriges Schema von alten Kulturen, denn sie sind eindeutig technischer Natur!
Die Blütezeit dieser altindischen Hochkultur in Wissenschaft,

Technik und Kunst lag vor mehr als 10.000 Jahren, zu einer Zeit also, als auch ganz offensichtlich die Kultur der Atlanter und anderer sagenumwobener frühester Zivilisationen blühte. Interessant ist es zu erwähnen, daß es während der Periode vor ca. 6.000 bis 12.000 Jahren sehr wahrscheinlich mit Atlantis zu kriegerischen Auseinandersetzungen kam, in deren Verlauf ganz offensichtlich diese altindische Hochkultur mehr oder weniger ausgelöscht wurde. Diskutiert wird auch eine kriegerische Auseinandersetzung mit Außerirdischen bzw. auch der Außerirdischen (»Götter«) untereinander. Ich selbst möchte mich ersterer Variante anschließen.

Aus den Überlieferungen ist zu entnehmen, daß z.B. gigantische Luftkämpfe mit einer Waffentechnik stattfanden (darunter vermutlich auch nukleare Waffensysteme), von der so manch heutiger Feldherr träumen würde. Die Wirkungen dieser Waffen waren schrecklich, und es ist die Rede von Millionen Todesopfern.

Kommen wir nun aber wieder zu den VIMAANAS zurück. Die für diese Flugmaschinen verwendeten Materialien waren umweltfreundlich und entsprachen in ihren Eigenschaften den flugtechnischen Anforderungen.

Die VIMAANAS, von denen es mehrere Typen gab, bewegten sich zu Lande[3], zu Wasser[4], unter Wasser, in der Erdatmosphäre und sehr wahrscheinlich auch im Weltall. Rätselhaft, oder auch nicht, waren die Antriebsmechanismen, welche sehr wahrscheinlich später auch die vieldiskutierten deutschen Flugscheiben besaßen. Sie waren, nebst konventionellen elektromagnetischen Antrieben, auch ganz offensichtlich nonkonventionell. Letzteres bedeutet eine Art Elektrogravitationsantrieb, d.h. es erfolgte eine Transformation von gravimetrischer in elektromagnetische Energie. Eine Art Antigravitationsschild dürfte in diesem Zusammenhang ebenfalls eine Rolle gespielt haben. Alles in allem, handelt es sich dabei um eine sehr saubere Implosionsenergie, und nicht um eine Explosions- oder Negativ-

energie, wie sie heute vorwiegend angewendet wird und die Umwelt dadurch mehr und mehr zerstört (z.B. Verbrennungsmotoren in Kraftwagen, Kernspaltung in Kraftwerken). Die Beherrschung einer Implosionsenergie setzt aber im wesentlichen eine Beherrschung der Feldtheorie, insbesondere der einheitlichen Feldtheorie, voraus. Die dafür notwendige Mathematik trägt im übrigen nichteuklidischen Charakter, ganz im Sinne einer z.B. hyperbolischen Geometrie. Angesichts all dieser erstaunlichen Tatsachen stellt sich natürlich die Frage, woher die »antiken« Inder dieses göttliche Wissen hatten. Möglicherweise, ähnlich den alten Sumerern, von einer extraterrestrischen Intelligenz, welche im ca. 68 Lichtjahre entfernten Sternsystem des Aldebarans (Sternbild Stier) angesiedelt ist. Einiges spricht dafür. Ähnlich den Babyloniern, Assyriern, Phöniziern, Karthagern u.a. antiken Hochkulturen, frönten auch sie dem Zeichen der »Schwarzen Sonne«, dem inneren Licht Gottes, so wie später die Esoteriker des Dritten Reiches, welche sich mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit eines solchen uralten Wissens bedienten, um ihre Flugscheiben mit o.g. Antrieb zu konstruieren. (Übrigens ähnelten einige VIMAANAS den Flugscheiben.)
Wie auch immer, die alten indischen sowie auch die deutschen Esoteriker hatten erkannt, daß alle göttliche Gestaltung stets aufbauend ist, niemals aber zerstörend. Eine Technik, die auf Explosion, also Zerstörung, beruht, kann somit nicht im Sinne des göttlichen Prinzips sein.
Unter dem Begriff »göttliche Gestaltung« kann durchaus o.g. extraterrestrische Intelligenz zu verstehen sein. Insgesamt gesehen, ergeben sich deutliche Korrelationen der deutschen Esoterik des Dritten Reiches mit der indischen einerseits, und andererseits scheinen ganz offensichtlich für die Esoteriker des Dritten Reiches auch babylonische, phönizische, assyrische u.a. esoterische Elemente eine bedeutende Rolle gespielt haben.

4. Physikalische Phänomene bei „UFO"-Kontakten

Von den bisher weltweit registrierten UFO-Sichtungen entpuppte sich der überwiegende Teil nach entsprechenden Recherchen als nicht richtig erkannte Naturphänomene, irdische künstliche Flugkörper und/oder Fälle von Schwindel, letzteres vor allem aus kommerziellen Gründen. Mit anderen Worten handelt es sich bei diesen Fällen um IFOs (Identifizierbare Flug-Objekte). Sie machen immerhin, geographisch etwas verschieden, 90 bis 95 Prozent aller UFO-Meldungen im weiteren Sinn aus.

Immerhin verbleiben aber noch 5 bis 10% „unidentifizierbare" Objekte[5], welche man nach RUTLEDGE (1981) in die Klasse-B-Objekte (runde Irrlichter, auch „noctural lights" oder „earth lights") und Klasse-A-Objekte (physikalische Objekte mit solider Struktur, die intelligent gelenkt werden) unterteilen kann. Die Phänomene, welche unter erstgenannter Klasse zusammengefaßt werden, lassen mehrere Deutungen zu, aber keinesfalls darf man sie phänomelogisch mit Kugelblitzen und paranormalen Lichterscheinungen verwechseln.
Eine interessante Hypothese (PERSINGER und LAFRENIERE, 1977) postuliert, daß Sichtungen der Klasse B durch tektonische Spannungen im Erdinnern entstehen (piezoelektrischer liffekt usw.).

Eine andere, gleichfalls interessante Hypothese setzt diese in Korrelation mit den Piktogrammen in den Kornfeldern.[6] Eine Steuerung durch das Informationsfeld (ΦI)[7] und des gravimetrischen Feldes (ΦG) in Verbindung mit energetischen Transformationen wäre hier sehr wahrscheinlich denkbar, d.h. offensichtlich nur mittels der einheitlichen Feldtheorie (siehe auch v. LUDWIGER, 1991) erklärbar!

4.1 Physikalische Wechselbeziehungen mit der Umgebung von UFOs der Klasse B und allgemeine Phänomene

Diese kugelförmigen „Lichter", welche überwiegend orange, rot und weiß gefärbt sind, üben keine direkten physikalischen Wirkungen auf die Umgebung aus.
Folgende „allgemeine" physikalische Daten sind bekannt:

Erstrahlen der Lichter im Spektralbereich 5.600 bis 6.300 A, IR- und UV-Bereich nicht hinreichend belegt.

Spektral-Analysator für Radio-Emissionen zeigte Spikes bei 80 MHz, und mehrmals wurden Radarechos aufgefangen.

Die Geschwindigkeit eines Objektes ergab 8,5 km/s.

Ein Seismometer registrierte keine Anomalie.

Ein Magnetometer registrierte in mehreren Fällen eine Anomalie.

Offensichtliche Aktivierung von ΦI und ΦG in Korrelation mit starken ΦEM.

Es dürfte wohl klar auf der Hand liegen, daß vor allem Militärs und Geheimdienste etablierter Regierungen an den UFO-Sichtungen und Begegnungen der Kategorie A Interesse haben. Die Objekte der Klasse B sind für sie von weitaus geringerem Interesse. Die ganz offensichtlich „solide parts-structures" der Klasse-A-Objekte zeigen deutliche physikalische Einwirkungen auf belebte und „unbelebte"«[8] Objekte, d.h. sie sind real existent!
Über die Herkunft dieser Objekte möchte ich zunächst nur soviel sagen, daß sehr wahrscheinlich drei Bereiche hierfür in Frage kommen, wobei deren Wichtung nach der Häufigkeit der Sichtungen zunächst eine sekundäre Rolle spielen sollte.
Es sind dies:

1. Geheime militärische Entwicklungen von Staaten mit Großmachtanspruch (besonders USA und Rußland), welche als sogenannte „Schwarze Objekte" bezeichnet werden, da sie in der Regel einen dunklen Tarnanstrich aufweisen,

überwiegend nachts gestartet werden und ihre Finanzierung aus „schwarzen Quellen" erfolgt. Sie sind daher IFOs; offensichtlich handelt es sich hierbei um die häufigste Beobachtungsform,
2. „Wunderwaffen" des Dritten Reiches, also ebenfalls IFOs,
und
J. Extraterrestrische Flugkörper (UFOs) einer vermutlich humanoiden Intelligenz (oder mehrerer?) aus unserer Galaxis (Aldebaran, Sirius usw.), offensichtlich minimalste Zahl der Sichtungen.

Anmerkung: Auch wäre noch eine weitere Variante als Erklärung für die Klasse-A-Objekte denkbar, nämlich diese, daß hierbei auch Zeitreisende ehemaliger terrestrischer Hochkulturen (Atlantis, Rama-Imperium usw.) eine Rolle spielen. Der Aspekt des Zeitreisens bei diesen antiken terrestrischen Hochkulturen könnte auch vernachlässigt werden, wenn man davon ausgeht, daß sich noch Teile davon bis heute erhalten haben (vielleicht unterirdische Stützpunkte auf der Erde?).

Sämtliche Indizien sprechen dafür, daß in unserer heutigen Zeit alle diese Varianten auftreten. Um eine linearzeitliche Wichtung zu geben, wäre zu den UFO-Ursprungsformen folgendes zu sagen:

Die unter Punkt 1 genannten militärischen Entwicklungen tauchen vermutlich erst während der 1950er Jahre auf, wurden später aber immer massiver[9]. Die Antriebsmechanismen (siehe physikalische Phänomene) beziehen sich ganz offensichtlich u.a. auf nukleare Explosionsenergie. Entwicklungen, welche in jüngster Zeit erfolgten und erfolgen (siehe auch AREA 51), können auch Antigravitations-Effekte einschließen.

Die unter Punkt 2 genannten „Wunderwaffen" tauchen keinesfalls zufällig sehr massiv Mitte und Ende der 1940er Jahre auf, hatten aber im Dritten Reich ihre Vorläufer!

Die unter Punkt 3 benannten extraterrestrischen Intelligenzen

(vielleicht auch nur eine) tauchen nicht erst nach dem 2. Weltkrieg auf, im Gegenteil, sie sind vermutlich solange vorhanden, wie die Menschheit existent ist. Hier besteht auch eine Korrelation zu den irdischen antiken Hochkulturen und gegebenenfalls auch zu Zeitreisenden. Insbesondere aber besteht eine sehr deutliche Korrelation zwischen Punkt 2 und 3.
Die Art der UFO- und IFO-Kontakte ist unterschiedlich, aber allgemein folgendermaßen klassifizierbar:

Begegnung der ersten Art (Fernsichtung),

Begegnung der zweiten Art (UFO oder IFO landet),

Begegnung der dritten Art (intelligente Objekt-Betreiber zeigen sich) und

Begegnung der vierten Art (mehr oder weniger „direkte" Kontaktaufnahme mit deren Betreibern).

Es liegt nahe, daß die physikalischen Phänomene mit der Herkunft und Begegnungsart der UFOs und IFOs korrelieren, wie ich später zeigen werde.

4.2 Physikalische Phänomene der UFOs und IFOs der Kategorie A

Manöver mit beliebigen Geschwindigkeiten in der Atmosphäre, ohne einen Überschallknall zu produzieren bei überwiegend vertikaler Bewegung;

Scheinen nicht der Gravitation und Trägheit zu unterliegen;

Sind von einem selbstleuchtenden Halo umgeben;

Ändern die Farbe der Lichthülle meist bei Beschleunigung, d.h. energische Manöver;

Werden zum Teil von Radar erfaßt;

Werden auf Filmen etc. aufgezeichnet;

Ihre Felder oder Strahlungen schädigen die Umgebung bzw. im Umfeld befindliche Zeugen (Verbrennungen, Lähmungen, Übelkeit, Blindheit, Kopfschmerzen etc.);

8. Hinterlassen Abdrücke und Verbrennungen am Boden;
Motoren stehen still, Stromkreise aller Art werden unterbrochen, und in ihrer Umgebung werden gewaltige, hochfrequente Magnetfelder induziert;
Von diesen Objekten gehen leuchtende strahlenartige Zonen aus, welche eine endliche Länge besitzen, sich krümmen können und erst in einem bestimmten Abstand von den Objekten entstehen;
Scheinen sich in »Nichts« aufzulösen;
Gelegentlich deutliche Temperaturabnahme in deren Umgebung;
Nach kurzer Berührung des Bodens wird jener gelegentlich zum Fluoreszieren angeregt.
Oben genannte bzw. erwähnte Korrelationen könnten folgendermaßen aussehen (Tabelle):

Physikalisches Phänomen/Nr.	Herkunft (UFO/IFO)	Kontakt (UFO/IFO)
Geschwindigkeiten bis zu 10.000 kmh^{-1} und mehr, verantwortlich elektromagnetische und Gravitationsfelder; Nr. 1	?1, sicher 2 und 3;	erste Art;
Beherrschen das Zeitreisen, Überlichteffekte, beherrschen die einheitliche Feldtheorie, besitzen offensichtlich Elektrogravitations-Antrieb etc.; verantwortlich elektromagnetische, Gravitations- sowie Informationsfelder[10], Nr. 2	2 und 3;	erste und zweite Art;
verantwortlich elektromagnetische Felder, Nr. 3	1, 2 und 3;	erste bis dritte Art;

Physikalisches Phänomen/Nr.	Herkunft (UFO/IFO)	Kontakt (UFO/IFO)
dto., Nr. 4;	dto.	dto.
dto., Nr. 5;	1, 2? und 3?;	zweite bis vierte Art;
dto., Nr. 6;	1 bis 3;	erste bis vierte Art;
elektromagnetische Felder, offensichtlich radioaktive Explosionsenergie, Nr. 7;	1;	dto.;
verantwortlich Φ EM und Gravitationsfelder	1 bis 3;	dto.;
verantwortlich Φ EM; Am Ort der Objekte wurden mehrere 100.000 Oersted abgeschätzt. Stromkreise können durch die Wirkung eines Faradayschen Käfigs unterbrochen werden, d.h. hochfrequente Magnetfelder, Nr. 9;	2 und 3;	dto.;
verantwortlich ΦEM, ΦG und Zeiteffekte?; nichtlineare, noneuklidische Effekte, Nr. 10	1?, 2 und 3;	erste Art;
verantwortlich Zeiteffekte und Φ G; Unsichtbarmachen durch Zeitreisen bzw. $v > c!$[11], d.h. neoneuklidische, nonlineare Effekte; Nr. 11	2 und 3;	dto.;
verantwortlich ΦEM und Gravitationsfelder; Nr. 12	1?, 2 und 3;	dto.
verantwortlich ΦEM; Nr. 13	1 bis 3	zweite bis vierte Art;

Abschließend möchte ich es nicht versäumen zu erwähnen, daß eine entsprechende psychologische Einwirkung auf Zeugen etc. auch die Beherrschung des Informationsfeldes ΦI[12] im Sinne der einheitlichen Feldtheorie voraussetzt. Inwiefern ΦI, in der Annähme der Wellen- oder Schwingungsnatur, oder Informatronen (Information besteht aus Teilchen), in Antriebssysteme einbezogen werden können, ist u.a. auch Bestandteil des folgenden Kapitels.

4.3 Biologische Phänomene der UFOs/IFOs der Kategorie A

Im Prinzip korrelieren diese Phänomene mit den physikalischen (siehe Tabelle, u.a. Punkt 7, 8 und 13), aber es gibt mehrere interessante Verhaltensmuster, insbesondere von Mikroorganismen, welche durch SIMAKOV 1993 von verschiedenen UFO-Landeplätzen in Rußland (nahe Moskau und in Usbekistan) eingehend untersucht wurden.
Bemerkenswert ist, daß viele Protozoen (Einzeller oder Mikroorganismen), deren Biotop die Pedosphäre, also der Boden ist, ihr Verhaltensmuster ändern. Dies betrifft vor allem die UFO-Landeplätze. Folgende allgemeine Phänomene treten auf:

Bestimmte Protozoen ändern sich in ihrer Häufigkeit.

Sie ordnen sich nach bestimmten geometrischen Mustern (z.B. band- und spiralförmig), offensichtlich infolge energetischer Beeinflussung!

3. Änderung des Arten-Spektrums. Während einige Formen den UFO-Landebereich regelrecht verlassen, wandern andere ein.

4. Größenzunahme bzw. -abnähme bestimmter Arten.
Diese festgestellten Phänomene sind ein lohnenswerter Gegenstand für spezielle biologische Untersuchungen. Die Verhaltensmuster stehen sehr wahrscheinlich im Zusammenhang mit magnetischen, elektrischen und gravimetrischen Feldern.

5. Einige Aspekte zur Einheitlichen Feldtheorie (EFT)

5.1 Prolog

Eine sehr gute Beherrschung der EFT bedeutet, die Gesetze des Universums zu erkennen sowie die »göttliche« Harmonie des Universums zu begreifen.

Dieses Kapitel erhebt keinesfalls einen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll in erster Linie für Physiker und Mathematiker nur einige Denkanstöße geben, Denkanstöße für Postulate bzw. Korrelationen, wie ich diese im großen Zusammenhang einer deduktiven Verfahrensweise sehe. Auch handelt es sich hierbei sicherlich um eine von durchaus mehreren Varianten, sich der EFT physikalisch/mathematisch zu nähern. Über diesen sehr schwierigen Gegenstand wurde bisher nicht wenig publiziert (u.a. HEIM, 1993; V. LUDWIGER, 1991; EINSTEIN, 1916; u.v.m.), zum Teil nur Teilaspekte betreffend, aber bekanntermaßen gilt auch hier der Grundsatz: „Viele Wege führen nach Rom."

Das, was uns einige UFOs oder Flugscheiben vormachen[13], grenzt in der Regel für „Otto Normalverbraucher" ans Phantastische, derartiges kennt er bisher nur aus der einschlägigen Science-Fiction-Literatur oder aus entsprechenden Filmen. Warum?

Einige Flugscheiben tauchen regelrecht plötzlich auf, bewegen sich in der Atmosphäre beinahe mit beliebigen Geschwindigkeiten und verschwinden wieder plötzlich im „Nichts". Sie funktionieren ganz offensichtlich entgegen der Gravitation, d.h. sie sind in der Lage, das Gravitationsfeld (ΦG) für ein fest definiertes Gebiet aufzuheben bzw. in ein anderes energetisches Feld (Φ) zu transformieren. Sie können sich offensichtlich

schneller als die Lichtquanten bewegen, beherrschen das »Zeitreisen« und die damit verbundene EFT - mathematisch gesehen ein „Urwald" von Differentialgleichungen, Integralgleichunigen, verbunden mit der Differentialgeometrie, Tensorrechnung, Topologie u.v.m., um nur einiges des dazu notwendigen mathematischen Handwerks zu nennen. EINSTEIN, ROSEN u.a. legten hierfür ein gewisses Fundament.
Der Autor wird im folgenden für die vielen sich daraus ergebenen Theorien im Hinblick auf die EFT einige interessante Denkanstöße geben.

An dieser Stelle seien mir noch einige Bemerkungen gestattet, um zu verdeutlichen, wie anspruchsvoll die dafür notwendige Mathematik und Physik ist.

Fur unseren „Otto Normalverbraucher" beschränkt sich das mathematische Handwerk oftmals auf die vier Grundrechenarten, ist er aber gut, kommen vielleicht noch einige höhere Rechenoperationen hinzu, wie z.B. Wurzelrechnung, Potenzrechnung, Logarithmen, einfache lineare Gleichungssysteme usw. Und dann? Ende der Vorstellung!

Der Absolvent einer naturwissenschaftlich ausgerichteten Universität ist dann möglicherweise noch in der Lage, mit Differential- und Integralrechnung umzugehen. Nur sehr wenige Menschen dieser Erde sind befähigt, z.B. mit Hilberträumen, Differentialgeometrie, Riemanschen Räumen u.a. mathematischen Problematika umzugehen. Gerade aber letztgenannte Gebiete und noch viel viel mehr sind unerläßlich, um Phänomene einer EFT zu beschreiben. Letztlich handelt es sich hierbei auch nur um „mathematisches Handwerkszeug".

5.2 Mehrdimensionale Räume im „konventionellen Sinn"

Dieser Räume, vektoriell beschreibbar, bedienten und bedienen sich mehrere Physiker, als eine von offensichtlich mehre-

ren Methoden, sich der EFT zu nähern. Der Vollständigkeit halber, möchte ich diese kurz umreißen.
Für die EFT werden von einigen Physikern oftmals 6-, ja sogar bis 12-dimensionale Räume postuliert (V. LUDWIGER 1991, HEIM 1993 u.a.), bisher aber nur mehr oder weniger nebulös erkennbar, denn der Teufel steckt ja bekanntlich im Detail, im Beweis usw. Aus Platzgründen möchte ich mich aber auf die ersten sechs Dimensionen beschränken, weil diese auch im »konventionellen« Sinn völlig ausreichend sind, um entsprechende Prinzipien zu erkennen (im Prinzip orthodoxe Postulate).
Betrachten wir nun die vielleicht (aber nicht notwendigen) 6 Dimensionen:
Erste Dimension (D1): Gerade, Strecke, Linie (L)
Zweite Dimension (D2): Fläche (F)
Dritte Dimension (D3): Körper (V)
Vierte Dimension (D4): Raum-Zeit-Kontinuum
(T bzw. $\sqrt{itc^2}$) .
Fünfte Dimension (D5): bezeichnet Organisationszustände der Materie.
Sechste Dimension (D6): bezeichnet mehr oder weniger die zeitliche Fixierung von D5.
Zwischen all diesen Dimensionen gibt es noch sogenannte Frakturdimensionen.
Zumindest die ersten 3 Dimensionen, einschließlich deren Frakturdimensionen, können reibungslos im euklidischen Raum ($\mathcal{M}\,\mathrm{EUK}$) mittels verschiedener Koordinatensysteme (kartesische-, Zylinder- und Kugelkoordinaten) beschrieben werden.
Die D1 ist eine gerade Linie (Strecke), ähnlich einem Zahlenstrahl, welcher/welche begrenzt sein kann (z.B. $-1 < 0 < 1$), oder unendlich ($-\infty < 0 < +\infty$) und in der Fläche (D2 usw.) sowie in höheren Dimensionen (im folgenden D genannt) eine

unterschiedliche Lage einnehmen kann. Jeder beliebige Ort wird hier durch einen Koordinatenpunkt ((z.B. Pl(l,2)) usw. beschrieben.
Eine einfache Gleichung dafür ist z.B.: $y = f(x) = 2x + 1$ ((f(x) = Funktion von x))[14], wobei 2x das lineare Glied und 1 das absolute Glied bezeichnet (also eine sogenannte lineare Gleichung).
Frakturdimensionen (z.B. von der 1,1 bis zur 1,9-ten Dimension) usw. sind Kurven, also gekrümmte Linien, welche ebenfalls unterschiedliche Lagen in höheren D einnehmen können. Hierbei handelt es sich um Gleichungssysteme mit quadratischen und höheren Potenzgliedern. Eine einfache Gleichung ist z.B.: $y = f(x) = x^2 + x - 1$, wobei x^2 als quadratisches Glied, x als lineares Glied und -1 als absolutes Glied bezeichnet wird. Hierbei handelt es sich um eine Art einer Parabel.
Die D2 ist als Fläche bekannt (z.B. Dreieck, Quadrat und Kreis) und wird durch 2 unabhängige Variable beschrieben, z.B. in der Art von:
$z = f(x,y) = x + y$ (Quadrat oder Rechteck) oder $x^2 + y^2 = r^2$ (Kreis). - Bereits hierbei lassen sich recht interessante Zusammenhänge erkennen. So kann man durchaus zwischen linearen und nonlinearen Strecken/Linien und linearen und nonlinearen Flachen unterscheiden. Hierbei ist eine Korrelation zu den entsprechenden Frakturdimensionen und den Linien und Flächen ersten und zweiten (vielleicht auch dritten Grades?) erkennbar. Dabei liegt natürlich auch klar auf der Hand, daß sich hierbei Transformationen von einer D in eine andere abzeichnen. Diese Denkweise besitzt auch für die höheren Dimensionen Gültigkeit.
Eine sehr bemerkenswerte Form einer D2 ist das sogenannte Möbius-Band. Hierbei handelt es sich um das einfachste Beispiel für eine einseitige Fläche. Schneidet man dieses Band längs seiner Mittellinie auf, so entsteht eine zweifach tordierte zweiseitige Fläche.

Frakturdimensionen z.B. der Art 2,5-te D stellen gekrümmte Flächen, oder Flächen zweiten Grades, dar, also Gebilde mit mehreren quadratischen Variablen, z.B. der Art:

$$\frac{x^2}{a^2}+\frac{y^2}{b^2}-2pz=0.$$ (elliptisches Paraboloid)

Die D3 stellt einen Körper dar, ein bestimmtes Volumenelement, so z.B. die Kugel, eine Funktion mit 3 unabhängigen Variablen, z.B. der Art:
$x^2+y^2+z^2-a^2=0$
Frakturdimensionen der Art wie z.B. 3,5-te D stellen »gekrümmte« Körper dar (Raummetrik). Geometrisch kann man sich dies so vorstellen, daß Körper, z.B. eine Kugel, durch Raum/Zeit-Kontraktionen oder -Kompressionen beeinflußt werden. Raum und Zeit sind physikalisch gesehen limitierende Faktoren und u.a. nach der Lorenztransformation versible Größen, d.h. transformierbar!
Damit leitet auch diese Frakturdimension in den vierdimensionalen Raum über, mittels der Riemannschen Geometrie (non-euklidisch) beschreibbar.
Die D4 stellt u.a. die Zeit (T) dar (mit nonlinearer Natur!), das sogenannte Raum-Zeit-Kontinuum, und ist z.T. imaginär sowie von Bewegungen im Universum (Geschwindigkeiten) abhängig. Nach TIPLER, 1994 ergeben sich für die D4 folgende mathematisch/physikalisch »göttliche« Formeln:
Das sogenannte Friedmann-Universum (D4, noneuklidisch imaginär) kann z.B. durch die Metrik

$$ds^2=-N^2(t)dt^2+R^2(t)\lfloor d\chi^2+\Sigma^2(\chi)(d\theta^2+\sin^2\theta d\phi^2)\rfloor$$

vollkommen beschrieben werden, wobei dies nicht die trivialen 2-Sphären-Singularitäten, die Ursprungs- und die antipodische Singularität betrifft.
Dabei ist

$$\sin\chi, k=+1;$$
$$\Sigma(\chi)=\chi, k=0;$$
$$\sinh\chi, k=-1.$$

Für die materiebeherrschten Friedmann-Universen ist das totale D4-Raum-Zeit-Volumen durch

$$V_{TOTAL}=\int_4\sqrt{-g}d^4\chi=\int_0^{2\pi}d\tau\int_0^{\pi}d\chi\int_0^{\pi}d\theta\int_0^{2\pi}d\phi R^3(\tau)\sin^2\chi\sin\theta$$

$$=\frac{35\pi^3\Omega_0^4}{32_{H_0^4}(\Omega_0-1)^6}$$ gegeben.

Das D3 räumliche Volumen des heutigen Universums $V_{jetzt}^{räumlich}$ ist durch

$$V_{jetzt}^{räumlich}=R^3 jetzt\int_0^{\pi}\sin^2\chi d\chi\int_0^{\pi}\sin\theta d\theta\int_0^{2\pi}d\phi=2\pi^2R^3 \text{ jetzt}$$

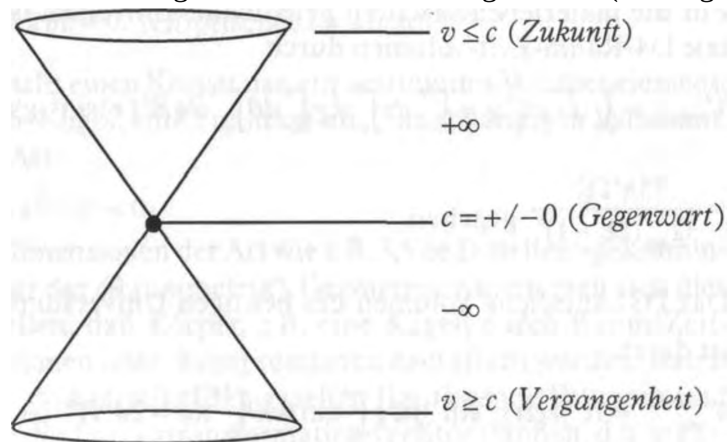
$$=\frac{\pi^2}{4}R_{\max}^3(1-\cos\tau)^3=\frac{2\pi^2}{H_0^3(\Omega_0-1)^{3/2}}$$ gegeben.

Bereits hierbei spielen imaginäre Anteile (wie z.B. i^2) eine Rolle. D4 spielt im Mikro- und Makrokosmos eine hervorragende Rolle (z.B. beim Problem des »Zeitreisens«) derartiger Natur:

$$D4=-\infty<0<+\infty\cdot$$

Null möge die Gegenwart sein. Bewege ich mich in »D«, welche der elektromagnetischen Lichtgeschwindigkeit (v = ca. 300.000 km/sec nahekommen, so befinde ich mich im Bereich $+\infty$, lande also in der »Zukunft« (Zeitdilatation). Bei Geschwindigkeiten (v>c) bin ich für den euklidischen Betrachter nicht mehr sichtbar, nur dann, wenn ich in den Bereich $+\infty$, also $v < c$, wieder auftauche (offensichtlich machen uns manche Flugscheiben gerade diese Technik vor)[15].

Vereinfachte geometrische Darstellung von D4 (Zeitkegel):



Bei diesem sehr vereinfachten Modell ist zu beachten, daß der Sprung von $+\infty$ nach $-\infty$, d.h. von $v \leq c \rightleftarrows v \geq c$ eine Dimensionsformation von den euklidischen in den /ꝏν RM bedeutet, ein versibler Vorgang, also $D\sum^{3} = D3 \rightleftarrows D4$. Der Punkt »0«, welcher bei dieser Transformation zwangsläufig durchlaufen wird, ist nur ein künstliches Gebilde, d.h. eine Sonderform, welche der Gegenwart +/-0 entspricht. Genausogut kann man auch den /ꝏν EUK als Sonderform des /ꝏν R (Riemannscher Raum) betrachten.
D5 ist eine Idee geworden, d.h. eine imaginäre Größe, welche man schlechthin als einen bestimmten Organisationszustand der /ꝏν bezeichnen kann bzw. als Information selbst (ΦI).
Beachte: ΦI>>c!
Dieses /ꝏν-Volumina wäre z.B. in integraler Form[16] (differentiale Form ist ebenfalls möglich!) mittels eines fünffachen Integrals beschreibbar, wobei sich allgemein ergibt:

$$\sum_{D1}^{D5} = \text{ᨓ}_{+\infty}^{-\infty} 5D = \int_v \sqrt{-g^{i^2}}\, d^5\chi$$
$$= \int_0^\pi d\tau \int_0^\pi d\chi \int_0^\pi d\theta \int_0^\pi d\phi R^3(\tau)\sin^2\chi \sin^\theta \int_0^\pi d\Phi I i^2$$

Bereits hierbei $(\Phi I = D5)$ liegt die Philosophie nahe, daß die wahren D in den einzelnen Φ zu suchen sind, wie Sie bald selbst lesen bzw. erfahren werden.
D6, ebenfalls eine imaginäre Größe, zur Idee geworden, kann man allgemein als die zeitliche Fixierung von D5 oder ΦI betachten

Das $\sum_{D1}^{D6} = \text{ᨓ}_{+\infty}^{-\infty} 6D$

6D - „Volumina" in integraler Form ergibt ein sechsfaches Integral, allgemein in der Form:

$$\sum_{D1}^{D6} = \text{ᨓ}_{+\infty}^{-\infty} 6D = \int \sqrt{-gi^2}\, d^6\chi$$
$$= \int_0^\pi d\tau \int_0^\pi d\chi \int_0^\pi d\theta \int_0^\pi d\phi R^3(\tau)\sin^{2\chi} \sin^\theta \int_0^\pi \phi I i^2 \int_0^\pi d\Phi I_T i^2$$

In einem ᨓ 6 D gibt es z.B. keine Punkte[17] mehr, sondern Flächenelemente (sogenannte Metronen)[18], wie dies z.B. von der Tensorrechnung her bekannt ist, welche wiederum für die Lösung bzw. Untersuchung differentialgeometrischer Probleme - z.B. noneuklidischer oder „imaginärer" Räume unerläßlich ist. So z.B. kann ich mich in ᨓ 6D von einem Punkt (P1) zu einem anderen Punkt (P2), welcher z.B. eine Entfernung von 1000 Lichtjahren beinhaltet, begeben, ohne mich selbst zu be-

wegen, denn hier gilt: $\Phi I >> c$! Es ist tatsächlich so, als wenn der Raum gefaltet wird! Interessanterweise gibt es hier deutliche Korrelationen zu den Erlebnissen, welche Menschen berichtet haben, die medizinisch bereits für tot erklärt wurden, aber wie durch ein Wunder wieder ins Leben zurück transformierten (z.B.: Der Wunsch allein des Totgesagten an einen entfernten Ort zu gelangen, machte diesen Ortswechsel in „Gedankenschnelle" möglich, denn allein die Idee ist hierbei entscheidend). In den Berichten über die Erlebnisse der medizinisch Totgesagten im „Jenseits", d.h. in „nicht von dieser Erde-Welten", kommt dies deutlich zum Ausdruck.

An dieser Stelle möchte ich nicht versäumen, auf einige höchst interessante und sehr bemerkenswerte Postulate hinzuweisen; Postulate, welche im Zusammenhang mit der o.g. Dimensionsbetrachtung stehen, aber auch mit den Postulaten der folgenden energetischen Betrachtungen. Hierbei handelt es sich um uraltes Wissen der Templer im Zusammenhang mit der sogenannten pythagoräischen Geheimlehre (siehe hier vor allem JULIUS 1918 und RITTERS 1997, aber auch Anlage 5).

Betrachten wir nun einmal die pythagoräische Zahlensymbolik. Nach Pythagoras bedeutet die Zahl 1 die Einheit aller Dinge, den Ursprung und den Ausgleich aller Dinge, den unveränderlichen, umwandelbaren Gedanken, die höchste Vernunft. Unter den „4 Dimensionen", den 4 Wurzeln der Entwicklung bedeutet die 1 den Punkt.

Die Ziffer 2 ist die erste gerade Zahl, die Zweiheit, der Dualismus mit der daraus hervorgehenden Vielheit. Unter den 4 Dimensionen stellt die 2 die Linie dar.

Die 3 ist die erste ungerade Zahl, also Anfang, Mitte und Ende. Unter den 4 Dimensionen ist es die Fläche. Die Zahl 4 (2 x 2 = 4) ist das Gesetz der Welt der Erscheinungen, die Natur, der Körper. Vier stellt die 4D dar, den Würfel, die vierte Wurzel des Weltalls und der ewigen Natur, den höchst entwickelten Stoff, den Körper. Die 4 Wurzeln, Dimensionen, sind entsprechend:

= Elementar-oder Aetherreich,
= Mineralreich,
= Pflanzenreich,
= Tierreich.
Die Vier ist ferner die Zahl des Kreuzes, der Durchkreuzung!
Man könnte diese Betrachtung nun bis hin zur Zahl 12 (?12 Dimension) weiterführen, was allerdings nicht Sinn dieses Kapitels wäre. Hierbei ergeben sich z.B. recht bemerkenswerte Korrelationen zur Betrachtungsweise von RITTERS (1997): Er betrachtet die eso-/exoterische Bedeutung der ersten 5 Zahlen, wobei auch diese bis zur Zahl 12 (=?12.D) weitergeführt werden können.
Die Zahl 1 steht für die Allmutter, den Grund, das unergründliche Eine. Diese Zahl bedeutet bei dieser Betrachtungsweise den Punkt, also möglicherweise den Beginn einer Entwicklung (z.B. unser Universum mit beginnender Expansion). Beachte: Anfangs gab es weder Raum noch Zeit!
Mit zunehmender Entwicklung bzw. auch Erkenntnis bedeutet die Zahl 2 die Zeit T und stellt hier die 1D dar. Dies ist nicht uninteressant, weil sich T automatisch mit einer beginnenden Entwicklung ergibt, denn wo energetische Bewegungsabläufe eine Rolle spielen, spielt auch T eine Rolle, unabhängig davon, wie T dimensioniert ist, oder unserem „Diesseitsweltenbogen" gegenüber langsamer oder schneller abläuft. Die Ziffer 2 (1D) ergibt sich also aus mindestens 2 Punkten (eindimensionaler vektorieller Bewegungsablauf).
Die Zahl 3 steht hier für Beseelung, stellt die erste Fläche dar und damit die Fläche an sich, die zweite Dimension. Hierbei handelt es sich z.B. um ein gleichseitiges Dreieck. Auch hier ist zubeachten, daß die Dreiecksgeometrie im Universum eine hervorragende Rolle spielt (z.B. Templer-Wissen) und auch die Grundlage für die Einheitliche Feldtheorie (EFT) bildet! Die Zahl 4 beinhaltet die Erkenntnis des Menschen auf der

beseelten Erde und stellt damit die 3D, den Körper oder Raum dar. Wie Herr Ritters logisch schlußfolgert, entsteht quantitativ/geometrisch ein Punkt über dem Dreieck, also ein Tetraeder, eine dreiflächige Pyramide (der erste Körper). Derartige tetragonale Strukturen begegnen uns überall auf der Erde und im Universum, denken wir nur einmal an die Blattstellungsgesetze in der Botanik, an die Kristallstrukturen und nicht zuletzt an die vektoriellen Strukturen der EFT, wie bald gezeigt wird.

Die Zahl 5 sagt aus, daß es in der Entwicklung kein Zurück gibt, d.h. die vierte Dimension (4D). Im Prinzip handelt es sich hierbei um eine Struktur, in der 4 Richtungen (Linien) auf eine Mitte zulaufen. Auch hier haben wir sie schon wieder, die Dreiecksgeometrie, denn handelt es sich hierbei doch um eine eindeutige pyramidale Struktur!

Herr Plichta z.B., dessen Artikel ich in der bekannten Zeitschrift »raum&zeit« aufmerksam studiert habe, spricht von der 4D als von einem virtuellen Raum. Hierbei zeichnen sich deutlich imaginäre Anteile ab (PLICHTA 1993). Wenn man z.B. in einen Spiegel schaut (gesehen in einem rechten Winkel aus zwei Spiegeln), so kann man die Vierzahl eines virtuellen, gleichschenkligen Kreuzes betrachten. Eine Verbindung mit der Betrachtung von JULIUS (1918) liegt hierbei - recht deutlich hervortretend - ebenso vor. Dies kann genaugenommen auch gar nicht anders sein, wenn wir uns z.B. einmal die Ilu-Kosmologie sowie die inhaltlichen Ziele der Thule- und Vril-Gesellschaft während der Zeit des Dritten Reiches und vieles mehr ansehen.

5.3 Physikalische Felder (Φ)

Es besteht durchaus die Möglichkeit, energetische Felder (Φ) geometrisch zu deuten, was einige Physiker bereits ver-

sucht haben sollen. Überhaupt ergeben sich hierbei höchst interessante Aspekte im Hinblick auf die EFT. Als eine mögliche Variante möchte ich an dieser Stelle das Postulat aufstellen,

dass euklidische und noneuklidische Räume (ᲗᲗv EUK, ᲗᲗv R) ausschließlich mittels der physikalischen Felder (Φ) beschreibbar sind.
Dabei ergeben sich sogar Teilkorrelationen zu den mehrdimensionalen Räumen im „konventionellen Sinn".
Befassen wir uns nun kurz mit den bisher mehr oder weniger gut bekannten Φ im ᲗᲗv EUK[19].

3.3.1 Das elektromagnetische Feld (Φ EM)

Wenn wir uns an die Postulate von JULIUS (1918) erinnern, so werden wir feststellen, daß die Zahl 4 die Zahl des Kreuzes ist, der Durchkreuzung der zwei ewigen Kräfte, des Magnetismus (ΦM) und der Elektrizität(ΦE).
Aus diesem treffenden Grunde ist aufgrund vieler gemeinsamer physikalischer Effekte eine getrennte Betrachtungsweise des ekeltrischen Feldes(ΦE)und des magnetischen Feldes (ΦM) nicht unbedingt erforderlich (allerdings werde ich dies für spätere Publikationen durchführen). Eine Beschreibung des ΦEM ist mit Hilfe der Maxwellschen Gleichungen in Integral- und Dilferentialform für die wichtigsten unterschiedlichen Aggregatzustände der Materie im ᲗᲗv EUK möglich. Für noneuklidische Räume erfahren diese eine mathematisch/physikalische Erweiterung[20].
Häufig taucht in der Physik energetischer Felder das Problem auf, zu einer definierten Kurvenschar die Schar der orthogonalen Trajektoren aufzufinden. Das sind Kurven, welche jede Kurve der ersten Schar senkrecht schneiden. Die Kraftlinien oder energetischen Linien, z.B. eines magnetischen oder elektrischen Dipolfeldes bilden die Schar der Feldlinien, die von den Linien gleichen Potentials senkrecht geschnitten werden.

Deren Energielinien entsprechen einer einfachen Differentialgleichung (DGL). Die DGL der orthogonalen Trajektoren gewinnt man aus der zur Kurvenschar

$\Phi(X,Y,Z)$ zugehörigen DGL $\frac{dy}{dx} = f(x,y)$,

indem man $\frac{dy}{dx}$ durch $\frac{-1}{\frac{dy}{dx}}$ ersetzt.

Diese Methode ergibt sich daraus, daß die Richtungsfaktoren orthogonaler Kurven zueinander reziprok negativ sein müssen!

Beispiel 1:

Die orthogonalen Trajektoren der Parabelschar $y^2 = -2(X + Z)$,

deren DGL $y\frac{dy}{dx} = -1$ lautet, genügen demnach der Gleichung

(GL) $\frac{dy}{dx} = y$ mit der allgemeinen Lösung $y = ce^x$.

Die Schar der Exponentialkurven bildet somit die Schar der orthogonalen Trajektoren zur Parabelschar und umgekehrt (Abb. 1).

In diesem Zusammenhang vielleicht einige Anmerkungen zu Isoklinen und Trajektoren, um das Verständnis hierfür etwas zu erleichtern.

Die Verbindungslinie von Punkten der gleichen Feldrichtung nennt man eine Isokline des Richtungsfeldes einer DGL erster Ordnung. Man erhält die GL einer Isoklinen, indem man

$\frac{dy}{dx} = const. = in \frac{dy}{dx} = f(x,y)$

einsetzt. Aus den Isoklinen läßt sich mitunter eine Übersicht über das Richtungsfeld und damit über die Lösungskurven

einer DGL gewinnen. So z.B. genügen die Isoklinen auf

$\frac{dy}{dx} = a$ der DGL $(x+y)\frac{dy}{dx} + x - y = 0$ für
$a = 0$ der GL $y = x$, für $a = 1$ der GL $x = 0$,
für $a = \infty$ bzw. $a = -1$ den GL $y = -x$ bzw. $y = 0$.

Die Lösungskurven bilden einen sogenannten Strudel- oder singulären Punkt[21] (siehe Abb. 2).

Fur ein weiteres mathematisch/physikalisches Verständnis des ΦEM und der MGLn müssen wir uns nun mit weiterem mathematischen »Handwerk« befassen.

Angemerkt sei, daß die Frage nach den Bedingungen einer DGL (sind Existenz und Eindeutigkeit des Integrals gesichert) scheieriger wird für die implizite DGL 1. Ordnung ($F(x,y,y^1) = 0$). Noch schwieriger wird sie, wenn sie für DGLs hoherer Ordnung allgemein beantwortet werden soll. Wenn die Bedingungen der Existenz- und Eindeutigkeitssätze in einem Punkte (x0,y0) verletzt sind, gibt es mehrere, eventuell unendlich viele oder auch gar keine Integralkurven, die durch (x0,y0) hindurchgehen. Ein solcher Punkt heißt singulärer (oder stationärer) Punkt der DGL. Hierbei unterscheidet man zwischen Knotenpunkten, Wirbelpunkten, Strudelpunkten und Sattelpunkten (Verlauf von Integralkurven in der Nähe sinqularer Punkte).

Kraft-, Feld- oder Energielinien sind sehr wohl mit Richtungsfeldern von DGLn zu vergleichen, ein schönes Beispiel hierfür sind die zahlreichen, unterschiedlichen Galaxien des Universums. Eine Korrelation mit den o.g. Integralkurven liegt ebenfalls klar auf der Hand!

Einige kurze mathematisch/physikalische Betrachtungen

Fur eine Untersuchung energetischer Kraftfelder sind u.a. die Klassifizierungen von Vektorfeldern wichtig. Vektorfelder (VF)

lassen sich in folgende Gruppen einteilen:
homogen (ortsunabhängig),
inhomogen (ortsabhängig),
stationär (statisch, zeitunabhängig) und
nonstationär (zeitabhängig).

Bei einem stationären homogenen Feld in einem Raumbereich $\mathcal{M}$ EUK besitzt U (Vektorfeld) an jedem Ortspunkt in diesem Bereich und zu jedem Zeitpunkt den gleichen Betrag und die gleiche Richtung.

Die Feldlinien sind zueinander parallele Geraden(stücke) im gleichen Abstand.

Raumbereiche mit inhomogenem Feld erfüllen diese Bedingung nicht. Ein Vektorfeld kann Quellen und/oder Wirbel besitzen und auch quellen- und wirbelfrei sein. Quellen sind Raumbereiche eines Vektorfeldes, in denen Feldlinien (FL) beginnen bzw. enden, bzw. Senken oder auch allgemein Quellen mit positiver bzw. negativer Quellstärke. Die Quellstärke eines Feldes U wird als Divergenz von U (div U) bezeichnet. Legt man eine Hüllfläche um einen solchen Quellbereich, so gilt:

Zahl der austretenden FL $\neq$
Zahl der eintretenden FL

oder: Ein Feld besitzt Quellen, falls Hüllflächen gefunden werden können, für die

$$\oint U dA \neq 0 \quad (1)$$ gilt.

Ein Feld ist in einem Raumbereich quellenfrei, falls das Hüllenintegral über U für beliebige Hüllflächen verschwindet. Wirbel: Ein Vektorfeld (VF) besitzt Wirbel, falls in sich geschlossene Feldlinien (FL) auftreten. Allgemein lautet die Bedingung für das Auftreten von Wirbeln

$$\oint U ds \neq 0. \quad (2)$$

Feldtyp (Φ)	$\oint U dA$ div U	$\oint U ds$ rot U	Beispiel
quellen- und wirbel-freies Feld	0	0	
wirbelfreies Quellen-feld	$\neq 0$	0	
quellenfreies Wirbel-feld	$= 0$	$\neq 0$	
Feld mit Quellen und Wirbeln	$\neq 0$	$\neq 0$	

43

Ein Feld ist also dann in einem Raumbereich oder insgesamt wirbelfrei, wenn das Ringintegral über U stets Null ist (bei beliebigen, in sich geschlossenen Wegen). Ein quantitatives Maß für Wirbel ist die Wirbelstärke oder Rotation von U (rot U). (3)

In Korrelation zu den Vektorfeldern (VF) ergibt sich damit automatisch die Charakterisierung von Feldtypen (ΦEM). Sie lauten:

Divergenz (div) eines Vektorfeldes (W)

Als Nablaoperator (∇) definiert man z.B. in kartesischen Koordinaten symbolisch den Differenzialoperator

$$\nabla = e_x \frac{\partial}{\partial x} + e_y \frac{\partial}{\partial y} + e_z \frac{\partial}{\partial z} \quad \text{(4; siehe auch Anl. 1)}.$$

Er kann in Form eines Punktproduktes mit dem Vektor U verknüpft oder auf ihn angewendet werden. Das Ergebnis be-

zeichnet man als Divergenz (div) des Vektors der Art:

$$divU = \nabla U = \left(e_x \frac{\partial}{\partial x} + e_y \frac{\partial}{dy} + e_z \frac{\partial}{\partial z} \right) \left(e_x u_x + e_y u_y + e_z u_z \right);$$

$$divU = \nabla U = \frac{\partial Ux}{\partial x} + \frac{\partial Uy}{\partial y} + \frac{\partial Uz}{\partial z}. \quad (5)$$

Dabei wurde $e_x e_x = 1$, $e_x e_y = 0$ usw. beachtet. Bildet man die Divergenz eines VF, so entsteht ein Skalarfeld. Beispiel: Für ein homogenes Kraftfeld $F = e_x F_x + e_y F_y + e_z F_z$ mit ortsunabhängigen Fx, Fy und Fz ist im gesamten Raum div F = 0.

Der Gaußsche Integralsatz ermöglicht die Transformation eines Volumenintegrals in ein Hüllenintegral und umgekehrt nach der Art:

$$\int div\ UdV = \oint UdA. \quad \text{(Abb. 3)} \quad (6)$$

Das Volumenintegral über die Divergenz eines Vektors ist gleich dem Hüllenintegral des Vektors, bezogen auf die Fläche, die das beliebig zu wählende Volumen einschließt.
Der Flächenvektor muß dabei nach außen zeigen. Da der Gaußsche Satz auch für beliebig kleine Volumenelemente gültig ist, kann als Definition für die Divergenz eines VF auch

$$DivU = \lim_{\Delta v \longrightarrow 0} \frac{1}{\Delta v} \oint UdA \quad (7)$$

geschrieben werden. Entstehen (enden) in dem Volumenelement Δ v Feldlinien, so ist $\oint UdA (\gtrless) 0$ und $divU (\gtrless) 0$. (8)
Falls die Zahl der ein- und austretenden Feldlinien (FL) übereinstimmt, so gilt div $divU = O$.

Um die GL 5 $divU = \nabla U = \frac{\partial Ux}{\partial x} + \frac{\partial Uy}{\partial y} + \frac{\partial Uz}{\partial z}$ zu beweisen, wobei das Hüllenintegral über die 6 Flächen zu bilden ist, ergibt sich:

$$divU = \lim_{\Delta v \longrightarrow 0} \frac{1}{\Delta v} \oint U dA = \lim_{\Delta v \longrightarrow 0} \frac{1}{\Delta v} \sum_{i=1}^{6} \int U i dA_i \,. \quad (9)$$

Bei hinreichend kleinen Abmessungen ist wegen

$$\int U_i dA_i = U_i \Delta A_i div U = \lim_{\Delta v \longrightarrow 0} \frac{1}{\Delta v} \sum_{i=1}^{6} U_1 \Delta A_i \,. \quad (10)$$

Die beiden gegenüberliegenden Seitenflächen 1 und 2 (siehe Abb. 3) besitzen die VF $e_x \Delta_y \Delta_z$ und $-e_x \Delta_y \Delta_z$ und liefern damit den Anteil

$$Lim \quad \underset{\Delta v \longrightarrow 0}{Lim} \frac{1}{\Delta_x \Delta_y \Delta_z} (e_x U_x (x + \Delta x/2, y, z) e_e \Delta_y \Delta_z + e_x U_x (x - \Delta x/2, y, z)$$

$$. (-e_x \Delta_y \Delta_z)$$

$$= \lim_{\Delta x \longrightarrow 0} \frac{Ux(x + x/2, y, z) - Ux(x - x/2, y, z)}{\Delta x} = \frac{\partial Ux}{\partial x}(x, y, z). \quad (11)$$

Bezieht man alle Flächen ein, so entsteht

$$div U = \partial U_x / \partial_x + \partial U_y / \partial_y + \partial U_z / \partial z. \, (12)$$

Rotation (rot) eines Vektorfeldes (VF)

Die Verknüpfung des ∇ mit einem Vektor U in Form eines Kreuzproduktes wird auch als Rotation des Vektors (rot) bezeichnet:

$$rot \ U = \nabla . U = \begin{vmatrix} e_x & e_y & e_z \\ \frac{\partial}{\partial x} & \frac{\partial}{\partial y} & \frac{\partial}{\partial z} \\ Ux & Uy & Uz \end{vmatrix}; \qquad (13)$$

$$rot \ \mathrm{U} = \nabla . U = \mathrm{e}_x \left(\frac{\partial Uz}{dy} - \frac{\partial Uy}{\partial z} \right) + \mathrm{e}_y \left(\frac{\partial Ux}{\partial z} - \frac{\partial Uz}{\partial x} \right) + \mathrm{e}_z \left(\frac{\partial Uy}{\partial x} - \frac{\partial Ux}{\partial y} \right)$$

Wie letztere GL deutlich macht, kann durch zyklische Vertauschung der Indizes aus einer Komponente auf die anderen geschlossen werden. Die Rotation eines Vektorfeldes (VF) ist wiederum ein VF. Dabei steht rot U an jedem Punkt senkrecht auf U.
Nach der GL $|W| = |U.V| = |U||V|\sin\ (U,V)$ (Vektorprodukt)
gilt demnach stets U rotU = 0. (15)

<u>Stokesscher Integralsatz lautet</u>: $\int \text{rot } U dA = \oint U ds \quad (0)$

Das Linienintegral eines VF entlang einer geschlossenen Kurve ist gleich dem Flächenintegral über jede beliebige dadurch berandete Fläche. Dabei müssen ds und dA der Rechtsschraubenregel (siehe Abb. 4) genügen. Andernfalls müßte in diese GL ein Minuszeichen eingefügt werden.
Ist die gewählte Integrationsfläche hinreichend klein, so kann rot U auf der genannten Fläche als konstant angenommen werden, und der Stokessche Satz geht in

$$\text{rot } U \Delta n A = \oint U ds \text{ für } \Delta A \longrightarrow 0 \text{ über. (Abb. 4)} \quad (16)$$

Diese Beziehung kann nicht nach rot U aufgelöst werden, da die Division durch den Vektor ΔA nicht zulässig ist. Soll die Komponente von rot U in einer beliebigen Richtung, z.B. der Richtung n, ermittelt werden, so ist rot U mit dem Einheitsvektor n zu multiplizieren. Demnach wählt man als Flächenelement ΔA= n . A und erhält:

$$rot\ U n \Delta A = (rot\ U)_n \Delta A = \oint U ds \text{ für } \Delta A \longrightarrow 0; \quad (17)$$

$$(rot\ U)\ .\ n = (rot\ U)_n = \lim_{\Delta A \longrightarrow 0} \frac{1}{\Delta A} \oint U dS. \quad (18)$$

Für den Grenzwert gilt: Das Ringintegral von U, dividiert durch das vom Weg eingeschlossene Flächenelement, ist gleich der Komponente des Vektors rot U in Richtung der Flächen-

normalen. Der Beweis der GL 14 (siehe auch Abb. 4) erfolgt folgendermaßen: Um z.B. (rot U)z nach GL 18 zu ermitteln, ist der in Abb. 4 angegebene Integrationsweg zu wählen, der aus vier Teilen besteht.

Für $\Delta X \longrightarrow 0$ und $\Delta Y \longrightarrow 0$ gilt:

$$\oint U ds = \int_1^2 U ds + \int_2^3 U ds + \int_3^4 U ds + \int_4^1 U ds;$$

$$\int_1^2 U ds + \int_3^4 U ds = e_x U_x\left(x, y - \frac{\Delta y}{2}, z\right) . e_x \Delta x + e_x U_x\left(x, y + \frac{\Delta y}{2}, z\right)(-e_x)\Delta x$$

$$= \left(Ux\left(x, y - \frac{\Delta y}{2}, z\right) - Ux\left(x, y + \frac{\Delta y}{2}, z\right)\right)\Delta x.$$

Bei Auswertung aller vier Wege ergibt sich

$$(rot\ U)_z = \lim_{\substack{\Delta x \longrightarrow 0, \\ \Delta y \longrightarrow 0}} \left(\frac{Uy(x + \Delta x/2, y, z) - Uy(x - \Delta x/2, y, z)}{\Delta x} \right)$$

$$- \lim_{\substack{\Delta x \longrightarrow 0, \\ \Delta y \longrightarrow 0}} \left(\frac{Ux(x, y + \Delta y/2, z) - Ux(x, y - \Delta y/2, z)}{\Delta y} \right)$$

$$(rot\ U)_z = \frac{\partial Uy}{\partial x} - \frac{\partial Ux}{\partial y} \quad .$$

Bei entsprechend gewählten Flächenelementen können auch die x- und y-Komponente von rot U bewiesen werden.

Kommen wir von diesen soeben diskutierten allgemeinen Grundlagen nun zu den »göttlichen« Maxwellschen Gleichungen in Integral- und Differentialform:

Für die Beschreibung von elektrischen (ΦE)-und magnetischen Feldern (ΦM) sowie deren Verkopplung in elektroma-

gnetische Felder(ΦEM) kann man eine induktive oder deduktive Verfahrensweise wählen. Wir wählen lieber letztere, weil ihr Vorteil darin liegt, daß sie einen rationellen Erkenntnisprozeß ermöglicht, und damit erlaubt, alle Spezialfälle ausgehend vom vollständigen Gleichungssystem zu analysieren. Alle elektromagnetischen Phänomene lassen sich auf die Wirkung von Ladungsverteilungen bzw. der mit ihnen verkoppelten verursachten Felder zurückführen.

Die Feldgrößen ΦM, ΦB, ΦE und ΦD sind über Größen verknüpft, die den Materialfluß beschreiben. Felder(Φ) werden, wie oben erwähnt, durch ihre Quellen und Wirbel beschrieben. Mathematisch bedeutet das Aussagen zu Hüllen- und Ringintegralen im Vektorfeld (VF).

Die Verknüpfung der o.g. Felder wird durch die MGLn beschrieben. Diese sind in integraler Form:

$$\oint \Phi M ds = \int S dA \quad (19)$$

DURCHFLUTUNGSGESETZ

ΦM umwirbelt S

$$\oint \Phi B dA = 0 \quad (20)$$

QUELLENFREIHEIT VON ΦB

$$\Phi B = \mu \Phi M \quad (21)$$

$$\oint \Phi E ds = -\int \frac{\partial \Phi B}{\partial t} dA \quad (22)$$

INDUKTIONSGESETZ

ΦE umwirbelt $-\partial \Phi B/\partial t$

$$\oint \Phi D dA = \int e dV \quad (23)$$

LADUNGEN ALS QUELLEN VON ΦD

$$\Phi D = \varepsilon \Phi E \quad (24)$$

Materialgleichungen für magnetische sowie elektrische Feldeigenschaften

$$S = \int \underbrace{vde}_{SK} + \underbrace{\frac{\partial \Phi D}{\partial t}}_{Sv} \quad (25)$$

Gesamtstromdichte = Konvektionsstromdichte + Verschiebungsstromdichte

Legende (Symbole)

ΦM	magnetische Feldstärke
ΦB	magnetische Flußdichte
μ	magnetische Permeabilität
e	Raumladungsdichte
Sk	Konvektionsstromdichte
S	Gesamtstromdichte
ds	differentielles Wegeelement
dV	differentielles Volumenelement
ΦE	elektrische Feldstärke
ΦD	elektrische Flußdichte
ε	Permittivität
v	Geschwindigkeit der Ladungsträger
S_v	Verschiebungsstromdichte
dA	Flächenelement
t	Zeit

Unter den MGLn im engeren Sinne versteht man häufig auch nur das Induktionsgesetz bzw. Durchflutungsgesetz. Die GL 20 und 23 werden teilweise als dritte und vierte MGL bezeichnet, und die GL 21 und 24 werden oft als Materialgleichungen bezeichnet, da sie materialabhängige Größen enthalten. Die Bedeutung der MGLn erstrecken sich damit auch auf die

Beschreibung der Ausbreitung elektromagnetischer Wellen, also auch IR-, UV-, Lichtwellen- und Röntgenstrahlungsbereiche. Daraus resultierend (GL 19-25) kennt man folgende Typen von elektromagnetischen Feldern (ΦEM):

1. statische Felder (ruhende Ladungen und ruhende Magneten)

Merkmal (M): keine zeitlichen Änderungen $(\partial/\partial t=0)$, kein Strom (S=0)

Gleichungssystem (GLS):

$$\oint \Phi M ds = 0 \qquad \oint \Phi E ds = 0$$
$$\int \Phi B dA = 0 \qquad \oint \Phi D dA = \int e\, dV \qquad (26)$$
$$\Phi B = \mu \Phi M \qquad \Phi D = \varepsilon \Phi E$$

2. Stationäre Felder (Gleichstrom und ruhende Magneten)

Merkmal: keine zeitliche Änderung $(\partial / \partial t = 0)$ und damit auch Beschränkung auf zeitlich konstanten Konvektionsstrom, d.h. $\partial s_k / \partial t = 0$

GLS:

$$\oint \Phi M ds = \int S_k dA, \text{ const wie bei 1.} \qquad (27)$$

3. Quasistationäre Felder (zeitveränderlicher Strom, Wellenausbreitung vernachlässigbar)

Merkmal: Einfluß von $\partial \Phi D / \partial t$ auf ΦM und damit wiederum auf ΦE ist vernachlässigbar.

GLS:

$$\oint \Phi M ds = \int s_k dA \qquad \oint \Phi E ds = -\int \frac{\partial \Phi B}{\partial t} dA$$
$$\oint \Phi B dA = 0 \qquad \oint \Phi D dA = \int e dV \qquad (28)$$
$$\Phi B = \mu \Phi M \qquad \Phi D = \varepsilon \Phi E \; S = S_k + \frac{\partial \Phi D}{\partial t}$$

4. Nichtstationäre Felder (Wellenausbreitung nicht vernachlässigbar)

Merkmal: Verkopplung aller Größen wird berücksichtigt.

GLS: Vollständiges GLS.

Fazit

I. Kann als Sonderfall von 2., 2. als Sonderfall von 3. und 3. als Sonderfall von 4. aufgefaßt werden. Bei statischen Feldern besteht keine Kopplung zwischen elektrischen und magnetischen Größen, d.h., eine entkoppelte Behandlung elektrostatischer und magnetostatischer Probleme ist möglich.
Aus den GLn ergibt sich ein Schema, welches eine Zunahme der Verkopplung der Feldgrößen von 2. nach 4. zeigt (siehe Abb. 5).

Differentialform

Um das Durchflutungsgesetz nach GL 19

$$\oint \Phi M ds = \int S dA$$

aus der Integralform in eine Differentialform überzuführen, muß das Ringintegral in ein Flächenintegral umgeformt werden, damit der Zusammenhang zwischen ΦM und S am gleichen Ort hergestellt werden kann. Mit dem Satz von Stokes (GL16) ergibt sich:

$$\oint \Phi M ds = \int rot \Phi M dA, \qquad \int rot \Phi M dA = \int S dA. \qquad (29)$$

Läßt man die Integrationsfläche gegen 0 gehen, so können $rot \Phi M$ und S bezüglich der Integrationsfläche jeweils als konstant angenommen werden, so daß

$rot \Phi M dA = \int dA$ bzw. $rot \Phi M = S$ folgt.

In analoger Weise ergibt sich aus GL 22

$rot\Phi E = -\partial\Phi B / \partial t.$

Die Umwandlung von GL 23, d.h. von

$\oint \Phi D dA = \oint e dV,$

in die Differentialform erfolgt durch Anwendung des Gaußschen Satzes GL 6

$\oint \Phi D dA = \int div\Phi D dV$

und den Übergang zu differentiell kleinen Volumen bei der Integration. Demnach ist

$div\Phi D = \text{e}.$

Analog ergibt sich aus GL 20

$div\Phi B = 0.$

Demnach lauten die MGLn in Differentialform:

$rot\Phi M = S$ (30) $rot\Phi E = -\partial\Phi B / \partial t$ (33)

$div\Phi B = 0$ (31) $div\Phi D = \text{e}$ (34)

$\Phi B = \mu\Phi M$ (32) $\Phi D = \varepsilon\Phi E$ (35)

$S = \int v d\text{e} + \partial\Phi D / \partial t.$ (36)

Die partielle Ableitung einer Größe nach der Zeit wird häufig durch einen Punkt dargestellt, also z.B. $\partial\Phi B / \partial t = \dot{\Phi} B.$ Damit lauten die MGLn:

$rot\Phi M = S$ (37) $rot\Phi E = -\dot{\Phi} B$ (40)

$div\Phi B = 0$ (38) $div\Phi D = \text{e}$ (41)

$\Phi B = \mu\Phi M$ (39) $\Phi D = \varepsilon\Phi E$ (42)

$S = \int v d\text{e} + \dot{\Phi} D.$ (43)

Manchmal wird auch der Vektor ∇ zur Darstellung von Differentialoperationen angewendet, also z.B.:

$rot\Phi M = \nabla \bullet \Phi M$ und $div\Phi B = \nabla \bullet \Phi B$.
Damit ergibt sich als weitere Darstellungsform der MGL:

$\nabla \bullet \Phi M = S$ (44) $\nabla \bullet \Phi E = -\dot{\Phi} B$ (47)

$\nabla \bullet \Phi B = 0$ (45) $\nabla \bullet \Phi D = \mathrm{e}$ (48)

$\Phi B = \mu \Phi M$ (46) $\Phi D = \varepsilon \Phi E$ (49)

$S = \int v d\mathrm{e} + \dot{\Phi} D.$ (50)

Beispiel: MGLn in kartesischen Koordinaten

$$rot\Phi M = e_x\left(\frac{\partial \Phi^M z}{\partial y} - \frac{\partial \Phi^M y}{\partial z}\right) + e_y\left(\frac{\partial \Phi^M x}{\partial z} - \frac{\partial \Phi^M z}{\partial x}\right) + e_z\left(\frac{\partial \Phi^M y}{\partial x} - \frac{\partial \Phi^M x}{\partial y}\right) =$$

$e_x S_x + e_y S_y + e_z S_z$, also

$S_X = \partial \Phi M_z / \partial y - \partial \Phi M_y / \partial z, \ldots\ldots$ (51)

$$rot\Phi E = e_x\left(\frac{\partial \Phi^E z}{\partial y} - \frac{\partial \Phi^E y}{\partial z}\right) + e_y\left(\frac{\partial \Phi^E x}{\partial z} - \frac{\partial \Phi^E z}{\partial x}\right) + e_z\left(\frac{\partial \Phi^E y}{\partial x} - \frac{\partial \Phi^E x}{\partial y}\right)$$

$$= -(e_x \frac{\partial \Phi Bx}{\partial t} + e_y \frac{\partial \Phi By)}{\partial t} + e_z \frac{(\partial \Phi Bz}{\partial t}), \text{ also} \quad (52)$$

$\partial \Phi B_x / \partial t = \partial \Phi E_y / \partial z - \partial \Phi E_z / \partial y, \ldots\ldots.$

$$div\Phi B = \frac{\partial \Phi Bx}{\partial x} + \frac{\partial \Phi By}{\partial y} + \frac{\partial \Phi Bz}{\partial z} = 0 \quad (53)$$

$$div\Phi D = \frac{\partial \Phi Dx}{\partial x} + \frac{\partial \Phi Dy}{\partial y} + \frac{\partial \Phi Dz}{\partial z} = \frac{\mathrm{e}}{\varepsilon} \quad (54)$$

$\Phi B_x = \mu \Phi M_x, \ldots, \Phi D_x, \varepsilon \Phi E_x, \ldots, S_x = \int \mathrm{edvx} + \partial \Phi D_x / \partial t \ldots.$

Verwendet wird manchmal auch eine Darstellung mit

$x = x_1, y = x_2$ und $z = x_x$, also z.B.

$$div\Phi B = \sum_{i=1}^{3} \partial\Phi B_i / \partial x_i . \qquad (55)$$

5.3.2 Das Gravitationsfeld (ΦG)

Die Verfahrensweise mit den gravimetrischen Feldern (ΦG) ist ähnlich, wird aber aus Platzgründen hier nur durch das Newtonsche Potential angeschnitten. Übrigens läßt sich ΦG sehr wohl vom Φ EM ableiten! Dies, sowie detaillierte Darstellungen des Informationsfeldes (ΦI) werden in Folgepublikationen von mir vorgeführt werden.

Für das ΦG sind partielle DGLn ebenfalls unerläßlich! Betrachtet werden singuläre Punkte, d.h. u.a. das Potential einer kontinuierlich verteilten Masse.

Will man stärker generalisieren, so liegt es nahe, von der Abstraktion des Massepunktes abzugehen und die Anziehung zu untersuchen, die eine kontinuierlich ausgebreitete Masse auf einen Punkt P ausübt (bzw. Aufpunkt), der außerhalb dieser Masse liegt. Man denkt sich die Masse, die das Gebiet T ausfüllen soll, in unendlich kleine Volumenelemente

$d\tau = d\xi d\eta d\zeta$ mit der Masse $d\mu$ und der Dichte

$e = \frac{d\mu}{d\tau}$ eingeteilt.

Von dem Volumenelement im Quellpunkt $Q(\xi, \eta, \zeta)$ aus wirkt dann auf den Aufpunkt P(X,Y,Z) eine Anziehungskraft bzw. Aufkraft[22] mit den Komponenten dx, dy, dz. Die Komponenten der Gravitationskraft der gesamten Masse im Gebiet T erhält man durch Summierung über alle unendlich vielen Volumenelemente, d.h. durch Integration über T.

$$dx = \frac{\xi - x}{r^3} d\mu,$$

$$dy = \frac{\eta - y}{r^3} d\mu,$$

$$dz = \frac{\vartheta - z}{r^3} d\mu;$$ Daraus folgt:

$$x = \iiint_T \frac{\xi - x}{r^3} d\mu,$$

$$y = \iiint_T \frac{\eta - y}{r^3} d\mu,$$ und

$$z = \iiint_T \frac{\zeta - z}{r^3} d\mu.$$

Diese Komponenten sind wiederum partielle Ableitungen eines

$$U = \iiint_T \frac{d\mu}{r} = \iiint_T \frac{\xi}{r} d\tau.$$ (Newtonsches Potential, siehe auch Abb. 6)

Potentials U, wie man durch partielle Ableitung unter dem Integrationszeichen nachweisen kann.

Nachdem wir die Integralform kurz behandelt haben, schauen wir uns nun die Differentialform des ΦG an. Ausgehend vom Newtonschen Potential U ergeben sich folgen-de

inter
essa
nte
DG
Ln:

$$U = \frac{\mu}{r} = \mu \left\lfloor (x - \xi)^2 + (y - \eta)^2 + (z - \zeta)^2 \right\rfloor^{-1/2}$$

wobei: $$\frac{\partial U}{\partial x} = -1/2\mu \left[(x - \xi)^2 + (y - \eta)^2 + (z - \zeta)^2 \right]^{-2/3} \cdot 2(x - \xi)$$

$$\mu \cdot \frac{\xi - x}{r^3} = r$$

$$\frac{\partial U}{\sigma y} = Y$$

und $\frac{\partial U}{\partial z} = z.$

$$U = U(x,y,z) = \frac{\mu}{\sqrt{(x-\xi)^2 + (y-\eta)^2 + (z-\zeta)^2}}$$

d.h., $\frac{\partial^2 U}{\partial x^2} + \frac{\partial^2 U}{\partial y^2} + \frac{\partial^2 U}{\partial z^2} = 0.$

Mathematisch/physikalisch sehen wir hier deutliche Korrelationen zum elektromagnetischen Feld (ΦEM)! Nichteuklidisch, bzw. mehrdimensional wird die Integral- oder Differentialform um einige Größen erweitert! Dies betrifft offensichtlich auch die anderen Felder.

5.3.3 Das Informationsfeld (ΦI)

Hierbei sind markante Beziehungen zum ΦEM feststellbar, desgleichen auch Korrelationen zu den sogenannten ätherischen Wellen und nicht zuletzt auch zur Orgonenergie von W. REICH. In diesen Bereich fallen auch Bioströme der belebten Materie; aber auch „unbelebte" Materie besitzt Informationsstrukturen! Ein sehr schönes Beispiel hierfür ist der lebenswichtige Rohstoff Wasser.

Das Informationsfeld wird schon teilweise für PSI-Tech angewandt, aber auch in der Computertechnik[23]. Was z.B. die Computertechnik betrifft, so gibt es in den USA militärische Projekte (Area 51), Bioströme aufzuzeichnen, sowie die Methoden „remote viewing" und „remote influence". Vor allem letzteres

ist eine sehr gefährliche Waffe, doch ist es möglich, sich durch geeignete energetische Schutzfelder davor zu schützen! Theoretisch und praktisch ist es auch sehr wohl möglich, Flugscheiben mit Überlichteffekten mittels des Informationsfeldes zu steuern (Bedenke: Der Gedanke oder die Information ist das schnellste, was es im Universum gibt!)

Die Beschreibung des ΦI in integraler- und differentialer Form ähnelt sehr der Beschreibung des elektromagnetischen Feldes, was aber auch gar nicht anders sein kann!

5.4 Kraft- oder Energiefelder und mehrdimensionale Räume

Nebst dem elektromagnetischen Feld und dem Informationsfeld findet man in der Fachliteratur nicht selten die Angabe von energetischen Wechselbeziehungen im »nahen« und »fernen« Atomkernbereich bzw. schwache und starke Wechselwirkung, worauf sich u.a. „Strahlungsfelder" (z.B. radioaktive usw.) begrunden. Bei genauerer Betrachtungsweise sind diese aber ein Spezialfall bzw. Folgeerscheinungen des elektromagnetischen Feldes bzw. anderer Felder.

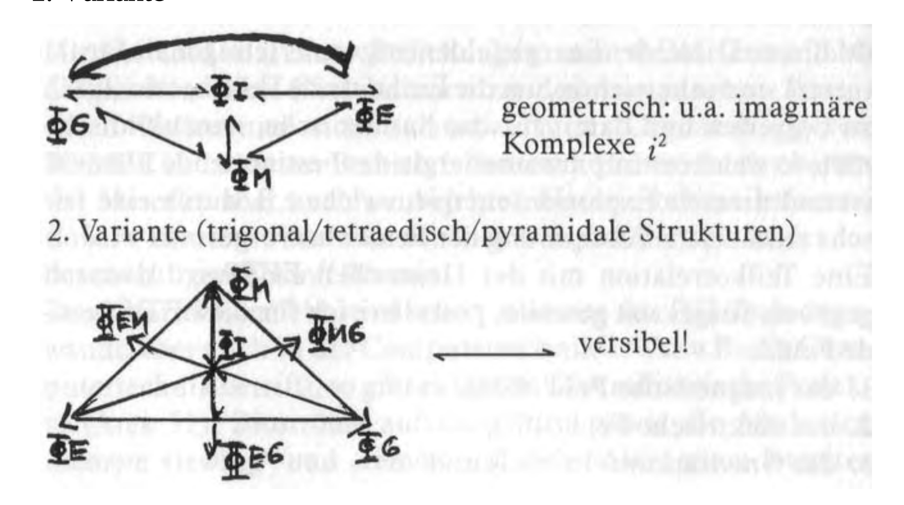
Denn neben dem ΦE, ΦM, ΦG kommt offensichtlich noch das ΦI hinzu. Diese vier Energiefelder (trigonale/tetragonale Strukturen!) sind sehr wichtig, um die Einheitliche Feldtheorie (EFT) zu begreifen und damit für das harmonische, noneuklidische [illegible], in welchem Implosionsenergie das bestimmende Element ist und niemals Explosionsenergie, welche z.B. durch eine falsche euklidische Anwendung der Felder hervorgerufen wird. Eine Teilkorrelation mit der Heimschen EFT wird dadurch gegeben. Insgesamt gesehen, postuliere ich für die EFT folgende Felder:

das magnetische Feld (ΦM),

das elektrische Feld (ΦE),

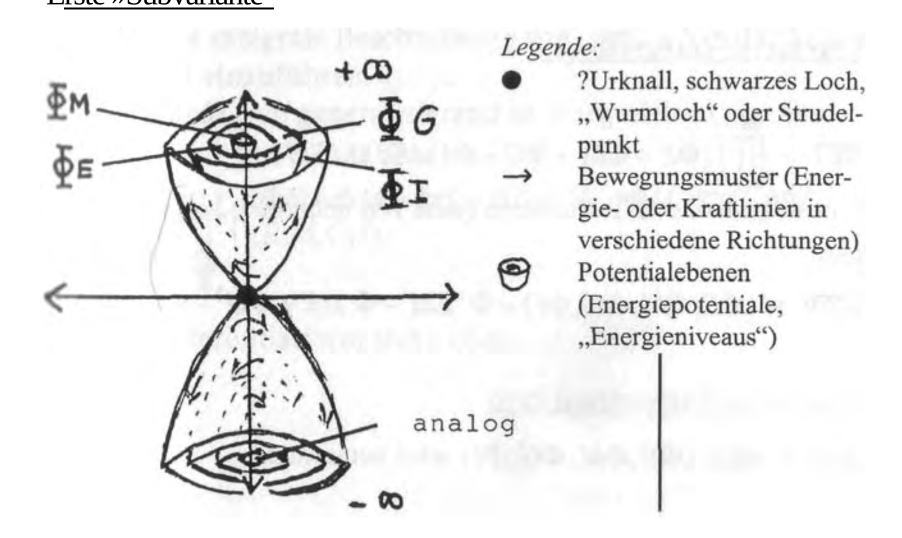
3. das Gravitationsfeld (ΦG) und

4. das Informationsfeld (ΦI), in der Annahme einer Wellennatur der Information (I), d.h. die Information besteht aus subatomaren Teilchen.
Dies betrifft auch die anderen energetischen Felder (z.B. hervorgerufen durch das elektromagnetische Feld ΦEM ist Licht, Radioaktivität u.v.m. zu nennen). Mit diesen Feldern bin ich in der Lage, das Universum und damit auch jegliche Erscheinungsform der Materie zu beschreiben! Begriffe wie Raum und Zeit sind physikalisch gesehen limitierende Faktoren und je nach der Entwicklung eines Universums auch veränderliche Größen! Dies betrifft damit auch sämtliche Energiefeldkonstanten, wie z.B. die Gravitationskonstante, Coulombkonstante u.a.!
Ganz im Sinne eines harmonischen Raumes (ℳυ) gehören diese Felder zusammen, ja bedingen einander, stehen in stetiger Wechselbeziehung - keines kann für sich allein existent sein. Daraus ergeben sich folgende Wechselbeziehungen bzw. mögliche Transformationen von einem Feld in ein anderes Feld mit versiblem Charakter:
1. Variante



Allerdings ist hierbei auch zu beachten, daß hinzukommend noch Verkopplungen zum Informationsfeld (ΦI) bestehen. Transformationsakte der Art (z.B. $\Phi G \longrightarrow \Phi EM$ usw.) sind das Geheimnis von implosiven Antriebsmechanismen. Damit lassen sich aber auch Sekundäreffekte wie z.B. Stromausfälle (siehe Kapitel 4) erklären. Sehr leicht ist hierbei zu erkennen, daß sich damit für die Physik weiteres Neuland eröffnet. Benutzt bzw. wendet man für die Beschreibung die Potentialtheorie an, wo bekannterweise partielle DGLn einfacher und komplizierter Natur notwendig sind, so ergeben sich für die Felder möglicherweise folgende interessante Korrelationen: Betrachtet werden die einzelnen Felder (Φ) als sogenannte Energieniveaus, ähnlich der Elektronenhülle um einen Atomkern. Wie bereits oben angeführt, kann ein einzelnes Feld auf Dauer nicht existieren. Bei dieser Betrachtungsweise ergeben sich Aspekte zur nichteuklidischen parabolischen oder hyperbolischen Geometrie!
Dargestellt in einem kartesischen Koordinatensystem, könnte dies - generalisiert - folgendermaßen aussehen:

Erste »Subvariante"



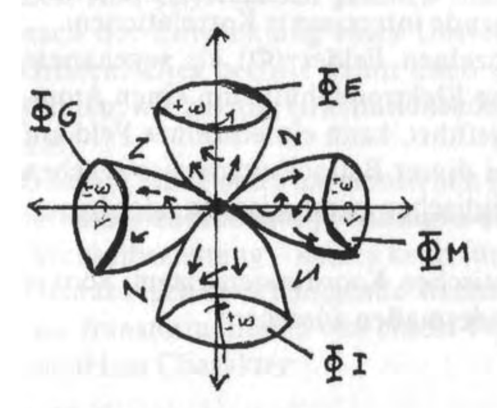
Die $\sum_{-\infty}^{+\infty}$ der Einzelpotentiale (Φ)

ergibt das Gesamtpotential

$$ꝏ\nu = \iiiint_{-\infty}^{+\infty} E, M, G, I$$

(Gesamtenergiepotential)

Zweite »Subvariante«



versible Transformation der „Energieniveaus"

Allgemeine Integralform

$$ꝏ\nu = \iiint_{ꝏ\nu}^{ꝏ\nu}\int_{-\infty}^{+\infty} (\Phi E + \Phi M + \Phi G + \Phi I)\, dE\, dM\, dG\, dI;$$

Eine allgemeine ꝏν-Funktion (eine von unendlich vielen!) könnte sein:

$$ꝏ\nu = f(\Phi E, \Phi M, \Phi G, \Phi I) = \Phi^2 EM - \Phi\, ME + \Phi G^2 - \Phi G + \Phi I^2 - \Phi I.$$

Allgemeine Differenzialform

$ꝏ\nu = ꝏ\nu\ (\Phi E, \Phi M, \Phi G, \Phi I)$ wird betrachtet.

d.h., $\frac{\partial^2 \text{ꝏv}}{\partial\Phi E^2}+\frac{\partial^2 \text{ꝏv}}{\partial\Phi M^2}+\frac{\partial^2 \text{ꝏv}}{\partial\Phi G^2}+\frac{\partial^2 \text{ꝏv}}{\partial\Phi I^2}=0$.

Die Lösung dieser allgemeinen partiellen DGL ist ein vierfaches Integral.

Bei einer Einzelbeschreibung der einzelnen Felder im Sinne einer nichteuklidischen hyperbolischen oder parabolischen Geometrie (Riemansche, mehrdimensionale Räume) ergeben sich durch eine entsprechende Konstanten- und Variablen-Erweiterung ebenfalls Vierfach-Integrale, die allerdings als „Subform" von $\text{ꝏv} = \sum\Phi$ zu verstehen sind.

Das bedeutet, die Beschreibung der einzelnen Φ im ꝏvEUK ergeben in Integralform Dreifachintegrale. Diese wären wiederum als „Subform" der Felder (Φ) in Riemanschen Räumen aufzufassen.

Da die Felder für sich allein betrachtet ganz offensichtlich auf Dauer nonexistent sind, könnte für die EFT der Zwischenschritt z.B. über ΦG im Riemanschen Raum entfallen, so daß euklidische Integrale als Subform von $\text{ꝏv} = \sum\Phi$ zu werten sind. Trotzdem erscheint es unter diese Aspekten empfehlenswert, für die integrale Beschreibung von $\text{ꝏv} = \sum\Phi$ das Superintegral (ч) einzuführen.

Daraus würde sich generalisierend in Integralform ergeben:

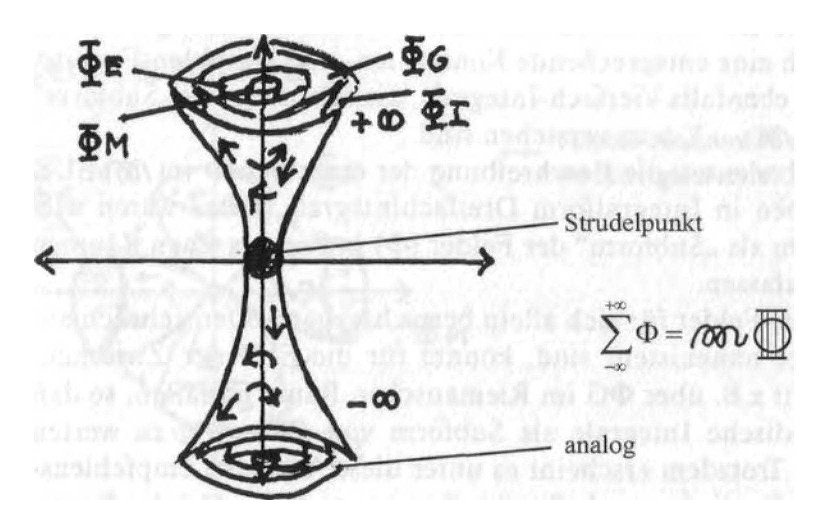
$$\text{ꝏv} = \text{чччч}_{-\infty,\ \text{ꝏv},\ \Phi}^{+\infty} (\Phi E+\Phi M+\Phi G+\Phi I)\, d\Phi E\ d\Phi M\ d\Phi G\ d\Phi I,\ (E,M,G,I);$$

oder in Differentialform siehe oben.

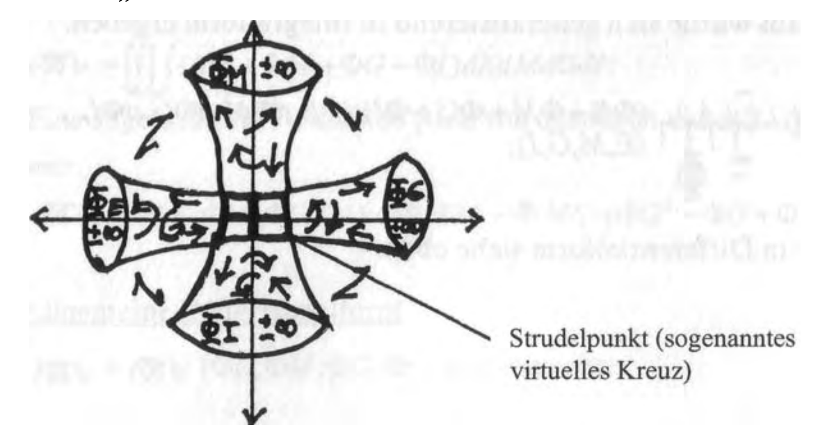
Weitere geometrische Varianten

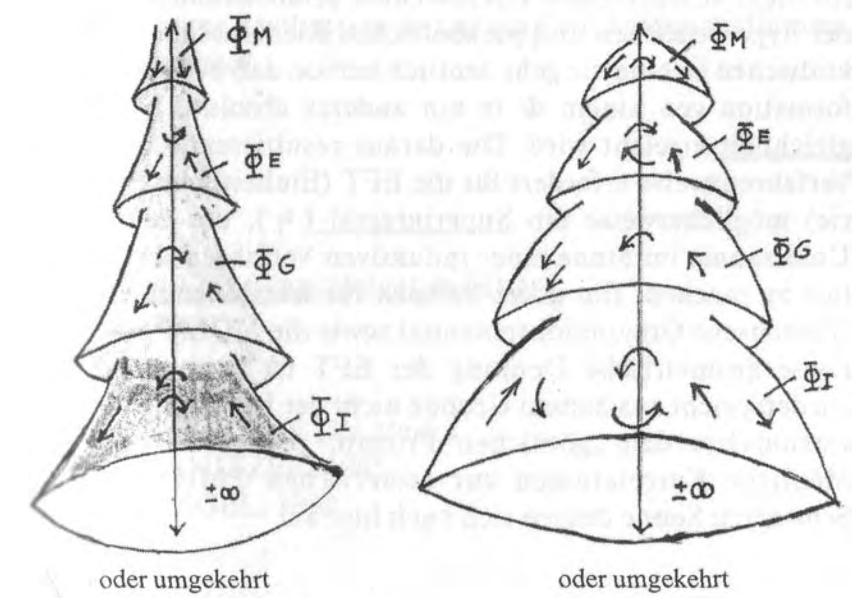
Haben wir uns mit einem vereinfachten Modell der nichteuklidischen parabolischen Darstellungsweise beschäftigt, so werden wir uns nun kurz mit der geometrischen nichteuklidischen hyperbolischen Darstellungsweise auseinandersetzen.

Erste „Subvariante"



Zewite „Subvariante"





63

Andere Varianten im hyperbolischen und parabolischen nicht-euklidischen Sinne sind:

Weitere geometrische Varianten sind möglich!

B.5 Epilog und Zusammenfassung

Ganz offensichtlich induzieren die Felder als Bausteine des Raumes Elektromagnetronen Φ EM, Gravitronen ΦG und Informatronen ΦI, welche in ständiger Wechselbeziehung stehen. Diese induzieren auch <u>Wirbelbewegungen</u>, welche auch entgegengesetzt verlaufen können (Ein- und Auswirbelung). Energetisch gesehen ist es naheliegend, von magnetischer, elektrischer, gravimetrischer und Informationsenergie zu sprechen.

Faktum, Materie in all ihren möglichen Zustandsformen ist Ergebnis o.g. Feld- oder Energieformen, denn belebte und unbelebte Materie besitzt Informationsstrukturen als Ausdrucksform von ΦI.

Aus dem Versuch einer vereinfachten geometrischen Deutung der hyperbolischen und parabolischen Riemanschen, nichteuklidischen Geometrie geht deutlich hervor, daß bei einer Transformation von einem Φ in ein anderes absolute Deckungsgleichheit erreicht wird. Die daraus resultierende deduktive Verfahrensweise erfordert für die EFT (Einheitliche Feldtheorie) möglicherweise ein Superintegral (ɥ), um euklidische Unterräume im Sinne einer induktiven Verfahrensweise deutlich zu machen. Ein gutes Beispiel für letztgenanntes ist das Newtonsche Gravitationspotential sowie die MGLn. Diese geometrische Deutung der EFT ist harmonisch und wiederspricht aus diesem Grunde nicht der Harmonie des Universums bzw. dem „göttlichen" Prinzip.

Mögliche Korrelationen zur esoterischen Philosophie der Schwarzen Sonne deuten sich auch hier an!

5.6 In eigener Sache

Die herkömmlichen, konventionellen Dimensionen Dl bis D6 stehen mit den Φ offensichtlich eng zusammen, sind also korrelativ. Möglicherweise, ja wahrscheinlich ganz offensichtlich, sind die wahren Dimensionen die Φ! Dies induziert völlig andere Denkstrukturen. Es ist vorstellbar, daß Dl bis D6 nur Sonderfälle für Felder sind bzw. nur „Kunstgut" oder Fremdkörper in einem sonst intakten Weltraum. Abschließend sollte man über folgendes Postulat nachdenken: Die Natur (Welt [illegible]) ist ein geordnetes Ganzes in Harmonie.

Der Mensch bringt in seinem „Ordnungs- und Klassifizierungswahn" mittels der unheilbaren Krankheit „Maßstabterites" Dis-

harmonie in die [illegible] hinein und niemals umgekehrt. Daraus ergibt sich zwangsläufig die Tatsache, daß die menschliche "Zivilisation" in ihrer jetzigen genetischen und informations-strukturellen Form untergehen muß, vielleicht als ein notwendiger Schritt zur eigentlichen Vervollkommnung. Dies heißt, die momentane Zivilisation ist nur ein Durchgangsstadium zur Vollkommenheit!

Abbildung 1 bis 6 (nachfolgende Seiten)

Quellen:

AUTORENKOLLEKTIV, 1967
H. CLAUSSNITZER, 1965
A. RECKNAGEL, 1990

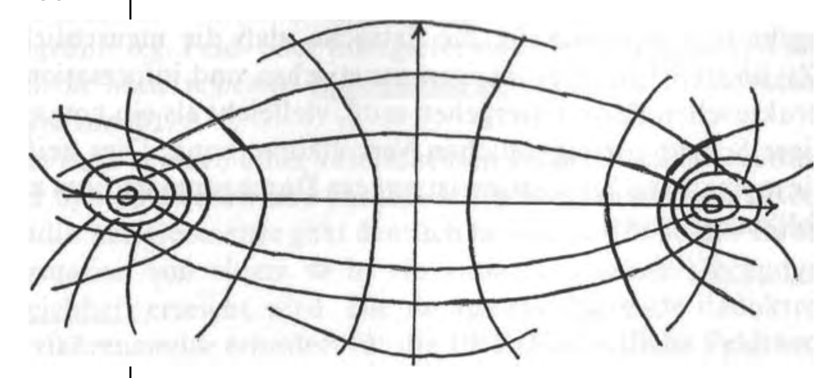


Abbildung 1: Kraftlinien eines Dipols (vereinfacht).

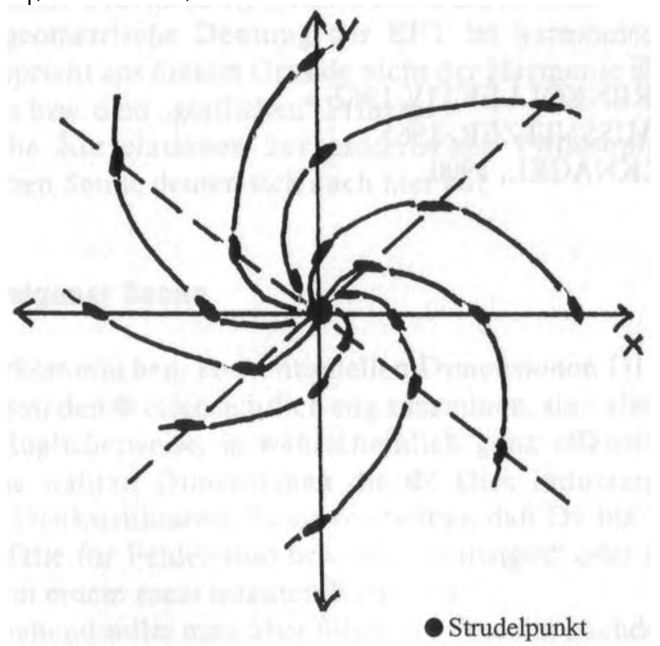


Abbildung 2: Lösungskurven der DGL $(x+y)\frac{dy}{dx}+x-y=0$

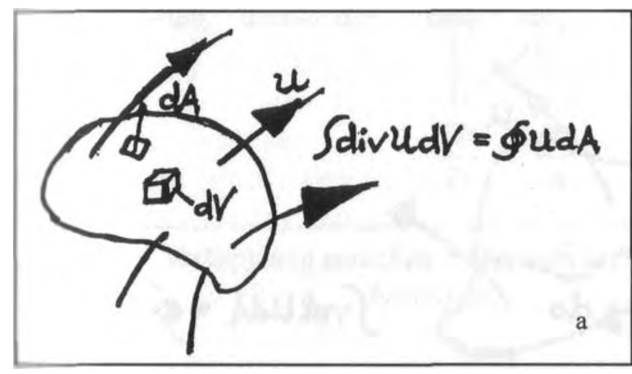
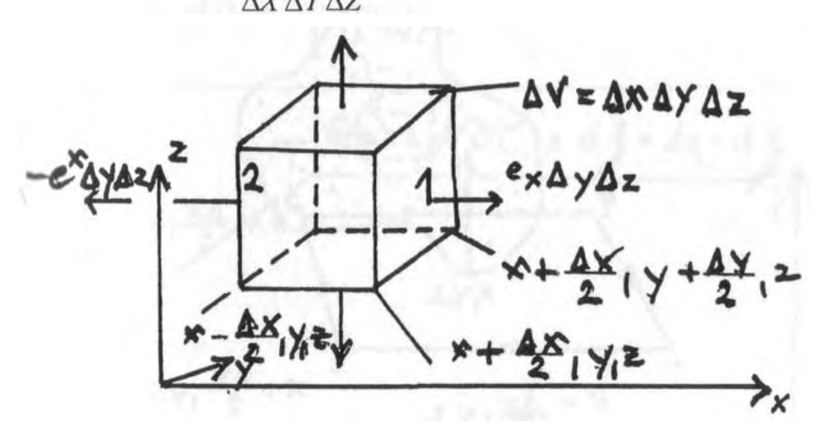


Abb. 3: Satz von Gauß
a: Raumbereich
b: Volumenelement
$\Delta X \Delta Y \Delta Z$



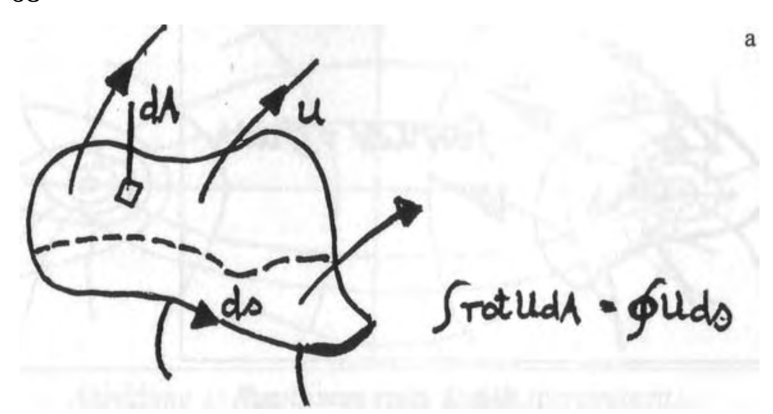
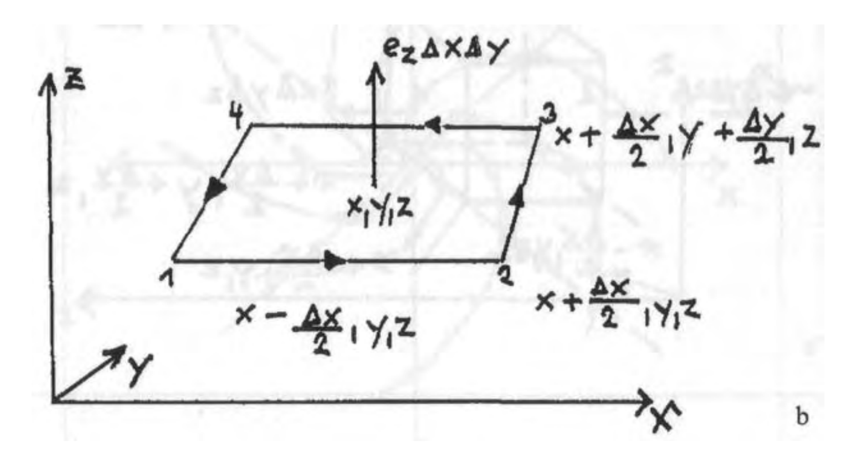


Abb. 4: Satz von Stokes
a: Fläche
b: Flächenelement
$\Delta X \Delta Y$



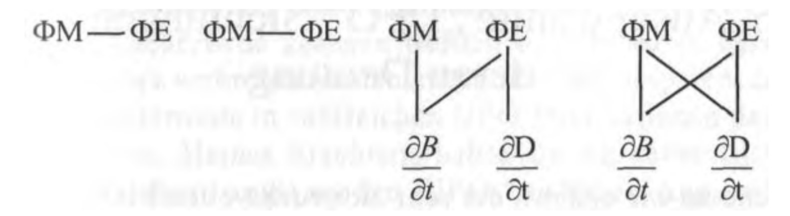


Abb. 5: Verkopplung zwischen Feldgrößen bei verschiedenen
Feldtypen.

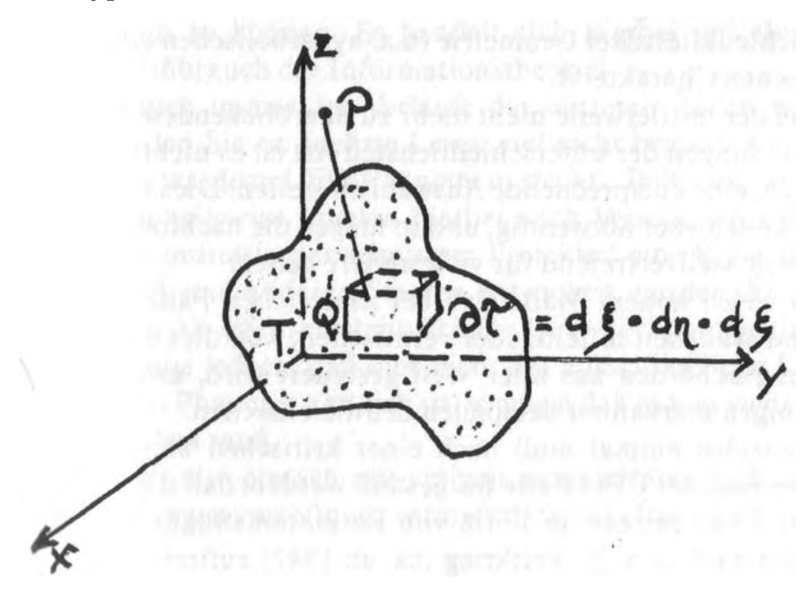


Abb. 6: Ableitung des Newtonschen Potentials.

6. Ausgewählte „UFO"-Sichtungen und deren Deutung

Nachdem wir uns mit der sehr anspruchsvollen Einheitlichen Feldtheorie (EFT) beschäftigt haben, kommen wir nun zu einigen ausgewählten und beachtenswerten „UFO"-Sichtungsfällen[23a]. Die Antriebsmechanismen dieser Flugobjekte setzen, nach all dem, was wir heute wissen, mehr oder weniger die Beherrschung der EFT voraus und damit auch die Anwendung nichteuklidischer Geometrie (u.a. hyperbolischen oder parabolischen Charakters).

Bei der mittlerweile nicht mehr zu überblickenden Anzahl von Sichtungen der unterschiedlichsten Art ist es nicht gerade einfach, eine entsprechende Auswahl zu treffen. Dies ist aus Platzgründen aber notwendig, und so mögen die nachfolgenden Beispiele stellvertretend für viele andere gelten.

In welch hohem Maße sich bei zahlreichen Fällen Dichtung und Wahrheit miteinander vermischen, weil dies durch Regierungsbehörden aus aller Welt gesteuert wird, möchte ich an einigen markanten Beispielen deutlich machen.

Zunächst einmal muß nach einer kritischen Sichtung vieler sogenannter UFO-Fälle festgestellt werden, daß diese überwiegend und oftmals in Form von Formationsflügen massiv erst kurz nach dem 2. Weltkrieg (ca. ab 1947) auftreten. Darunter gibt es sehr gut dokumentierte Fälle, in denen beispielsweise Aussagen von Zeugen mit Radarbeobachtungen übereinstimmten. Auch Aussagen von Zeugen, welche als absolut zuverlässig gelten und oftmals schon allein durch ihren Beruf keine Spinner sind, muß man ernstnehmen. Hierbei handelt es sich oft um Menschen mit einer sehr guten Beobachtungsgabe und hohem Reaktionsvermögen (z.B. Offiziere, Wissenschaftler, Polizisten, Astronauten usw.). Die zahlreichen Methoden, wie seitens der

Regierungen, Militärs und Geheimdienste Sichtungsfälle oftmals ins Lächerliche gezogen werden oder bewußte Falschinformationen verbreitet werden, möchte ich mir ersparen, denn dies ist mittlerweile in zahlreichen UFO-Publikationen dargestellt worden. Meines Erachtens haben die Verantwortlichen allen Grund dazu, Angst vor den „UFOs" zu haben, Angst allein schon deshalb, weil sie Einfluß, Geld u.v.m. verlieren könnten.
Die gängigste Hypothese für die ungeklärten UFO-Beobachtungen ist bekanntermaßen die einer außerirdischen Einflußnahme. Viel zu viel und viel zu unkritisch wurde allerdings darüber berichtet, um das ganze UFO-Geschehen allein darauf zurückführen zu können. Es handelt sich hierbei um einen extremen Mißbrauch der Informationstheorie!
Doch wie auch immer, im Verlaufe der weiteren Zeilen und Kapitel werden Sie es, geehrte Leser, vielleicht begreifen, was wirklich hinter dem UFO-Phänomen steckt. Teilweise, aber wirklich nur teilweise, spielen hierbei auch Verschleierungen sogenannter militärischer schwarzer Projekte[24] eine Rolle, die von den USA und anderen Staaten entwickelt wurden. Es ist möglich, daß die USA selbstentwickelte UFO-Technologie fliegen. Ich glaube jedoch, daß dies nicht der ausschließliche Stimulus für das Phänomen an sich ist, sondern daß es hier weitere Ursachen geben muß.
Beginnen wir also einfach mit einigen ausgewählten Sichtungen/Begegnungen von oftmals vermeintlich unbekannten Flugobjekten.

6.1 Der Roswell-Zwischenfall, 2.07.1947, Roswell, New-Mexico, USA (UFO-Crash)

Es gibt kaum einen anderen so spektakulären Fall, welcher so viel Staub aufgewirbelt hat, und worüber soviel geschrieben wurde. Staub aufgewirbelt wurde deshalb, weil Geheimdienste

und Militärs sich in der Folge einander die Klinke in die Hand drücken sollten, und Zeugen zum Schweigen verpflichtet, also mundtot gemacht wurden.

Das gesamte Palaver um diesen UFO-Fall würde sicherlich ein Werk von mehreren tausend Seiten füllen können. Ersparen Sie mir die Wiedergabe der in Umlauf befindlichen Informationen, geehrte Leser, denn dadurch wird die Wahrheit nicht an das Tageslicht befördert. Fassen wir nur die wichtigsten Eckdaten zusammen:[25] Durchgesickerte Wahrheiten oder bewußte Fehlinformationen sind:

1. Bei diesem Fall handelt es sich um einen sogenannten UFO-Crash mit der Bergung von Vertretern einer extraterrestrischen Intelligenz. Diese humanoiden Wesen sollen ca. 1,20 m groß sein, relativ große Köpfe haben, haarlos sein, nur vier Finger und zum Teil unbekannte Organe und andere Besonderheiten aufweisen.

In den Folgejahren kam es in Nordamerika zu weiteren Abstürzen, aber auch zu Landungen (faktisch weltweit). Angeblich soll es zwischen US-Militärs und diesen „kleinen Grauen" einen regen Informationsaustausch gegeben haben, der bis heute aufrechterhalten wurde.[26] Diese Zivilisation soll demnach vom etwa 37 Lichtjahre entfernten Sternsystem des Zeta-Reticuli (Doppelsternsystem) oder vom Sirius stammen.

(Ich möchte darauf verweisen, daß es heutzutage kein Problem mehr ist, gerade derartige „außerirdische Lebewesen" zu manipulieren, d.h. selbst „herzustellen"!)

Das „Raumschiff" besteht aus einem Baumaterial unbekannter Herkunft.[27]

Fremdartige Hieroglyphen wurden an einigen Wrackteilen[28] gefunden, und

4. Nach offizieller Verlautbarung handelte es sich bei diesem UFO-Crash um den Absturz eines Wetterballons irdischer Herkunft.

Resultierende Deutung(en)

Die Wetterballon-Variante (konventionell!)[29] dürfte mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit entfallen, da es sich hierbei offensichtlich um ein Täuschungsmanöver des zuständigen Geheimdienstes handelt (= IFO).

Die Variante des Eingriffs einer extraterrestrischen Intelligenz (= UFO) wäre möglich, obwohl ich diese Variante nur als wenig wahrscheinlich ansehe. Falls wirklich ein außerirdisches Raumschiff bei Roswell abgestürzt ist, könnten sich folgende Subvarianten ergeben:

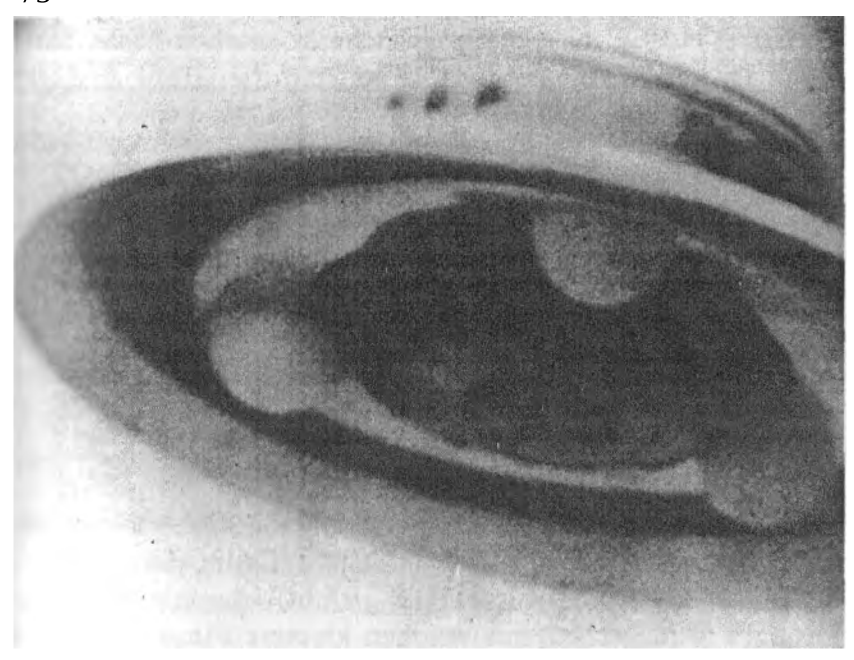
Subvariante 2.1: Herkunft vom Aldebaran? Dies ist sehr wahrscheinlich nicht der Fall.[30]

Subvariante 2.2: Herkunft vom Zeta-Reticuli? Oder vom Sirius? Beides wäre möglich und könnte auch die behauptete o.g. Kooperation erklären.

Subvariante 2.3: Herkunft von einem bisher unbekannten Sternensystem oder gar von einer anderen Galaxis? Dies ist auf Grund vieler Indizien mehr oder weniger auszuschließen!

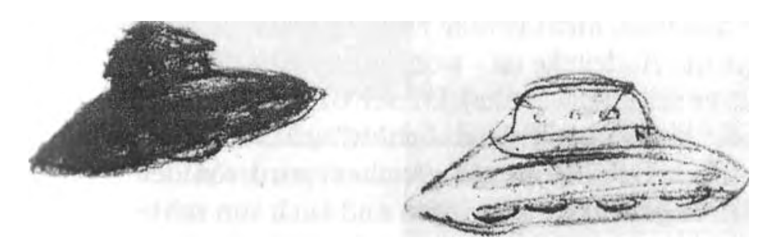
3. Die Variante eines reichsdeutschen „UFOs" (= IFO!) ist, wenn auch öffentlich so gut wie nicht diskutiert, wahrscheinlicher als Variante 2. Es ist bekannt, daß deutsche Ingenieure zum Ende des 2. Weltkrieges an Ringflüglern und Flugscheiben arbeiteten, und daß die Alliierten nach deutscher Hochtechnologie suchten, um diese für ihre eigenen Zwecke zu verwenden. Es ist denkbar, daß Teile dieser Hochtechnologien nicht in alliierte Hände gelangten.

4. Diese Variante postuliert, daß es sich bei dem Roswell-Objekt um ein sogenanntes schwarzes Projekt der USA handelt. Der angebliche Wetterballon war möglicherweise in Wirklichkeit ein streng geheimer militärischen Flugapparat, ausgerüstet mit Meßvorrichtungen für z.B. Positiv- und Negativ-Orgonenergie, d.h. letztendlich gedacht zur Vorbereitung einer meteorologischen Kriegsführung. Diese Variante erscheint mir persönlich am wahrscheinlichsten.
Hieraus könnten sich folgende quantifizierten Wahrscheinlichkeiten ergeben:
Variante 1: 0 bis 1% (vorausgesetzt ziviler Wetterballon, oder aber Wetterballon mit nicht so bemerkenswerten militärischen Aufgaben);
Variante2: 19 bis 20%, wenn ja, dann
davon Subvariante 2.1: 10%,
Subvariante 2.2:90%,
Subvariante 2.3: 1 bis 2%;
Variante3:ca. 10 bis 30%?;
Variante4: ca. 49 bis 50%.
Daraus ergibt sich $\sum$ Variante (V) zu Vl<2<3<4.
Möglicher subjektiver Fehler: +/- 25 %
6.2 Der George Adamski-Fall, 20.11.1952, Desert Centre, Kalifornien, USA (angeblich erster Kontakt mit einer extraterrestrischen Intelligenz)
Obwohl dieser Fall oftmals, offensichtlich ganz bewußt, ins Spektakuläre und Zweifelhafte gezogen wurde und wird, so besteht an der Glaubwürdigkeit Adamskis wohl kaum ein Zweifel (er war u.a. profilierter Hobby-Astronom.) Adamski hatte vermutlich etwas gesehen, was er nicht sehen durfte!



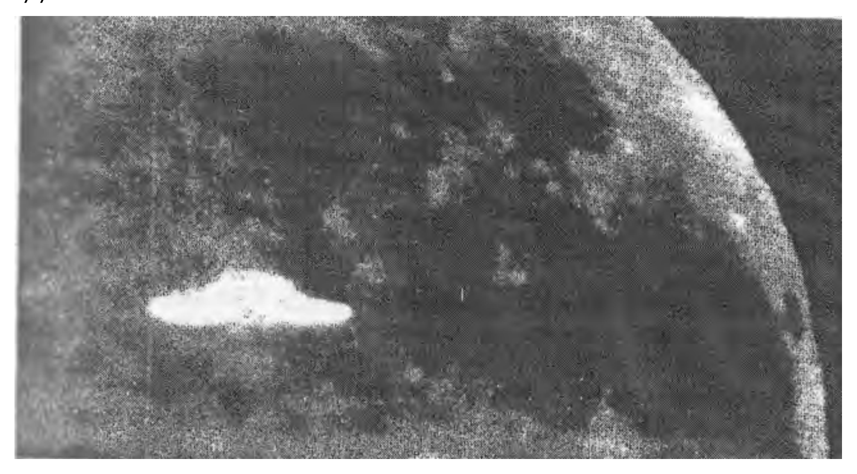
George Adamski fotografierte 1952 unter Einsatz seines Teleskops ein von ihm so bezeichnetes „Scout-Schiff". Die Aufnahmen wurden
von Skeptikern zwar als Fälschung bezeichnet, doch ergeben sich interessante Parallelen zu anderen Fällen.

Ein dem Adamski Scout-Schiff sehr ähnliches Objekt wurde im Februar 1954 vom dem 13jährigen Stephen Darbisher im britischen Coniston beobachtet (Zeichnungen vom Augenzeugen unten).

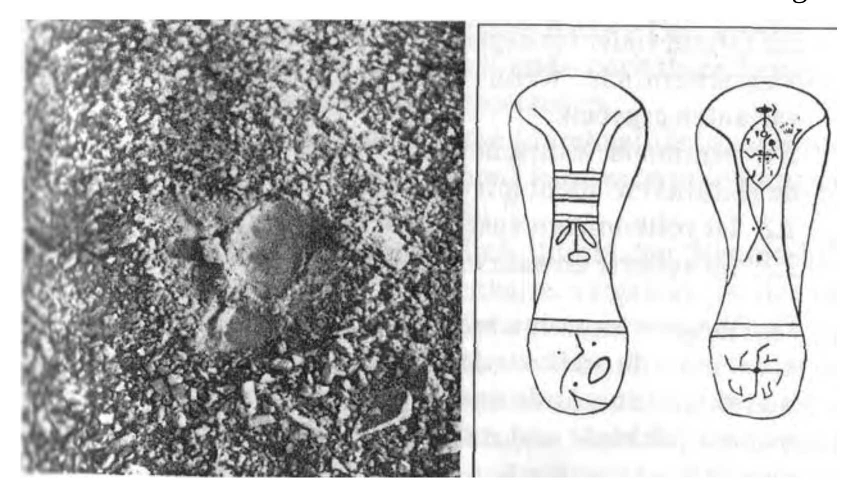


Das „UFO" bzw. die „UFOs", welche er gesehen hatte, hatte einen Durchmesser von etwa 11 m, und die Größe und das Aussehen des blonden, von Adamski beschriebenen „Außerirdischen" glich total dem eines Menschen. Sein Volk, so meinte der „Außerirdische", befände sich auf einem gottgefälligeren Weg als die Menschen. Damit möge er Recht haben! Jedenfalls war das Adamskis erster Kontakt, weitere sollten folgen. So unternahm er seinen Aussagen nach auch Fahrten an Bord eines Raumschiffes in unserem Sonnensystem, und man berichtete ihm von „Bewohnern"[31] von Mars, Saturn, Jupiter usw. Hiermit ergibt sich eine interessante Korrelation zu den HILLs, wie Sie im weiteren Text erfahren werden.
Darüber hinaus gibt es von Adamski noch mehrere bemerkenswerte „UFO"-Aufnahmen (u.a. Leuchtobjekte über dem Erdmond, von welchen ein „UFO" sehr auffällig einer reichsdeutschen Haunebu-Flugscheibe gleicht, oder ein zigarrenförmiges Mutterschiff, aus welchen kleinere Flugkörper starten).

Man mag zu Adamski stehen, wie man will, Tatsache ist, daß zigarrenförmige Mutterschiffe und glockenförmige „Scouts", wie sie auf Adamskis Fotos von 1951 und 1952 zu sehen sind, seitdem immer wieder und in vielen Ländern der Erde beobachtet, gefilmt und fotografiert wurden.
Es fällt auf, daß die zigarrenförmigen Mutterschiffe sehr der reichsdeutschen Entwicklung „Andromeda" ähneln und die „Scouts" den reichsdeutschen Haunebus!
Die Fußabdrücke des „Fremden" beinhalten u.a. antike irdische Symbole, nicht gerade zufällig sumerisch/babylonisch! In einem der Abdrücke ist - wohl auch nicht zufällig - ein Hakenkreuz zu sehen (Swastika). Dieser Umstand, sowie die Tatsache, daß die Mutterschiffe und „Scouts" sehr stark einstigen reichsdeutschen Entwicklungen gleichen, wird von den Medien natürlich angstvoll verschwiegen und auch von zahlreichen UFOlogen nicht gerade gern gesehen. Verschwiegen wird auch, daß



Ein weiteres Adamski-Teleskopfoto zeigt ein seltsames Objekt vor dem Mond. Handelt es sich hierbei um eine Haunebu-Flugscheibe?



Die seltsamen Fußabdrücke, die Adamskis „Venus-Besucher" hinterließen, zeigen alte Kultursymbole.

der „Fremde", dem Adamski begegnete, „zufällig" deutsch sprach. Aber, weil nicht sein kann, was nicht sein darf, erfolgte die Verständigung halt auf „venusisch" und „telephatisch". Dies rettete Adamski womöglich das Leben, denn er hatte ja, wie ich bereits feststellte, etwas gesehen, was er nicht sehen durfte! Es verwundert auch in keiner Weise, daß der Co-Autor von Adamskis Buch „Flying saucers Have Landed" (Fliegende Untertassen sind gelandet), ein gewisser Desmond Leslie, ein Großneffe von Winston Churchill - einem Hochgrad-Freimaurer - ist!

Resultierende Deutung(en)

(Reihenfolge etc. siehe Fall unter Punkt 6.1)

Ein irdisches Naturphänomen oder ein Wetterballon etc. ist auszuschließen.

Die Variante einer extraterrestrischen Intelligenz (UFO) ist auf Grund vieler vorliegender Materialien nicht gerade sehr wahrscheinlich. Wenn ja, könnten sich folgende Subvarianten ergeben:

2.1: Minimale Wahrscheinlichkeit, da u.a. der beschriebene Habitus etc. ident mit dem des Homo sapiens sapiens ist.
2.2: Ist vollkommen auszuschließen.
2.3: Ist äußerst unwahrscheinlich.

Die Variante einer reichsdeutschen Herkunft ist sehr wahrscheinlich, da mehr als deutliche Korrelationen zur Haunebu-Serie, zur „Andromeda" und deren Antriebsmechanismen (elektro- und magnetogravimetrisch) etc. vorhanden sind.

Eine geheime Entwicklung der USA erscheint auf Grund o.g. Tatsachen wenig wahrscheinlich.

Hieraus könnten sich folgende quantifizierten Wahrschein-
lichkeiten ergeben:
Variante l: 0%;
Variante 2: 0 bis 1%, wenn ja, dann
davon Subvariante 2.1: 99 bis 100%,
Subvariante 2.2: 0%,
Subvariante 2.3:0 bis 1%;
Variante 3:97bis 100%
Variante 4: 0 bis 2%.
Daraus ergibt sich Summa Variante zu V1<V2<V3>V4. Möglicher subjektiver Fehler: ca. +/- 0 bis 5%.

6.3 Betty und Barney Hill, 19.09.1961, Concorde, New Hampshire, USA (klassischer Entführungsfall)

Dieser Fall ist der erste, weltweit bekanntgewordene klassische Entführungsfall überhaupt. Betty und Barney Hill wurden dabei an Bord des Raumschiffes geholt und - nach ihrer Aussage - medizinischen Untersuchungen unterzogen.
Bei einer Art Rückführungshypnose (durchgeführt vom Bostoner Psychiater Dr. Benjamin Simon) kam vermutlich nur ein Teil der Wahrheit an das Tageslicht.[32]
Immerhin wurde Betty, vermutlich durch den Raumschiffkommandanten, eine Art Sternenkarte vorgelegt, in der die wichtigsten Reiserouten der „Außerirdischen" eingetragen waren. Der Verdacht lag zunächst nahe, daß die Art und Weise der Fixsternkonstellation einer Position entsprach, wie man sie in etwa vom ca. 37 Lichtjahre entfernten Mehrfachsternsystem Zeta-Reticuli aus beobachten kann. Auch wurde in diesem Zusammenhang das Postulat aufgestellt, daß die „Exterreaner" aus diesem Sternsystem stammen. Das alles ist aber weit, ja sehr weit gefehlt, wie wir gleich sehen werden. Bevor ich auf einige sehr bemerkenswerte Fakten Bezug nehme, sei im Vor-

feld dazu noch eine interessante Begebenheit genannt, die Betty mit dem Kommandanten erlebte. Als Betty ihn nach seinem Heimatstern fragte, kam sofort die Gegenfrage, ob sie denn wüßte, wo sie sich auf dieser Karte (gemeint war ihr Heimatstern, also die Erde bzw. Sonne) befinde. Betty verneinte dies, worauf der Kommandant ihr entgegnete, wenn sie dies nicht einmal wüßte, was hätte es dann für einen Sinn, ihr zu zeigen, woher sie kommen.

Diese Begebenheit war wirklich sehr bemerkenswert, da folgendes sogleich in ein völlig anderes Licht gesetzt wird! Barney Hill, Bettys Mann, hatte vor der Entführung, die sich in der Nacht auf einer einsamen Landstraße ereignete, das UFO durch ein Fernglas beobachtet, nachdem er seinen Wagen angehalten hatte. Beim Blick durch den Feldstecher erkannte er die Umrisse mehrerer menschlicher Wesen[33]. Wie der Autor M. Hesemann in seinem Buch „Geheimsache UFO" (1994) auf Seite 433 schreibt: «... Hinter den Fenstern erkannte er die schemenhaften Umrisse menschlicher Wesen, <u>Gestalten in schwarzen Uniformen mit schwarzen Kappen auf dem Kopf</u>, die sich schließlich umdrehten und entfernten. Betty hört Ihren Mann immer wieder rufen: ‚Ich kann es nicht glauben. Ich glaube es nicht!'"

Barney Hill bin ich durchaus geneigt zu glauben, denn weitere interessante Details wurden und werden von den Medien wohlwissentlich verschwiegen, vielleicht auch von diversen UFO-Autoren. Vielleicht geschieht dies aus Beweggründen ähnlich denen, die Adamski hatte, als er von „Venusiern" sprach. Wer will schon gerne seinen Job verlieren oder im Irrenhaus landen? Da ist es doch besser, von „Außerirdischen" zu reden, als die wahren Umstände zu offenbaren, die möglicherweise eine ganz andere Reaktion in der Öffentlichkeit auslösen würden ... Nun werde ich die Wahrheit aus dem Dunkeln an das Licht transferieren. Diese Wesen trugen nicht nur schwarze Uniformen und schwarze Kappen (ähnlich der SS-Uniformen?), son-

dern sprachen auch deutsch und bewegten sich soldatisch! Vielleicht konnte Barney auch das Zeichen der Schwarzen Sonne in Form eines Haken- oder Wehrmachtkreuzes erkennen? Seine Worte „Ich kann es nicht glauben. Ich glaube es nicht!" dürften nun in ihrer vollen Tragweite verständlich werden.
Kommen wir noch einmal kurz zu den Aussagen von Betty Hill zurück. Wie die Herren Kyborg und Koch (MYSTICS, 1994, Heft 3 und 4) eindrucksvoll mittels umfangreicher Computer-Analysen nachweisen konnten, war die Sternenkarte, welche Betty gezeigt wurde (eine dreidimensionale, also sehr anspruchsvolle) keine Darstellung von Fixsternen aus der Perspektive des Zeta-Reticuli-Systems, sondern eine sehr exakte Darstellung unseres Sonnensystems! Die darauf gekennzeichneten Flugrouten zeigten nicht nur die aufgesuchten Zielgebiete innerhalb unseres Sonnensystems, sondern auch deren Wichtung bzw. Häufigkeit. Demnach wurden (und werden) am häufigsten mehrere große Asteroiden (im Asteroidengürtel zwischen Mars und Jupiter), der Merkur, Mars, Jupiter, Erdmond und Saturn aufgesucht, Venus und Erde aber nur gelegentlich. Bei genauer Überlegung erklärt dieser Umstand z.B. auch die Sichtungen von Astronomen, Astronauten und Sonden - u.a. z.B. von Basen auf Mond und Mars. Nun dürfte einiges klarer werden!

Resultierende Deutung(en)

1. Irdische Naturphänomene etc. sind auszuschließen!

Außerirdische Wesen sind aus o.g. Gründen mehr oder weniger nicht sehr wahrscheinlich. Wenn ja, so könnten sich folgende Subvarianten ergeben:

2.1: minimale Wahrscheinlichkeit,

2.2: ist auszuschließen,

2.3: mehr oder weniger auszuschließen;

Diese Variante scheint der Realität zu entsprechen.
Ist auszuschließen!
Hieraus könnten sich folgende quantifizierte Wahrscheinlichkeiten ergeben:
Variante 1:0%
Variante 2: 0 bis 1%, wenn ja, dann davon
Subvariante 2.1: 99 bis 100%,
Subvariante 2.2: 0%,
Subvariante 2.3.: 0 bis 1%;
Variante 3: 99 bis 100%;
Variante 4. 0%.
Daraus ergibt sich Summe V zu V1<V2<V3>V4. Möglicher subjektiver Fehler: ca. +/- 0 bis 5%.
6.4 Eduard Meier, 28.01.1975 und später, bis heute? Schweizer Vorgebirge, Kanton Zürich, Schweiz (Kontakt mit „Außerirdischen")
Bei diesem Fall handelt es sich angeblich um die Begegnungen des o.g. Schweizers mit einer Vertreterin aus dem Sternbild der Plejaden namens „Semjase". Nun, man kann diese schaurig schöne Geschichte des Kontaktes von Menschen mit Außerirdischen glauben, ... oder aber besser nicht, denn M. Hesemann berichtet in seinem bereits erwähnten Buch auf Seite 411, bezugnehmend auf Eduard Meiers Aussage: „... Hinter dem Objekt kam eine Gestalt in einem enganliegenden grauen Overall hervor, um den Hals einen Ring, der offenbar zum Aufsetzen eines Helmes diente, den sie jedoch nicht trug. Statt dessen wehten lange, hellblonde Haare im Wind, die ein weibliches Gesicht umgaben. Es war eine Raumschiffpilotin, vielleicht 1,70 m groß, schlank und von natürlicher Anmut und Schönheit. Sie kam auf ihn zu, reichte ihm ihre Hand, half ihm mit festem Griff auf und sprach ihn in perfekten Deutsch an ..."

Die Flugscheibe, aus welcher die schöne Pilotin Semjase gekommen war, sowie auch spätere Beobachtungen sprechen deutlich für die Hypothese, daß wir es hier ganz offensichtlich mit einer weiterentwickelten Haunebu-Flugscheibe zu tun haben. Außerirdische, die uns Menschen bis aufs Haar gleichen, sind einfach nicht vorstellbar!

Freilich muß an dieser Stelle erwähnt werden, daß Meiers Aussagen von vielen bezweifelt werden.

Resultierende Deutung(en) (bei Echtheit der Aussagen)

Diese Variante ist auszuschließen!

Ist mehr oder weniger auszuschließen. Wenn ja, ergeben sich folgende mögliche Subvarianten:

2.1: minimale Wahrscheinlichkeit,

2.2: ist völlig auszuschließen,

2.3: Ist nonsens!

Diese Variante scheint zuzutreffen.

4. Ist mehr oder weniger auszuschließen!

Hieraus ergeben sich vielleicht folgende quantifizierte Wahrscheinlichkeiten:

Variante 1:0%;

Variante 2: 0 bis 1 %, wenn ja, dann davon

Subvariante 2.1: 100%,

Subvariante 2.2: 0%,

Subvariante 2.3: 0%;

Variante 3: 98 bis 100%;

Variante 4:0 bis 1%.

Daraus ergibt sich Summe V zu V1<V2<V3>V4. Möglicher subjektiver Fehler: ca. +/- 0 bis 5%.

6.5 Die Stephen-Darbishire-Fotos, 15.02.1954, Coniston, Cumbria, England („UF0"-Aufnahmen)

Dem 13-jährigen Stephen Darbishire gelangen in Coniston im Lake District Aufnahmen eines Flugobjektes, welches mehr oder weniger mit denen von Adamski beobachteten identisch sind.

Resultierende Deutung(en)

Diese Variante entfällt, d.h. nicht zutreffend.

Wenig wahrscheinlich, wenn ja, so könnten sich folgende Subvarianten ergeben:

2.1: geringe Wahrscheinlichkeit,

2.2: sehr geringe Möglichkeit,

2.3: sehr geringe Möglichkeit;

Scheint mit hoher Wahrscheinlichkeit zuzutreffen.

Mehr oder weniger unwahrscheinlich.

Mögliche quantifizierten Wahrscheinlichkeiten:

Variante 1:0%;

Variante 2: 0 bis 5%, wenn ja, dann davon

Subvariante 2.1: 0 bis 90%,

Subvariante 2.2: 0 bis 5%,

Subvariante 2.3:0 bis 5%,

Variante 3: 94 bis 100%;

Variante 4: 0 bis 1%.

Es resultiert Summe V zu V1<V2<V3>V4.

Möglicher subjektiver Fehler: ca. +/-10%.

6.6 Der Aviano-Stromausfall, 1.07.1977, Aviano-NATO-Stützpunkt, NE-Italien

Ein amerikanischer Soldat beobachtete über o.g. Stützpunkt ein extrem helles Licht, das über zwei abgestellten Militärflugzeugen schwebte. Dieses Objekt wurde auch von anderen Zeugen als ca. 50 m im Durchmesser beschrieben, rotierend und mit einer Kuppel an der Oberseite.

Es veränderte seine Farbe von grün bis rot[34]. Etwa eine Stunde befand sich das „UFO" über dem Stützpunkt, wobei während dieser Zeit ein totaler Stromausfall zu verzeichnen war[35], und erst nach dem Verschwinden des „UFOs" flammten die Lichter im Stützpunkt wieder auf.

Resultierende Deutung(en)

Diese Variante ist völlig auszuschließen.

Aufgrund der Form des Flugobjektes halte ich die Variante einer extraterrestrischen Intelligenz für nicht sehr wahrscheinlich, wenn ja, könnten folgende Subvarianten möglich sein:

2.1: geringe Wahrscheinlichkeit,

2.2: geringe Wahrscheinlichkeit,

2.3: geringe Wahrscheinlichkeit.

3. Diese Variante scheint mehr oder weniger zuzutreffen.
4. Nicht sehr wahrscheinlich.

Daraus ergeben sich folgende quantifizierten Wahrscheinlichkeiten:

Variante 1:0%;

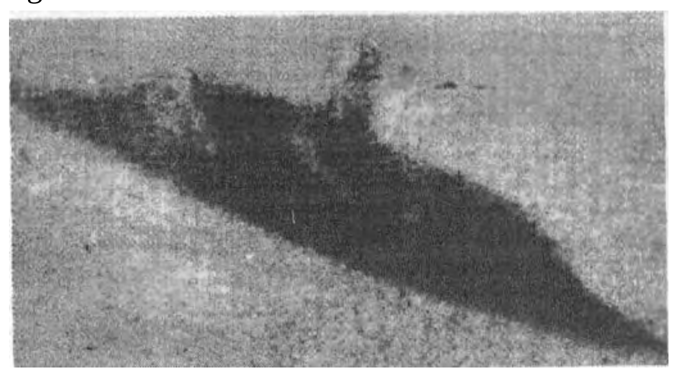
Variante 2: 0 bis 5%, wenn ja, dann davon

Subvariante 2.1: 0 bis 90%,

Subvariante 2.2: 0 bis 5%,
Subvariante 2.3: 0 bis 5%.
Variante 3: 94 bis 100%;
Variante 4:0 bis 1%.
Daraus resultiert Summe V zu V1<V2<V3>V4.
Möglicher subjektiver Fehler: ca. +/-10%.
Weitere interessante ausgewählte Fälle möchte ich hiermit nur andeuten, da keine gravierend neuen Aspekte bei einer umfassenden Darstellung zu erwarten sind.

6.7 Trent-Fotografien, 11.05.1950, McMinnville, Oregon, USA

Hierbei handelt es sich um Aufnahmen von einem silbrig glänzenden diskusförmigen Flugobjekt (Durchmesser ca. 10 m), das von dem Farmer Paul Trent fotografiert wurde. Ein ähnliches Objekt wurde von einem französischen Luftmarschall im März 1954 über Rouen, Frankreich abgelichtet. Auch hier sind die gravierenden Ähnlichkeiten zur Konstruktion reichsdeut-scher Flugscheiben nicht von der Hand zu weisen!



Das Objekt von Rouen, Frankreich.

6.8 Daniel Frey, 1954, White Sands, Testgelände New Mexico, USA (Kontakt mit „Außerirdischen")

Eine deutliche Korrelation zum Adamski-Fall ist bei diesem Fall zu bemerken, handelt es sich hierbei doch um die Begegnung mit einem menschlichen Wesen.

Hier wird u.a. folgendes berichtet: „... Sein Name (des ‚Außerirdischen', Anm. d.V.) sei A-lan, sein Volk würde in riesigen Raumschiffen, unabhängig von irgendwelchen Planeten, durch das All gleiten, stamme aber ursprünglich von der Erde. Dort, so A-lan, hätte es schon einmal technische Zivilisationen gegeben[36], zu Zeiten von Atlantis und Lemuria, von der seine Vorfahren rechtzeitig flüchten konnten, bevor sie sich schließlich sclbst vernichteten ...". Dies, vorausgesetzt es stimmt, ist eine hochinteressante Variante, sicherlich einer getrennten Untersuchung wert. Möglicherweise könnte ein Teil der Wesen, welche uns völlig gleichen, dieser Variante entsprechen. Allerdings ist aufgrund vieler Indizien (siehe auch Kapitel 7) eine Kooperation mit Reichsdeutschland in diesem Jahrhundert mehr als wahrscheinlich. Auch besteht natürlich die Möglichkeit, daß es sich hierbei ausschließlich um Reichsdeutsche bzw. deren Nachfahren handelt! Ich vermute, daß genau das auch der wahre Grund ist, warum Geheimdienste sich überhaupt für das UFO-Phänomen interessieren.

6.9 „UFOs" über Belgien, 1989/90 und später

Hierbei handelt es sich um Objekte in Dreiecksform, die u.a. von der belgischen Luftwaffe beobachtet wurden. Sie bewegten sich um ein vielfaches schneller als der Schall, und es wurden dabei keine Schockwellen produziert, trotz der Durchführung teils energischer Manöver. Vermutlich handelt es sich um eine Neuentwicklung reichsdeutscher Flugscheiben durch Reichs-

deutsche oder um Flugscheiben der mit Reichsdeutschland verbündeten Aldebaraner? - Erstere Variante halte ich für wahrscheinlicher.

Die Antriebsmechanismen dieser neueren reichsdeutschen Flugscheiben nutzen regelrecht elektrogravitative und magnetogravitative Phänomene der Feldtheorie (Φ EG, Φ MG) und produzieren ihr eigenes Kraftfeld! Sich bewegende Teile - z.B. Magnetscheiben - treten bei diesen Flugscheiben offensichtlich nicht mehr auf.

6.10 Ausblick

Diese wenigen, aber erlesenen Beispiele mögen alle Menschen zum Nachdenken anregen.

Interessanterweise, wie mehrere Autoren zugeben, wird übrigens bei den vermeintlichen UFO-Crashs immer nur dieselbe „außerirdische Rasse" geborgen (angeblich die kleinen grauen Humanoiden vom Zeta-Reticuli). Dabei gab es noch eine zweite Gruppe, die offenbar aber niemals abstürzte. Hierbei handelt es sich um Wesen, die uns gleichen, als seien es unsere Brüder und Schwestern!

Nun, geehrte Leserinnen und Leser, denken Sie über diesen Fakt einmal nach, aber bitte tun Sie es auch wirklich!!! Die Botschaften letzterer Wesensheiten sind bemerkenswert, ähneln sie sich doch alle. Diese Botschaften postulieren, daß diese Wesen (meines Erachtens reichsdeutsche Astronauten zum größten Teil!) mit der Welt, mit der Natur in Harmonie leben, einen „gottgefälligeren" Weg eingeschlagen haben und die Menschheit vor Umweltkatastrophen und dem atomaren Inferno warnen und retten wollen.

Sehr bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang auch beobachtete Basen in unserem Sonnensystem auf Mond, Mars und vermutlich noch anderen Himmelskörpern (siehe das nach-

sie Kapitel). Riesige Raumstationen umkreisen die Erde, darunter vielleicht auch aldebaranische ...? Und deshalb ist es auch mit Sicherheit kein Zufall, daß UFOs häufig weltweit über Militätobjekten[37] sowie energetischen Zentren natürlicher und kunstlicher Natur zu beobachten sind.

7. Reichsdeutsche Flugscheiben und andere reichsdeutsche Hochtechnologien beherrschen die Erde und unser Sonnensystem?

„In unserer künstlich verkomplizierten Gesellschaft zählt allerdings nicht die Wahrheit, sondern diese Gesellschaft lebt mit einer inzwischen unüberschaubaren Zahl von Pseudo- und Relativwahrheiten, also Lügen.
Leben kann man das Dasein der meisten Gesellschaftsmitglieder leider auch nicht nennen, besser passen die Begriffe Siechtum und Sklaventum.
Denn die meisten Menschen vegetieren heute mehr oder weniger vor sich hin und gehen zugrunde an den Zwängen der Gesellschaftsordnung des Systems, in dem sie leben."

K.D. EWERT

7.1 Vorbemerkung

Meines Erachtens ist es nach vorliegendem umfangreichen Datenmaterial nicht mehr von der Hand zu weisen, daß reichsdeutsche Flugscheiben und andere hochentwickelte Techniken nicht nur den Planeten Erde beherrschen bzw. kontrollieren, sondern darüber hinaus auch unser Sonnensystem. Inwieweit bereits der Vorstoß in fremde Sonnensysteme (z.B. das in diesem Zusammenhang oft genannte Aldebaran-System) erfolgte, läßt sich zur Zeit nicht mit Sicherheit sagen. Aufgrund der offensichtlichen Beherrschung der Einheitlichen Feld Theorie (EFT) dürfte dies aber sehr wahrscheinlich sein, wobei sich hierbei in erster Linie eine Korrelation mit den Verbündeten der Dritten Macht im „Haupte des Stiers" (Aldebaran) anbie-

tet. Eine Beherrschung der EFT, die man auch als Gral der Physik bezeichnen kann, ermöglicht aber auch noch einen anderen interessanten Aspekt, nämlich das Zeitreisen (siehe Kapitel 5). Hieraus könnte u.a. resultieren, daß ein Teil derjenigen Deutschen bzw. ihrer Nachkommen, die sich erfolgreich nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges absetzen konnten, antiken Verbündeten oder Gleichgesinnten Besuche abstattete und immer noch abstattet (vielleicht Germanen, Atlanter, Ramaner, Babylonier, Assyrer, Karthager u.a.). In diesem Falle ist allerdings zu beachten, daß aufgrund der Zeitgleichungen keine Anderungen an unserer Geschichte vorgenommen werden können (Zeit als unendliche Serien). Wohl kann aber Wissen für einen sehr kleinen Moment vermittelt werden, ohne den Verlauf der Geschichte in dem besuchten Zeitkontinuum zu ändern!

7.2 Anmerkungen zu konventionellen und nonkonventionellen Techniken (Flugscheiben u.a.) während des Dritten Reiches

Uber dieses Thema ist bereits viel geschrieben worden. Daß es im Dritten Reich Versuche gegeben hat, Rundflügler bzw. Flugscheiben herzustellen, steht außer Frage/Grundvoraussetzung für derartige ungewöhnliche Entwicklungen war, daß Emotio und Ratio oder Esoterik und Exoterik eine dialektische Einheit bildeten. Ohne diese Voraussetzung wäre es Deutschland mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit niemals möglich gewesen, derartige technische Akzente zu setzen und auf vielen technischen/technologischen Gebieten erhebliche Fortschritte zu erzielen, für die sich später auch die Alliierten massiv zu interessieren begannen.

Das bedeutet mit anderen Worten, daß man nur unter Beachtung dieser außerordentlich wichtigen Erkenntnis zu neuen

Denkstrukturen etc. (deduktives Denken mit einer ganzheitlichen Vorgehensweise) vordringen kann. Wichtig ist hierbei ebenfalls eine uneigennützige, idealistische Herangehensweise, getreu dem Motto: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz". Wir Heutigen hingegen sind beinahe ausschließlich auf den rationalen, exoterischen Bereich ausgerichtet. Dies gilt insbesondere für die Wissenschaften.

7.2.1 Konventionelle Flugscheiben-Entwicklungen

Vor vielen Jahren hatte ich in diesem Zusammenhang ein sehr interessantes Erlebnis. Zu jener Zeit leitete ich in meiner Freizeit eine paläontologisch-geologische Fachgruppe. Einer meiner aktivsten Mitglieder hieß Kurt Beiger und wohnte in Berlin-Karow. Er besaß eine sehr umfangreiche paläontologische und mineralogische Sammlung, war außerordentlich belesen und ein Mann der alten Schule. Eines schönen Tages hatte er mich zu sich eingeladen, um seine umfangreiche Sammlung zu präsentieren.

Im Verlaufe des Abends (es war eine herrliche sternenklare Sommernacht) kamen wir auf UFOs zu sprechen. Zu diesem Zeitpunkt glaubte ich noch an Außerirdische.
Er teilte mir mit, daß er während der 1930er Jahre Entwicklungs-Ingenieur im Flugwesen war und die sogenannten UFOs eine deutsche Erfindung seien. Die ersten Grundlagen dafür wurden bereits im Deutschland der Neunzehnhundertzwanziger geschaffen. - Wie schade, daß ich zu diesem Zeitpunkt für diese Informationen noch kein Ohr hatte!

Wenige Jahre darauf starb Kurt Beiger eines grausamen und unnatürlichen Todes und nahm das Geheimnis um die irdischen UFOs vermutlich mit ins Grab!

Für eine technische Realisierung konventioneller Flugscheiben (u.a. mit chemischen Treibstoffen etc.) dürfte der esoterische

Faktor gering, wenn nicht sogar vernachlässigbar gewesen sein. Die Entwicklung und Fertigstellung dieser Flugscheiben oder auch Rundflugzeuge (RFZ) ist mit Wissenschaftlern und Flugpionieren wie Dr. Miethe, Belluzzo[38], Schriever, Habermohl und nicht zuletzt auch Epp verbunden.

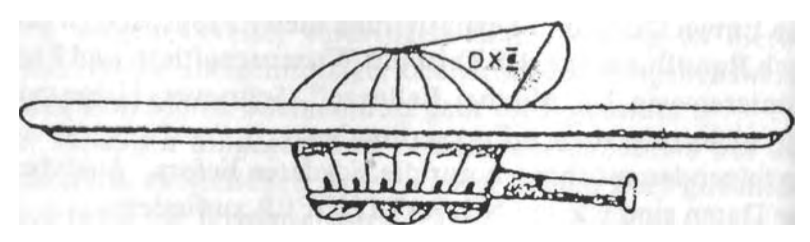
Im folgenden möchte ich nur die Eckdaten liefern. Ausführliche Daten sind u.a. bei N.J. RATTHOFER zu finden.

Bereits 1938 wurden Projekte eines düsengetriebenen Rundflugzeuges vorgelegt, aber nicht realisiert. Schriever begann am 15.07.1941 mit Entwicklungsarbeiten zur Konstruktion einer Flugscheibe, welche als Modell am 02.06.1942 fertiggestellt wurde. Der Start erfolgte bereits einen Tag darauf und überraschte durch ausgezeichnete Flugeigenschaften des Modells.

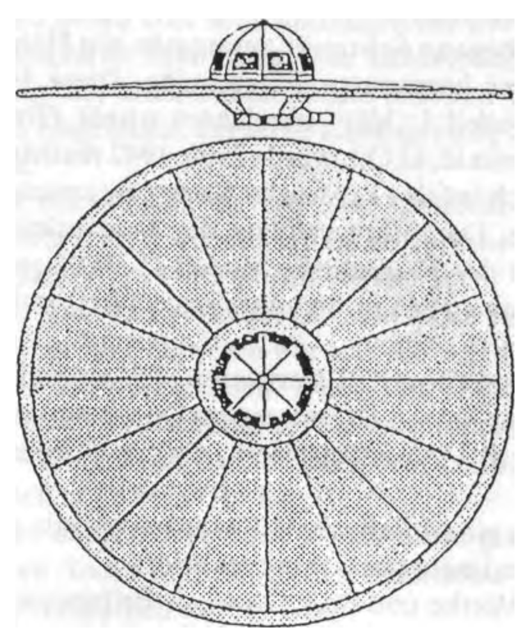
Kurz danach begann Schriever zusammen mit Habermohl mit dem Bau einer bemannten Flugscheibe. Diese Flugscheibe, welche als Modell I (MI)[39] bezeichnet wurde (Treibstoff u.a. Wasserstoffperoxid, H_2O_2), wurde Ende 1942 realisiert, aber der Test erwies sich infolge kardinaler Konstruktionsmängel leider als Mißerfolg. Daraufhin erfolgte die Konstruktion und der jeweilige Test der Flugscheibe Modell II (MII) zwischen den Jahren 1943 und 1945 in drei Versionen (Treibstoff auch hier u.a. H_2O_2).

Modell IIA und Modell IIB erwiesen sich als militärisch unbrauchbar. Das Modell IIC mit einem Durchmesser von 14,4 m wurde im April 1945 fertiggestellt, aber auch hier verlief der Test negativ.

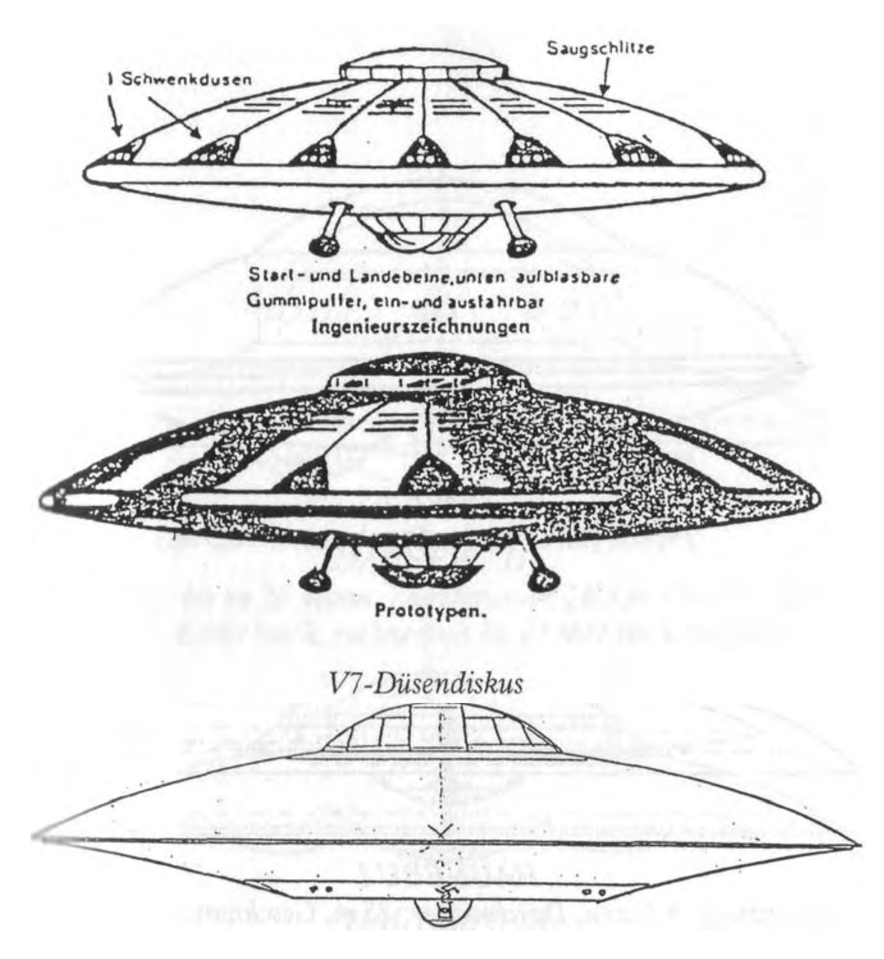
Alle Modelle, einschließlich M I, wurden jeweils nur in einer einzigen Experimentalmaschine realisiert. Dr. Richard Miethe und Prof. Giuseppe Belluzzo arbeiteten an dem V-7-Düsendiskus und dem V-7-Düsenkreisel-Projekt seit 1942. 1943 wurden Schriever und Habermohl in die Entwicklungsarbeiten mit einbezogen, eine sehr sinnvolle „Team-Er-



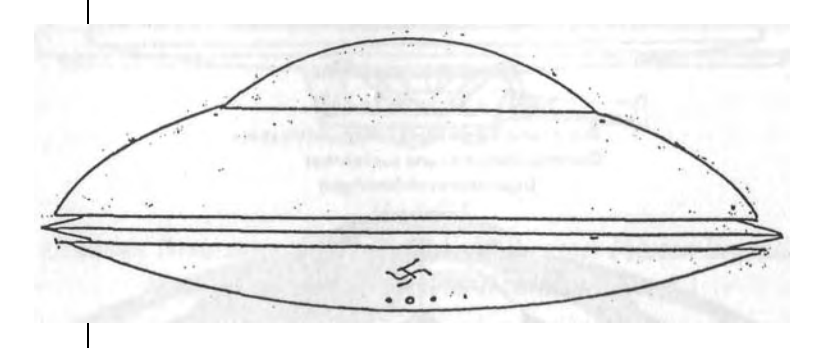
Modell I
(3 Mann Besatzung: Pilotenraum oben - zwei Piloten liegend;
Maschinenraum mit einem Techniker besetzt.)



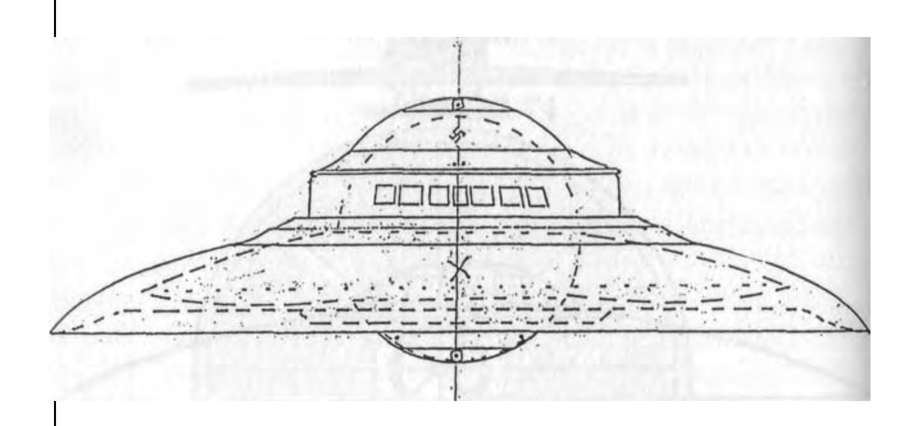
Modell II-A



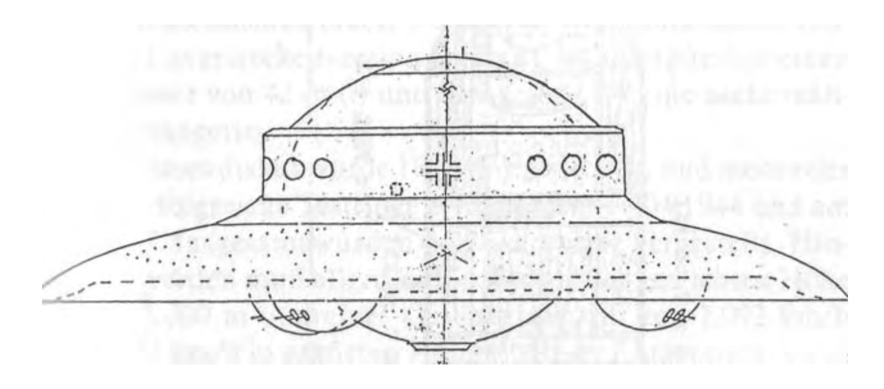
VRIL1
(Besatzung: bis 3 Mann, Durchmesser: 11,5 m, Geschwindigkeit: ca. 2.900 km/h, bis 12.000 km/h möglich.)



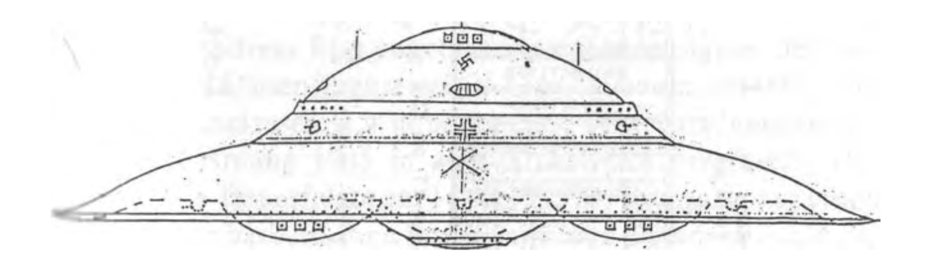
VRIL2
(Projekt für 1945/46, Durchmesser: 10,5 m.)



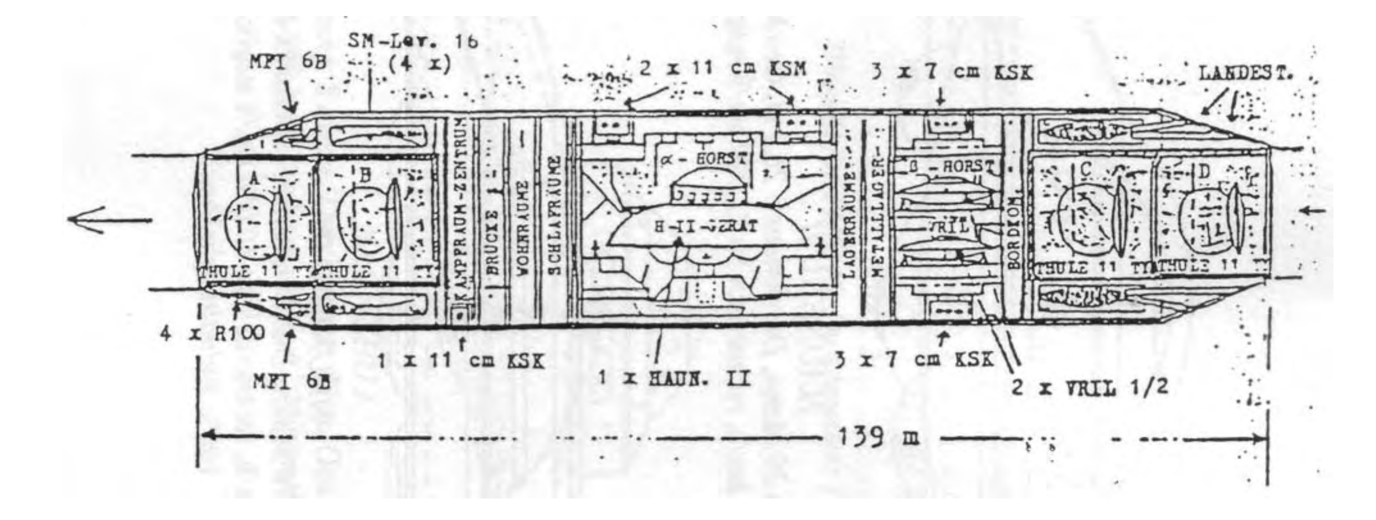
HAUNEBU I
(Besatzung: 8 Mann, Durchmesser: 25 m, Geschwindigkeit: ca. 4.800 km/h, rechnerisch bis 11.000 km/h möglich)



HAUNEBU II
(Besatzung: bis zu 20 Mann, Durchmesser: 26,3 m, Geschwindigkeit: ca. 6.000 km/h, rechnerisch bis 21.000 km/h möglich)



HAUNEBU III
(Besatzung: bis zu 70 Mann, Durchmesser: 71 m, Geschwindigkeit: ca. 7.000 km/h, rechnerisch bis 40.000 km/h möglich,
100% Weltalltauglichkeit)



Das ANDROMEDA- Gerät
(Besatzung: bis 130 Mann, Länge: 139 m.)
Merkwürdigerweise wurden nach dem Zweiten Weltkrieg immer wieder große zigarrenförmige Objekte in der irdischen Atmosphäre beobachtet, die genau diesem Typ entsprechen und teilweise kleinere scheibenförmige Flugkörper entließen. - Zufall???

ganzung", so könnte man sagen. Im Ergebnis dieser konstruktiven Zusammenarbeit wurden der V-7-Düsendiskus und der V-7-Düsenkreisel konstruiert, erbaut, erprobt und hergestellt. Der V-7-Düsendiskus (auch V-3 oder „Fliegende Scheibe Modell III", Langstreckenversion genannt) hatte immerhin einen Durchmesser von 42 m (!) und besaß 1942/43 eine nicht realisierte Vorgängerin.

Der V-7-Düsendiskus wurde 1942/43 entwickelt, und mehr oder einiger erfolgreiche Testflüge erfolgten am 17.04.1944 und am 14.02.1945. Insgesamt wurden drei Exemplare hergestellt. Hinzugefügt werden muß allerdings, daß trotz der erreichten Höhe von ca. 25.000 m und einer Geschwindigkeit von 2.092 km/h (bzw. 4.832 km/h in größeren Höhen), dieser Flugapparat nicht den militärischen Erwartungen entsprach. Dies betrifft hauptsachlich eine entsprechende Bewaffnung und den damit in Korrelation stehenden Aktionsradius.

Als Grundtreibstoff diente Helium. Dieser stark komprimierte Dusen-Spezialtreibstoff war u.a. eine Erfindung des genialen Wiener Physikers Karl Nowak[40].

Nun erfolgte durch o.g. Wissenschaftlergruppe, der von Zeit zu Zeit auch Andreas Epp angehörte, die Konstruktion, der Bau und Test des Düsenflugkreisels V-7 im Zeitraum 1944/45. Diese, im Durchmesser 31,4 m betragende Mittelstreckenversion, wurde bis Anfang 1945 in zwei Prototypen hergestellt. Der erfolgreiche Test erfolgte am 14.02.1945 bei Prag, also nur einen Tag nach der barbarischen Bombardierung Dresdens durch die alliierte Luftwaffe.

Dies ist eine Version, die andere besagt, daß es sich bei diesem Test um einen V-7-Flugdiskus gehandelt hat.
Der Treibstoff entsprach o.g. Helium, die Dienstgipfelhöhe lag bei ca. 25.000 m und die maximale Geschwindigkeit (Vmax) bei 4.832 km/h!

An dieser Stelle muß auch daraufhingewiesen werden, daß die Aussenzelle der V-7 aus einer Leichtmetall-Legierung (89% Ti,

7% Al und 4% Mo), und das Innere aus der leichten und hitzeresistenten Al-Cu-Mg-Mn-Legierung namens Duralium bestand[41].

Abschließend sei erwähnt, daß die V-7-Flugscheiben auch mit nonkonventionellen Antrieben versehen werden konnten!

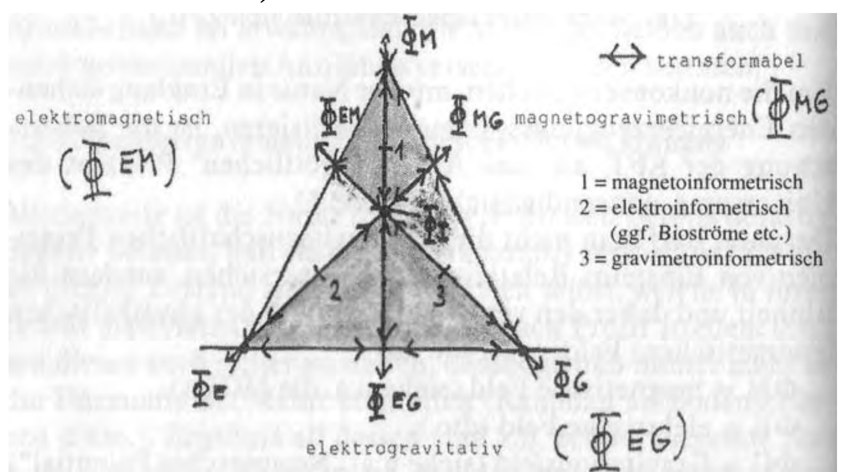
7.2.2 Nonkonventionelle Flugscheiben-Entwicklungen

Mittlerweile ist die Natur bzw. unsere Umwelt bereits derartig negativ belastet, daß sie bereits irreparabel zerstört ist. Schuld an diesem Zustand sind viele Menschen selbst, welche in ihrer betont materialistischen Einstellung nach Profit streben, d.h., um diesen auch sicher zu stellen, unsachgemäß immer mehr in die Harmonie der Natur eingreifen (Raubbau an Bodenschätzen u.v.m.). Ergebnis all dessen sind z.B. schwerwiegende Naturkatastrophen, Krankheiten (Epidemien) und andere unerfreuliche Erscheinungen.

Zu allem Übel bedient man sich in unserer sogenannten modernen Zivilisation hauptsächlich konventioneller Explosionstechnik oder Negativenergie in Form von z.B. Otto-Motoren, Kernspaltungsenergie und dergleichen mehr.
Um aber mit der Natur, als einem Teil des harmonischen Universums, im Einklang zu leben, machten sich idealistisch denkende deutsche Forscher schon vor Jahrzehnten Gedanken darüber, wie man sich umweltfreundlicher energetischer Prinzipien bedienen kann. Es lag damals klar auf der Hand, daß hierfür deduktive, nonkonventionelle Denkstrukturen unerläßlich sind.
Das Motto lautete: „Implosion statt Explosion."[42]
Damit war die Richtung im Sinne der Implosion bzw. Implosionsantriebe und Implosionsenergie vorgegeben.
Für den Uneingeweihten mag dies alles sehr banal klingen, sicherlich, aber vorausgesetzt, wenn man es weiß! Wissenschaftler, Techniker u.a. Menschen des Dritten Reiches und vorhergehender Jahre hatten folgenden Grundsatz richtig erkannt:

„Aus der Geschichte lernen,
in der Gegenwart richtig leben und handeln
und an die Zukunft denken."
(Im Sinne einer lineareuklidischen Zeit.)
Um die nonkonventionellen, mit der Natur in Einklang stehenden Energieerzeugungssysteme zu realisieren, ist die Beherrschung der EFT, als eine Art des „göttlichen" Prinzips des Universums, notwendig (siehe Kapitel 5).
Darunter darf man nicht die z.T. unwissenschaftlichen Prinzipien von Einsteins Relativitätstheorie verstehen, sondern die Einheit und daher den versiblen Charakter der physikalischen energetischen) Felder (Φ) wie das
ΦM = magnetische Feld (siehe u.a. die MGLn),
ΦE = elektrische Feld (dto.),
ΦG = Gravitationsfeld (siehe u.a. „Newtonsches Potential") und das
ΦI = Informationsfeld (siehe u.a. Orgonenergie W. Reichs, PsiTech).
In diesem Zusammenhang bediente man sich offensichtlich einer mehrdimensionalen, noneuklidischen Geometrie hyperbolischen, parabolischen oder tetragonalen/pyramidalen Charakters! Dieses verdeutlicht das auf der folgenden Seite befindliche Schema.

Vereinfachte, mögliche Φ-Zusammenhänge (zweidimensional als „Pascalsches Dreieck" und mehrdimensional als tetragonale/pyramidale
Struktur aufzufassen)



Hieraus ergeben sich sechs gemischte Kraftfelder im Zuge eines Transformationsvorgangs und vier reine energetische Kraftfelder, also insgesamt zehn energetische Grundformen. Vielleicht liegt hierbei auch das Prinzip von $\sqrt{6}$ x $\sin\alpha$ (Sinus-Flächensatz) vor?

Um auf die mit Implosionsenergie bzw. energetischen Feldern betriebenen Flugscheiben zurückzukommen, so mußten zunächst folgende Problematika gelöst werden:

Gewinnung aus o.g. Φ oder deren Kombinationen,

Schutz und Antrieb der Flugscheiben,

Überwindung der Lichtgeschwindigkeit (c) der ΦEMs durch Produktion eines sogenannten Hyperraumes[43], und

Konstruktion/Bau notwendiger Implosionswaffen mittels moderner elektromagnetischer Apparaturen.

Die Basis für derartige Entwicklungen wurde in Deutschland auch hierbei bereits vor der Periode des Dritten Reiches gelegt. Allerdings mußte diese Entwicklung infolge des Zweiten Weltkrieges beschleunigt werden. Hierbei gab es aus rein sicherheitstechnischen Erwägungen natürlich nur sehr wenige Eingeweihte. Entwicklung, Forschung und Realisierung oblag Angehörigen der SS und deren wissenschaftlichen Mitarbeitern.

Hierbei ist zu beachten, daß sich, in Zusammenwirkung mit dem Templerorden, speziell der DHvSS[44], entsprechende SS-Angehörige aus der Thule- und Vril-Gesellschaft rekrutierten!

Forschung, Entwicklung und Realisierung dieser anspruchsvollen Projekte oblag im einzelnen:

der supergeheimen Forschungsgruppe „Sonderbüro 13" (Tarnbezeichnung „Operation Uranus", Codename: „U 13"), welche sich hauptsächlich theoretischen Forschungen widmete,

der SS-Entwicklungsstelle IV bzw. SS-E-IV sowie der SS-E-V, welche sich insbesondere der Konstruktion unter anderem von Elektrogravitationsscheiben bzw. Flugscheiben widmeten, und

Albert Speer und der technischen Truppe der SS, welche sich dem Projekt „Feuerball" zuwandten.

In der ersten Gruppe, welche seit frühestens 1939, spätestens 1942 existierte, waren u.a. die Wissenschaftler Kamper und Frazer federführend. Für die zweite Gruppe muß vor allem der bekannte Dr. Schumann genannt werden. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß es zwei parallele Entwicklungen nonkonventioneller Flugscheiben gab, nämlich die Entwicklung der „Haunebu-Serie" (hauptsächlich forciert durch Mitglieder der Thule-Gesellschaft) und die der „Vril-Serie" (hauptsächlich vor-

angetrieben durch Mitglieder der Vril-Gesellschaft der Schumann-Gruppe).

Daß diese Entwicklungen nicht nur auf dem Reißbrett entstanden, wie oft behauptet wird, belegen durchaus glaubhafte Sichtungen während des Zweiten Weltkrieges und vor allem in der Ära danach, wobei diese Sichtungen bis heute anhalten. Bemerkenswert ist, wie diese Sichtungen von den Alliierten in jüngerer Zeit eingeschätzt werden (siehe von LUDWIGER, 1991, S. 31 und 32):

Ein Mitarbeiter des amerikanischen Geheimdienstes NSA (NSA = National Security Agency) meinte in einer ursprünglich geheimen Einschätzung zum Phänomen unidentifizierter Flugobjekte (1978) folgendes:

Angenommen, das UFO-Phänomen sei

imaginär, dann würde sich z.Z. eine Geistesverwirrung von alarmierenden Ausmaßen entwickeln;

UFOs seien Halluzinationen. In diesem Fall würde sich eine ernsthafte Gefährdung durch jene Mitmenschen entwickeln, die nicht mehr zwischen Realität und Phantasie entscheiden können;

(Anmerkung: Die Annahmen 1 und 2 werden von den Skeptikern noch immer ernsthaft erwogen.)

UFOs seien Geheimprojekte einer irdischen Macht. In diesem Fall würden sich sämtliche Frühwarnsysteme als ungeeignet erweisen, Luftangriffe korrekt zu diagnostizieren.

UFOs seien außerirdische Raumschiffe. Dann wäre uns diese Intelligenz technologisch überlegen und, weil sie uns nicht über ihre Absichten unterrichtet, gefährlich.

Man beachte hierbei besonders die Feststellung zu Punkt 3!

Wie u.a. VALLEE (1990) schon feststellte, sprechen auch die Berichte über UFOs selbst nicht für deren extraterrestrischen Ursprung! Vallee schrieb, daß, obwohl UFOs ganz offensichtlich real existente physikalische Apparate sind, folgende Gründe der Annahme einer extraterrestrischen Intelligenz widersprechen:

1. Die berichteten unerklärbaren Nahebegegnungen sind weit häufiger als es bei physikalischen Interstellarflügen zur Erde erwartet werden müßte.
2. Die berichteten UFO-Insassen scheinen sich nicht auf anderen Planeten entwickelt zu haben, da sie sich in der Erdatmosphäre „wie zu Hause" fühlen und sich auch so bewegen.
3. Das in Hunderten von Abductions-Berichten geschilderte Verhalten der UFO-Insassen bei genetischen oder wissenschaftlichen Experimenten an Menschen widerspricht der Hypothese von einer fortgeschrittenen Rasse.
4. Die Verbreitung des Phänomens durch die aufgezeichnete Geschichte des Menschen demonstriert, daß das UFO-Phänomen keine Erscheinung ist, die auf die letzten Jahrzehnte der Geschichte beschränkt ist.
5. Die offensichtliche Fähigkeit der UFO-Intelligenz, Raum und Zeit zu manipulieren, weist auf radikal verschiedene und komplexere Alternativen als auf Raumfahrzeuge hin.

Der bekannte deutsche UFO-Forscher Illobrand v. Ludwiger schließt sich dem Punkt 4 in Vallees Argumentationen übrigens nicht an, da die von Vallee gelieferten Beweise für diese Annahme (VALLEE, 1969) nicht überzeugen.

Ich selbst teile die Auffassung v. Ludwigers, jedenfalls in weiten Teilen[45]. Wie v. Ludwiger aus offensichtlich seiner Sicht folgerichtig schlußfolgert, ließen sich die Punkte 1 und 2 nur verstehen, wenn Punkt 5 ansatzweise erklärt werden könnte, und wie er weiter berichtet, reduziert sich die UFO-Untersuchung hauptsächlich auf diesen Punkt.

An dieser Stelle muß ich allerdings einige Hinweise geben. Entweder weiß es v. Ludwiger wirklich nicht, dann mag er aus seiner Sicht im Recht sein, oder aber er weiß mehr, als er zugibt, dann liegt der Verdacht nahe, daß er nicht liquidiert oder eliminiert werden möchte.

Meine Ansicht, und damit stehe ich nicht allein, ist die, daß Punkt Nummer 5 durch deutsche Wissenschaftler während der Zeit des Dritten Reiches gelöst wurde. Dafür spricht u.a. auch das erstmals von H. Fäth öffentlich diskutierte deutsche, respektive thüringische „Manhatten-Projekt" während des Zweiten Weltkrieges, das zur Schaffung einer deutschen Atomwaffe führen sollte. Im Jonastal bei Arnstadt bzw. im Bereich des Truppenübungsplatzes Ohrdruf befindet sich tief im Muschelkalk offensichtlich eine riesige Teilchen-Beschleunigungsanlage. Otto-Motoren u.a. stehen still bei Befahrung eines bestimmten Gebietes (siehe auch Kapitel 4: Physikalische Phänomene). Luftaufnahmen belegen, daß die Anordnung dieser Anlage einem Keltenkreuz bzw. dem Symbol der Schwarzen Sonne ähnelt. Das Symbol der Schwarzen Sonne kann man sehr schön in der Wewelsburg (Himmlers Burg) im „Gruppenführer-Saal" besichtigen. Der Verdacht liegt nahe, daß die erwähnte Anlage nicht nur für die deutsche Atomforschung schlechthin interessant war, sondern auch dazu diente, Raum und Zeit zu manipulie- \ ren. Mit anderen Worten: Man arbeitete am Problem der Zeitreisen und der damit möglich werdenden Überwindung der Lichtgeschwindigkeit. Ebenso dürfte an der Entwicklung und Produktion von elektromagnetischen Waffen geforscht worden sein (siehe auch BEARDEN, 1996 und Anhang dieser Schrift).

Ich bin mir der Tatsache bewußt, daß die letzten Sätze für Nichteingeweihte unglaublich klingen mögen. Wer sich jedoch intensiv mit der Problematik befaßt, stellt fest, daß deutsche Wissenschaftler und Techniker wesentlich größere Fortschritte erzielt haben müssen, als dies allgemein zugegeben wird. Um z.B. Raum und Zeit zu manipulieren (man kann Raum und Zeit schaffen oder vernichten!), muß eine elektromagnetische Longitudinal-Welle erzeugt werden (der Normalfall, wie z.B. Licht u.a., sind elektromagnetische Transversal-Wellen). Diese Longitudinal-Wellen wandern quer durch den Erdkörper und die Ozeane und können mehrere Ziele auf einmal vernichten! Deshalb sind sie für High-Tech-Waffenanwendungen ausserordentlich interessant.

Die theoretischen Grundlagen elektromagnetischer Longitudinal-Wellen basieren auf einer vernünftigen Eichung/Umformung der Maxwellschen Gleichungen (symmetrische und asymmetrische Art). Die Übersetzung wichtiger Schriften (BEARDEN u.a.) ist als Anlage beigefügt.

Wissenschaftliche Nebenprodukte des reichsdeutschen „Manhatten-Projekts" könnten Antriebs-Mechanismen nonkonventioneller Flugscheiben gewesen sein.

Im Einzelnen ergeben sich für diese Flugscheiben die nachfolgenden Realisierungen.

7.2.2.1 Projekt „Feuerball" (siehe auch Bemerkung im Anhang)

Diese, von den Alliierten als „Foo-Fighters" (feu = frz. Feuer, Foo = engl. Comic-Figur) bezeichneten Flugobjekte, wurden in Deutschland Anfang 1945 (vielleicht auch früher?) entwickelt. Der Habitus des unbemannten und ferngelenkten, senk-rechtstartenden Flugapparates glich dem eines Schildkrötenpanzers, und der Antriebsmechanismus war offensichtlich elektromagnetischer (ΦEM), vielleicht auch elektrogravimetrischer (ΦEG) oder magnetogravimetrischer (ΦMG) Natur.

Bedingt durch die Wechselwirkung mit der Atmosphäre, bildete sich ein leuchtender Halo, so daß für die vor allem alliierten Beobachter der Eindruck eines „Feuerballs" entstand - hervor-[1] gerufen durch Ionisationseffekte!

Diese Flugkörper hatten mit Hilfe spezieller Klystronröhren die Aufgabe, feindliche Flugzeuge zu verunsichern, Radar zu stören und später mittels hochfrequenter elektromagnetischer Felder (ΦEM) Stromkreise aller Art zu unterbrechen! Letzterer Effekt ist vor allem kurz nach dem Zweiten Weltkrieg (bis heute) häufig bei Beobachtungen sogenannter UFOs festzustellen[46].

Den Einsatz dieser oder einer ähnlichen Waffe kurz nach dem Krieg möge folgendes Beispiel belegen (siehe v. LUDWIGER, 1991, S. 11):

„Die Defense Intelligence Agency (DIA) hatte bereits 1949 großangelegte Überwachungsnetze mit rund 1000 Spezialkameras in dem besonders oft von UFOs heimgesuchten Staate Texas installiert, um herauszufinden, wie die ‚grünen Feuerkugeln' konstruiert sein könnten, die zwischen dem 05. bis 28. Dezember 1948 nahezu täglich in der Nähe der Atomforschungsanlage Los Alamos gesehen wurden.

Die Spektralanalysen dieser leuchtenden Objekte ergaben, daß sie aus einer unbekannten Kupferverbindung bestehen. Der Ursprung dieser grünen ‚Meteore' - wie sie auch genannt wurden - blieb bis heute unbekannt. Auch die Urangewinnungsanlage Oak Ridge wurde 1950 häufig von UFOs besucht."

Nun, geehrte Leser, hierzu erspare ich mir jeglichen Kommentar, denken Sie auch bitte hierüber einmal intensiv nach!

7.2.2.2 Die Vril-Entwicklungen

Was diese, auf die Schumann-Gruppe zurückgehende Entwicklung betrifft, so wurde mindestens eine Version gebaut und

getestet. Dies betrifft auch die Haunebu-Serie. Wahrscheinlicher ist allerdings folgendes Bild:
Von der VRIL-1, mit einem Durchmesser von 11,5 m, gab es bis Kriegsende 17 Maschinen, mit denen insgesamt 84 (!) Testflüge durchgeführt wurden[47]. Bereits 1944 wurde für den Zeitraum von 1945/46 der VRIL2-Zerstörer und VRIL-9-Alljäger projektiert. Einige Indizien sprechen dafür, daß ein oder zwei VRIL-Flugscheiben (Weiterentwicklung der VRIL-1?) mit Überlichtgeschwindigkeit (v>c!) unter Ausnutzung des Hyperraumes (topologischer Tunnel etc.) zum Aldebaran starteten, um Hilfe von den mit Deutschland Verbündeten zu holen, vor allem auch im Hinblick auf das unmittelbar bevorstehende Neue Zeitalter (Wasserkrug)[48].
Da diese Hilfeersuchung offensichtlich auch mental/esoterisch möglich war, besteht vielleicht die bessere Variante darin, daß diese VRIL-Flugscheiben als Vorhut für künftige Basen in unserem Sonnensystem dienten, um nach erfolgreicher Pionierarbeit auf dem irdischen Stützpunkt Neu-Schwabenland (oder andernorts, vielleicht ein Stützpunkt in den Anden) zurückzukehren!
Eine andere Version postuliert, daß diese Flugscheiben mit ihren Insassen (Zeitreisen!) zu „antiken Brüdern und Schwestern" gereist sind, um weitere naturwissenschaftliche und esoterische Erkenntnisse zu sammeln. - Warum eigentlich nicht, was sollte dagegen sprechen?
So wurde ja beispielsweise in den Jahren 1943, 1963 und 1983 seitens der USA versucht, Zeit-Manipulationen durchzuführen (siehe MONTAUK-Projekt), wenn auch ganz offensichtlich mehr oder weniger erfolglos (NICHOLS und MOON, 1994).

7.2.2.3 Die Haunebu-Entwicklungen

Diese Serie wurde von der SS-E-IV-Gruppe entwickelt (1944/45 und früher?). HAUNEBU-I (H-I) hatte einen Durchmesser von

25 m, und es wurden zwei Experimentalmaschinen gebaut, mit welchen 52 (!) Testflüge durchgeführt wurden. Die wichtigsten technischen Daten können den Abbildungen entnommen werden.

HAUNEBU-II (H-II) hatte einen Durchmesser von 26,3 m, wobei 7 Prototypen gebaut wurden, mit welchen 106 Testflüge erfolgten. Diese Flugscheibe trug auch die Bezeichnung V-7 (Vergeltungswaffe 7).

Von der HAUNEBU-III (H-III), mit einem Durchmesser von
flüge absolviert wurden.

HAUNEBU-IV (H-IV) war für unbestimmte Zeit projektiert, wurde aber bis Kriegsende offensichtlich nicht mehr gebaut. An dieser Stelle sollte aber darauf hingewiesen werden, daß noch kurz vor Kriegsende auf den Reißbrettern Flugscheiben mit einem Durchmesser von 150 m, ja sogar bis 500 m projektiert wurden. Sehr zum Entsetzen der Alliierten, welche diese Zeichnungen nach Kriegsende vorfanden.

Es darf an dieser Stelle auch nicht verschwiegen werden, daß die VRIL- und HAUNEBU-Flugkreisel weltalltauglich[49] waren und mit konventioneller und nonkonventioneller Bewaffnung versehen waren. Möglicherweise waren die konventionellen V-7 nur Tarnobjekte für o.g. unkonventionelle Flugscheiben. Auszuschließen ist auch nicht, daß die ersten fertiggestellten VRIL- und HAUNEBU-Flugkreisel zunächst rein konventionelle An-| triebe hatten.

7.2.2.4 Das Mutterschiff „Andromeda"

Hierbei handelte es sich um ein 1944 nur auf dem Reißbrett existentes Projekt, welches aber merkwürdigerweise nach Kriegsende in seinem äußeren Erscheinungsbild mehrfach durch UFO-Zeugen beobachtet wurde (siehe Adamski u.a.). Laut der ursprünglichen Konzeption war dieses „Andromeda"-

Gerät ein zigarrenförmiges Mutterschiff mit 139 m Länge, ausgerüstet mit einem nonkonventionellen Antrieb und für die Aufnahme von 5 Flugscheiben (eine HAUNEBU-II, zwei VRIL-I und zwei VRIL-II) bestimmt. Eine passende Bewaffnung war fur die Andromeda ebenfalls geplant. Diese Entwicklung oblag der „SS-E-V-Gruppe.

7.2.2.5 Anmerkungen zum „Unternehmen Aldebaran"

Kürzlich erhielt ich zu dieser interessanten Problematik einige Informationen, für die ich Herrn Horst Schuppmann, Hannover, sehr dankbar bin.

Der in der Literatur diskutierte deutsche Aldebaran-Flug vom April 1945 ist gewiß ein schwierig zu erörterndes Thema. Es gibt ernsthafte Menschen, die von der Realität dieses Unternehmens überzeugt sind, aber es gibt auch Personen, welche das ganze für pure Phantasie halten. Das liegt in erster Linie wohl an der völlig unterschiedlichen Bewertung der wenigen als echt einzustufenden Unterlagen zu diesem Thema. Hinzu kommt auf der ablehnenden Seite der ideologisch motivierte Aspekt, die ohnehin beträchtlichen technischen Leistungen des Dritten Reiches nicht noch um eine weitere Sensation bereichern zu wollen.

Diejenigen, die den Aldebaran-Flug für eine Realität bzw. für wahrscheinlich halten, gehen davon aus, daß sich unter den verschiedenen Materialien zu diesem Flug zwar mehrere befinden, die falsch zugeordnet bzw. gefälscht wurden, daß aber nach Ausstortieren dieser Fehlerquellen genug an ernstzunehmenden Unterlagen übrigbleibt, um den Nachweis der Realität des Unternehmens weitgehend führen zu können.

Daß diesbezüglich einiges an schwer wegzuleugnenden Unterlagen vorhanden ist, wissen auch die Gegner der Annahme des Aldebaran-Fluges. Die ideologisch Vorgeprägten unter ihnen ignorieren das ganze natürlich oder erklären es ungeprüft für

falsch. Eine solche Verfahrensweise ist der Karriere dienlich, denn es macht bei einflußreichen Kreisen nicht unbeliebt. Daß deutsche Wissenschaftler und Techniker ihren alliierten Kollegen in vielen Fragen der angewandten Technologie überlegen waren, steht dabei außer Zweifel. Nicht umsonst bemühten sich die Verantwortlichen in den USA, nach dem Krieg an das Wissen der deutschen Spezialisten bzw. an diese selbst heranzukommen. Später wurden dann auf Betreiben einiger Organisationen in den USA diese deutschen Wissenschaftler gnadenlos abgehalftert, nachdem man sie nicht mehr zu brauchen glaubte und ihr Wissen in amerikanischen Projekten aufgegangen war. Ideologie herrscht heutzutage in der sogenannten westlichen Welt überall vor. Aus der Ära des Dritten Reiches darf nichts Gutes gekommen sein, wenn es auch noch so unpolitisch wäre. Arrivierte Personen können sich daher mit Themen wie dem eventuellen deutschen Aldebaran-Flug nicht beschäftigen, denn sonst wäre es schnell mit der Arrivierung vorbei. Das ist menschlich verständlich, denn es geht hierbei ja nicht nur um Positionen, sondern auch um Familien.

Welche grundätzlichen Aufassungen zum Aldebaran-Flug existieren? Da ist zunächst die Position der vollständigen Ablehnung bzw. der Ignoranz aus politischen oder karrierebedingten Gründen. Diese bedarf keiner Erörterung. Dann gibt es einige Personen, die das ganze völlig unkritisch als ein nationalsozialistisches Helden-Epos betrachten. Auch das bedarf keiner Erörterung. Was bleibt also, wenn wir die beiden ideologisch geprägten Sichtweisen ausschließen, was wir tun müssen, wenn wir der objektiven Wahrheit soweit als möglich näherkommen wollen? Nun, wir müssen zu diesem Gegenstand ernstzunehmende Unterlagen sichten!

Von dem Aldebaran-Raumschiff „Vril-Odin" gibt es zumindest ein - mit höchster Wahrscheinlichkeit echtes - Foto, das auch in der Literatur hin und wieder aufgezeigt wurde. Dieses Foto zeigt das Gerät am Boden, bei einer Koppel stehend und noch

mit einem „Gerüst" versehen. Die erkennbaren Proportionen der Maschine dürften mit ihren überlieferten Maßen (45 Meter Durchmesser und zweistöckiger Kuppelbau) in Einklang stehen. An der Kuppelseite ist ein großes Balkenkreuz in der damals üblichen Form zu erkennen. Das deutsche Hoheitszeichen besteht nur aus vier zueinandergestellten Winkeln. Moglicherweise bedeutet das seitlich erkennbare „Gerüst", daß solche Hoheitszeichen gerade an allen Seiten angebracht wurden. Das Foto ist offensichtlich entweder in den Abendstunden oder im Morgengrauen aufgenommen worden. Das erscheint logisch, denn am hellichten Tage würde das Gerät wegen der feindlichen Luftüberlegenheit kaum aus seiner unterirdischen Produktionsstätte hervorgeholt worden sein.
Es ist auch denkbar, daß es sich um eine Aufnahme unmittelbar vor dem Abflug handelt und daß das, was wie ein Gerüst aussieht, eine Beladehilfe ist. Vielleicht zeigt uns dieses Foto also das Raumschiff „Odin" unmittelbar vor dem Start.



Vril-Odin im Flug?

Die Tage, warum „offiziellerseits" bisher von alledem so wenig zu sehen bzw. zu erfahren war, läßt sich anhand eines Vergleichs leicht beantworten: Erst 53 Jahre nach Kriegsende durfte von den bis dahin fast völlig verheimlichten Horton-Nurflügel-Flug-

zeugen gesprochen werden, nachdem es in den USA gelungen war, zumindest einige deutsche konventionelle Techniken nachzubauen!

Die Vril- und Haunebu-Geräte nachzubauen, ist den Alliierten noch immer nicht gelungen, also darf es diese Konstruktionen auch nicht gegeben haben!!!

7.3 Quellen für die „Wunderwaffen"

Irdische, neuzeitliche naturwissenschaftliche Quellen (mathematische Physik) dürften die Arbeiten von REICH, Kapitän zur See COLER, TESLA, WHITTAKER u.a.m. gewesen sein. Irdisch-antike, naturwissenschaftliche Quellen (siehe auch Kapitel 3) gehen in erster Linie auf die Inder (Rama-Imperium), Atlantis/Thule, sowie auf Überlieferungen der Babylonier, Assyrer und Karthager in Korrelation mit den Kelten, Germanen und Tempelrittern zurück.

Hierbei ist allerdings zu beachten, daß esoterische Elemente als wesentliche Bestandteile hinzukommen, denn die deutschen Esoteriker (z.B. im Dritten Reich) hatten sehr wohl erkannt, daß das „göttliche Prinzip" harmonisch und aufbauend ist, so wie es ganz offensichtlich auch unsere „antiken" Vorbilder erkannt hatten. Das bedeutet, daß Harmonie mit der Natur und der Umwelt Voraussetzung sind, um gewisse Fortschritte zu erzielen!

Im Rama-Imperium (Indien, Tibet, Mongolei und andere Gebiete) gab es u.a. Flugapparate (sogenannte VIMAANAS), welche ganz offensichtlich, zumindest teilweise, nicht nur weitraumtauglich waren, sondern auch über nichtkonventionelle Antriebsmechanismen elektrogravitativer Art verfügten. Was die Templerritter betrifft, so sind in erster Linie die „Herren vom Schwarzen Stein" (DHvSS) zu nennen, welche ihr Wissen aus sehr alten antiken Quellen[50] schöpften.

Womöglich gab es auch extraterrestrische Quellen naturwissenschaftlich/esoterischer Art. Dies betrifft wahrscheinlich eine hochentwickelte Intelligenz im Sternensystem des Aldebarans. Hierzu gibt es babylonisch/assyrische Angaben. Vielleicht wird anhand der vorerwähnten Informationen nun auch klar, was Adolf Hitler am 24. Februar 1945 meinte, wenn er sagte:

»In diesem Krieg wird es weder Sieger noch Besiegte geben, sondern nur Tote und Überlebende, aber das letzte Bataillon, das wird ein deutsches sein!"

In diesem Sinne muß man auch die entsprechenden Absetzbewegungen verstehen, auf die ich gleich eingehen werde. Zu diesen kam es nicht nur aufgrund der Zerstörung des Dritten Reiches an sich, sondern weil die Alliierten während des Zweiten Weltkrieges in ihrer Propaganda mehrfach angekündigt hatten, das deutsche Volk zu vernichten und damit auch die Grundfesten der abendländischen Kultur zu zerstören, Zu den Absetzbewegungen kam es aber auch, weil - das steht jedenfalls zu vermuten - für bestimmte Einheiten der Kampf noch nicht zu Ende war und auf einer anderen Ebene weitergeführt werden sollte.

7.4 Zum Verbleib ausgewählter deutscher Wissenschaftler

Einige Wissenschaftler, vorwiegend jene, die hauptsächlich an den konventionellen Flugscheiben arbeiteten, sind den Alliierten (Russen und US-Amerikanern) nachgewiesenermaßen in die Hände gefallen. Andere wiederum blieben unauffindbar (siehe RATTHOFER).

Ingenieur Schriever z.B. gelang die Flucht vor den Russen mit einem Koffer voller Flugkreiselpläne, wobei ihm allerdings während einer späteren Abwesenheit der Koffer ganz offensichtlich von den Amerikanern gestohlen wurde (Bauernhof Prestel im

Bayrischen Wald). Schriever zog dann nach Bremerhaven-Lehe, wo er im Frühjahr 1953 verstorben sein soll. Einer anderen Quelle zufolge ist er mit seiner Familie spurlos verschwunden, kurz nachdem er mit seiner Erfindung, dem Flugkreisel, an die breite Öffentlichkeit getreten war. Sehr wahrscheinlich nahm er nur seine neuesten Flugkreiselpläne mit auf die Flucht. Ingenieur Habermohl und zwei seiner Mitarbeiter sollen den Russen in die Hände gefallen sein. In russischer Gefangenschaft wurden sie mit der Rekonstruktion, dem Nachbau und späteren Weiterentwicklung von Flugscheiben betraut. Allerdings fanden die Russen während ihres Einmarsches auf deutsches Gebiet weder V-7-Disken noch V-7-Flugkreisel vor. Alle diese konventionellen V-7-Flugscheiben blieben bis heute verschollen ... - Wirklich? Denken Sie darüber nach! Mit erbeuteten Plänen und „Flugscheiben-Wracks" versuchten die Russen trotzdem, derartige Scheiben mit Hilfe von Habermohl u.a. Wissenschaftlern zu erbauen.

Kurz nach Kriegsende kam es vor allem über dem baltisch/skandinavischen Raum auch zu Testflügen, woraufhin von den Schweden der Terminus „Geisterraketen" für die beobachteten seltsamen Objekte geprägt wurde. Russen und Amerikaner machten sich gegenseitig für geheime Waffenversuche verantwortlich. Bei diesen Sichtungen dürfte allerdings der alliierte Anteil gering gewesen sein. Warum, dies erfahren Sie später. Von Prof. Belluzzo fehlt bis heute jegliche Spur! Dr. Miethe gelang die Flucht mit einem Me-163-Raketenjäger. Über einige Zwischenstationen gelangte er nach Nordamerika, wo er von der nordamerikanischen Firma A.v. Roc de Comp (ARVO) ein Angebot oder einen Auftrag für eine Neukonstruktion und Weiterentwicklung seiner V-7 erhielt. Dieses vermeintliche Angebot nahm er an, und während der 1960er Jahre berichteten Medien vom erfolgreichen Test eines ARVO-Flugdiskus mit fünffacher Schallgeschwindigkeit. Danach wurde dieses Projekt angeblich eingestellt. Vieles

spricht aus meiner Sicht dafür, daß Dr. Miethe die Amerikaner absichtlich auf Irrwege führte! Möglicherweise war ein solches Vorgehen bereits während des Krieges geplant worden. Andreas Epp verblieb in Deutschland, ohne auf ein Angebot der Amerikaner, in bezug auf die Mitwirkung am Bau amerikanischer Flugscheiben, einzugehen! In Deutschland entwickelte er nach 1945 das Modell seines Omega-Diskus 39/58. Es blieb jedoch nur beim Modell, da Epp seitens verantwortlicher Behorden hierzulande keine Unterstützung erhielt. Epps Vermögen war schnell aufgebraucht, letztlich lebte er nur noch von Sozialhilfe!

Ich bin mir der Tatsache bewußt, daß spätestens jetzt bei den meisten Lesern die Frage auftauchen wird, warum Deutschland den Zweiten Weltkrieg verloren hat, wenn die von mir genannten konventionellen und nonkonventionellen Hochtechnologien in Entwicklung waren bzw. sich gar schon im Einsatz befanden. Ich möchte im nächsten Abschnitt eine Antwort auf diese Frage versuchen.

7.5 Keine für Deutschland positive Wende mehr möglich mittels V- und anderer Waffen?

Ich möchte zu Beginn darauf aufmerksam machen, daß es vereinzelt zu Einsätzen von Flugscheiben gekommen ist (V-7, auch manchmal V-III genannt). Auch stifteten die sogenannten "Feuerbälle" beim Gegner allerhand Verwirrung. Folgendes Beispiel (u.a. nach Aussagen von Andreas Epp) möge dies belegen:

»Am Steuer: Heini Dittmar und Otto Lange. Ein Verband von 21 angloamerikanischen Bombern nähert sich den Leuna-Werken. Ohne Starterlaubnis, so sickert später durch, machen sich beide mit zwei Flugscheiben vom Stützpunkt Rechlin auf und greifen das Geschwader an. Ergebnis: Ohne selber auch nur

einen Kratzer abzubekommen, vernichten sie den gesamten Verband innerhalb von wenigen Minuten!
Trotz Erfolg wurde von Göring dafür noch Flugverbot erteilt."

Den Grund oder die Ursache, warum z.B. insbesondere die Flugscheiben unter den deutschen Wunder- oder V-Waffen keine Wende herbeiführen konnten oder sollten, erklären folgende logische Gesichtspunkte:

Adolf Hitler, Führer des Dritten Reiches, der den Krieg als durch die Alliierten aufgezwungen empfand, rechnete zum Schluß möglicherweise nicht mehr unbedingt mit einem unmittelbaren Sieg Deutschlands während dieser kriegerisehen Auseinandersetzung, wohl aber mit einem Sieg irgendwann danach. Das mag unverständlich klingen, doch äußerte sich auch SS-Obergruppenführer Kammler, zuständig für die V-Waffen-Fertigung und einer der mächtigsten Männer des Dritten Reiches, ähnlich. Sinngemäß soll er gesagt haben: Das Dritte Reich wird untergehen, aber wir werden bald das Vierte aufbauen.

Flugscheiben wurden bis Kriegsausgang in verhältnismäßig wenigen Exemplaren produziert und standen auch im Wettstreit zu anderen waffentechnischen Entwicklungen (V1, V2, Luftabwehrsysteme, Strahljäger etc).

Besonders deutlich muß daraufhingewiesen werden, daß die Flugscheiben anfangs keine nennenswerte Bewaffnung hatten, weil sie ausschließlich einer friedlichen Erforschung des Weltraums und physikalischer Phänomene dienen sollten. Erst später, als sich für Deutschland die Lage auf dem Kriegs-Schauplatz verschärfte, wurden diese neuartigen Flugkörper mit konventionellen und nonkonventionellen Waffen ausgerüstet (z.B. Donar-Strahlengeschütz).

3. Offensichtlicher Verrat/Sabotage in Deutschland in einer bis dahin ungekannten Größenordnung. Dies zeigte sich auch beispielsweise im Machtstreben einiger Militärs untereinander und besonders deutlich bei den Ereignissen an der Westfront. Hätte der Krieg nur wenige Wochen länger gedauert, so in etwa formulierte ein hoher britischer Offizier, welcher nach Kriegsende deutsche Rüstungswerke zusammen mit anderen alliierten Militärs besichtigte, so wäre man mit einer ganzen Reihe von tödlichen Luftwaffen konfrontiert worden, welche für die Alliierten einen absolut negativen Ausgang gehabt hätten.

Selbst heute berichten die Briten und Amerikaner noch nicht offiziell darüber, was sie alles an deutschen Geheimprojekten vorgefunden haben. Nach über fünfzig Jahren unterliegt vieles noch immer der Geheimhaltung, was äußerst schwer verständlich erscheint. Dabei scheint es so, daß hierbei offensichtlich zum Großteil vor allem konventionelle Waffensysteme verschwiegen werden, nicht nur die nichtkonventionellen, eigentlichen Wunderwaffen. Freigegebene amerikanische Militärgeheimdienst-Unterlagen dokumentieren, daß die Alliierten in einem erheblichen Maße Spionagetätigkeit betrieben. Es gab insgesamt gesehen wohl nur wenige Projekte der deutschen Hochtechnologie, die nicht ausgekundschaftet werden konnten, weil sie die höchste Geheimhaltungsstufe „Geheime Reichssache" trugen.

4. Nicht zuletzt ging es um ein Überleben Deutschlands, der abendländischen Kultur, d.h. der Absetzbewegungen des "letzten deutschen Bataillons" zusammen mit Führungspersönlichkeiten und entsprechenden Hochtechnologien. Offensichtlich gehörten hierzu auch sogenannte „Freie Energie"-Maschinen (Tachyonen-Energie). Die Verantwortlichen hielten dies sehr wahrscheinlich für den erfolgverspre-

chenderen Weg, wichtiges Material auf Dauer in Sicherheit zu bringen.

Deshalb wurde strikte Verschwiegenheit befohlen, d.h., daß deshalb die wenigen Flugkreisel kaum zum Einsatz gelangten, denn wenn durch einen dummen Zufall vielleicht eine dieser Flugscheiben den Alliierten in die Hände gefallen wäre, hätte dies eine immense Gefahr für langfristige strategische Planungen bedeutet, die hier spekulativ bleiben müssen.

7.6 Reichsdeutsche Stützpunkte oder Geheimbasen

Vieles spricht dafür, daß nicht erst während und gegen Kriegsende deutsches Kapital im Ausland weltweit angelegt wurde (Südamerika, Schweiz, Spanien u.a.m.). Bereits kurz vor und dann auch während des Zweiten Weltkrieges wurden darüber hinaus sorgfältig geheime Stützpunkte ausgewählt, errichtet und ausgebaut. In erweiterter Form geschah dies auch nach dem Krieg. Diese Stützpunkte waren und sind mit modernster Technik versehen und waren und sind den Alliierten, betrachtet man insbesondere das meines Erachtens manipulierte UFO-Phänomen, weit überlegen.

Zunächst waren diese Basen auf unseren Planeten begrenzt, wenig später kam ganz offensichtlich sehr massiv aber die Dimension Weltall hinzu. Diese Entwicklung betraf zunächst unser Sonnensystem und dann vielleicht noch andere Fixsternsysteme.

Bedingt durch eine logisch zwingende Beherrschung der Einheitlichen Feld-Theorie (EFT) und damit auch der physikalisch limitierenden Faktoren Raum und Zeit mittels extrem starker ΦEM, ist sehr wahrscheinlich auch mit Stützpunkten in der „Antike" zu rechnen!

7.6.1 Reichsdeutsche Stützpunkte auf der Erde

Hierbei gilt es zwischen aktiven und inaktiven Stützpunkten zu differenzieren. Erstere werden mit dem wichtigen Faktor Mensch und letztere rein technisch/elektronisch betrieben. Inaktive Stützpunkte sind sozusagen „eingemottet", um - für einen möglicherweise von den Verantwortlichen geplanten "Tag X" -wieder genutzt werden zu können. Vielleicht dienen sie aber nunmehr auch nur noch der Lagerung bestimmter Waffentechnik! Wie auch immer, die meisten irdischen Stützpunkte dürften bereits vor Kriegsausbruch geplant gewesen sein.

Es liegt natürlich in der Logik der Dinge, daß durch die zunehmende Dimension Weltall immer mehr (wenn auch nicht alle) aktive zu inaktiven[51] Stützpunkten werden. Dieser Trend dauert vielleicht nur noch kurze Zeit an.

7.6.1.1 Stützpunkt Neu-Schwabenland, Antarktis

Eines der bekanntesten und am meisten diskutierten Ereignisse in dieser Hinsicht war die deutsche Antarktis-Expedition von 1937/38, unter der Leitung von Kapitän Ritscher. Diese, von Reichsmarschall Herrmann Göring geplante Expedition, hatte nicht nur rein wissenschaftlichen Charakter (Kartierung/ Vermessung u.a.), sondern sie diente auch zur Inbesitznahme eines ca. 600.000 Quadratkilometer großen Territoriums für Deutschland, um eine wichtige Operationsbasis zu besitzen, die im Gebiet von Neuschwabenland installiert werden sollte. Bis in die sechziger Jahre hinein sollen noch wissende Deutsche dorthin ausgewandert sein. Einzelne Details möchte ich mir an dieser Stelle ersparen, denn dies wäre sicherlich eines gesonderten Buches wert. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die umfangreiche Schrift von ZÜNDEL (1975). Aber gestatten Sie mir statt dessen einige andere interessante Anmerkungen

und Überlegungen. Vieles spricht dafür, daß das „letzte deutsche Bataillon" mit hohen Führungspersönlichkeiten gerade auf diesem Stützpunkt seine Hauptbasis hatte (auf „Nebenbasen" komme ich später zu sprechen).

Eine ganze Reihe von reichsdeutschen U-Booten tauchten immer wieder in antarktischen Gewässern auf, um sehr wahrscheinlich Menschen und Material dorthin zu verfrachten. Darunter befanden sich gegen Kriegsende auch wahre „Unterwasser-Festungen", welche, ohne aufzutauchen, eine Reichweite von ca. 45.000 km hatten und mit einem Antiradar-System versehen waren. Technisch gesehen, waren sie alliierten Entwicklungen während dieser Zeit um Jahrzehnte voraus. Als Treibstoff diente Wasserstoff, eine saubere Energieform, welcher offensichtlich aus dem Meereswasser gewonnen wurde. Dies gestattete diesen U-Booten Geschwindigkeiten von einigen hundert Kilometern pro Stunde unter Wasser! Unglaublich? Kaum!

Tatsache ist, daß bis auf den heutigen Tag Dutzende von deutschen U-Booten, die nachweislich gebaut wurden, nicht aufzufinden gewesen sind. Keine Selbstversenkung, keine Feindeinwirkung, keine Selbstzerstörung. Seit Kriegsende, ja bis heute, gibt es aber hin und wieder Sichtungen von superschnellen „Phantom"-U-Booten, weltweit auf allen Meeren![52] Überdies besteht eine bemerkenswerte Korrelation zu den sogenannten USOs (= unidentified submarine objects). Sie ähneln nicht zufällig den reichsdeutschen U-Booten ...?

An dieser Stelle überlasse ich es meinen Lesern, sich weitergehende Gedanken über die Herkunft dieser Objekte zu machen. Denken Sie aber bitte ernsthaft darüber nach und ziehen Sie dann bitte die richtigen Schlußfolgerungen (Außerirdische auf Unterwassertour sind es gewiß nicht, die derartige Beobachtungen und Berichte provozieren).

Neu-Schwabenland, mit seinen relativ warmen Binnenseen (z.B. Schirrmacher-Oase), mit seinen bizarren, z.T. mehr als 3.000 m

hohen Gebirgsformationen, mit seinen ausgeprägten post-vulkanischen Phänomenen, Verwerfungen etc. in Korrelation mit dem „Mittelatlantischen Rücken" und dem „Transantarktischen Bogen", welcher in das Andenmassiv übergeht, sowie mit seiner mehr als 2.000 m mächtigen Inlandeisdecke bietet sich für unterirdische Systeme und Tarnungen sehr gut an.
Eis laßt sich verhältnismäßig leicht bearbeiten und es ist anzunehmen, daß unter einer sehr mächtigen Eisdecke ausgedehnte Rustungs- und Wohnanlagen sowie Abschuß-, Start- und Beobachtungsbasen u.v.m. angelegt wurden.
Betrachten wir uns das Gebiet der Antarktis eisfrei, so fällt deutlich auf, daß das Territorium von Neu-Schwabenland in seinem Flächenhabitus offensichtlich nur zufällig der Form einies Volkswagens gleicht.
Man beachte hierbei weiter, daß dieser Stützpunkt an den nördlichen Rand der „Westlichen Senke" grenzt. Dies ist mit Sicherheit kein Zufall, denn man hat hier konsequenterweise sicherlich an die enormen zusätzlichen Möglichkeiten für Mensch und Technik gedacht. Und, immerhin hat diese Senke (Meer)[53] eine Flächenausdehnung, welche etwa der des Schwarzen Meeres etntspricht und eine Tiefe von ca. 100 bis 300 m.
Der Bau der Anlagen erfolgte offensichtlich in weiser Voraussicht bereits kurz nach der Ritscher-Expedition, wurde während des Krieges intensiviert und sehr wahrscheinlich zumindest während der ersten Nachkriegsjahre weiter perfektioniert.
Diese Logik für die aufgezeigte Variante ist nahezu zwingend!
Hier, im „Ewigen Eis", fanden sehr wahrscheinlich nicht nur angeblich verschwundene reichsdeutsche Spitzenwissenschaftler ihre neue Heimat, sondern offensichtlich auch ein Teil der angeblich verschollenen konventionellen und nonkonventionellen Flugscheiben. Was die Flugscheiben, nebst anderen Techniken, betrifft, so konnte hier in Ruhe geforscht, konstruiert und gebaut werden. Viele „UFO"-Sichtungen, vor allem nach Kriegsende, sprechen dafür, daß viele Fluglinien von der Antarktis

ausgehen bzw. dort enden, wie Amerikaner und später auch Russen feststellten!
Für die Existenz dieses Stützpunktes spricht auch die „Strafexpedition", an der Admiral BYRD im Jahre 1947 beteiligt war. Wie wir gleich sehen werden, dürfte aufgrund einer Kolonisierung der Dimension Weltall, in Neu Schwabenland nur noch ein kleiner Teil an Menschen und Material vorhanden sein - möglicherweise für einen „Tag X", was sinngemäß auch für andere irdische Stützpunkte gelten dürfte.
Ergänzend noch ein weiterer, aber durchaus interessanter Aspekt: Nach der o.g. Aktion von Admiral Byrd gegen Neu-Schwabenland und den beiden Atombomben-Abwürfen bzw. Abschüssen (Detonationen über Neu-Schwabenland) durch die USA 1958 (ca. 10 Jahre nach Byrd), kam es im Zeitraum ab etwa 1975 bis ca. 1985 zu verstärkten Expeditionen in dieses Gebiet, und dies vermutlich nicht nur aus wissenschaftlichen Erwägungen heraus!
Hierbei handelte es sich um DDR-Wissenschaftler (vor allem Geophysiker und Geologen), welche dieses Gebiet mehrmals im Zusammenwirken mit russischen Geowissenschaftlern aufsuchten, je nach Aufgabenstellung, nur während des antarktischen Sommers (ca. 1/2 Jahr, die Geologen) oder mit Überwinterung (1 Jahr, die Geophysiker).
Offizielle wissenschaftliche Untersuchungen, so z.B. im Bereich der „Schirrmacher-Oase" und anderer Gebiete in Neu Schwabenland, hatten für den Bereich Geologie (ehemals Akademie der Wissenschaften der DDR, Bereich Geo- und Kosmoswissenschaften, Zentrales Institut für Physik der Erde, Abteilung III: Geologie) folgenden Charakter:
- Allgemein: geologische Kartierung unter Beachtung strukturgeologisch/tektonischer Studien, lithologische Fragestellungen, geochemische Studien, lagerstättenkundliche Forschungen und paläomagnetische Studien u.a.,
und für den Bereich Geophysik (siehe o.g. Institut) vor allem:

- Studien zum Geomagnetismus,
- Seismik,
- Geoelektrik, Hohlraum-Erfassung, Gravimetrie u.a.

Da diese „Forschungsvorhaben" allesamt mehr oder weniger unter indirekter Aufsicht der Russen erfolgte, dürfte mehr dahintergesteckt haben!

Alle Wissenschaftler kamen lebend und unverletzt wieder zuruck. Vieles spricht dafür, daß sie keine eindeutigen Hinweise für einen reichsdeutschen Stützpunkt finden konnten, aus folgenden Erwägungen heraus:

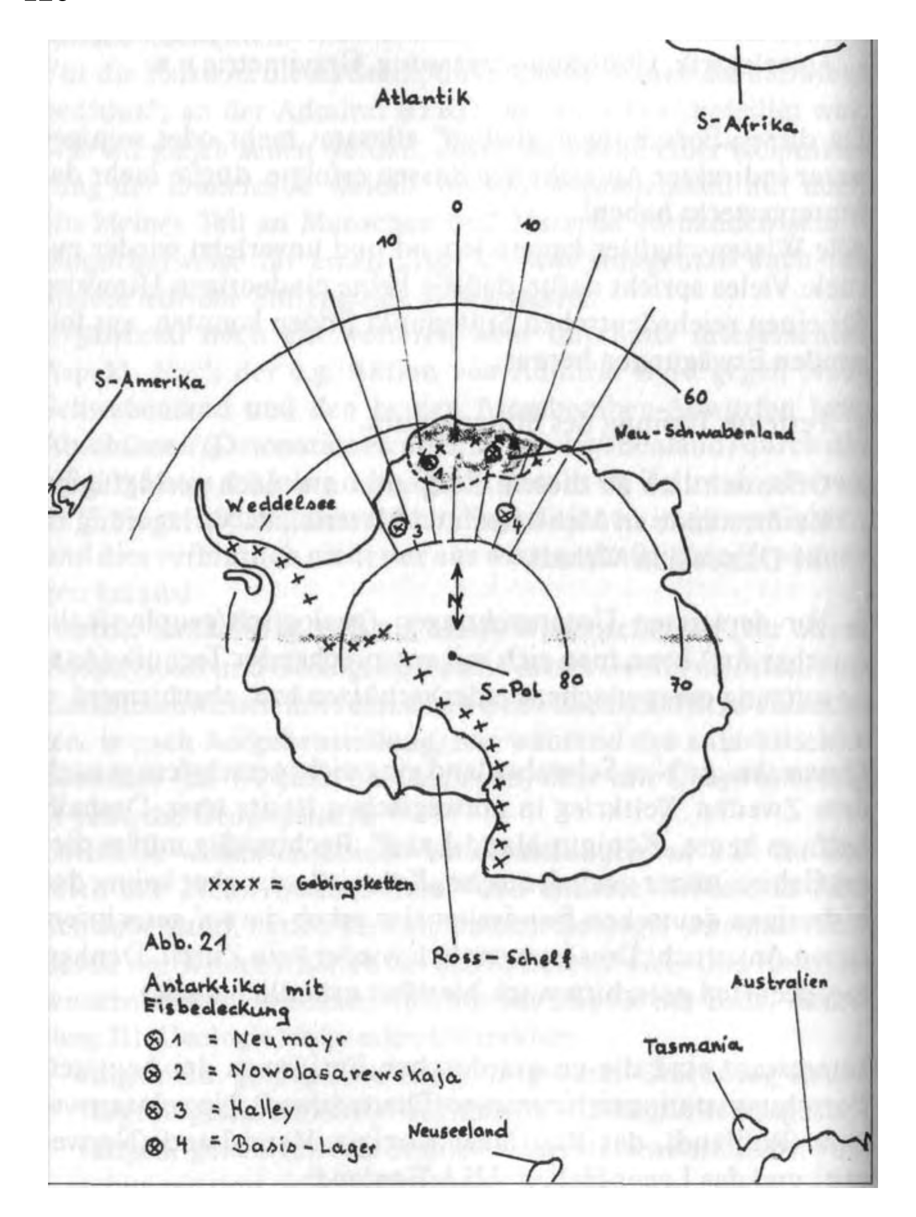
Perfekte Tarnung des Stützpunktes,

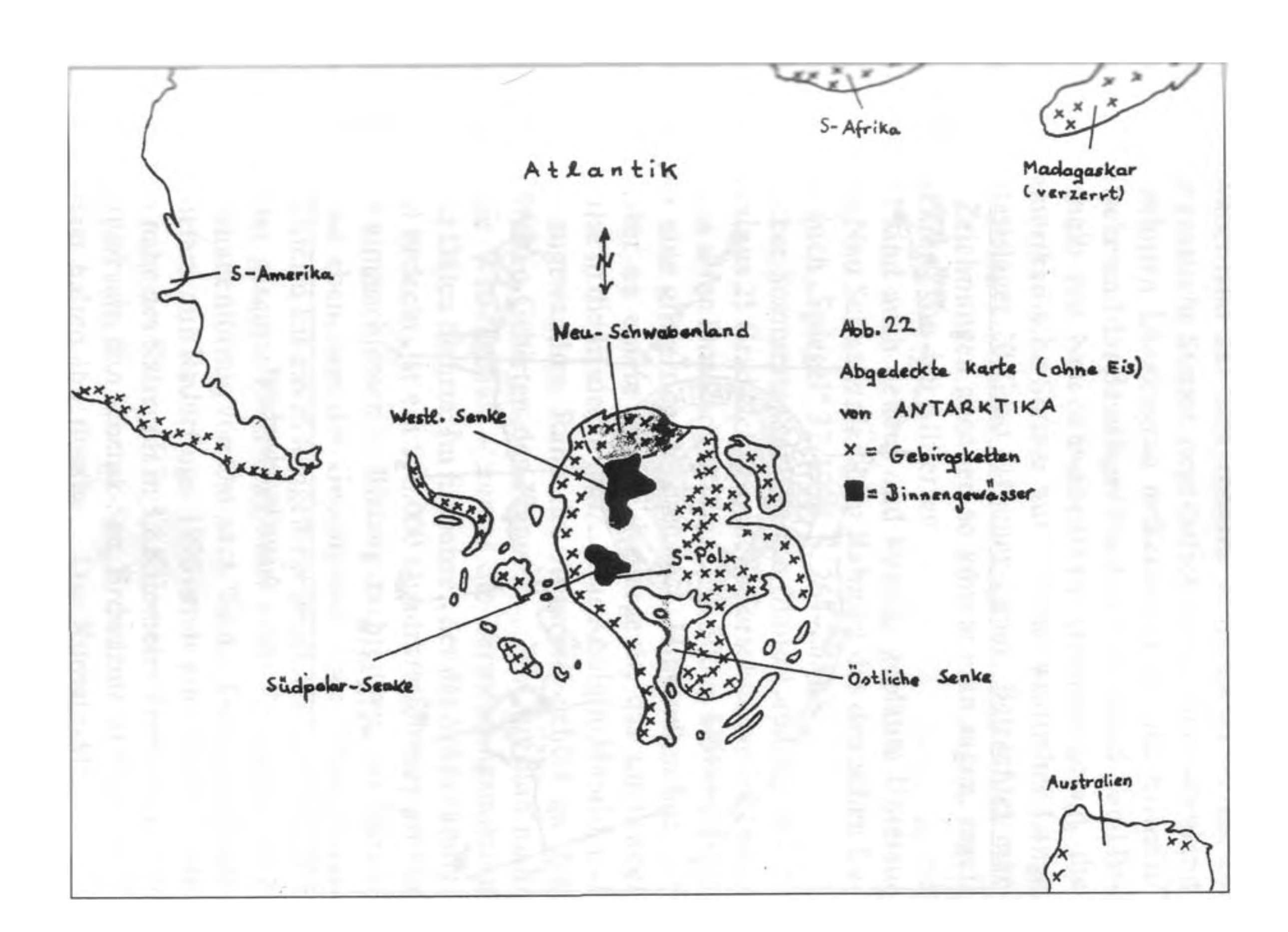
Offensichtlich zu diesem Zeitpunkt nur noch geringfügige Restbestände an Menschen und Material, da Verlagerung in die Dimension Weltall,

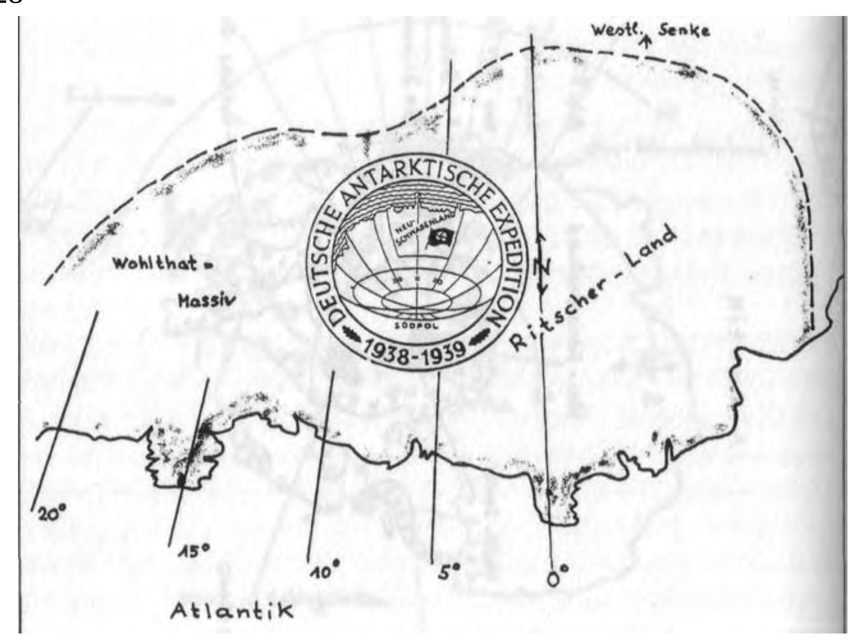
3. Vor derartigen Untersuchungen (geologisch/geophysikalischer Art) kann man sich mit entsprechender Technik (Ausnutzung energetischer Felder) schützen bzw. abschirmen!

(Anmerkung: Neu Schwabenland ging nicht gerechtfertigt nach dem Zweiten Weltkrieg in norwegischen Besitz über. Deshalb heißt es heute „Königin-Maud-Land". Rechtmäßig müßte dieses Gebiet immer noch deutsche „Kolonie" sein, aber keiner der bisherigen deutschen Bundeskanzler erhob darauf gerechtfertigten Anspruch! Dies ist natürlich wieder kein Zufall. Denken Sie, geehrte Leser, bitte auch hierüber gründlich nach.)

Interessant sind die geographischen Positionen der heutigen Forschungsstationen Neumayer (Deutschland), Nowolasarewskaja (Rußland), das Basislager Königin-Maud-Land (Norwegen) und das Lager Halley (USA/England).
Die bemerkenswerten geographischen Positionen sind sicher-


Atlantik
S-Afrika
0
10
10
S-Amerika
60
Neu-Schwabenland
Weddelsee
3
4
N
S-Pol
80
70
xxxx = Gebirgsketten
Abb. 21
Ross-Schelf
Antarktika mit
Eisbedeckung
Australien
⊗ 1 = Neumayr
⊗ 2 = Nowolasarewskaja
⊗ 3 = Halley
⊗ 4 = Basis-Lager
Tasmania
Neuseeland


S-Afrika
Madagaskar
(verzerrt)
Atlantik
N
S-Amerika
Neu-Schwabenland
Abb. 22
Abgedeckte Karte (ohne Eis)
von ANTARKTIKA
x = Gebirgsketten
■ = Binnengewässer
Westl. Senke
S-Pol
Südpolar-Senke
Östliche Senke
Australien



Neuschwabenla
nd

lich auch kein Zufall! Die deutsche Station liegt westlich in Neu Schwabenland auf dem zehnten Längengrad westlicher Lange, die russische Station liegt östlich in Neu Schwabenland auf dem zehnten Längengrad östlicher Länge, die britisch/ amerikanische und das Basislager von Königin-Maud-Land liegen außerhalb von Neu-Schwabenland. Genauer gesagt, die britisch/amerikanische Station auf 15 Grad westlicher Länge und das Basislager 20 Grad östlicher Länge. Betrachtet man vorseitige Zeichnungen genauer, so könnte man sagen, regelrecht eingekreist von den Alliierten.

Interessant sind auch neuere und künftig geplante Untersuchungen in Neu Schwabenland im Rahmen des deutschen Lagers (siehe auch „Spiegel" 37/1998, S. 264-265): "Ein herrlicher Sommertag im Königin-Maud-Land: Bei Windstille und minus 25 Grad Celsius macht Forschungspilot Hans-Jurgen Berns seine Dornier startklar ... In 500 m Höhe rauscht Berns über eine glitzernde Frostwüste ... Hinter ihm hantiert ein Techniker an einem großen Radargerät, das unentwegt Strahlenpulse in die Eisdecke jagt.... Das Königin-Maud-Land am Afrika zugewandten Rand der Antarktis gehört zu den unerforschtesten Gebieten des Planeten ... Was tut man nicht alles für die Wissenschaft - zumal die Vermessungsmission erstaunliche Daten lieferte: Im Eispanzer, der das Schneekönigreich Maud bedeckt, ist ein 950.000 Quadratkilometer großes Bergmassiv eingeschlossen.... Bislang dachten wir, das Terrain sei flach und eben, sagt der Geophysiker Uwe Nixdorf, nun haben wir unterm Eis ein Faltengebirge geortet, so groß wie die Alpen ... Der gesamte Höhenzug etwa 1.000 Kilometer lang, zieht sich bananenförmig von Ost nach West... Genauere Informationen liefern nun Radarflüge. 1996 ortete ein russisch-britisches Team nahe des Kältepols in 3,8 Kilometer Tiefe ein großes Susswasserreservoir, den Wostok-See. Erdwärme und die enorme Eisauflast halten ihn flüssig ... Das Königin-Maud-Land muß einst wie ein Mini-Himalaja angemutet haben ... An

einigen Stellen ragen die Bergspitzen bis knapp unter die Schneedecke. Das tiefste Tal wurde nahe des Großgletschers Jutulustraumen entdeckt. Fester Felsboden findet sich dort erst in 3.654 Meter Tiefe - noch unter dem Meeresspiegel ... Die Polarforscher verfolgen ganz andere Ziele. Im Jahr 2000 wollen sie im Königin-Maud-Land gewaltige Eisbohrkerne ziehen, um das Paläoklima des Planeten zu erforschen. Für diesen Zweck brauchen wir eine tiefliegende Ebene, wo wir arbeiten können, so Nixdorf. Die neue Radarkarte hat den Experten nun die Wahl des richtigen Bohrplatzes erleichtert... Das Gebiet weiter im Inland ist dagegen noch völlig unerschlossen. Platt und geheimnisvoll zieht sich das Eisplateau 1.500 Kilometer bis zum geographischen Südpol hin. Im kommenden Dezember will die Crew aus Bremerhaven nun auch dieses letzte Rätselgebiet mit ihrem Radar-Großgeschütz abtasten."

Anmerkung: Neu Schwabenland als heutiger Bestandteil von Königin-Maud-Land (Königin-Maud-Land umfaßt ein größeres Territorium), gehört natürlich nicht zu den unerforschtesten Gebieten des Planeten, weil Neu Schwabenland und mit Sicherheit auch angrenzende Gebiete durch reichsdeutsche Wissenschaftler und Militärs sorgfältig erkundet wurden. Um einen umfangreichen Stützpunkt zu errichten, ist dies eine notwendige Voraussetzung.

Der ca. 1.000 Kilometer lange Höhenzug grenzt an Neu Schwabenland, wobei die Ausläufer die südlichen Bereiche von Neu Schwabenland erreichen können. Es liegt damit auf der Hand, daß sehr wahrscheinlich diese strategisch wichtigen geologisch/topographischen Gebiete in den Stützpunkt mit einbezogen wurden. Interessanterweise dürfte zumindest ein Teil der Westlichen Senke durch diesen Höhenzug einbezogen sein. Dies ändert natürlich o.g. ursprüngliche Auffassung von der Westlichen Senke! Dieses gewaltige Gebirge bietet für einen Stützpunkt natürlich weitaus bessere Möglichkeiten, auch im Sinne

der Militärgeologie! Was die neueren und zukünftigen geophysikalischen Erkundungen betrifft, so liegt der Gedanke nahe,
dass man auch weiterhin versucht, getarnt durch zivile geologische Untersuchungen, diesen reichsdeutschen Stützpunkt aufzuspüren, zu plündern oder zu vernichten, aber ich sehe, daß es dafür keine Chancen gibt!

Jungst erst wurde mir bekannt, daß zumindest die Station Neumayer und die russische Station Nowolasarewskaja von Neu Schwabenland wegdriften und es bei diesen Stationen noch andere Probleme gibt.

7.6.1.2 Stützpunkt Bermuda-Dreieck

Dieser Stützpunkt ist eine mögliche weitere Variante, aber nicht unbedingt zwingend. Es ist bereits viel über das Bermuda-Dreieck geschrieben worden. Von Zeit zu Zeit verschwinden bekannterweise Schiffe und Flugzeuge in bzw. über diesem Gebiet (siehe auch BERLITZ, 1994). Vor dem Verschwinden der Flugzeuge z.B. spielte in vielen Fällen die Kompaßnadel der betreffenden Maschinen verrückt, was auf eine Anomalie in dieser Gegend hinweist.

Der physikalische Verdacht liegt nahe, daß in diesem Gebiet gigantische elektromagnetische Wirbel auftreten. Es fragt sich nur, ob diese natürlichen Ursprungs sind oder künstlich erzeugt werden. Übrigens soll es auf unserem Planeten insgesamt 12 derartiger Wirbelzonen geben, exakt geometrisch verteilt. Dazu gehören auch bestimmte Abschnitte der Arktis und Antarktis.

Wie auch immer, im Bereich des Bermuda-Dreiecks wurden hin und wieder „UFOs" beobachtet, die in das Meer eintauchten bzw. aus ihm hervorschnellten, so daß ein submariner Stützpunkt nicht ausgeschlossen werden kann. Dies dürfte in ähnlicher Form wahrscheinlich auch auf die anderen Bereiche zutreffen.

(Anmerkung: Physikalisch könnten mit diesen elektromagnetischen Wirbelbildungen auch Dimensionskanäle erklärt werden! Dies betrifft den Zugang zu verschiedenen Zeitebenen, also Zukunft und Vergangenheit!
Man beachte: Raum und Zeit sind limitierende physikalische Größen und besitzen versiblen Charakter!)

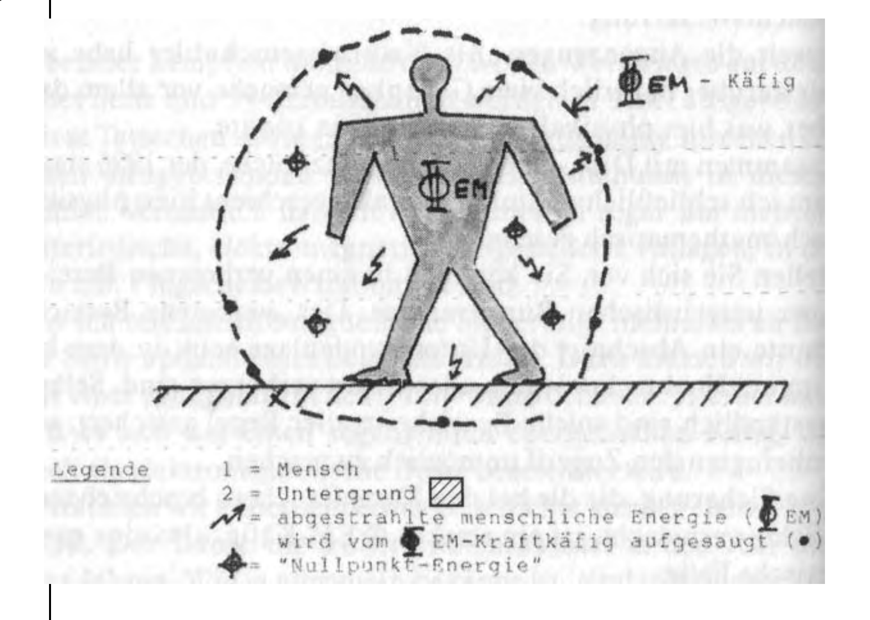
7.6.1.3 Stützpunkt Tibet

Tibetaner kämpften während des Zweiten Weltkrieges auf deutscher Seite und SS-Mannschaften wurden in Tibet ausgebildet. Diese Tatsachen sowie esoterische Gesichtspunkte sprechen für einen entsprechenden unterirdischen Stützpunkt in diesem Gebiet. Vermutlich handelt es sich hierbei sogar um mehrere unterirdische, elektromagnetisch abgesicherte Anlagen, in denen z.B. Flugscheiben stationiert sind.

Was ich mit „elektromagnetische Sicherung" meine, sei an dieser Stelle anhand eines Beispiels erklärt. Dazu müssen wir uns mit einer sehr gefährlichen EM-Waffe befassen. Hierbei handelt es sich um einen sogenannten energetischen Käfig, der auch als elektromagnetische Birne bezeichnet wird. Betrachten wir außerdem etwas Geschichte aus der ehemaligen DDR. Der Tatort: die frühere Reichskanzlei in den 70er und 80er Jahren. Wie ja allgemein bekannt ist, sind viele unterirdischen Bereiche gegen Ende des Krieges durch die SS sorgfältig geflutet worden.

Augenzeugen, deren Namen ich aus Sicherheitsgründen für die betreffenden Personen an dieser Stelle nicht nenne, erzählten mir, daß junge, starke und dynamische Kampftaucher der ehemaligen Staatssicherheit (MfS) der DDR die Aufgabe übertragen bekamen, die unterirdischen Bunkersysteme der ehemaligen Reichskanzlei und deren Umgebung nach Dokumenten, „materiellen Schätzen" und Technik zu erforschen. Mittels sicherndem Seil wurden jene Kampftaucher den „un-

terirdischen Fluten" übergeben. Schreckliches hatte sich dabei mehrfach wiederholt.
Einige der MfS-Kampftaucher zeigten nach Rückkehr an die Oberfläche fürchterliche Symptome. Sie waren stark gealtert bis zu Jahrzehnten), ihr Gesicht zur permanenten Fratze entstellt, und sie konnten sich an absolut nichts mehr erinnern. Die Erinnerung sollte auch Zeit ihres Lebens nie wieder kommen. Diese Amnesie war und blieb gepaart mit partieller Gesichtsverzerrung.
Soweit die Augenzeugen. Als Naturwissenschaftler habe ich mir darüber natürlich viele Gedanken gemacht, vor allem daruber, was hier physikalisch passiert sein könnte. Zusammen mit Dipl.-Chem. Karl-Heinz Lücke, der 1996 starb, kam ich schließlich dahinter. Was also geschieht hier, physikalisch/mathematisch gesehen?
Stellen Sie sich vor, Sie kommen in einen verbotenen Bereich einer unterirdischen Bunkeranlage. Der „verbotene Bereich" könnte ein Abschnitt der Untergrundanlage sein, in dem bestimmte Hochtechnologien oder Akten verborgen sind. Selbstverständlich sind solche Bereiche in aller Regel gesichert, um Unbefugten den Zugriff unmöglich zu machen.
Eine Sicherung, die die bei den Kampftauchern beschriebenen Effekte verursacht, ist ein starker Φ EM-Käfig, also eine energetische Falle.
Der menschliche Körper verfügt über elektrische (ΦE), magnetische (ΦM), zusammengefaßt (ΦEM- elektromagnetisch), gtavimetrische (ΦG) und informetrische(ΦI)- Energie. Laut der Einheitlichen Feldtheorie (EFT) entwickeln sich ΦG und ΦI aus ΦEM!
Zwischen der entsprechenden Person und dem energetischen Kafig (offensichtlich ΦE, M, G, I) befindet sich eine annähernde "Nullpunkt"-Energie. Dies bedeutet, daß aus dem menschlichen Körper stetig Energie durch die „Φ-EM“ -Birne (energetischer Käfig) regelrecht abgesaugt wird.



Der elektromagnetische Käfig bewirkt die Schrumpfung
menschlicher Lebensenergie!

Je nach Aufenthaltsdauer in diesem Käfig altert der menschliche Körper und das menschliche Wesen wird in der Regel irre! Dies kann bis hin zum Tode führen. Alle Varianten sind bekannt geworden.

7.6.1.4 Stützpunkt im Andengebiet (Süd-Amerika)

Wir wissen, daß es im Andengebiet gigantische unterirdische, kunstliche (!) Hohlräume gibt, nicht nur mit einer enormen Tiefe, sondern auch gigantische Flächen umfassend. Diese wurden offensichtlich lange vor Columbus angelegt und später dann durch deutsche Militärs und Wissenschaftler nicht nur genutzt, sondern auch dahingehend ausgebaut, um Flugscheiben und andere Technik aufzunehmen bzw. zu realisieren! Es sei daraufhingewiesen, daß es gerade in diesem Gebiet heute sehr viele Flugscheiben-Sichtungen gibt. Für die Südamerikaner sind sie schon alltäglich geworden.

7.6.1.5 Weitere mögliche Stützpunkte

Diese lassen sich aufgrund mehrerer Indizien (teilweise vermutlich vollautomatisierte Anlagen mit flugtüchtigen Flugscheiben u.a. Mechanismen) in folgenden Gebieten vermuten:

- Im Eis der Arktis und Grönlands (siehe Gegenstück Antarktika, Neu Schwabenland)
- Island, ebenfalls unterirdisch
- Norwegen, unterirdisch
- Alpen (Österreich, Italien), unterirdisch
- Pyrenäen (Frankreich, Spanien), unterirdisch
- Deutschland (Jonastal bei Arnstadt/Thüringen), unterirdisch (Anmerkung: Eine bemannte und unbemannte Form ist möglich!)

Externsteine, Berlin (Bunkersysteme), Rheinisches Schieiergebirge

SW-Afrika/Namibia (ehemalige deutsche Kolonie), offensichtlich unterirdisch
Australien und Neuseeland?
Irak?, unterirdisch
Möglicherweise gibt es noch viel mehr aktive und inaktive irdische Stützpunkte! Ganz offensichtlich wurde ein großer Teil dieser Stützpunkte während des Zweiten Weltkrieges angelegt. Mit zunehmenden Erkenntnissen in Naturwissenschaft und Technik wurden diese ausgebaut und vervollkommnet. Mit der voranschreitenden „Dimension Weltall" (vermutlich Anfang der 1950er Jahre) wurden diese dann allerdings, zumindest personalmäßig, mehr und mehr reduziert. Zahlreiche Indizien sprechen dafür, daß all diese Stützpunkte zumindest elektromagnetisch abgesichert sind, um einen Zugriff fremder Perso-! nen zu vereiteln (siehe z.B. oben genannte elektromagnetische Birne).

7.6.2 Reichsdeutsche Stützpunkte im Sonnensystem

Bereits zu Beginn der 1950er Jahre erfolgte die Beobachtung zigarrenförmiger Mutterschiffe, so z.B. in Mondnähe. Später wurden bis zu 6 km (!) lange Raumstationen, die ebenfalls Stützpunkte sein müssen, beobachtet (siehe Kapitel 6 sowie auch HESEMANN, 1994). Diese sogenannten Mutterschiffe sehen, wie ich bereits feststellte, dem geplanten „Andromeda"-Gerät sehr ähnlich!

Untersuchen wir nun den möglichen zeitlichen Rahmen, wann und an welchem Ort für die Zeit nach dem Krieg der Bau der Flugkreisel und der Mutterschiffe etc. erfolgte. Es ist anzunehmen, daß weitere, vor allem nonkonventionelle Flugscheiben zumindest während der ersten Nachkriegsjahre hauptsächlich auf dem Stützpunkt Neu Schwabenland und im Andengebiet entwickelt und gebaut wurden, um wenig später zunächst unser

Sonnensystem massiv zu kolonisieren, nicht zuletzt im Hinblick auf die Frage des Lebensraumes, welcher sich ja logischerweise ständig vergrößerte! Das dies gelungen ist, belegen viele Augenzeugenberichte.
Bisher wurden und werden ganz offensichtlich folgende Himmelskörper besiedelt bzw. als Stützpunkte weiter ausgebaut:

7.6,2.1 Stützpunkt Mond

Erlauben Sie mir zunächst einen Rückblick in unsere deutsche Geschichte. Ich erinnere hierbei an die Welteneislehre, welche durch Hans Hörbiger (1860-1931) begründet wurde, die aber nach dem Krieg kaum mehr eine Rolle spielte. Nach dieser Lehre spielt der Aggregatzustand des Wassers in Form von Eis in der Kosmologie eine hervorragende Rolle. So wurden u.a. durch Hörbiger bereits im vorigen Jahrhundert gewaltige Mengen von Eis auf dem Mond vorausgesagt. Zu seiner Zeit glaubte so gut wie niemand daran. Erst im Dritten Reich wurden seine Ideen aufgegriffen, richtig erkannt und entsprechend ausgewertet und angewendet!
Ein glühender Anhänger von Hörbigers Theorie war kein Geringerer als Rudolf Heß (1894—1987). In seiner Gefängniszelle in Berlin-Spandau befand sich an einer Wand eine große Mondkarte, welche er stets studierte. Rudolf Heß ist tot. Sein Traum allerdings, nämlich eine reichsdeutsche Besiedlung des Mondes, hat sich möglicherweise erfüllt. Vielleicht hatte er gegen Ende des Zweiten Weltkrieges sogar davon Kenntnis erhalten. Die Besiedlung des Mondes war spätestens ?1945/46 vollzogen, ?1950/52 erfolgte in der Folgezeit der Ausbau.
Bemerkenswert ist, daß der Mond zumindest für einen Teilbereich eine offensichtlich künstlich erzeugte, für den Menschen brauchbare Sauerstoff-Atmosphäre besitzt, und daß es wahrscheinlich während der US-amerikanischen Apollo-Missionen zu mehreren Begegnungen kam. Seit dem amerikanischen

Mondlandeprogramm kursieren hartnäckig Gerüchte, in denen die Rede davon ist, daß einige Astronauten scheibenförmige Flugkörper auf und über der Mondoberfläche beobachtet haben wollen.

Hinzu kommt, daß seit Jahren sogenannte lunare Phänomene beobachtet werden, die so gar nicht in das Bild unseres Erdtrabanten passen wollen: Blitze, Lichter, Rauchschwaden, steil aufragende Objekte. Die Mondsonde „Surveyor", die den Erdbegleiter als erste vollständig kartographierte, lieferte Fotos mit seltsamen geologischen Strukturen, die mittlerweile weite Verbreitung gefunden haben.

(Anmerkung: Offensichtlich wurden die vorhandenen Wassermengen auf dem Mond, welche ja durch HÖRBIGER vorausgesagt worden sind, für die Erzeugung der Sauerstoff-Atmosphäre genutzt! Übrigens wurden auch in jüngster Zeit durch die amerikanische Weltraumbehörde NASA Wasser auf dem Mond bestätigt.)

Was die Apollo-Missionen betrifft, so ist mir durchaus bekannt, daß auch die Variante diskutiert wird, daß die amerikanischen Raumfahrer niemals die Mondoberfläche betreten haben, sondern die Aufnahmen in einem Studio entstanden. Hatte man Angst vor den reichsdeutschen Besiedlern? Freilich muß man in einem solchen Falle davon ausgehen, daß diese reichsdeutsche Technik in unserer heutigen Zeit wesentlich fortgeschrittener ist! Es ist anzunehmen, daß es bereits Antriebsmechanismen gibt, welche sich laut EFT auf das Informationsfeld (ΦI) beziehen!

Resultierend aus vielen bisher bekanntgewordenen Indizien, dürfte es auf der Hand liegen, daß das, was bisher beobachtet wurde, nur die berühmte „Spitze eines Eisberges" sein kann. Der größte Teil des Mondstützpunktes dürfte als unterirdische Basis ausgelegt sein.

7.6.2.2 Stützpunkt Mars

Enie mögliche Legende besagt, daß die einzige bis Kriegsende gebaute HAUNEBU-III im Sinne eines Verzweiflungsaktes zum Mars gestartet ist. An Bord soll sie etwa 70 Personen, bestehend aus Reichsdeutschen und japanischen Verbündeten, gehabt haben. Der von mir vermutete Elektrogravitations-Antrieb hätte es tatsächlich mühelos gestattet, derartige Entfernungen zu meistern.

Was im Einzelnen die HAUNEBU-Besatzung damals auf dem Mars vorgefunden haben, wissen wir nicht. Wir können uns aber aus der Logik heraus einige Vorstellungen machen. Trafen sie auf dem Mars vielleicht Aldebaraner? Oder handelte es sich bei der HAUNEBU-III-Besatzung nur um eine Vorhut, die den Mars erkunden sollte, um ihn später zu besiedeln? Meines Erachtens ergibt sich für eine deutsche Besiedlung folgende Möglichkeit: Beginn der Besiedlung: P1945/46, weitere Besiedlung Mitte der 1950er bis 1960er Jahre unter ständigem Ausbau des Stützpunktes. Im Prinzip erfolgte hier wahrscheinlich dieselbe Vorgehensweise wie beim Mondstützpunkt. In diesem Zusammenhang ergibt sich auch die Frage, ob die oberirdischen Bauten/Anlagen auf dem Mars (Pyramiden, "Marsgesicht" u.a.) von Deutschen, Aldebaranern und antiken Verbündeten gemeinsam geschaffen worden sind? Interessanterweise ähnelt das sogenannte „Marsgesicht" mit seinem „Pagenköpf" auffällig Darstellungen im indogermanischen Kulturkreis (Babylon, Assyrien, oder noch früher Atlanter, Germanen?). Alles Zufall? - Ich glaube es nicht. Gewiß, meine Vermutung mag phantastisch klingen, doch sie erscheint bei genauer Betrachtung realistischer als die mittlerweile salonfähig gewordene Annahme, irgendwelche fiktiven Außerirdischen hätten die Strukturen auf dem Mars geschaffen. Unlogischerweise favorisiert man eine nichtirdische Erklärung noch vor einer irdischen.

(Anmerkung: Was das sogenannte „Marsgesicht" betrifft, so soll es sich hierbei nach neueren Erkenntnisse um eine Computerfälschung handeln. Selbst wenn dies wirklich der Fall sein sollte, so tut dies im übrigen einem reichsdeutschen Stützpunkt auf dem Mars keinen Abbruch.)
Fragen über Fragen, aber die nahe Zukunft wird mit Sicherheit die Wahrheit asymtotisch an das Tageslicht befördern. Weiterhin darf im Zusammenhang mit dem offensichtlich gewaltigen Marsstützpunkt auch nicht unerwähnt bleiben, daß das Gebiet um den Mars, dies betrifft auch seine beiden Trabanten, welche womöglich Beobachtungsstationen aufweisen, eine Art „verbotene Zone" darstellt, eine verbotene Zone für Raumsonden der irdischen Großmächte. Warum? Diese Frage ist einfach zu beantworten. Ihnen ist doch bestimmt schon aufgefallen, daß in den letzten Jahren viele Sonden Rußlands und der USA bei ihren Missionen zum Mars ausfielen und spurlos verschwanden (Phobus II, Marsobserver etc.). Manch einer veranstaltet schon Wetten, daß keine Sonde mehr funktionstüchtig den Roten Planeten erreichen wird. Dabei ist dieser Sachverhalt unlogisch. Berücksichtigen Sie doch bitte, daß die früheren sowjetischen und amerikanischen Marssonden mit weitaus primitiverer Kommunikations- und Systemtechnik an Bord den Roten Planeten erreichten, die heutigen High-Tech-Systeme aber auf Nimmerwiedersehen verlorengehen. Das widerspricht allen Wahrscheinlichkeiten. Dafür kann es nur zwei Erklärungen geben: Entweder gehen die Raumsonden aufgrund der Tatsache verloren, daß irgendwer/irgend etwas versucht, eine weitere Informationsbeschaffung über den Mars zu verhindern. Oder aber, uns wird nur gesagt, daß sie verschwunden sind, um dann in aller Heimlichkeit die gelieferten Daten der in Wirklichkeit funktionierenden Raumflugkörper auswerten zu können. Die US-amerikanischen Geheimdienste könnten z.B. aus informellen Gründen ein massives Interesse daran haben, diese Taktik anzuwenden.

(Anmerkung: Nach weiteren Informationen, welche ich jüngst erhalten habe, herrscht auf dem Mars eine rege Bergbau-tatigkeit. Suchen ET's nach Gold?)

7.6.2.3 Stützpunkte auf den Planetoiden zwischen Mars und Jupiter

Wie bereits im Kapitel 6 erwähnt wurde, sind dank der Computeranalysen von KYBORG und KOCH (1994) im Zusammenhang mit dem „Entführungsfall" von Barney und Betty Hill, (USA, 1961) die häufigsten Flugrouten der vermeintlichen „Ausserirdischen" ermittelt worden. Zielgebiete sind hierbei u.a. sehr häufig die sechs großen Asteroiden, welche ganz offensichtlich auch als Stützpunkte ausgebaut wurden. Es handelt sich übrigens um ideale Tarnungsbasen, um das Geschehen auf dem Planeten Erde zu kontrollieren! Die Kolonisierung der Asteroiden erfolgte wahrscheinlich zeitgleich mit dem Mars.

7.6.2.4 Weitere mögliche Stützpunkte im Sonnensystem

Als weitere Stützpunkte (zeitliche Kolonisierung wie Mars?) ergeben sich Merkur, Jupiter und Saturn (siehe auch KYBORG und KOCH, 1994). Es muß allerdings darauf hingewiesen werden, daß einige Himmelskörper (vielleicht eben auch Merkur, Jupiter und Saturn) hauptsächlich als Lieferanten für strategisch wichtige Rohstoffe dienen könnten und ansonsten keine Stutzpunkte haben. Eine Besiedlung weiterer Himmelskörper in unserem Sonnensystem wäre denkbar, aber hierfür gibt es bisher nur verhältnismäßig wenige Hinweise oder Indizien.

7.6.3 Reichsdeutsche Stützpunkte in anderen Gegenden unserer Galaxis?

Folgt man der möglichen Legende, daß ein oder zwei VRIL-Flugscheiben mit Implosionsenergie kurz vor Kriegsende zwecks Hilfe-Ersuchen zum Sternsystem im Haupte des Stiers (Aldebaran, ca. 68 Lichtjahre von unserer Sonne entfernt) gestartet sein sollen, so liegt der Verdacht nahe, daß möglicherweise bereits auch fremde Sonnensysteme stützpunktartig besiedelt worden sind.

Der zeitliche Rahmen einer solchen Kolonisierung ist nicht sicher, vielleicht erfolgte er zu Beginn der sechziger Jahre? Hierbei könnten sich folgende Möglichkeiten ergeben (die Reihenfolge stellt keine Wichtung dar!):

7.6.3.1 Stützpunkt im Aldebaran-System

Diese Annahme ergibt sich automatisch, weil dort, nach den Indizien aus dem babylonisch/sumerischen Kulturkreis, die Verbündeten beheimatet sind.

7.6.3.2 Stützpunkt im System des Alpha-Proxima-Centauri

Dieses Mehrfachsternensystem liegt ca. 4,6 Lichtjahre von unserer Sonne entfernt. Die sogenannten „Santiner", vorausgesetzt, daß die Fakten stimmen, könnten im Prinzip reichsdeutsche Kolonisten sein (siehe auch angebliche Begegnungen mit US-amerikanischen Astronauten).

7.6.3.3 Stützpunkt im Sirius-System

Eingeborene eines im afrikanischen Staate Mali lebenden Volkes, die sich selbst Dogon nennen, wissen seit langer Zeit erstaunlich gut über dieses System Bescheid. So haben sie bei-

spielsweise genaue Informationen über Umlaufzeiten, Größen und andere Daten der dort befindlichen Himmelskörper überliefert. Da dieses Wissen eine Korrelation mit der Erde ergibt, so wäre es auch in diesem Falle denkbar, daß dort ein Stützpunkt errichtet worden ist.

7.6.4 Deutsche Stützpunkte in der Antike?

Bei einer entsprechenden Beherrschung der EFT durch deutsche Wissenschaftler und somit des ΦE, ΦM, ΦG und ΦI (siehe auch Kapitel 5), ergeben sich zwangsläufig viele interessante Möglichkeiten.

So z.B. ist es durchaus denkbar, daß topologische Tunnel, singulare Punkte etc. als sogenannte Dimensionskanäle genutzt werden können und somit ein Reisen bzw. eine Transformation in andere Dimensionen und/oder Zeiten, Parallelwelten, Jenseitsweltenbögen etc. möglich ist. Ich halte es für möglich, daß reichsdeutsche „Abgeordnete" während und nach dem Krieg zu den „antiken" Vorbildern/Verbündeten gereist sind (z.B. Babylon, Indien, Atlantis usw.), um esoterische Vorbilder vor Ort zu studieren, Zeit als Waffe zu manipulieren, auch hier Verbindung mit den Aldebaranern aufzunehmen sowie die Implosionstechniken der antiken Brüder und Schwestern vor Ort zu studieren, um eigene Techniken zu vervollkommnen! Da z.B. die Atlanter, Inder u.a. über eine derartige Technik (vom Aldebaran?) ganz offensichtlich verfügten, ist es durchaus möglich, daß einige von ihnen, bevor ihr Reich unterging, sich in die Dimension Weltall zwecks Fortbestand ihrer Kultur retten konnten. Möglicherweise sind sie nunmehr seit geraumer Zeit Verbündete jener Deutschen, die die entsprechenden Stützpunkte aufbauten.

Aus all diesen Optionen ergeben sich - insgesamt gesehen - so viele mögliche Postulate, die auch in bezug auf Deutschland von Bedeutung sein könnten.

7.7 Demonstration reichsdeutscher Hoch-Technologien auf der Erde und im Sonnensystem

Die Beherrschung der Einheitlichen Feld-Theorie bedeutet auch, daß die Lichtgeschwindigkeit c des ΦEM keine Grenzgeschwindigkeit darstellt, und das alle energetischen Felder auch als „Implosionswaffen" genutzt werden können! Hierbei handelt es sich in erster Linie um ΦI-Waffen (sprich Informationswaffen, wie z.B. remote viewing und remote influence), ΦEM-Waffen (sprich elektromagnetische Waffen,
wie z.B. die realisierten „Feuerbälle", elektromagnetische Geschütze, elektromagnetische Käfige u.a.) und ΦG-Waffen (sprich Gravitationswaffen).

Mittels letzterer können Gravitationsschläge (oder besser gesagt Aufdruck-Schläge!)[54] gegen belebte und unbelebte Objekte dosiert und gezielt ausgeteilt werden.

Informations-Waffen z.B. können beim Gegner tödliche Irrungen hervorrufen oder ihn entgegen seinem Willen auskundschaften (siehe z.B. auch Anfänge dieser Waffe im Sinne der Psi-Tech)[55]?

Für die Konstruktion, den Bau und die Nutzung energetischer Waffen ist eine totale Beherrschung des ΦEM Voraussetzung!

Es besteht die wohlbegründete Annahme, daß all dies durch Deutsche beherrscht wurde und wird. Ich möchte an dieser Stelle aber klar daraufhinweisen, daß dieser Stand von Wissenschaft und Technik in erster Linie friedlichen Zwecken dient. Dies betrifft eine friedliche Erforschung der Welt nach dem Gral des Wissens. Waffentechnische Anwendungen erfolgten und erfolgen nur im Notfall!

Zahlreiche Demonstrationen dieser Macht hat es bereits auf der Erde und im Sonnensystem gegeben, und ich glaube, daß die Hauptdemonstration zweifelsohne in Kürze noch erfolgen wird (siehe folgendes Kapitel).

Ich erinnere in diesem Zusammenhang an die zahlreichen,

weltweiten Sichtungen von unbekannten Flugobjekten sowie auch an Beobachtungen in unserem Sonnensystem.
Ich erinnere ganz besonders an den zu Anfang der 1950er Jahre erfolgten Demonstrationsflug über dem US-amerikanischen Capitol (Regierungssitz).
Ich erinnere an die mißglückte Strafexpedition Admiral Byrds gegen Neu Schwabenland, oder dachten vielleicht einige Journalisten, es wären „Killerpinguine" gewesen, welche Byrd und seine Mannen in die Flucht geschlagen hätten?
Ich erinnere an nicht wenige Opfer unter Piloten, welche vermeintliche UFOs jagten.
Ich erinnere auch an außer Gefecht gesetzte militärische Anlagen, vor allem auf russischer und amerikanischer Seite. So wurden z.B. Kernwaffen-Codes geknackt!
Ich erinnere an gigantische Stromausfälle bei Anwendungen In ichgepulster ΦEM (z.B. in den USA aber auch in anderen Landern).
Ich erinnere an jüngst erzeugte Hurrikans im Süden und Norden der USA.
Ich erinnere an vorübergehend ausgefallene oder vernichtete Raumsonden.
Ich erinnere an die Begegnungen der Apollo-Astronauten auf dem Mond (falls diese wirklich dort waren). Wurde das Apollo-Programm vielleicht gerade deshalb vorzeitig abgebrochen?
Und ich erinnere an die „Durchleuchtung" von amerikanischen und russischen Satelliten von der Erde (vermutlich Neu Schwabenland) aus, und, und, und ...
Wenn diese oben genannten Erscheinungen allesamt nur das Werk Außerirdischer wären, warum wurden dann Menschen, die ehrlich ihre Beobachtungen preisgaben, von Geheimdiensten aus aller Welt gejagt, bedroht und teilweise sogar liquidiert? Entsteht nicht vielmehr der Eindruck, daß hinter diesen Phanomenen sehr irdische Dinge stehen, die man aber aus gewissen Gründen nicht ans Licht der Öffentlichkeit lassen

will, um zu verhindern, die eigene Machtlosigkeit zugeben zu müssen?!
Möge letzteren Isais gnädig sein, denn sie waren nichts anderes, als Werkzeuge einer finsteren und unmenschlichen Macht, die gegen die Wahrheit gerichtet ist!

7.8 Was hatten und haben die Alliierten dagegen zu setzen?

Diese Frage ist leicht zu beantworten: nichts - oder so gut wie nichts! Es hat auf amerikanischer Seite zwar in den letzten Jahrzehnten massive Anstrengungen gegeben, die nachatomare Waffen- und Antriebstechnologie zu verbessern und deren Entwicklung zu forcieren, doch glaube ich, daß auf gar keinen Fall davon die Rede sein kann, daß diese der reichsdeutschen Technologie ebenbürtig ist.
Aus Gründen der Geheimhaltung und der vorerst nur geringen Stückzahl von Flugscheiben, kam es während des Krieges nur zum vereinzelten Einsatz gegen die alliierten Gegner. Aber auch dies genügte, um die damaligen Feinde Deutschlands in Angst und Schrecken zu versetzen.
Ich erinnere in diesem Zusammenhang an den Einsatz der sogenannten „Feuerbälle" gegen Kriegsausgang. Durch eine gezielte Anwendung des ΦEM, hatten diese die Aufgabe, Radar zu stören und späterhin Zündanlagen zu unterbrechen. Das Unterbrechen von Stromkreisen aller Art zeigte sich in der Folgezeit immer häufiger, wobei dies nicht nur von „Feuerbällen" induziert wurde und wird, sondern auch von größeren Flugscheiben!
Um diese Macht verständlicher zu machen, begeben wir uns nun zurück ins Jahr 1947. „Tatort": Neu Schwabenland. Admiral R.E. BYRD startete 1947 eine militärische Aktion gegen den dortigen deutschen Stützpunkt, um nicht nur das

"letzte deutsche Bataillon" zu vernichten, sondern auch um Adolf Hitler habhaft zu werden - wie manche wissen wollten. Mit 4.000 Matrosen und Marinesoldaten, Proviant für acht Monate, zahlreichen Waffengattungen (Zerstörer, Kampfflugzeuge u.a.) sowie unter Beteiligung weiterer acht Nationen (darunter u.a. Rußland, England und Norwegen) rückte er aus. Da er bereits in den ersten Tagen Flugzeuge verlor, ohne den Gegner gesehen zu haben, wurde dieses Unternehmen panikartig abgebrochen. Schmerzlich muß den amerikanischen Kreuzzuglern damals klar geworden sein, daß die USA dieser Macht nichts entgegenzusetzen hatten. Eigentlich hätten die Vereinigten Staaten bereits aus früheren Negativ-Erfahrungen lernen sollen, aber manche werden bekanntlich nie „erwachsen". Hinter diesen Erfahrungen verbirgt sich u.a. auch der alliierte Angriff gegen eine reichsdeutsche U-Boot-Flotte während der letzten Kriegstage in arktischen Gewässern zwischen Grönland und Island. Auch dort wurde übrigens alliierterseits Adolf Hitler vermutet.

Was kam dabei heraus? Nur ein Zerstörer der Alliierten entkam dieser mörderischen Schlacht[56], will man den Berichten Glauben schenken. Der Kommandant des Zerstörers sagte sinngemass folgendes: „Mit solch mörderischen Waffensystemen möchte ich nie wieder etwas im Leben zu tun haben."

Damit wieder zurück zu dem möglicherweise über Neu Schwabenland eingesetzten Waffensystem. Einiges spricht dafür, daß es sich um eine Weiterentwicklung der bei den „Foo Fighters" bereits ansatzweise eingesetzten Technologie handelt. Dazu berichtet E. ZÜNDEL (1975, S. 56/57):

Ein erfahrener Pilot der 415th Night Fighter Squadron (415. Nachtjäger-Geschwader) flog am 22.12.1944 um 6 Uhr morgens uber Hagenau in Deutschland. Plötzlich sahen er und sein Co-Pilot zwei große orangefarbene, glühende Scheiben vom Boden aus schnell in ihre Richtung aufsteigen. Sobald sie die amerikanischen Jagdmaschinen eingeholt hatten, blieben die Scheiben

auf gleicher Höhe und folgten für zwei Minuten lang durch die schwierigsten Flugmanöver in perfekter Präzision nach. Nach einigen Minuten drehten sie ab unter perfekter Kontrolle und erloschen plötzlich."

Auf Seite 67 des gleichen Buches ist ein Report der Technical Intelligence Division of the U.S. Strategie Air Force (Technische Intelligenz-Abteilung der U.S. Strategischen Luftwaffe), abgedruckt, der 1944 in London veröffentlicht wurde: „Wir erhielten alarmierende Berichte von verschiedenen Stellen, daß Bomber, die von Deutschland zurückkehrten, immer wieder über mysteriöse Motorausfälle klagten. Spione und deutsche Gefangene berichteten von einer geheimnisvollen Waffe, die dafür verantwortlich wäre.

Nach eingiebiger Diskussion unter Intelligenz-Fachleuten kamen wir zu dem Schluß, daß die Deutschen eine neue Geheimwaffe einsetzten, die das elektrische System unserer Bomber störte. Es gab bei uns großes Kopfzerbrechen, denn wir wußten, daß es die ganze Stromproduktion Europas benötigen würde, um einen Kurzschluß bei einem B-29-Motor zu verursachen. Deutschland aber hatte Europa bereits verloren. Ein Sonderflugzeug wurde ausgestattet mit allerhand Meßgeräten. Der Pilot war Freiwilliger, und er kam von seiner Mission wie ein Wahnsinniger zurück. Er tobte, schrie, war wütend und hysterisch. Niemand konnte von ihm erfahren was passiert war. Am nächsten Tag hatte er alles vergessen. Die Instrumente zeigten nichts. Spätere Überflüge brachten nichts Neues ein." Könnte es sein, daß Admiral Byrd und seine Piloten in der Antarktis weiterentwickelten Waffen mit solcher Funktionsweise zum Opfer fielen?

Admiral Byrd kehrte nach Amerika zurück und wurde kurz darauf in ein Marinehospital eingeliefert. Er kam nie mehr lebend heraus.

Diese sogenannten „Feuerbälle" (womöglich auch Kategorie B der UFO-Klasse, siehe auch Kapitel 4), von denen es offensicht-

lich mehrere Typen gab, dürften nun als ΦEM-Waffe verständlich sein. In diesem Zusammenhang erinnere ich auch nochmals an die sogenannte elektromagnetische Birne, deren Funktion bereits weiter oben von mir beschrieben wurde.
Insgesamt gesehen, versuchen meines Erachtens die USA, Rußland u.a. Staaten bis heute verzweifelt, dieser Macht militärisch etwas gleichwertiges entgegenzusetzen.
Davon zeugen z.B. die sogenannten „Schwarzen Projekte" der USA, die verstärkten „Weltraumbemühungen", das SDI-Projekt und in diesem Zusammenhang das Angebot der USA an Rußland, hierbei mitzuarbeiten. Sofort stellt sich natürlich automatisch die Frage, gegen wen SDI gerichtet ist, wenn man dem einstigen Gegner die Zusammenarbeit anbietet?
Freilich bleibt unvergessen, daß US-Präsident Reagan vor Jahren mit dem damaligen UdSSR-Chef Gorbatschow darüber sprach, eine gemeinsame Weltraumverteidigung zu installieren, um gegen eine hypothetische außerirdische Bedrohung gewappnet zu sein. Doch ist eine solche Bedrohung angesichts der bisherigen Mißerfolge der Millionen Dollar teuren SETI-Programme überhaupt wahrscheinlich? Braucht man SDI statt dessen, um einer Dritten Macht zu begegnen?
In diesem Zusammenhang möchte ich auch auf zwei fürchterliche Waffensysteme hinweisen, an denen in den USA intensiv gearbeitet bzw. geforscht wird. Hierbei handelt es sich einerseits um PSI-Tech und andererseits um das sogenannte HAARP-Projekt.
Was PSI-Tech im allgemeinen angeht, so unterscheidet man die Methode des Remote Viewing (Fern-Sehen) und die eigentliche Informations-Waffe Remote Influence (Fern-Beeinflussung).
Offensichtlich wurden die Grundlagen hierfür im sogenannten MONTAUK-Projekt (USA) gelegt. Dieses Projekt, noch heute aktiv, beinhaltet eine sogenannte Bewußtseins-Kontrolle, d.h. Beeinflussung entsprechender menschlicher Zielgruppen mit

tels ΦEM sowie die Nutzung sogenannter morphogenetischer Felder. Letztere basieren auf einer elektromagnetischen Matrix.

Montauk liegt auf Long Island im US-Bundesstaate New York. Viele Menschen aller Altersgruppen und beiderlei Geschlechtes wurden dort zu menschlichen „Versuchskaninchen"! Und viele starben eines grauenvollen Todes!

Zunächst erfolgt eine ΦEM-Eichung (sogenannte Nah-Remote Influence) in der Form, daß man herausfindet, wie das betreffende menschliche Wesen auf bestimmte ΦEM-Frequenzfenster reagiert, um beispielsweise folgende Effekte zu erzielen:

Schwächung des Immunsystems,

Erzeugung eines potentiellen Mörders,

Induzierung von Krebs-Krankheiten.

Heutzutage ist man bereits so weit, mittels sogenannter Fern-Remote Influence (z.B. über elektromagnetische Medien wie Rundfunk, Fernsehen, Computer und Telefon), bestimmte Zielgruppen zu steuern. Besonders gut funktioniert dies auch bei sogenannten Vergnügungsparks und bei Love-Parades (Φ-EM-Selektor!).

Wie wirkt sich das Ganze medizinisch aus? Stellvertretend einige Beispiele, die Ihnen vielleicht bekannt vorkommen:

1. Ausschnitte von ca. 60 VHS-Bändern (deutlich hörbar mit Kopfhörer und HIFI (Bässe herausnehmen)

Hintergrund-Brummen und komisches Lachen,

50-Hz-Brummen,

Frauenstimme „Manuela ist gut" (alte Frau - Fremdstimme)

Richtmikrophon über Nacht in Richtung Detmold (Lippe): erst leises Brummen, dann ein Pfeifton; Band wurde im Tonstudio einer Grobanalyse unterzogen, hierbei wurden eigenartige Tonfrequenzen bei 50 Hz (Brummen), 164 Hz (Pfeifen), 1 KHz, 1,9 KHz und 3 KHz festgestellt.

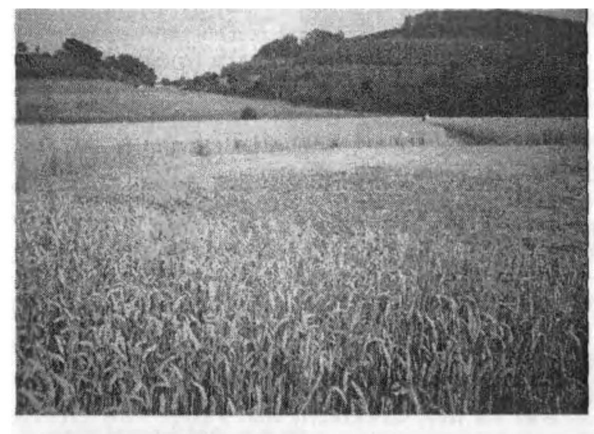
2. Frequenzfenster, wobei der menschliche Organismus reagieren kann:
32 KHz Sauerstoff
40 KHz Bewußtsein (Nervensystem)
64 KHz Zellwasser (Lymphen)
40 KHz amplitudenmoduliert mit 50 Hz
berühmtes Brummen phasenmoduliert
3. Symptome (Auswahl)
Alphagrundrhythmus-Störungen im 10-Hz-Bereich
Herzrhythmus-Störungen und Bluthochdruck
Stimmlagen-Änderung (kindlich sowie alt, hierbei Fehlen der Resonanz)
starke Kopfschmerzen
Denkblockaden
Weithörigkeit
Orientierungslosigkeit
4. Meist verwendete Dialoge:
„Wir besitzen die Macht."
„Wir machen Dich fertig und treiben Dich in den Ruin." -
"Du hast keine Zukunft mehr."
„Wir bedanken uns bei unserem Lehrmeister."
"Ich bin der Satan!"
„Wir leisten ganze Arbeit und vollenden unser Werk!"
Genauso gefährlich ist auch HAARP (High Frequency Active Auroral Research Program), dessen Hauptposition sich in Alaska (USA) befindet. Die „HAARP-Forscher" wollen mit Hilfe von Antennen (Kreuzdipol-Antennen) Radiowellen erzeugen. Diese, stark gebündelt und dann einem Laser ähnlich, sollen bis in die Ionosphäre geleitet werden. Nachdem die Strahlen die Ionosphäre aufgewühlt haben, werden sie als sogenannte ELF-Wellen (Extremely Low Frequency Waves) zur Erde zu-

rückgestrahlt. Dort können sie in lebende Zellen genauso eindringen wie in die Geo- und Hydrosphäre.
Mit HAARP lassen sich einige für Militärs hochinteressante Anwendungen realisieren:
Schaffung neuartiger Spionagesysteme (z.B. Detektion von Marschflugkörpern),
Vernichtung von anfliegenden Raketen und anderen Flugkörpern,
Durchleuchtung der Geosphäre mittels ELF-Wellen („Super-Tomographie"); dadurch Identifizierung und gegebenenfalls Vernichtung von feindlichen U-Booten, Untergrund-Stützpunkten u.a.m.
Kommunikation mit eigenen U-Booten, die in großer Meerestiefe operieren.
Sehr leicht läßt sich denken, daß insbesondere die Punkte 2 und 3 gegen die von mir vermuteten reichsdeutsche Kolonien gerichtet sein könnten (z.B. Aufspüren von versteckten Bunker-Anlagen, Verfolgung von „UFOs" usw.). Doch auch diese krampfhaften Bemühungen der Alliierten, schnellstens elektrogravimetrische Ergebnisse insbesondere auf waffentechnischem Gebiet zu erzielen, dürften aufgrund des von mir postulierten Entwicklungsvorsprungs der Erfinder dieser Technologien wohl vergeblich sein.
Vergeblich sind sie wohl auch deshalb, weil die HAARP-Anwender nur die exoterische Seite dieser neuen Technologie zu nutzen scheinen und damit vergessen, daß jedes Ding -wie allgemein bekannt ist - zwei Seiten hat. Gerade dieser Umstand bürgt allerdings auch eine immense Gefahr in sich: Fehlendes Verständnis der Zusammenhänge könnte dazu führen, daß die irdische Biosphäre durch den Einsatz von HAARP nicht mehr wiedergutzumachende Schäden erleidet.

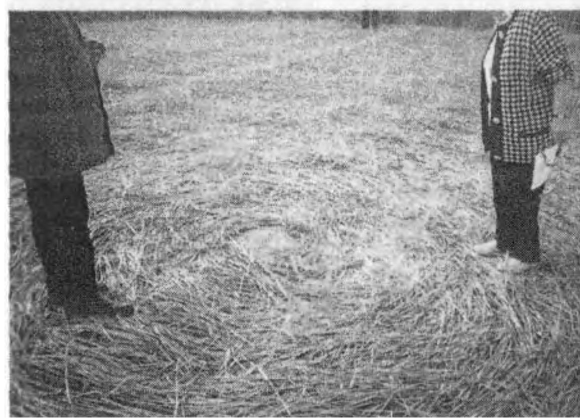
7.9 Kurze Bemerkungen zu den sogenannten Piktogrammen

Zu diesem Thema sei vermerkt, daß diese Informationsstrukturen mit „UFO"-Sichtungen aller Kategorien korrelieren. Auch treten diese sicherlich nicht zufällig in der Nähe esoterischer Statten auf (z.B. keltische Heiligtümer etc.).
Die Frage hierbei ist in erster Linie, ob es wirklich Vertreter einer außerirdischen Zivilisation sind, welche durch diese Informationsarten mit vielleicht ausgewählten Menschen in Kontakt treten möchten.
Anfang August 2000 war es mir möglich, mit Hilfe von Herrn Dr. Holger Stück, Kassel, in der Nähe eines Feldflugplatzes bei Kassel ein nur wenige Tage altes Piktogramm aufzusuchen. Diese Informationsstruktur mit einer Länge von ca. 200 m lag in einem Kornfeld. Wie ich erfuhr, wurde diese unmittelbar nach der Entstehung per Hubschrauber (wahrscheinlich amerikanischer Herkunft) kartographiert bzw. untersucht.
Eine Magnetanomalie war nicht feststellbar, aber es fiel auf, daß bei diesen Strukturen (insbesondere bei den kreisförmigen) das Korn einmal in Uhrzeigerrichtung, dann aber auch umgekehrt energetisch niedergewalzt war. Im Mittelpunkt der großeren und kleineren kreisförmigen Strukturen zeigte sich ein kleiner Kreis nahezu ohne Bewuchs (!), welcher das Zentrum eines energetischen Wirbels darstellte,
Ubrigens befinden sich in unmittelbarer Nähe alte germanische Kultstätten (Basalt-Strukturen). Sicherlich ist es auch kein Zufall, daß in Kassel und Umgebung gerade in jüngster Zeit ofters Flugscheiben gesichtet wurden, sowohl einzeln als auch in Formationen.

Diejenigen, welche immer noch ernsthaft glauben, daß bestimmte Piktogramme zu Ulk-Zwecken mittels primitiver Technik hergestellt bzw. erzeugt werden, leiden offensichtlich unter einem Syndrom besonderer Art. Und Menschen, welche sogar



Ausschnitt einer der kreisförmigen Strukturen des Piktogramms (Foto Verfasser).



Mittelpunkt des energetischen Wirbels einer kreisförmigen Struktur (Foto Verfasser).

daran glauben, daß jene Informationstrukturen von Rotwild und - schlimmer noch - von „liebestollen Igeln" induziert werden, kann ich nur kopfschüttelnd bedauern. Derartige in der ach so freiheitlichen Presse verbreiteten „Erkenntnisse" sind nichts anderes als „Anal-Informationen", die der bewußten Verdummung der Öffentlichkeit dienen. Kein Mensch mit Verstand kann solche Erklärungen akzeptieren.

7.10 Epilog

Was die heutige Zeit betrifft, so kann man den gegenwärtigen gesellschaftlichen Zustand dichterisch wie folgt beschreiben:

Wenn Kinder sterben,
Gewalt regiert.
Wenn niemand weiß,
Was morgen wird.
Wenn Kriege toben,
aus Macht und Gier
kein Platz mehr ist
für Pflanz' und Tier.
Wenn Haß dann
über Liebe siegt,
kein Vogel mehr
am Himmel fliegt.
Dann kannst Du
stolz sein irgendwann:
Die Erde ist
Dir Untertan.
Heiner Schwenne

Mag das, was das Gedicht wiedergibt, in voller Tragweite auch noch nicht eingetroffen sein, so ist doch für jedermann erkenn-bar, daß wir auf dem Weg in eine Zukunft sind, die nicht weit davon entfernt ist. Es wird eine Zukunft der Katastrophen und des Niedergangs der menschlichen Zivilisation sein, wenn nicht eine baldige Umkehr erfolgt.

Wir alle leben vom Zins eines Kapitals, welches sich vor Urzei-ten gebildet hat, greifen es aber in einer äußerst schädigenden Art und Weise ständig an. Gemeint sind die Rohstoffe unseres Planeten. Leider muß ich einschätzen, daß unsere Umwelt, welche bereits derart geschädigt ist, daß mit herkömmlichen

Techniken nicht mehr viel zu „reparieren" ist, nur noch dann eine Chance hat, wenn die von mir postulierten und aufgezeigten Zusammenhänge begriffen und umgesetzt werden.
Das ist ein Punkt des jetzigen Zustandes. Die Ursache für diesen Zustand ist allerdings der Mensch selbst, welcher in seinem momentanen Erscheinungs- und Verhaltensbild nicht nur daraus resultierende gewaltige Naturkatastrophen (mit steigender Tendenz) verursacht, sondern auch wirtschaftlich und politisch von einer Krise in die nächste steuert, bzw. von einem Krieg in den nächsten! Der Hintergrund all dessen ist einzig die angestrebte materielle (!) Weltherrschaft durch eine etablierte, machtlüsterne Gruppe von Menschen, die ihre One-World-Pläne rücksichtslos durchzusetzen versucht. Auch wenn das alles nach Verschwörung klingt: Ich bin im Laufe der Zeit aufgrund vieler Hinweise zu genau dieser Überzeugung gelangt!
Für eine Umkehr ist es meines Erachtens noch nicht zu spät. Seit Jahrzehnten existiert eine umweltnahe und -bewahrende Technologie, die uns seit genauso langer Zeit beispielsweise durch das UFO-Phänomens vorgeführt wird. Freilich wollen dies viele Menschen, sei es, weil sie der seit Jahrzehnten wirkenden Desinformation und Manipulation der öffentlichen Meinung aufgesessen sind; sei es, weil eine Umkehr ihr sorgfältig zurechtgelegtes Weltbild zerbrechen lassen könnte, auf gar keinen Fall wahrhaben.

Offensichtlich gibt es aber Entwicklungen, die in wahrscheinlich sehr naher Zukunft die Wahrheit in ihrer mehr oder weniger vollen Tragweite oberhalb des geistigen Horizontes der allermeisten Menschen auftauchen lassen wird.
Ich bin fest davon überzeugt, daß das UFO-Phänomen sehr irdische Ursachen hat und - wenn man einmal von den Schwarzen Projekten der Großmächte absieht - auf geheime technologische Entwicklungen des Dritten Reiches zurückgeht.
Die Dritte Macht existiert.

Erläuterungen zu den Fußnoten im Text

Fn. 1 = Vermutlich gab es aber Übersetzungen (Sanskrit-Deutsch) durch
Esoteriker des Dritten Reiches.

Fn. 2 = Ein reichsdeutsches Maschinengewehr (MG-41), welches im Zweiten Weltkrieg eingesetzt wurde, besitzt u.a. eine Metallfeder, deren
Legierung heute nicht mehr herstellbar ist! Vielleicht handelt es sich hierbei um eine Legierung, welche ursprünglich auch für die VIMAANAS
genutzt wurde?

Fn. 3 = Möglich wäre eine Art Luftkissen-Prinzip.

Fn. 4 = dto.

Fn. 5 = Echte UFOs und IFOs.

Fn. 6 = Hierbei dürfte es sich um energetische Aufzeichnungen handeln.

Fn. 7 = Diese Kugeln reagieren intelligent!

Fn. 8 = Auch anorganische Objekte besitzen z.T. hohe Informations-strukturen (z.B. Wasser).

Fn. 9 = Eine Ausnahme dürfte hierbei der Roswell-Zwischenfall sein.

Fn. 10 = Siehe auch Kapitel 5.

Fn. 11 = Die Geschwindigkeit V ist größer als die Lichtgeschwindig-
keit c.

Fn.1 2 = Siehe auch Kapitel 5.

Fn. 13 = Auch IFOs, siehe auch andere Kapitel.

Fn. 14 = Stellvertretend für viele/andere Gleichungen.

Fn. 15 = IFOs (hier Flugscheiben des Dritten Reiches usw.).

Fn. 16 = Ω ist in i^2 enthalten.

Fn. 17 = Ein Punkt ist ohnehin nur eine ideelle Größe.

Fn. 18 = Siehe Einheitliche Feldtheorie (EFT) Heims.

Fn. 19 = Die Beschreibung für diese Räume gilt auch für andere Räume!

Fn. 20 = In Integral- und Differentialform.

Fn. 21 = Oder Wurmloch, Schwarzes Loch usw.

Fn. 22 = Aufkraft wäre hierbei zutreffender, denn beachte: Gravitation ist keine Anziehungskraft, sondern läßt sich auch vom Elektromagnetischen Feld ableiten!

Fn. 23= Mittels der bekannten Bioströme (? Φ I) ist man z.B. heute bereits in der Lage, einfache Operationen mittels Computer zu steuern!

Fn. 23a = Die möglichen Deutungen erfolgten durch den Autor aufgrund
logischer Schlußfolgerungen.

Fn. 24= Oftmals Flugobjekte, welche einen dunklen Tarnanstrich besitzen und überwiegend in der Nacht gestartet werden.

Fn. 25 = Ein Film, welcher 1995 vorwiegend über britische und amerikanische Medien verbreitet wurde und angeblich geborgene Außerirdische zeigt, ist eine Fälschung!

Fn. 26 = Ganz offensichtlich eine Lüge!

Fn. 27 = Manipulierbar!

Fn. 28=dto.

Fn. 29 = Würde nur möglich sein, wenn es sich hierbei um einen streng geheimen Militär-Ballon gehandelt hätte!

Fn. 30 = Warum, erfahren Sie im Kapitel 7.

Fn. 31= Offensichtlich mehrere Basen!

Fn. 32= Derartige Hypnosen lassen sich manipulieren!

Fn. 33 = Von den alliierten Medien zwecks Verschleierungstaktik oft nur als humanoid bzw. menschenähnlich bezeichnet.

Fn. 34 = Dieser Effekt entsteht durch die Wechselwirkungen der elektro-
gravitativen Feldeffekte mit der Atmosphäre, siehe auch Kapitel 4.

Fn. 35 = Bedingt durch hochfrequente ΦM, siehe auch Kapitel 4.

Fn. 36 = Siehe auch Kapitel 3.

Fn. 37 = So wurden z.B. Kernwaffencodes der USA und Rußlands regel-
recht geknackt u.v.m., siehe auch Kapitel 7.

Fn. 38 = Ein italienischer Wissenschaftler.

Fn. 39 = Für die alliierte Presse immer wieder ein Paradebeispiel!

Fn. 40 = War auch u.a. Erfinder der nichtnuklearen Molekularbombe, welche in ihrer Zerstörungskraft nur mit den heutigen Kernwaffen vergleichbar ist. Diese Bombe wurde nicht gebaut.

Fn. 41 = Wahrscheinlich auch eine VIMAANA-Legierung!

Fn. 42 = Viktor Schauberger erwähnte z.B.: „Ihr bewegt falsch!"

Fn. 43 = „Übergänge" in sogenannte Parallelwelten können topologische
Tunnel, Strudelpunkte u.a. sein, hier auch im Zusammenhang mit non-euklidischer, mehrdimensionaler Geometrie; siehe auch Jenseitsflugmaschine VRIL-7/ODIN etc.

Fn. 44 = Die „Herren vom Schwarzen Stein" sowie Thule- und VRIL-Gesellschaft legten die notwendige esoterische Basis!

Fn. 45 = Da offensichtlich in antiker Zeit Kontakte mit Aldebaranern.

Fn. 46 = Nach dem Zweiten Weltkrieg auch von größeren bemannten Flugscheiben (auch unbemannten?) induziert!

Fn. 47 = Davon gab es mehrere Variationen: VRIL-1 hatte im RFZ 1 (Rundflugzeug) und RFZ 2 Vorläufer.

Fn. 48 = Betrifft u.a. die sogenannte Jenseitsflugmaschine VRIL-7/ODIN.

Fn. 49 = Bis auf HAUNEBU 1 (60% weltalltauglich) waren alle anderen
100% weltalltauglich!

Fn. 50 = Offensichtlich spielt hierbei u.a. die „Tibetanische Schule" eine
Schlüsselrolle, denn während des Dritten Reiches wurden z.B. zahlreiche
SS - Angehörige in Tibet entsprechend ausgebildet!

Fn. 51 = Diese sogenannten inaktiven Stützpunkte sind nicht nur ent-
sprechend abgesichert, sondern ganz offensichtlich auch in der Lage, die
Erde u.a. zu kontrollieren!

Fn. 52 = Diese U-Boote entwickelten submarin Geschwindigkeiten bis
zu mehreren 100 km/h (!) bei einer Reichweite (ohne aufzutauchen!) von
ca. 45.000 km! Wie die Alliierten selbst zugaben, waren diese U-Boote den
ihrigen gegen Kriegsausgang um ca. 100 Jahre (!) voraus.
Fn. 53 = Binnenmeer-Charakter!
Fn. 54 = Beachte: Gravitation ist keine Anziehung, sondern eher eine
Art Aufdruck!
Fn. 55 = Etwa seit den den siebziger Jahren in Entwicklung.
Fn. 56 = Hierbei handelt es sich um o.g. reichsdeutsche U-Boote. Über-
dies wurde diese Operation durch einen reichsdeutschen Flugkreise!
(Aufklärung), vermutlich eine konventionelle V-7, unterstützt!
Anmerkung zum Projekt „Feuerball"
Nicht nur Kernwaffenversuchsdetonationen können z.B. Erdbeben indu-
zieren (siehe STOLL, 1989), sondern auch ganz offensichtlich diese
„Feuerbälle". In diesem Fall handelt es sich allerdings um eine extreme
reichsdeutsche Weiterentwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg. Grund-
lage für die Erzeugung von Erdbeben sind gezielte und gigantische Elek-
tromagnetische Felder.
Im Kapitel 4 ist in diesem Zusammenhang von Objekten der Klasse B
(runde Irrlichter, auch „noctural lights" oder „earth lights") die Rede.

Anlage 1

Die Maxwellschen Gleichungen, Eichung/Umformung und übergeordnete Systeme

von T. Bearden

(nonorthodoxer Physiker), USA

Übersetzung aus dem Amerikanischen

von Dr. Axel Stoll

Die Maxwellschen Gleichungen, Eichung/Umformung und ubergeordnete Systeme

Anmerkung: Dieser Beitrag stellt eine sinnvolle Ergänzung zur Einheitlichen Feldtheorie (EFT) dar. Auch werden Prinzipien freier Energie sowie der limitierenden Größen Raum und Zeit erkennbar.

Einleitung

Fruher hatten wir gezeigt, daß die symmetrische Eichung/Umformung der Maxwellschen Gleichungen (in potentieller Form) durch Physiker eigenmächtig durchgeführt wurde. Sie hatten ubergeordnete EM-Stromkreise unachtsam behandelt. Dies betrifft auch Maschinen der klassischen Elektrodynamik. Vor einer solchen Eichung/Umformung umfaßten die Maxwellschen Gleichungen die gegenwärtigen ausstoßenden Systeme. Eine symmetrische Eichung/Umformung wird nur durch Ausführung von zwei gleichzeitigen asymmetrischen Eichun-

gen/Umformungen der Gleichungen erreicht. Nun erfolgt für die Haupttypen der Maxwellschen elektrodynamischen Systeme eine kurze Begriffserklärung, welche nach asymmetrische! und symmetrischer Eichung/Umformung auftreten.
Wie zu sehen ist, so sind frühere Einwendungen durch Elektrodynamiker zu übergeordneten Maxwellschen Systemen deduktiv berechtigt, aber nur für jene untergeordneten EM-Systeme, welche nach einer symmetrischen Umformung/Eichung der Maxwellschen Gleichungen übrig bleiben.
Bei den asymmetrischen Eichungen/Umformungen erweisen sich diese historischen Einwendungen als ein Irrtum.
Die konventionellen Einwendungen waren und sind unwissenschaftlich begründet, basierend auf der gültigen Voraussetzung, daß symmetrisch umgeformte/geeichte Maxwellsche Systeme keinen derartig übergeordneten Leistungskoeffizienten aufweisen und die ungültige Voraussetzung, daß die vorgeschlagenen übergeordneten Maxwellschen Systeme zu symmetrisch umgeformten/geeichten Systemen werden.

Einführung

Dies ist ein kurzer Beitrag mit hinzugefügter Begriffs-Vergegenwärtigung und Illustration des Unterschiedes zwischen asymmetrischer (nonkonventioneller) Umformung/Eichung und symmetrischer (konventioneller) Umformung/Eichung Maxwellscher Systeme.

Besser als ϕ, so werden wir für das elektrostatische skalare Potential allgemein das Symbol Φ benutzen, ausgenommen, wenn der SLEPIAN-Vektor $j\phi$ gemeint ist.
In Gaußschen Verbänden können die 4 Maxwellschen Gleichungen (Vakuum-Form) zu einer Gruppe von zwei gekoppelten Gleichungen in (A,Φ) reduziert sein wie folgt:

$$\nabla^2\Phi + \frac{1}{c}\frac{\partial}{\partial t}(\nabla\bullet A) = -4\Pi P \quad /1/$$

$$\nabla^2 A - \frac{1}{c^2}\frac{\partial^2 A}{\partial t^2} - \nabla\left(\nabla\bullet A + \frac{1}{c}\frac{\partial\Phi}{\partial t}\right) = -\frac{4\Pi}{c}\,J \quad /2/$$

Das Ergebnis sind 2 gekoppelte Maxwellsche Gleichungen, besser als 4!
JACKSON zeigt, daß die Potentiale A und Φ in diesen 2 Gleichungen in einem spezifischen Sinn willkürlich sind. So z.B. kann der A-Vektor mit $A' = A + \nabla\wedge$ ausgewechselt sein, wobei $\wedge$ eine Skalar-Funktion darstellt und $\nabla\wedge$ wird sein Gradient.
Das B-Feld ist durch $B = \nabla x A$ gegeben, so daß das neue B'-Feld folgende Gleichung darstellt:

$$B' = \nabla x\left(A + \nabla\wedge\right) = \nabla x A + 0 = \nabla x A = B \quad /3/$$

Mit anderen Worten, so verbleibt das B-Feld völlig unverändert, selbst wenn sich das magnetische Vektor-Potential asymmetrisch geändert hat. Wenn keine andere Änderung vollzogen wurde, dann würde sich das elektrische Feld E noch immer wegen dem Gradient $\nabla\wedge$ ändern.
In diesem Fall würde die Koordinaten-Änderung asymmetrisch sein, weil ein „freies" elektrisches Feld erreicht wird, welches dann nach diesem System arbeiten könnte. Und dies entweder nützlich oder nachteilig, welches von spezifischen Bedingungen wie Geometrie und Zeitpunkt abhängig ist.
Um dieses Übermaß „freier" E-Felder zu verhindern, erscheint es notwendig, eine asymmetrische Umformung/Eichung des skalaren Potentials vorzunehmen sowie den Ausgleich des E-Feldes infolge Umformung/Eichung der Gleichung 3 zu ändern. Kurz, sie ändern auch Φ zu Φ', wobei

$$\Phi' = \Phi - \frac{1}{c}\frac{\partial\wedge}{\partial t} \quad . \quad /4/$$

Durch diesen ergänzenden Wechsel verbleibt das Netz der E- und B-Felder unverändert, und dies sogar, obwohl sich Potentiale geändert haben sowie die fundamentale gespeicherte Ener-gie des Systems.

Ungeänderte Netz-Kraftfelder bedeuten, daß nur kraftfreie Potentiale für die Wirkung der Änderung potentieller Energie verwendet wurden, und daß alle neuen Netz-Kräfte aus den Änderungen der einzelnen Potentiale resultieren. Diese stellen dann einen Betrag zu einem Null-Vektor dar.

Dies bedeutet auch, daß die Netzsummierungen von zwei ein zelnen asymmetrischen Änderungen/Eichungen notwendig waren, um ein Netz symmetrischer Änderung/Eichung zu erreichen.

JACKSON zeigt, daß durch die Elektrodynamiker ständig und willkürlich ein Set der Potentiale (A,Φ) konventionell gewählt wird, solcher Art wie:

$$\nabla \bullet A + \frac{1}{c}\frac{\partial \Phi}{\partial t} = 0 \quad . \qquad /5/$$

Dieses Netz symmetrischer Änderungs/Eichungs-Operation trennt die Variablen erfolgreich, so daß sich <u>2 inhomogene Wellen-Gleichungen</u> ergeben, also ein Ertrag neuer Maxwellscher Gleichungen wie folgt:

$$\nabla^2 \Phi - \frac{1}{c^2}\frac{\partial^2 \Phi}{\partial t^2} = -4\Pi P \qquad /6/$$

$$\nabla^2 A - \frac{1}{c^2}\frac{\partial^2 A}{\partial t^2} = -\frac{4\Pi}{c} J \qquad /7/$$

Folglich wurden die 2 früheren gekoppelten Maxwellschen Gleichungen /1/ und /2/ (Potential-Form) durch symmetrische Umformung/Eichung geändert. Dies ist durch die Gleichungen /6/ und /7/ belegt. Diese 2 wesentlich einfacheren inhomogenen Wellengleichungen bleiben übrig, eine für Φ und eine für A.

Es handelt sich um das symmetrisch geänderte Unterset der Maxwellschen Theorie, welches weitestgehend für elektrodynamische Systeme angewendet wird.

Einige Definitionen

A) REGAUGING

Andcrung/Wechsel/Eichung/Neueichung einer oder beider Potentiale A und Felder in einem elektrodynamischen System für den Fall in einem klassischen elektromagnetischen (Maxwellschen) System, so z.B. ein elektromagnetisches System, welches Maxwellschen Gleichungen der klassischen Elektrodynamik gehorcht.

b) SYMMETRICAL REGAUGING

Wechsel/Änderung/Eichung/Neueichung der Potentiale A und Felder in einem Maxwellschen System gleichzeitig in derartiger Art und Weise, daß kein Netz neuer Kraftfelder im wechselnden Prozeß erzeugt wird.

Erfolgt die Änderung eines Potentials allein, so wird in der Regel ebenfalls eine neue Kraft erzeugt, denn das andere Potential muß in derartiger Art und Weise gleichzeitig geändert/gewechselt/geeicht sein, um eine neue Kraft zu errichten, welche die negative der neuen Kraft darstellt, welche durch Änderung/Wechsel/Eichung des ersten Potentials erzeugt wurde.

c) Asymmetrical REGAUGING

Anderung/Wechsel/Eichung der Potentiale A und Felder in einem Maxwellschen Gleichungssystems in solcher Art und Weise, daß ein Netz eines neuen Kraftfeldes im wechselnden/andernden/eichenden Prozeß erzeugt wird. Dies kann man durch zwei Wege realisieren:

1. Entweder A oder Φ wird geändert/gewechselt/geeicht, während das andere der beiden Potentiale unverändert übrig bleibt,

so daß die Kraft gleichzeitig durch Änderung/Wechsel/Eichung der Potential-Reste als eine neue Netz-Kraft errichtet wird, und 2. Beide, A und Φ werden geändert/gewechselt/geeicht, allerdings in derartiger Art und Weise, daß ein oder mehrere neue Netz-Kräfte erscheinen und übrig bleiben.

d) SELF-REGAUGING

Vorgang in einem Motor, wo einmal oder mehrfach seine eigenen zugeführten Potentiale geändert werden (Änderung/Wechsel/Eichung erfolgt gewöhnlich durch Umschaltung) durch Tätigkeit einer Komponente oder Teil des Motors selbst.

e) ASYMMETRICALSELF-REGAUGING

Vorgang in einem Motor, wo seine eigenen Potentiale sich ein-j mal oder mehrmals asymmetrisch ändern/wechseln (asymmetrische Änderungen erfolgen gewöhnlich durch Umschaltung), erfolgend durch eine Komponente oder Teil des Motors selbst. Wird die Änderung/Wechsel/Eichung symmetrisch, so wird auch eine verbindende neue Kraft durch die Selbst-Änderung/ Eichung gebildet bzw. durch Selbständerung/Wechsel/Eichung der Potentiale.

Wenn nur ein einzelnes Potential geändert wird, so wird auch eine verknüpfende Extra-Kraft produziert, und aus diesem Grunde wird die Selbst-Änderung/Wechsel/Eichung asymmetrisch sein.

f) REGAUGING ENERGY EXCHANGE

Ein Energie-Austausch zwischen dem energetischen Vakuum und einem System, welches eine Änderung/Wechsel/Eichung in Form von Energie einschließt (I), so daß lokalisierte potentielle Energie eines Systems in das umgebende energetische Vakuum fließt, wobei die Energie des Vakuums geändert wird, so daß dadurch auch eine Änderung des Systems erfolgt. Oder (II) so, daß Überfluß-Energie aus dem umgebenen Vakuum in das

System fließt und dadurch ein Übermaß potentieller Energie des Systems (gespeicherter) sich ändert, und dadurch ändert sich das System. Somit wird der geänderte Energie-Austausch (III) durch das energetische Vakuum zunehmender gespeicherter potentieller Energie eines Systems vollzogen. Oder (IV) vollzogen durch das System zunehmender Energie des umgebenen Vakuums.

Wir möchten betonen, daß „REGAUGING ENERGY EXCHANGE" ein „ad hoc"-Ausdruck darstellt, welcher durch den Autor benutzt wird.

Es ist mit einer speziellen Art von „Arbeit" vergleichbar, wo das Vakuum offen/frei in diesem System sich befindet, oder daß sich das System offen/frei in dem Vakuum befindet. Das bedeutest, es wird „Arbeit" ohne Übertragung einer Kraft verrichtet, seitdem Stoff-Übertragung nicht involviert wird. Deshalb betrachten wir dies als eine Art von „Änderungs-/Wechsel-/Eichungs-Arbeit".

Nochmals, dies ist eine „ad hoc"-Benutzung des Autors.

System Entropie und Negentropie via Umformung

Umformung, wodurch übermäßige Energie aus dem Vakuum in das System strömt, ist eine negentropische Wirkung. Umformung, wodurch gespeicherte (aufgebaute) Energie aus dem System feinverteilt zurück zum umgebenen Vakuum strömt, stellt eine entropische Wirkung dar.

So, wie z.B. ein Motor- oder Maschineningenieur einen entsprechenden Motor etc. kontrolliert, so kann auch der Motor oder die Maschine sich selbst kontrollieren.

Daraus folgt, daß Selbst-Asymmetrische Umformung einer Maschine oder eines Stromkreises erfolgen kann. Dadurch wird durch das System aus dem umgebenen Vakuum Überschuß-Energie erhalten, welche eine zulässige negentropische Wir-

kung der makroskopischen Maschine oder Kreislaufes garantieren kann!

Mit anderen Worten, dies erfordert sogenannte ganzheitliche Motoren.

Symmetrie-Erhaltung durch 2 gleichzeitige Asymmetrien

Aus den obigen Definitionen und durch die Gleichungen /l/ und /2/ veranschaulicht, kann man sehen, daß eine symmetrische Umformung der Maxwellschen Gleichungen (Potential-Form) nur 2 gleichzeitige asymmetrische Umformungen mit einer einschränkenden Bedingung erlaubt, der Art, daß die 2 neuen Kräfte durch 2 asymmetrische Umformungen (1 = antiparallel und 2 = gleicher Größe) erzeugt werden. JACKSON zeigt dies besonders gut.

Wir legen z.B. darauf Gewicht, daß eine asymmetrische Umformung eines Potentials so gedacht sein kann, wie bei einer Umschaltungs-Aktion in einem Stromkreis. Für eine asymmetrische Umformung des A-Potentials wird in der einen oder anderen Art und Weise ein magnetischer Fluß eingeschaltet. Für eine asymmetrische Umformung des Φ-Potentials (in einem Stromkreis oder in einer Maschine) wird in der einen oder anderen Art und Weise eine Stromspannung erzeugt.

Der clevere Konstrukteur verändert auch das Wechsel-/Änderungs-Verhältnis des B-Feldes (wie sein verknüpftes A-Potential wird es asymmetrisch umgeformt), um ein momentanes gro ßes E-Feld zu erzeugen. Der Konstrukteur ändert auch das Änderungsverhältnis des E-Feldes (wie sein verknüpftes Φ -Potential umgeformt wird), um ein momentanes B-Feld zu erzeugen.

Umformung ist vergleichbar mit Auftankung oder Enttankung



Abbildung 1: Umformung eines EM-Motors ist einer freien Auftankung eines PKWs ähnlich.

Umformung einer EM-Maschine oder eines Stromkreises entspricht etwa einem hinzugefügten oder entzogenen Kraftstoff bei einem PKW. Abbildung 1 illustriert diesen „Frei-Auftankungs-Aspekt". Wir sind daran interessiert, in dieses System "Uberschuß-Kraftstoff-Energie" aus dem Vakuum aufzunehmen, um eine übergeordnete Wirkung zu erreichen. Vorher hatten wir mehrere asymmetrische Selbst-Umformungs-Prozesse und Motoren dargestellt, welche derartige Prozesse ausnutzen, um entsprechende übergeordnete Leistungskoeffizienten zu erlangen.

Umformung und System elektrodynamischer Leistung

Es ist allgemein bekannt, daß die Potentiale in den Maxwellschen Gleichungen (und in einem elektrodynamischen System) willkürliche Größen sind. Das bedeutet, die Potentiale können sich andern (umformen). Wenn keine neuen Kraftfelder aufgebaut werden, dann wird das umgeformte System elektrodynamisch in allen Aspekten ähnlich dem ausgeführten System vor der Umformung ausgeführt.

Mit anderen Worten, wenn die Potentiale symmetrisch umgeformt werden, dann wird das System elektrodynamisch umgeformt, in der Art, wie das nicht umgeformte System. Es wird betont, daß ein System sich selbst umformen kann. Wichtig hierbei ist, daß nur eine Änderung der Potentiale erforderlich ist. Solch ein Wechsel benötigt keine verknüpfte geleistete Arbeit.

Sogar, wenn die Selbst-Umformung asymmetrisch ist, so daß eine zusätzliche verknüpfte Kraft auch gleichzeitig erzeugt wird, so wird keine Arbeit bei der Erzeugung dieser Kraft involviert Nur wenn die Kraft übertragbar ist, wird Arbeit erzeugt. In einigen Fällen erfolgt eine deduktive Übertragung nachfolgend zur Bildung der Kraft. Eine einfach gebildete Kraft bewirkt ohne erforderliche Arbeit nichts.

Andererseits, wenn ein oder mehrere neue Kraftfelder durch Umformung errichtet sind/werden, so daß ein Netz-Kraftfeld übrig bleibt, dann braucht das umgeformte System nicht elektrodynamisch das gleiche zu leisten wie das System vor seiner Umformung leistete.

Wenn alle neuen Kräfte durch die Umformung gebildet sind, so werden sie „aufgefüllt", so daß sie nicht auf diesem System arbeiten können.

Das System wird die gleiche Elektrodynamik verrichten, wie es bei der vorigen Umformung der Fall war. Aber, wenn ein oder mehrere neue Kräfte frei übertragbar sind/werden und auf diesem System Arbeit verrichten, dann wird das elektrodynamische System nicht das gleiche wie das nicht umgeformte System verrichten.

In diesem Fall wird das System fast immer seine Gravitationsanomalien eliminieren sowie einfach die überschüssige gravimetrische Potential-Energie in kinetische elektrodynamische Energie transformieren, welche dann als nützliche Arbeit tätig wird.

Was die Umformung eines Systems bewirken kann
Wird das Potential eines Systems geändert (oder in einem Bereich des Systems, z.B. Umformung des Systems), so ändert sich im System die gespeicherte Energie, oder im umgeformten Bereich des Systems.
Abhängend von spezieller Umformung, kann die gespeicherte Energie des Systems entweder zunehmend oder abnehmend sein. Mit anderen Worten, die Umformung eines Systems ist ahnlich der Füllung oder Leerung des Kraftstofftanks eines Autos.
Es ist die gespeicherte potentielle Energie des Systems, welche gewechselt/geändert wird.
Sich selbst betreffend, so wird die Änderung der gespeicherten (potentiellen) Energie eines Systems nicht notwendigerweise die kinetische Energie des Systems ändern.
Das bedeutet, daß ein Umformungs/Eichungs-Wechsel anfänglich die gespeicherte Energie des deduktiven Systems darstellt, seitdcm es geändert wurde. So z.B., um die kinetische Energie einer Maschine oder eines Motors zu ändern (entweder wird die Energie reduziert oder sie nimmt zu), dann muß auch die Energie in der Form geändert werden.
Laut Definition erfordert dies, daß Arbeit verrichtet wird. Wenn kinematische Arbeit auch die Übersetzung ein oder mehrerer Kräfte involviert, dann ändert sich die erforderliche kinetische Energie der Formation einer Kraft Überschußenergie aufzuwenden bzw. zu verbrauchen. Dies betrifft die Nutzung jener Kraft sowie Aufwand/Verbrauch jener Energie, um im kinetischen Teil des Systems Arbeit zu erzeugen bzw. zu verrichten, Dadurch wird das System potentieller Energie zur kinetischen Energie des Systems dadurch geändert, daß Arbeit verrichtet wurde.

Umformung zur Abnahme des Systems potentieller Energie

Die potentielle Energie einer Maschine oder eines Motors kann durch Umformung abnehmend sein. So fließt z.B. etwas der potentiellen Energie aus der gespeicherten potentiellen Energie des Systems unmittelbar in das umgebende Vakuum. Für symmetrische Umformung in diesem Fall ist dies das Ende davon. Keine Netzkraft wurde im System errichtet und keine Arbeit konventioneller Art wurde im System geleistet.
Bei einer asymmetrischen Umformung/Eichung wird gleichzeitig mit der Umformung/Eichung des Potentials eine assoziierte Kraft im System errichtet.

Bei einer Abnahme des Systems potentieller Energie wird diese Kraft entweder Arbeit verrichten (z.B. solche, wie die Kraft einen Rotor bewegt) zur Abnahme der kinetischen Energie des Systems durch Übertragung kinetischer Energie zurück zur potentiellen Energie, oder aufgefüllt und nicht fähig zu übersetzen/übertragen oder zu allem Arbeit zu verrichten. Die Wahl hängt von der Geschicklichkeit des Konstrukteurs ab.
Im anderen Fall, wenn die potentielle Energie einer Maschine oder eines Motors durch entsprechende Umformung/Eichung zunehmend wird, so erlaubt diese Wirkung keinen übergeordneten Leistungs-Koeffizienten (COP) der Maschine oder des Motors. Die elektromagnetische Leistung dieser Maschine oder des Motors kann dann nur schlechter werden oder bleibt die gleiche.

In der Regel erstrebt ein Maschinen-Ingenieur danach, derartige Situationen zu vermeiden!

Umformung zur Zunahme des Systems potentieller Energie

So kann die potentielle Energie einer Maschine oder eine, Motors durch Umformung zunehmen; so z.B. fließt Überschuß-Energie aus dem umgebenden Vakuum in das System, und

seine gespeicherte potentielle Energie wird zunehmen. Im Falle einer symmetrischen Umformung wird dies wieder im wesentlichen das Ende davon. Keine Netzkraft wird im System aufgebaut und keine elektrodynamische Arbeit konventioneller Art wurde auf diesem System verrichtet.

Andererseits, im Falle einer asymmetrischen Umformung/Eichung, wird/werden mit der Umformung gleichzeitig nun assoziiert(e) Kraft/Kräfte aufgebaut. Es muß eine subsequente Zunähme sämtlicher Energie des Systems erfolgen. Die Kraft/Kräfte werden deshalb entweder Arbeit verrichten (z.B. derart, um einen Rotor positiv zu beschleunigen) für eine Zunahme kinetischer Energie des Systems durch Übertragung uberschüssiger potentieller Energie des Systems oder aufgefullt / Umgefüllt, sind dann aber nicht mehr in der Lage, Arbeit zu übertragen bzw. zu verrichten. In diesem Fall wird die kinetische Energie nicht geändert, obwohl die potentielle Energie des Systems zunehmen wird, oder es wird etwas Arbeit verrichtet, weil eine partielle Auffüllung/Umfüllung existiert. Die Wahl hangt wieder von der Geschicklichkeit des Maschinen-Ingenieurs ab. Wenn mehr zusätzliche kinetische Energie erzeugt wird, dann wird die Energie, welche im Motor verlustig existiert, einen COP> 1,0 aufweisen, wenn die überschüssige „freie" Energie durch den Motor genau ausgenutzt wird. Wenn die zusatzlich erzeugte kinetische Energie den maschinellen Verlusten entspricht, dann kann die Maschine einen COP von 1,0 aufweisen. Wenn die zusätzlich erzeugte oder überschüssige kinetische Energie geringer als der maschinelle Verlust ist, dann wird die Maschine oder der Motor einen COP<1,0 aufweisen, jedoch ihre Leistungsfähigkeit wird zunehmend im Vergleich
zur nicht umgeformten Motorenleistung.

Wenn keine Netz-Kraft bzw. Netzkräfte durch asymmetrische Umformung erzeugt wird/werden, ist erlaubte verrichtete Arbeit im System, dann wird der COP des Motors oder der Maschine unverändert übrig bleiben.

Durch eine entsprechende Auswahl des Maschinen-Design kann folgendes gezeigt werden:

Asymmetrische Selbst-Umformung kann den Wirkungsgrad eines Motors mindern

Steht auf gleicher Wirksamkeit

Zunahme ihrer Wirksamkeit, jedoch ihrer Unterverbände

Zunahme ihrer Wirksamkeit zu COP= 1,0

und

Zunahme ihrer Wirksamkeit zu COP> 1,0.

In all diesen Fällen werden tatsächlich ausführlich die Harmonie der Maxwellschen Gleichungen, die Gesetze der Physik und die Gesetze der Thermodynamik beachtet.

Graphische Repräsentation der Umformung

Insbesondere weisen wir darauf hin, daß symmetrische Umformung nur eine Wahl erlaubt:

Das COP des Systems bleibt ungeändert übrig. Die universale Anwendung symmetrischer Umformung durch Elektrodynamiker wurden folglich willkürlich ausgewählt. Dies betrifft die Klassen Maxwellscher Systeme, welche im thermodynamischen Gleichgewicht mit ihrem umgebenen Vakuum übrig bleiben, sogar dann, wenn die potentielle Energie des Systems gewechselt wird.

Kurz, es ist nicht des Erfinders Bestreben, fehlerhafte ganzheitliche Motoren zu besitzen. Es sind die Elektrodynamiker und Thermodynamiker, welche 100 Jahre lang unerbittlich darauf bestanden, daß solche Erfinder regelrecht verwirrt wurden! Abbildung 2 zeigt eine praktische übersichtliche Darstellung der Arten Maxwellscher Systeme, welche aus der Umformung/ Eichung Maxwellscher Gleichungen resultieren. Die Darstellung ist untergliedert, um asymmetrische Umformungs-Ergebnisse links der vertikalen dick gestrichelten Linie und symmetrische Umformungs-Ergebnisse rechts der vertika-

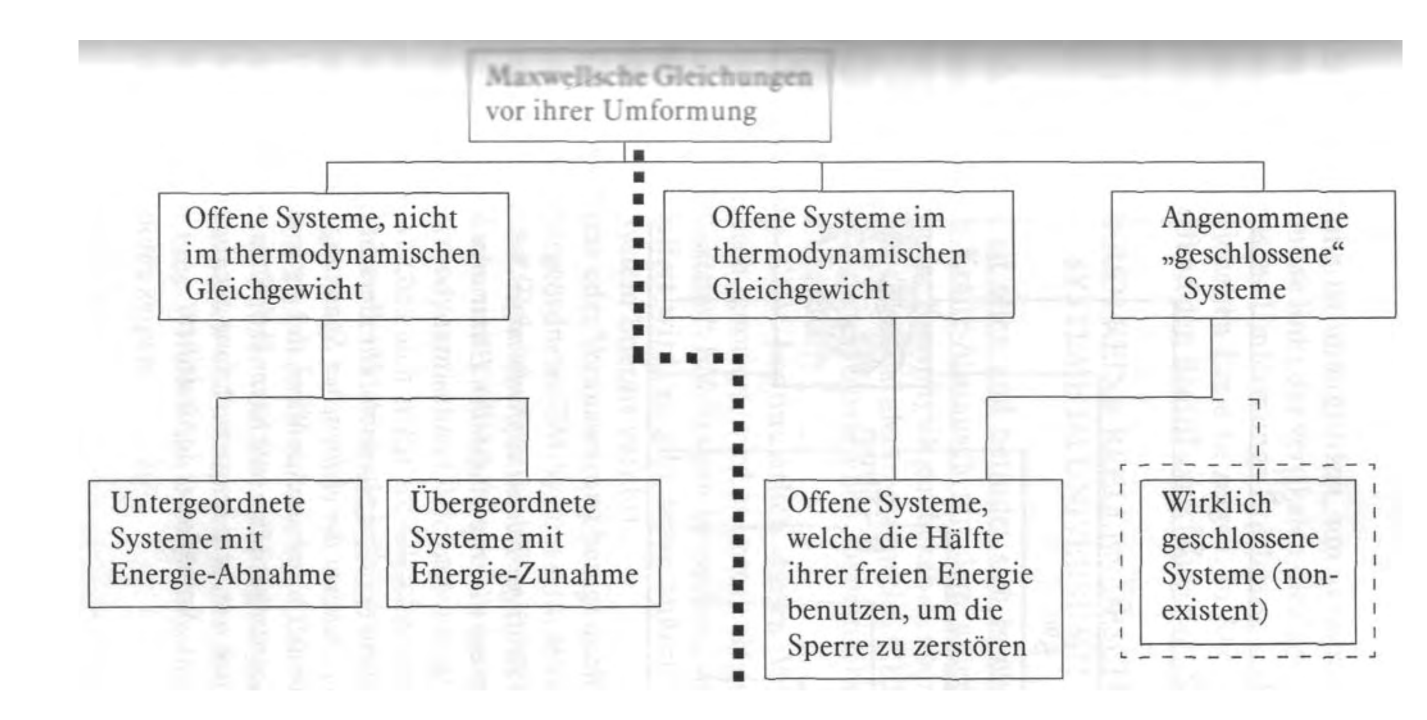


Abbildung 2: Umformung Maxwellscher Gleichungen und daraus resultierender
Typen von EM-Systemen.

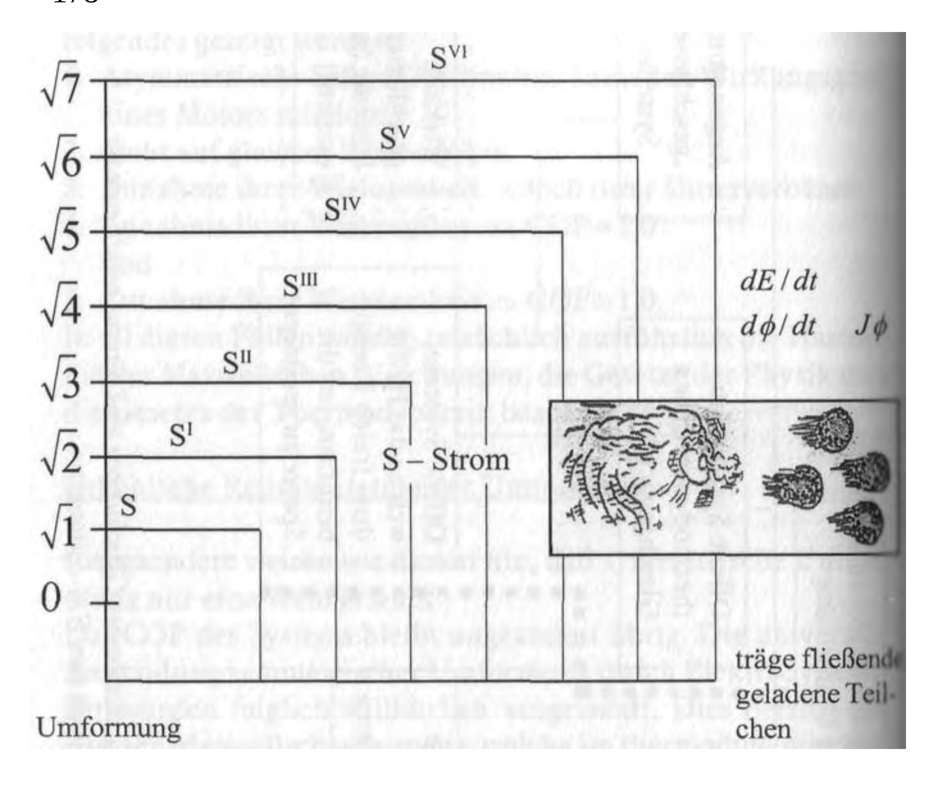


Abbildung 3: Kräftiger Punkt/tropfenförmiger S-Strom-Wind, welcher auf die träge fließenden Elektronen bläst.

S strömt entlang der Äquipotentiale. Die Energie-Dichte im S-Strom ist dem Quadrat der elektrischen Spannung proportional. Der S-Strom ähnelt einem starken Wind, der gegen die sehr träge fließenden Ladungsträger bläst, welche im Verhältnis massiv schwer sind und einfach sehr, sehr langsam entlang zur Ausbildung des Stromflusses dq/dt driften.

Die Darstellung ist untergliedert, um asymmetrische Umformungs-Ergebnisse links der vertikalen dick gestrichelten Linie und symmetrische Umformungs-Ergebnisse rechts der vertikalen dick gestrichelten Linie zu zeigen. In Abb. 2 sprachen wir auch sehr treffend den Begriff „geschlossener" Systeme an:
ES EXISTIEREN KEINE REELLEN GESCHLOSSENEN SYSTEME IM UNIVERSUM!!!
Jedes System ist offen und befindet sich in einem ständigen energetischen Kräfte-Austausch mit dem umgebenden Vakuum. Dies ist in der Kernphysik gut bekannt, aber die klassische Elektrodynamik (classical electromagnetics, CEM) hat niemals "aufgearbeitet", diesen bewiesenen theoretischen und praktischen Fakt zu beachten.
So lange, wie CEM kontinuierlich diesen Vakuum/System-Strom-Austausch ignoriert, wird es immer als ein im wesentlichen „geschlossenes" EM-System betrachtet, weil die Voraussetzung postuliert wird, es gibt keine äußere Energiequelle, welche dem System Energie zuführt.
Diese Annahme oder Voraussetzung besagt auch: Es kann nicht immer ein übergeordnetes EM-System sein, seitdem es im thermodynamischen Gleichgewicht gut bekannt ist, daß ein System im Gleichgewicht nicht COP> 1,0 beliefern kann. Weiterhin ist es im non-thermodynamischen Gleichgewicht gut bekannt, daß ein System, welches sich nicht im Gleichgewicht mit seinem umgebenen Milieu befindet, ein deduktives offenes System sein muss.
Um ein System zu bekommen, welches COP>1,0 zeigt, muß das System eine Zufuhr von Überschuß-Energie aus einer äusseren Quelle erhalten und ausnutzen in der Art, wie es z.B. ein Raddampfer, eine Windmühle, eine Solarzelle und das Segel eines Segelbootes zeigen.

Die Dipole: Eine Asymmetrie im Vakuum/System energetisehen Austausches

Aus der Kernphysik ist es gut bekannt, daß es keine Symmetrie in der Elektrodynamik gibt, es sei denn, die Vakuum-Wechselwirkung ist inbegriffen. Es gibt auch kein übergeordnetes EM-System, es sei denn, eines in betrachteter Wechselwirkung zwischen dem umgebenen Vakuum und der Teilchenmasse des Systems, teilweise Elektronenteilchen. Um einen COP von >l,0 zu erzeugen, muß ein System eine Asymmetrie in seinem virtuellen Teilchen-Strom-Wechsel mit dem Vakuum erzeugen. Überschußenergie wird aus der Asymmetrie erhalten und gesammelt. Dann wird diese Energie ausgenutzt, um Verlust und Kraft der Ladung zu überwinden. Es ist bereits gut bekannt, daß die Quelle der Asymmetrie das aktive Vakuum selbst ist. Glücklicherweise sind bereits einige Dipole involviert, z.B. die bekannte Asymmetrie im Vakuum des virtuellen Teilchenstromes, wie es in der Kernphysik gut bekannt ist. Dies bedeutet, daß jeder magnetische Dipol und jeder elektrische Dipol bereits in entsprechender Ordnung errichtet wurden, eine Art kohärente Integration, und einen Zugang zu diesem heftigen Energie-Austausch des Dipols mit dem umgebenen energetischen Vakuums haben.

Das Ergebnis dieses asymmetrischen Effektes durch den Dipol ist die Einführung des Punkt/tropfenförmigen S-Stromes (Poynting S-flow) aus bipolaren Quellen-Endstücken und entlang der Leiter des äußeren Stromkreises.

Diese freie Herkunft der EM-Energie aus dem Vakuum kann sich unbegrenzt fortsetzen, solange, wie innerhalb der Quelle keine Arbeit verrichtet wurde, um Abscheidungen von Ladungen zu zerstreuen (z.B. um Dipole zu vernichten). Wir entdeckten keine Quellen freier Energie, welche einen wahren „negativen Widerstand" enthielten, welcher unmittelbar durch das energetische Vakuum betrieben wird.

Der außere Kreislauf/Stromfluß-Teil des Problems
Die verbleibenden Probleme für die Erzeugung eines übergeordneten Maxwellschen Systems sind die Probleme der energetischen Übertragung Energie-Sammlung und Arbeit (Auflösung/Zerstreuung der Energie in der Ladung oder Änderung/Wechsel der Form der Energie in der Ladung). Umformung des Potetials oder der Potentiale ist eine unmittelbare Möglichkeit sowie ein freier Wechsel der gespeicherten Energie in einem System (in und aus diesem System erfolgt energetischer Austausch mit dem Vakuum).

Ein energetischer Transport kann dann in einem elektrischen System mittels Punkt/tropfenförmigen S-Strom entlang der Leiter vollständig sein, allerdings mit Hinzufügung des Slepian-Vektors $j\phi$.

Wie auch immer, der ϕ-Anteil des Slepianischen Stromes $j\phi$ wird durch den kräftigen „Wind" des S-Stromes/Flusses ständig errichtet, welcher auf die träge fließenden Elektronen „bläst" (siehe Abb. 3).

Nur die Elektronen bewegen sich äußerst langsam abwärts der Leitung (sagen wir vielleicht 6 Zoll pro Stunde), während der Punkt/tropfenförmige S-Strom entlang der Leitung sehr schnell ist (auswärts davon), im wesentlichen mit Lichtgeschwindigkeit.

Anmerkung: Ein Zoll in den USA beträgt 2,54 cm, d.h. die Elektronen bewegen sich mit 15,24 cm pro Stunde.

Nominell ist der Slepian-Strom $j\phi$ folglich nur eingefangen (Nutzung im Stromkreislauf für die Kraftladungen), also etwa 10^{-13} der Punkt-Energie, in der Tat durch die dipolare Quelle herbeigerufen.

Abbildung 4 zeigt ein berechnetes Beispiel der äußerst schwachen Energie-Ansammlung für die Leistung eines konventionellen Stromkreises.

Die Entfernung, welche durch Strom (S) in einer Stunde zurückgelegt wird, beträgt 1,08 x 10^{12} Meter.
Beispiel: 1,3 Ampere strömen in DC-Stromkreislauf

$\underline{i \rightarrow}$ (1,8 mm, Kupferdraht im Durchmesser)

$\mathcal{J} = 51\ A/cm^2$

$\overset{d}{\longleftrightarrow} S$ heftige Transporte ϕ werden aus der Quelle versorgt,
$j\phi$ träge fließende Transporte der Energie werden gesammelt und im Kreislauf zerstreut,
d_i =0,1368 Meter in einer Stunde.
Für diesen Fall beträgt die Elektronen-Driftgeschwindigkeit im Stromkreis/Kreislauf etwa 3,8 x 10^5 Meter pro Sekunde. So bewegt sich $j\phi$ etwa 0,1368 Meter in einer Stunde. Somit hat $j\phi$ etwa 0,1368 Meter der ϕ-gefüllten S-Leistung gesammelt.
Während selbiger Stunde wird der S-Strom, hervorgerufen durch die Kraftquelle, 1,08 x $10'^2$ Meter zurückgelegt haben.
Der ϕ beider Ströme ist der gleiche. Beide werden involviert in der gleichen energiegefüllten Leitung.
Somit versorgt S und transportiert S etwa 7,89 x 10^{12} mal mehr Energie entlang des Stromkreises in einer Stunde, wie $j\phi$ in der Lage war zu sammeln, zu transportieren und zu verteilen als Arbeit im Stromkreislauf. Somit versorgt dieser Stromkreislauf etwa 10^{-13} leistungsfähige Sammlung.
Abbildung 4: Ein typischer Kreislauf/Stromkreislauf besitzt etwa 10^{-13} Sammlungs-Leistung.

Wir hatten hervorgehoben, daß ein EM-Kreislauf nicht einen COP von > 1,0 aufweisen kann, wenn die gesamte Ladung und Verlust-Energie durch die primären Quellen zurück kommen. In rinem magnetischen System und Energie-Transport ist folgendes zu beachten: Ein entsprechender Energie-Transport kann auf verschiedene Art und Weise gelenkt werden, einschließlich durch Strom-Umschaltung, multivalente magneto-statische Potentiale etc.

Endbetrachtung und Zusammenfassung

Die Maxwellschen Gleichungen gestatteten immer übergeordnete EM-Motoren/Maschinen und Stromkreisläufe. Wir hätten bereits vor 100 Jahren (!) übergeordnete elektromagnetische Apparate besitzen können, wenn man die Fehler der klassischen Elektrodynamik (CEM) sowie der symmetrischen Umformung der Gleichungen nicht begangen hätte.
Es klingt in der Tat ironisch, daß diese fehlerhaft betrachtete Elektromagnetik als ein Unterverband der Maxwellschen Theorie noch so unglaublich produktiv war.
In der Tat, so hat sich durch diese konventionellen Systeme das Leben der Menschen auf der Erde geändert, obwohl eine fehlerhafte Version zur Anwendung gelangte!
Mit Tabelle 1 liefern wir eine Liste der 25 Haupt-Unterlassungen, Fehler und Irrtümer im heutigen CEM-Modell. Daraus kann man erkennen, daß die Auflösung der Einzelpunkte auf dieser Liste nicht nur eine neue Elektrodynamik erzielt, sondern auch eine neue einheitliche Physik.
Einer der Vorteile für die Zukunft einer neuen Elektrodynamik ist das Kommen übergeordneter EM-Motoren/Maschinen.
Mit Tabelle 2 liefern wir für den Leser eine brauchbare Übersicht über Symmetrie und Asymmetrie in der Teilchenphysik.
Die modernen Physiker (nonkonventioneller Art) haben die theoretische Physik dahingehend umgeformt, daß symmetri-

sehe und asymmetrische Betrachtungen einen entsprechenden Stellenwert bekommen haben. Als die Elektrodynamik im Lichte nonasymmetrischer Betrachtungen überprüft wurde, so bemerkte man, daß die Maxwellschen Gleichungen übergeordnete EM-Motoren/Maschinen und Kreisläufe erlauben.
Wir möchten an dieser Stelle hervorheben, daß wir in Tabelle 3 die konventionellen Einwendungen zu entsprechend übergeordneten EM-Maschinen/Motoren, welche in der Regel äußerst naiv sind, auflisten und beantworten.
Wie daraus ersichtlich ist, besitzt keine dieser Einwendungen Stichhaltigkeit, und die meisten sind auch einfach unlogisch. Wir benötigen eben in der Elektrodynamik ein radikales Umdenken, um die energetischen Prinzipien voll zu erkennen!
Beträchtlich sind die unglaublichen Entwicklungen, welche sich bereits aus den fehlerhaften Unterverband der natürlichen Elektrodynamik ergeben haben und welche wir für viele Jahrzehnte nutzten. Was für eine Explosion neuer und sinnändern-der Entwicklungen und Änderungen erwarten uns bei jenen 25 fehlerhaften Gebieten in der Elektrodynamik, wenn diese Fehler durch junge Physiker korrigiert werden!
Mit den Worten eines alten Sprichwortes möchte ich hiermit meine Ausführungen beenden:

Die beste Wahrheit ist
erst im Kommen!

T. Bearden

Tabelle 1: Gravierende Fehler der Elektrodynamik

1. Entfernung der inneren EM-Innenseite des skalaren Potentials;
2. Keine Definition der elektrischen Ladung oder des skalaren Potentials;
3. Die Gleichungen setzen noch immer Äther-Material per Maxwell voraus (ungeändert);
4. Die Benutzung der Kraftfelder im Vakuum ist falsch (in dieser Form!);
5. Behandlung der Ladung q als Einheit, statt des gekoppelten Systems $q = m\phi$;
6. Unkorrekte massenlose Potential-Gradienten als Kräfte (siehe 3, 4);
7. Nutzt nicht die Masse als eine Kraftkomponente (siehe 23) aus;
8. Irrtümliche Annahmen EM-Kraftfelder als primäre Ursachen;
9. Topologie des EM-Modells wurde wesentlich reduziert;
10. Schließt nicht Quantum-Potential oder Aktion zu einer Entfernung ein;
11. Schließt nicht superluminale Geschwindigkeit innerer EM-Komponenten ein;
12. Nutzt nicht ausgebreitete Nah-Feld-Coulomb-Formungseffekte aus;
13. Schließt nicht EM-Generativ-Mechanismen für den Zufluß ein;
14. Vereinheitlicht nicht Photon- und Wellenaspekte (erfordert 7D-Modell);
15. Schließt nicht Elektronen-Spin und Präzession (siehe 19, 24) ein;
16. EM-Energie existiert in „Klumpen", statt als Strom/Fluß;

Uneindeutige Energie und Energie-Sammlung (siehe 16);

Ablegungen der Hälfte jeder EM-Welle im Vakuum (s. 22);

Unrichtige Benutzungen der Vakuum-Welle, ihrer Longitudinalen;

Willkürliche Umformungen Maxwellscher Gleichungen, um Überverbände zu eliminieren;

Unterlassungen der Phase verbundener optischer Effekte (Grundsatz im internalem EM);

Schließt nicht EM-Ursache der Newtonschen Reaktion ein

Unrichtige Annahmen separater Kräfte-Wirkung auf separater Masse;

Ungenaues Aufspüren von Elektron-Präzessionswellen als Prüfung transversaler Wellen im Vakuum (Überbleibsel vom alten ,,EM-Fluß"-Begriff);

Unrichtige Annahmen separater Kräfte-Wirkung auf separater Masse (Anmerkung des Übersetzers: Doppelt, siehe Punkt 23!, d.h. nur 24 falsche Annahmen oder Druckfehler).

Tabelle 2: Asymmetrie und moderne Physik per T.D. LEE: Teilchenphysik und Einführung in die Feldtheorie. Harwood Academic Publishers, New York, 1981, S. 378-390.

Symmetrie und moderne Physik
Fehlen der Symmetrie des Stoffes/der Materie
Symmetrie nur von Masse und Vakuum
Vakuum-Erregung
Vakuum-Strukturen
Plötzlicher Symmetrie-Bruch
Wechselwirkung zwischen Materie und Vakuum
Möglichkeit einer Vakuum-Technik

Einige nachgewiesene Asymmetrien
- Positive und negative Zeichen elektrischer Ladung
-Zeit-Umkehr
- rechts/links-Handhabung
Strenge örtliche Asymmetrie
- Objekteigenschaften können unterschiedlich spürbar sein für:
verschiedene Beobachter
verschiedene Detektor-Mittel
von Zeit zu Zeit
von Position zu Position
- ortlche Raumzeit wird gekrümmt
- Lorentz-Invarianz der Vakuum-Störung
mögliche örtliche Verminderung der Quelle oder Stromquelle
EM gravimetrische/Trägheitseffekte
- Ubertragung zwischen tatsächlichen/virtuellen und Wahr-nehmbaren/beobachteten
- Elektrogravirnetrische Effekte (solitons)
- Wirkung zu einer Entfernung/Abstand
- Umwandlungseffekte können existieren
- Skalar/Pseudoskalar-Feld-Übertragung
Wenn Symmetrie gestört wird
- eine „non-beobachtbare" Ausdrehung kann beobachtbar sein
- eine Invarianz wird unterbrochen
- ein Energie-Erhaltungsgesetz oder Selektionsregel wird unterbrochen
Komentare
- Ein virtuelles Objekt wird zu einem beobachtbaren Objekt

- örtliche Raumzeit wird gekrümmt, zuletzt zu einem Potential, involviert in diesem Objekt
Tabelle 3: Antworten auf allgemeine Bedenken
Es wird behauptet, daß übergeordnete elektrische Geräte Gesetze übertreten, wie folgt:
Vakuum ist eine Leere: Darin gibt es keine Energie
QM-Vakuum wurde bereits als ausgefüllter Raum mit Energie bekannt
Experimentell nachgewiesen, daß die Energie-Dichte enorm ist
Mächtiger Energie-Austausch zwischen Teilchen und Vakuum
ZEROTH-Gesetz des thermodynamischen Gleichgewichtes (Energie-Fluß-Gleichgewicht)
Anwendungen nur zu Systemen im Gleichgewicht
Gesetz erfordert einfach, daß das örtliche Gleichgewicht gebrachen sein wird im verborgenen Vakuum/Teilchen-Energie-Austausch
Dies ergibt somit einen $\nabla\phi$, welcher bereits eine freie S-Stromquelle ist
Zweites Gesetz des thermodynamischen Gleichgewichtes (Entropie)
Anwendungen nur zu Systemen im thermodynamischen Gleichgewicht
Wird das Gleichgewicht unterbrochen, so werden verschiedene Thermodynamiken angewendet
Zeit-Umkehr kann Negentropie liefern und ausgedehnt/verstärkt sein

Anlage 4

Remote Viewing (Fern-Sicht)

„Kontrollierte staatliche Reaktion
im Interesse der Staaten selbst"

von einem Autorenteam, USA

Übersetzung aus dem Amerikanischen
nebst eigenen Anmerkungen
von Dr. Axel Stoll

1. Zusammenfassung

Im Interesse eines nationalen Staatensystems reagieren die Regierungen entsprechend ihrer Wahrnehmung auf innere und äußere Einflüsse (Krisen u.a.).

Warum die [amerikanische] Staatspolizei ein regelrechtes Chaos betreffs der UFO-Problematik fördert, wird hier kurz umrissen.

Gerade für einen aussenstehenden Beobachter kann dies ärgerlich und frustrierend sein, wenn die Staatspolizei in diesem Fall nichts weiter als ein ausführendes Werkzeug der Regierung ist, d.h. <u>Desinformation noch bewußt fördert</u>. Dies kann andere Nationen objektiv von diesen speziellen Kenntnissen fernhalten.

Die USA sind für vollständige Manipulationen bekannt. Eine gesteuerte Desinformation über die UFO-Problematik ist alles andere als hilfreich. Allerdings gibt es Mittel und Methoden, womit es möglich sein kann, den entsprechenden Staat zu veranlassen, realistisch über diese Dinge nachzudenken. Hierbei wäre ein wichtiger Schritt, ein unabhängiges Wissen zu erreichen. Fern-Sicht ist einer von diesen.

2. Einleitung

Ein Staat kann einer „provokatorischen Handlung" nicht durch Ignoranz aufgrund von Furcht und Unfähigkeit begegnen. Wenn dies geschieht, können andere, eigennützig denkende Nationen diese Tatsache beobachten und beginnen, im nächstbesten Moment ihren eigenen Profit daraus zu ziehen. Das ist die gegenwärtige Lage im Staatensystem.
Gerade weil die Vereinten Nationen und ihre Verbündeten mit allen politischen Ebenen zusammenarbeiten, versuchen sie einiges zu vertuschen, und der „Konflikt" wird verdrängt.
Für ein größeres organisiertes politisches System, welches die Erde präsentiert, habe ich keine unmittelbaren Beweise. Wenn ein solches existieren sollte, so ist die Erde dafür noch nicht „qualifiziert". Die Führungsrolle eines postulierten Universal-Bundes darf nicht durch den Bund erzwungen sein. Dies ist von der politischen Führung des Systems abhängig.
Wie auch immer die Situation sein mag, eine globale oder universale Durchsetzung der Führungsrolle einer Macht ruft eine Provokation hervor.

Ich betone dies deshalb, weil dieser Punkt wichtig ist, um die vielfältigen Bedingungen in den USA zu sehen und zu verstehen (oder in irgendeinem anderen Land), insbesondere wenn man versucht, die Polizei oder Regierung zu verstehen, welche Desinformationen auf dem Gebiet extraterrestrischer UFOs verbreitet.

Der erste Kontakt mit extraterrestrischen Zivilisationen würde zweifellos höchste Beachtung bei den Nationen finden.
Wenn es ein „Unfallkontakt" ist, z.B. der ROSWELL-CRASH, so würden die USA gleichfalls bürokratisch reagieren, wie dies bereits durch kompetente Forscher festgestellt wurde. Dies zeigt ein überhebliches Herangehen, was die Klärung des UFO-Rätsels betrifft.
Führungsebenen der Luftwaffe und andere Regierungsbereiche

waren nicht bereit, solch ein Rätsel in der Presse zu erörtern, und ähnliche Verhältnisse kennen wir auch von öffentlichen Stellen.

Weil dies so ist, würde selbst ein so außerordentliches Ereignis wie die Entdeckung einer „gestrandeten Scheibe" mit toten und sterbenden Außerirdischen verschleiert werden, und ein Verkaufsrecht zu erwerben ist nicht gestattet.
Die Frage ist doch ganz einfach: Wo waren die zivilen und militärischen Führer vor dem ROSWELL-CRASH? Erst später wurde der Fall richtig „öffentlich" ausgeschlachtet. Eine ähnliche Herangehensweise ist auch in anderen Ländern zu erwarten, weil nationale Sicherheit im Vordergrund steht. Die Reaktionen werden allerdings unterschiedlich sein. Dies ergibt sich aufgrund unterschiedlicher Führungsebenen der Länder.
Viele Tahre lang zeigten NATO und Warschauer Pakt in Sicherheitsfragen Übereinstimmung. Im Falle der NATO bildete sich diese Übereinstimmung durch ein Erkennen der „Bedrohung" heraus.

Im Falle des Warschauer Paktes war dies wesentlich komplizierter, weil über die Länder Osteuropas eine dominante UdSSR herrschte. Abhängig von den entsprechenden Regierungsformen wird sich die Art der Zusammenarbeit ändern, sobald die „Bedrohung" geringer wird. Durch den Untergang der UdSSR hat sich die weltweite politische und militärische Situation geändert.

Mit den o.g. Informationen wollte ich auf einige Besonderheiten aufmerksam machen. Das nächste Beispiel wird ein historisches sein. Es wurde aus einer Reihe interessanter wissenschaftlicher Rätsel ausgewählt und fand in einem Land statt, welches kürzlich „wiedergeboren" wurde, nicht zuletzt durch einen gravierenden Wechsel im Sicherheitsmilieu. Die Analyse dieses historischen Ereignisses war sehr umfassend. Eine Bibliographie darüber wurde in der sowjetischen Zeitschrift PRIRODA (Natur) veröffentlicht, welche 1969 über dieses Ereignis

180 wissenschaftliche Veröffentlichungen, 940 Artikel, 60 Aufsätze, Filme und Fernsehsendungen aufführte (BAXTER und ATKINS, 1976, S. 135).

Bis heute sind russische Wissenschaftler von diesem Rätsel sehr ergriffen. Eine Deutung für dieses Ereignis ist ein extraterrestrischer Ursprung. Allerdings bleibt der Streitfall noch offen und „ungelöst".

Eine kleine, erweiternde Information kann durch eine konventionelle analytische Näherung erwartet werden, welche hierfür benutzt wurde.

Bei der Vorbereitung dieser Publikation hat der PSI-TECH-Service geholfen, welcher eine Privatorganisation ist. Zunächst war es notwendig, über dieses Ereignis neue Informationen zu bekommen. Darüber hinaus erwies sich eine entsprechende Zusammenarbeit mit Ufologen und Regierungsstellen als unerläßlich. Die Kenntnis über dieses Ereignis ist enorm. Aber kein Staat hat für sich das Monopol, menschliche Techniken zu benutzen, um daraus Spezialkenntnisse zu erwerben.

3. Das Tunguska-Ereignis

Für die „Bodenbeobachter" war es klar, daß in den russischen Luftraum etwas eindrang.

Das zylindrische Objekt flog glühend mit 5000 °F in die Schichten der Erdatmosphäre ein. Dies geschah an einem Juni-Morden gegen 07.17 Uhr.

Der Flugweg wurde später auf der Grundlage von Zeugenaussagen berechnet. Die ballistische Kurve verschaffte Klarheit darüber, daß das Objekt von Süden über die Transsibirische Eisenbahn kam, den Angara-Strom passierte, dann einen Ostkurs über den Unteren Tunguska-Strom nahm, wo es dann in westlicher Richtung über der „Steinigen Tunguska" manövrierte. Die annähernde Geschwindigkeit wurde mit 0,7 km je Sekunde

berechnet. Eine exakte ballistische Kurve leitete seine Passage ein, wobei durch Augenzeugen im Gebiet Zentral-Sibiriens ein ohrenbetäubendes Krachen wahrgenommen wurde, welches dieses Objekt verursachte. Es gab eine Explosion, unähnlich von der früher berichteten. Das seismographische Zentrum, 550 Meilen südlich gelegen, registrierte enorme „Erdbeben-Verhältnisse". In Moskau und St. Petersburg, 3.000 Meilen vom Ort des Geschehens entfernt, wurden die Schwingungen aufgezeichnet. Eine gigantische Feuersäule im klaren blauen Himmel war zu sehen. Diese erschreckte die Sibirier sogar noch in einer Stadt, welche mehrere 100 Meilen vom Detonationspunkt entfernt war.

Eine Serie von donnerähnlichen Knalleffekten war zu hören, mehr als 500 Meilen vom Detonationspunkt entfernt. Vom Nullpunkt aus strich die Thermalwelle versengend quer durch die hügelige Taiga. Große Bäume wurden von der Hitzewelle von einem auf den anderen Moment entzündet. Das Feuer brannte mehrere Tage.

375 Meilen entfernt lag die Bahnhofsstation KANSK der Transsibirischen Eisenbahn. Windstöße, ähnlich einem Hurrikan, ließen hier Türen und Fenster erklirren. Innerhalb weniger Minuten kamen Schockwellen hinzu. Arbeitende Flößer stürzten in den Fluß. Weiter südlich strauchelten Pferde und fielen zu Boden (BAXTER, 1976, S. 21-23, 128-131). Sogar bei diesen betonten Effekten, welche einen ominösen schwarzen Regen mit einschlössen, welcher durch den Abwind herniederprasselte, gab es seitens Moskaus keine Reaktion. Wer verursachte diese Attacke auf Rußland? Woher kam der Kernsprengkopf? Warum reagierte Moskau nicht, wenn nicht militärisch, so doch zumindest mit einer entsprechenden diplomatischen Note? Ich bin nicht geneigt, die lineare Zeit als Hemmnis der geschichtlichen Entwicklung zu beleben. Geopolitische Streitfälle werden von mir genau dargestellt.

Wie auch immer, so wurde, was das Tunguska-Ereignis betrifft, die Zeit in eine andere Dimension transformiert, vorwärts und rückwärts bewegend!

3.1 Analogien und militärische Aspekte

Das Tunguska-Ereignis läßt sich ohne weiteres mit Kernwaffen-Versuchsdetonationen der USA und Rußlands sowie den Atombomben-Abwürfen auf Japan vergleichen!
Ein derartiger Vorfall wie die Tunguska-Katastrophe heutzutage könnte zu politischen Mißverständnissen führen und durchaus einen Weltkrieg auslösen.

3.2 Tunguska-Korrektur

Das Tunguska-Ereignis fand am 30. Juni 1908 statt.
Es gab keine zwingenden Gründe dafür, daß keine unmittelbare wissenschaftliche Reaktion erfolgte. Der Hauptgrund war der Mangel der „Wiedererkennung" für das, was sich ereignete. Seismische Signale, Druck-Schwankungen und einzigartige Lichtphänomene wurden während der folgenden Stunden und Tage beobachtet, jedoch gab es zu dieser Zeit keine vernünftige Idee, welche gestattet hätte, dieses Ereignis entsprechend einzuordnen. Seitens des russischen Zaren gab es keine Beachtung. Dieses Signal wurde praktisch vollständig überlagert durch wichtigere Ereignisse. Ich erinnere an die Revolution und den Ersten Weltkrieg. Nur anfangs gab es für den Tunguska-Fall einiges Interesse.

Die Annahme, daß die Tunguska-Katastrophe durch einen Meleoriten-Aufschlag verursacht wurde, mußte zu beweisen sein, wenn man einen Krater oder Metallreste auffinden würde.
Ein 38 Jahre alter Wissenschaftler, LEONID A. KULIK, welcher am Mineralogischen Museum zu Petrograd tätig war, wurde durch die Sowjetische Akademie der Wissenschaften ausge-

wählt, die erste spezielle Meteoriten-Expedition zu leiten. KULIK bereiste das Aufschlagsgebiet erstmalig am 13. April 1927, also 19 Jahre nach der Explosion. Mehrmals kehrte er zurück, und gerade durch seine harte Arbeit und seinen Mut wurde die Welt-Öffentlichkeit ein wenig über dieses Rätsel informiert (BAXTER & ATKINS, S. 7-46). KULIK bekam von der „Öffentlichkeit" für eine falsche Ansicht einen Kredit, nämlich dafür, daß das Tunguska-Ereignis ein Meteoriten-Aufschlag war.

Der physikalische „Beweis" war für diese Theorie nicht hilfreich, jedoch genießen in der Wissenschaft alte Ideen oftmals ein langes Leben und neue Ideen werden unter großen Wehen geboren. Dies ist insofern wahr, weil die verlockendste Alternativ-Theorie die einer nuklearen Explosion im Jahre 1908 war!

3.3 Rückwirkende Erkundung des Tunguska-Ereignisses

Der PSI-TECH-Service, eine kommerzielle Gesellschaft, die vor einigen Jahren entstand, benutzt ein verfeinertes Modell der Fernerkundung, welches für das Tunguska-Ereignis von 1908 angewendet wurde.

Die Fragestellung betraf die Prüfung des Umstandes, was am Morgen des 30. Juni 1908 stattfand, vor allem in den Augenblicken, welche vor der dokumentierten Explosion lagen. Eine erste Informationsebene war zu klären. Ein einfaches Protokoll folgte der ersten Informations-Ebene, welches erlaubte, Informationen zu benutzen, welche für weitere Fragen unerläßlich waren.

Nur die erste Phase dieses Prozesses war fundiert. Durch PSI-TECH wurde diese in Bewegung gesetzt und assignierte eine andere Aufgabe, nämlich das Problem der heutigen Ozonschicht. Es gibt zur Zeit keine Pläne, PSI-TECH für das Tunguska-Projekt in bezug auf die nächste Informations-Ebene erneut zu beauftragen. Ein Kontakt mit russischen Wissen-

schaftlern für diesen Gegenstand wurde hergestellt und bindet einen oder mehrere Teams russischer „Fernerkundler", die Forschungen fortzusetzen.

Folgende PSI-TECH-Eingaben sowie Text und Abbildungen werden genau wiedergegeben und sind allgemein anerkannt.



Abbildung 1: Schema des Objekt-Eintritts nach Remote-Viewer-Angabe (Fern-Sicht).

<u>Fernsicht 1:</u> Dieses Zielgebiet ist mit einem Objekt assoziiert, welches von irgendwoher kommend <u>in eine andere Dimension transformiert wurde</u>. Es bewegte sich „normal" und befand sich

in einem leeren Raum oder Vakuum. Das Objekt „knallte" regelrecht unbeabsichtigt in die Erdatmosphäre hinein und war nicht lange unbeweglich, vielleicht nur wenige Minuten. Anfangs war eine teilweise fischartige Kontur zu erkennen, bilateralsymmetrisch geformt mit einer dünnen Oberfläche, welche kräftigen Flügeln ähnelte.

Das matt-dunkelgrün gefärbte Objekt schien in eine annähernd abgeplattete sphäroidale Figur zu wechseln. Seine Hülle besteht aus einem nichtleitenden Material mit einer Konsistenz ähnlich einer Legierung (explosiv) von C4 und Titan - eine sich fettig und glitschig anfühlende Kombination mit einer metallischen, polierten Textur. Als die äußere Oberfläche als Folge der Berührung mit der Erdatmosphäre aufschlug, kehrte „es" in eine Art Hohlraum unter lauten Klang zurück. Obwohl unbemannt, so scheint das Objekt sich selbst bewußt zu sein, bewußt und autonom.

Gesteuert wurde es durch eine Mission anderer (siehe unten). Bei der Ankunft begann das Objekt kräftig zu schwanken und eine Art unregelmäßiger, aber kräftiger Bewegungen durchzumachen. Man hatte den Eindruck, daß das Objekt eine Art Empfindung von Überraschung manifestierte, weil es in eine mißliche Lage geraten war und daraufhin versuchte in das „Loch" zurückzukehren, aus welchem es kam. Dieser Vorgang wurde von einer großen Masse einiger Substanzen begleitet, welche abgesondert, über Bord geworfen, ausgelaufen, ablativiert oder erzeugt wurden, sehr ähnlich einer klaren aktivierten Flüssigkeit.

Andere Ideen, welche sich auf diese Substanz beziehen, postulieren folgende mögliche Stoffe: Plasma, Protoplasma und möglicherweise Magnetit.

Dem Ganzen folgte eine Explosion (ähnlich einer spontanen Reaktion von Phosphor, wenn er mit Sauerstoff in Berührung kommt), welche große Mengen weißes Licht freisetzte. In Zusammenhang damit gibt es folgende Konzepte: Licht-

druck (leichter Druck), Photon-Vernichtung und Annihilation. Die Situation des Objektes wurde über eine große Entfernung von einem durch humanoide Kontrolleure bemannten Wachzentrum aufgezeichnet. Es verbreitete sich im gesamten Wachzentrum ein unangenehmes Gefühl unprofessioneller Art, in etwa dem, wie es einem Schlachtfeldkommandanten ergehen würde, wenn er einen einfachen taktischen Fehler begeht. Es scheint nicht der Fall zu sein, daß das Objekt vernichtet wurde, führten doch seine „krampfhaften Anstrengungen" zu einem erfolgreichen Ausweichen.

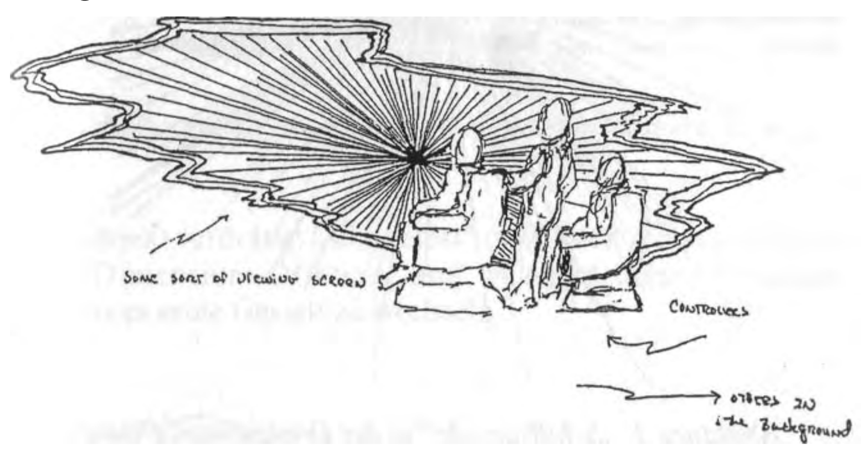


Abbildung 2: Ansicht der Kontrolleure (Fern-Sicht).

Fern-Sicht 2: Das Zielgebiet ist mit 6 Wesen besetzt, welche als Kontrolleure betrachtet werden können. Sie sitzen im Vordergrund vor einer Art Bildschirm. Diese Wesen sind offensichtlich über die aufgezeichnete Situation sehr besorgt, größtenteils verwirrt, ärgerlich und unentschlossen.

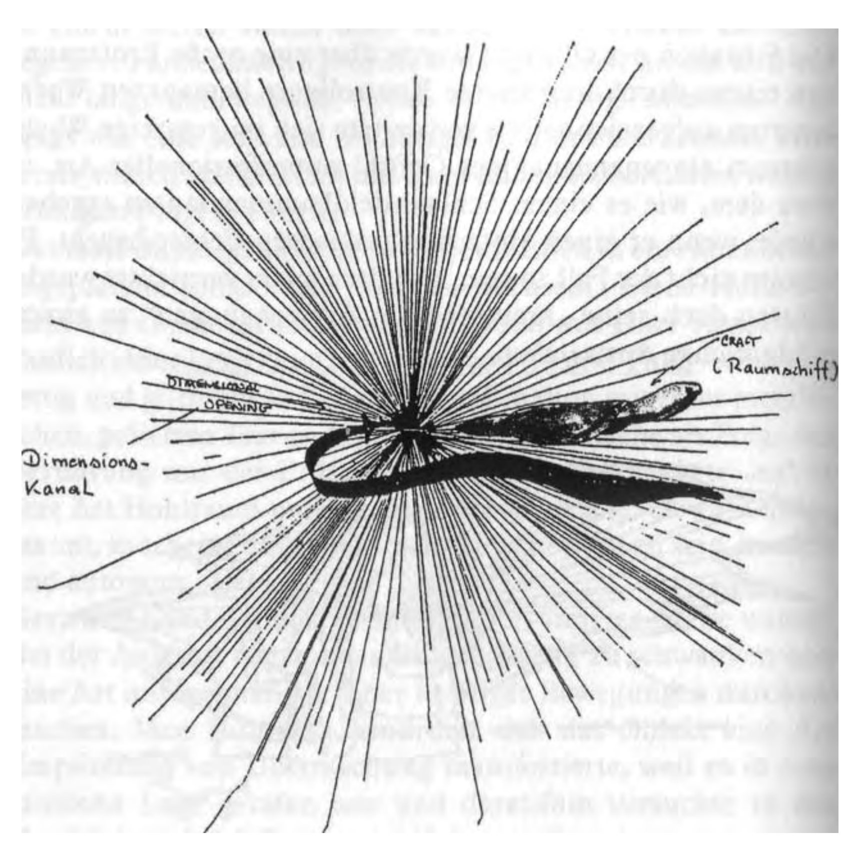


Abbildung 3: „Schiffsansicht" in der Dimensions-Öffnung (Fern-Sicht).

<u>Fern-Sicht 3:</u> Es ist hier zu sehen, daß das Objekt durch einen schnellen und starken Aufprall außer Kontrolle geraten ist. Dies hätte vermieden werden können, wenn die Koordinaten richtig eingegeben worden wären und die Geschwindigkeit nicht zu hoch gewesen wäre.

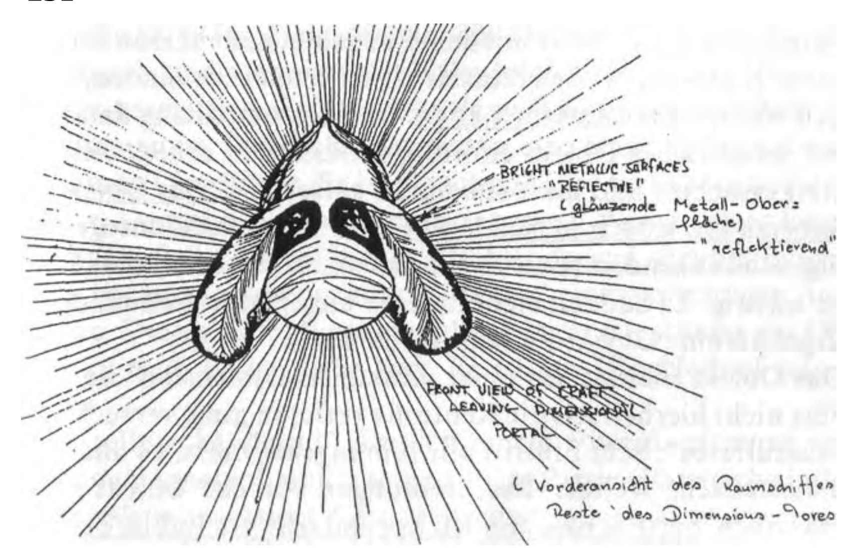


Abbildung 4: Objekt-Reste, Dimensions-Portal (Fern-Sicht).

Das Objekt verdrängt „sich selbst" (stößt sich selbst aus) durch eine Dimensions-Öffnung, und während dieses Vorganges scheint es seine Gestalt zu wechseln.

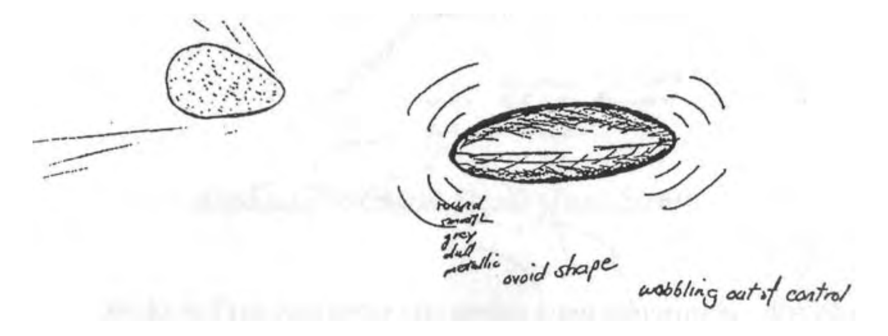


Abbildung 5: Ansichten des Objektes beim Eindringen in die Atmosphäre (Fern-Sicht).

Fern-Sicht 3: Assoziiert mit dem Zielgebiet besteht eine Verwirrung, Kollosion, und vereinzelt sind Partikel vorhanden, ähnlich wie bei einer Kettenreaktion. Im Zusammenhang damit ist ein metallisches Objekt eiförmiger Gestalt zu sehen, welches glatt erscheint und matt-silbergrau gefärbt ist. Das Objekt ist unbemannt, jedoch in sich bewußt. Es bewegt sich unregelmäßig, schwankend, d.h. es ist außer Kontrolle geraten und fliegt zu niedrig. Es handelt sich um eine ungeplante Aktion, deren Ergebnis eine Objekt-Zerstörung darstellt.
Das Objekt stammt aus einer „Zukunfts-Dimension" und gehört nicht hierher. Als die Kontrolle verloren ging, versuchte es „auszutreten". Sein Eintritt war reibungslos, mühelos und sehr majestätisch. Weitere Beschreibungen für das Objekt sind: Eiähnlich, harte Schale ähnlich Korund oder ein Rubin/Saphir-Überzug, der innere Kern aus organischen Substanzen bestehend. Es wurde angetrieben durch magnetische/antimagnetische, positive/negative Kräfte.



Abbildung 6: Objekt-Eintritt (Fern-Sicht).

<u>Fern-Sicht 4:</u> Im Zielgebiet ist ein Drama zu sehen, das bei Finsternis und schneidender Kälte erfolgt. Was immer es auch ist, es assoziierte Gefühle mit dem Milieu, aus welchem es gekommen ist. Plötzlich stürzte es in eine lange, tiefe Spalte in Richtung Oberfläche. Es ist manchmal eine nicht angetriebene Achse, Dampf oder eine andere Substanz. Wenig später folgte eine <u>plötzliche, gleichförmige, strahlende und abrupte Expansion</u>, begleitet von sengender Hitze und einem mächtigen Aufschlag. Dieses „Ding", welches da gestürzt ist, scheint ein Objekt zu sein. Es ist nicht hart. Es ist ein Überbleibsel seiner selbst.
Sich selbst „bändernd", ähnlich einem Eiweiß, getrennt von seinem Magnetpol, wellig seine äußere Partie. Es verschwindet in der Hitze, nachdem diese „Prozedur" seinen Kern erreichte. Das unversehrte Objekt scheint sich dessen bewußt zu sein, daß es nicht hierher gehört.

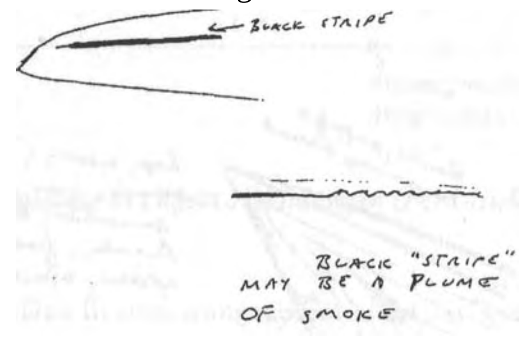
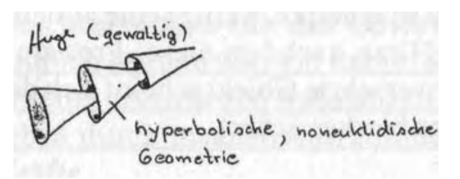


Abbildung 7: Objekt-Skizze (Fern-Sicht).
<u>Fern-Sicht 5:</u> Das Zielgebiet ist verbunden mit einem silbrigen Objekt, welches an einem Ende einem Fischkopf ähnelt. Das andere Ende ist nicht sichtbar. Es fühlt sich extrem schlüpfrig an. Es ist der Augenblick erreicht, wo die Temperatur der um-

gebenen Erdatmosphäre schmerzhaft kalt erscheint. Es entsteht ein lauter, krächzender, flatternder Ton, welcher zunehmend lauter wird. Ströme einer Substanz dringen aus dem Objekt und bilden Rauchfahnen.

Das Objekt befindet sich in Erschöpfung. Dies ergibt sich wohl weniger aus der Idee einer Funktionsstörung heraus, es macht mehr den Eindruck einer zu schnellen Bewegung und ist daher nicht mehr fähig zu bremsen. Schon bald folgen kräftige, stoßende Bewegungen. Es gibt in bezug auf den Antrieb des Objektes die Idee, daß das Ganze zusammenhängt mit statischer Elektrizität und Abstoßung.

Abbildung 8: Objekt-Abbildungen (Fern-Sicht).



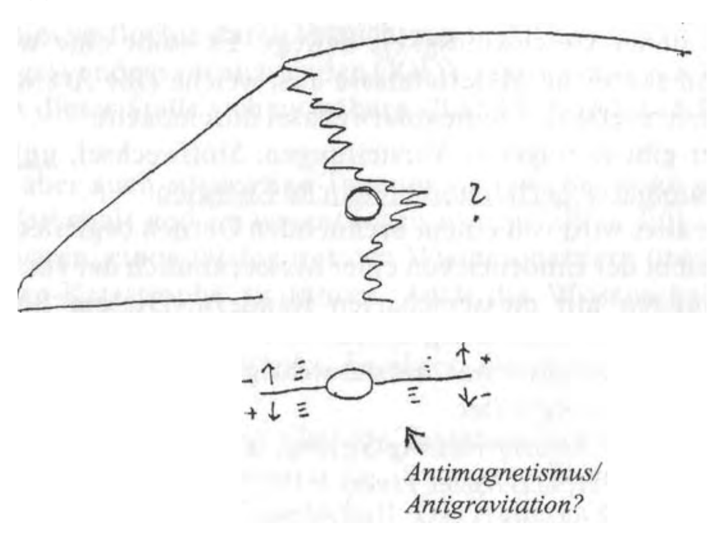


Abbildung 8: Objekt-Abbildungen (Fern-Sicht).

Fernsicht 6: Das Bestimmungsgebiet steht mit einem gewaltigen Teleskop in Verbindung oder wird unterhalb projekziert zu einem Winkel durch einen halbmondförmig gestalteten Spalt zwischen der Station und einem tiefblauen, sterilen, ton- und gewichtslosen Milieu.

Weitere Erkenntnisse weisen auf ein auf- und abschwingendes Objekt hin. Es bricht zusammen und Energien werden spontan frei. Was daraus sich entwickelt, ist die Gestalt eines großen, kreisförmigen, grünschwarz gefärbten Objektes, welches sich

mit hoher Geschwindigkeit bewegt. Es stößt eine wogende, plasmaähnliche Materialmasse aus, welche eine Art von rapiden, irreversiblen Molekularwechsel durchmacht. Hier gibt es folgende Vorstellungen: Stoffwechsel, nuklearer/subatomarer Zerfall und plötzliche Energien. Das alles wird von einem brennenden Geruch begleitet, und es entsteht der Eindruck von einer Masse, ähnlich der von Metallfüllungen mit messerscharfen Rändern. Diesem Bild folgt schließlich eine Implosion/Explosion.

Der Effekt ist der, daß das Objekt schlingert und ein Teil um sich selbst „herumflattert". Es verschwindet in einer gelben, orange aussehenden rauschenden, brausenden Masse sengender Hitze (napalmähnlich); zielloses Licht und knallende Geräusche sind die Folge. Es entstehen damit zusammenhängende mächtige Druckwellen. Es scheint eine sehr starke statische elektrische Entladung zu sein.

Dieses Ereignis war unbeabsichtigt, mißverstanden, mißlungen und irregeleitet.

(Ende der Remote-Viewing-Sitzung; alle Skizzen-Darstellungen von PSI-TECH, C.B. Scott Jones)

4. Wie Menschen reagieren

Als KULIK und andere Forscher das Gebiet das erste Mal erreichten, viele Jahre, nachdem die Explosion stattfand, trafen sie einige Tungunesen, welche nicht bereit waren, darüber zu reden bzw. zu diskutieren. Einige waren sogar feindlich gesinnt. Allmählich lernten die Forscher, daß seit der Explosion unter einigen dieser Taiga-Bewohner eine neue Religion ihren Aufschwung genommen hatte.

Dieser Umstand machte die Tungunesen unwillig, jemandem zu helfen, diesen „Fall" aufzuklären. Sie behaupteten, daß der feurige Körper der Besuch des Feuergottes OGDY war, welcher

das Gebiet verfluchte durch Vernichtung und Tötung der Tiere. Aus Angst vor dem vernichtenden OGDY-Feuer wagte sich kein Mensch dieser Stelle sich zu nähern (BAXTER und ATKINS, S. 64).
Es gab aber auch einsichtige Tungunesen, welche, wenn auch unter Vorbehalt und im wesentlichen nur mit ihren Führern, bereit waren, einen Dialog mit den Wissenschaftlern über die Tunguska-Katastrophe zu führen. Auch die Wissenschaftler zeigten dabei viel Mut, Flexibilität und Einfühlungsvermögen. Es gibt ein trauriges, kleines Beispiel über mangelnde Courage, was schon die Spatzen von den Dächern pfeiffen. Dieses Beispiel erschien im QUATERLY JOURNAL OF THE ROYAL ASTRONOMICAL SOCIETY mit dem Titel: „Über ungeheuerliche Hypothesen - Das Tunguska-Ereignis".
Zwei Wissenschaftler der AIR FORCE GEOPHYSICAL LABORATORY gaben in diesem Zusammenhang einen Überblick über die Tunguska-Katastrophe. In ihrer Zusammenfassung heißt es:
„Existierende Erläuterungen über die Tunguska-Explosion von 1908 in Sibirien werden benutzt für illustrierte Beispiele von Sensationalismus in der Wissenschaft. Die früheren Hypothesen und Daten, welche dieses Ereignis betreffen, sind geprüft. Sehr leicht ist es zu zeigen, daß aufgrund der Daten höchst unglaubwürdige Hypothesen erarbeitet wurden. Die Autoren vertreten eine davon."
Hervorgehoben wird eine kurze Auflistung der existierenden Hypothesen über die Verwüstung unter dem Leitartikel: „Phantasielose Hypothesen", „Interessante Theorien", und „Verrückte Hypothesen".
In letzterer Kategorie wird ein nukleares Antriebssvstem eines UFOs angeführt, welches notlanden wollte, und die tungunesischen Stammesangehörigen glauben, dies war ein Besuch des Feuergottes OGDY, welcher Ungläubige strafte.
Wir fanden z.B. keine zufriedenstellende Hypothese, welche

sich auf einen 38 kg schweren Lithium-Meteoriten stützt, um den notwendigen Stoffvorrat für die Hydrogen-Fusion zu erklären.
Dieses Postulat erklärt die Explosion (WILKERSON und WORDEN, S. 87-286). Sie müssen falsche Daten benutzt haben. Ohne einige Expertiesen über Meteorite anzufordern vermute ich, daß es viel mehr Beweise für die Existenz von UFOs gibt, als der für einen reinen „Lithium-Aufschlag" in der sibirischen Taiga.
Wie werden die Menschen reagieren?
Es wird ein umfangreiches Reaktionsspektrum erwartet, vom hilfreichen Interesse bis zur Ablehnung. Manche Länder zeigten in der Vergangenheit offensichtlich eine Anerkennung der UFOs, z.B. Brasilien und Belgien. Für andere ist dieser Gegenstand in seiner Bedeutung weit entfernt, besitzt also nur sekundäre Bedeutung, so daß hier ein Dialog unmöglich ist.
Die großen Mächte, wie die USA, Rußland und China führen möglicherweise darüber einen Dialog, allerdings auf begrenztem Weg und kleiner Ebene. Es gibt einen Raum für einen Dialog, sofern er vernünftig ist, indes, wir erwarten eine entsprechende vernünftige Resonanz.
All diese Annahmen sind sehr seriös. Allerdings, wie wird damit umgegangen, wird sich Erfolg einstellen? Ich glaube, daß der Erfolg allgemein und sehr spezifisch sein wird. Jeder, der in diese Richtung eingeschlagenen Wege wird ein Witz sein, wenn wir postulieren: „Wir sind der einzige bewohnte Planet in unserem Universum", oder wenn wir glauben und uns so verhalten, daß wir der einzigste bewohnte Planet im Kosmos sind.

Quellen:

C.B. SCOTT JONES, PH. D.: Controlling Government Response: Self Interest In A Nation State System. (Vortrag auf einem „UFO-Symposium"), Denver, Colorado, Mai 1992.

BAXTER, JOHN und ATKINS, THOMAS: The Fire Came By: The Riddle of the Great Siberian Explosion. Doubleday & Company, Inc., Garden City, NY, 1976.

STOLL, AXEL: Reichsdeutsche Hochtechnologien und die vermutlich wahre Herkunft der sogenannten „UFOs". Unveröffentlichtes wissenschaftliches Manuskript, 80 Seiten, zahlr. Abb., Berlin 1999 (Grundlage des hier vorliegenden Buches)

WILKERSON, SUSAN, M. und WORDEN, SIMON, P.: On Egregious Theories - the Tunguska Event. Quarterly Journal of the Royal Astronomical Society, Vol. 19, Seite 282-289, 1978.

Grundlage der Übersetzung ist die erstgenannte Publikation.

Einige Anmerkungen des Übersetzers:

Bereits in der Zusammenfassung ist zu lesen, daß die USA für vollständige Manipulationen bekannt sind. Dies betrifft u.a. den Tatbestand der Desinformationsverbreitung, was ganz offensichtlich in Hinblick auf die wahre Herkunft der UFOs berücksichtigt werden muß. Dies betrifft aber auch supergeheime militärische Projekte (z.B. sogenannte schwarze Projekte) der USA.

In der Einleitung wird der ROSWELL-CRASH als möglicher extraterrestrischer „Unfallkontakt" hervorgehoben. Aber offensichtlich hat man hier weit gefehlt, denn vieles spricht eher für ein geheimes militärisches Objekt, gestützt und vertuscht von der CIA (siehe auch STOLL 1999, Kap. 6).

In der Einleitung ist auch von einem fiktiven größeren organisierten politischen System die Rede, was allerdings nur vermutet werden kann. Man könnte diese Formulierung so auslegen, daß es sich hierbei wahrscheinlich um die von mir vermuteten reichsdeutschen Kolonien auf der Erde und in unserem Sonnensystem handelt. Damit wäre auch der größte Teil der UFO-Sichtungen geklärt, denn bei den UFOs oder besser Flugscheiben, handelt es sich um eine reichsdeutsche Entwicklung (siehe auch STOLL 1999).

Damit ist auch die Zusammenarbeit der NATO mit dem früheren Warschauer Pakt geklärt, denn diese Übereinstimmung bzw. Zusammenarbeit bildete sich nur durch ein Erkennen der „Bedrohung" heraus, wie dies ebenfalls der Einleitung zu entnehmen ist. Wußte man, woher die Bedrohung kam?
Kommen wir nun zum Tunguska-Ereignis. Hier ist die Rede von einem zylindrischen Objekt, was glühend mit 5.000 Grad Fahrenheit in die Erdatmosphäre eindrang. Dies entspricht 9.032 Grad Celsius, oder in etwa der doppelten Oberflächentemperatur unserer Sonne!

Die ausgelösten physikalischen Phänomene ähneln in der Tat einer nuklearen Explosion oder einer Implosion (noch heute sind in diesem Gebiet Mutanten unter Tieren und Pflanzen anzutreffen).

Was den Antriebsmechanismus betrifft, so liegt aufgrund der Indizien der Verdacht nahe, daß dieser elektromagnetischer Natur war, also auch Magnetogravitation und Elektrogravitation sowie Antigravitation in Frage kommen. Daraus ergibt sich beinahe zwangsläufig, daß eine Zeittransformation vorgelegen hat. Wenn man z.B. die zeitlichen Ebenen als Dimensionen betrachtet, so ist die Möglichkeit von Zeitreisen gegeben! Möglicherweise kamen die humanoiden Besucher aus der Zukunft!?

Noch eine andere Variante kann in die Betrachtungen einbezogen werden: Zur selbigen Zeit experimentierte der Physiker

TESLA in den USA mit elektromagnetischen Wellen, genauer gesagt, mit elektromagnetischen Longitudinalwellen, welche ja quer durch Kontinente und Ozeane verlaufen und somit beliebige Ziele vernichten können.

Anlage 5

Zu einigen Aspekten des Templerordens unter besonderer Berücksichtigung des Abendlandes

von Dr. Axel Stoll

Ich möchte meine Darstellung, welche natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, mit einem Zitat aus den Ordensregeln der Templer beginnen:

„Von unserem Leben seht ihr nur
die Schale, die außen ist,
doch ihr seht nicht die mächtigen
Gebote im Inneren."

1. Einige Aspekte zur Herkunft

Um in bezug auf die Herkunft der Templer etwas Licht ins Dunkel zu bringen, müssen wir uns nach Frankreich begeben, speziell in den sogenannten „Wald des Orients". Dieses Gebiet liegt zwischen Seine und Aube, ca. 20 km östlich von Troyes. Hierbei handelt es sich außerdem um einen Landstrich mit alter keltischer Tradition.

Ohne Frage, hier in diesem Landstrich liegen die Wurzeln des mächtigen und stolzen Templerordens, von dem der Historiker MICHOLET (1798-1874) sagte, daß sein Zerfall zur größten Umwälzung in der Zivilisation des Abendlandes führte. Nichts ist übriggeblieben, nichts von den Templern zu Troyes, außer auf einem Stein an der Brücke zu Saint-Hubert die demütige Devise der stolzen Tempelritter:

„Non nobis, domine, non nobis, sed nomini tuo da gloriam." (Nicht für uns, Herr, nicht für uns, sondern für den Ruhm deines Namens.)

Nichts ist mehr erhalten, was einst die erste Ordenskomturei des Abendlandes war, gegründet von der Familie des Hugues de Payns.

Man muß annehmen, daß hier die Zerstörung absichtlich und systematisch vorgenommen worden ist. Entweder um Spuren zu verwischen oder um einen versteckten Schatz zu finden, denn die Grundmauern und mitunter ganze Gebäude der meisten anderen Komtureien blieben bis in unsere Zeit erhalten. Dies betrifft auch die Komturei in Tempelhof/Berlin. Was die Templer im Raum Berlin-Brandenburg angeht, so existiert eine bemerkenswerte Sage, welche ich nicht vorenthalten möchte:

Die letzte Dämmerung gerade versunken, ist es endlich Nacht über der Oder, doch der Mond steht hoch über den Zelliner Bergen.

Sein fader Schein liegt auf der Landschaft und die weißen Mäntel einer Ritterschar leuchten über dem Hügel aus einem Meer von Königskerzen.

Die Männer tragen die roten Kreuze des Templerordens und warten auf ihren Meister. Um Mitternacht steigt er aus seinem Sonnenburger Grabe und eilt zu den Seinen. Trifft er ein, so zieht er sein Schwert gegen Jerusalem und die Ritter sprengen davon ins Heilige Land und sind verschwunden noch vor dem ersten Licht des Johannistags. So geht die Sage über Friedrich von Alvensleben, den letzten Ordensmeister der Templer in unserer Region. Viele Geheimnisse und Legenden ranken sich um Aufstieg und Untergang der sagenhaften Tempelherren, in ihrer Zeit der wohl mächtigste Ritterorden.

Hugues de Payns, offizieller Gründer und erster Großmeister des Templerordens, wurde in Payns geboren. Sein Geburtsjahr muß um 1080 liegen. Er war Beamter der Provinzverwaltung der Champagne.

1118 (oder 1119 laut VACANDARD) traten neun gottesfürchtige Ritter unter der Führung von Hugues de Payns in Jerusalem vor König BAUDOUIN II., der gerade gekrönt worden war, und erboten sich, die Strecke zwischen Jaffa und Jerusalem (ca. 40 bis 50km) für die christlichen Pilger zu sichern. Der König nahm dies an und trat ihnen als Hauptquartier einen Teil seines Palastes ab, der auf den Ruinen des Tempels Salomos stand. Auch Domherren vom Heiligen Grab überliessen den Rittern ein Gebäude. Die neun Ritter legen vor dem Patriarchen von Jerusalem die Gelübte der Armut, Keuschheit und Gehorsamkeit ab, und weil sie sich auch den Wiederaufbau des Salomonischen Tempels zum Ziel gesetzt haben, nennt man sie „Die Ritter des Tempels".

Soweit die offizielle Geschichtsschreibung. Aber diese berichtet weder, daß unter diesen neun Rittern Andre de Montbard, ein Onkel des heiligen Bernhard war, noch daß 1125 ein neuer Ritter zu ihnen stieß, und zwar Hugues, Graf von Champagne. Möglicherweise ist dieser Hugues de Champagne der Mann, der dem Orden den eigentlichen geistigen Boden bereitete. Der dritte Mann ist Bernhard von Clairvaux. Ohne Zweifel einer der außergewöhnlichsten Menschen, die das Abendland prägte. Um ihn ist das Geheimnis eines göttlichen „Übermenschen". Er war es auch, der den Templerorden schuf, ihm seine Aufgabe stellte und ihn formte, wie dies der Bruder Aymery während des Templerprozesses in seiner Verteidigungsrede erklärte.

3. Zur Einteilung der Ordensbrüder

Die Ordensbrüder waren in 3 Klassen eingeteilt: Die Ritter (fratres milites), die anfangs von adliger Herkunft sein mußten. Später aber, nach den hohen Verlusten, war dies nicht mehr Voraussetzung. Die Kaplane (fratres capellani), die geistliche und geistige Elite, die auch, falls sie es gegeben hat, die Geheimlehre behüteten.

Schließlich die Servienten oder Knappen (fratres servientis). Das waren Landarbeiter, Handwerker, Reitknechte. Sie trugen zur Unterscheidung braune oder blaue Ordensgewänder. Unmittelbar nach dem Konzil von Troyes (1128) erhielt der Templerorden den päpstlichen Segen. Von nun an hatte er seine Regel und sein Ordensgewand: weiße Mäntel für die Ritter, schwarze für die Herolde und Knappen. Das rote Kreuz, das auf der linken Schulter getragen wird, wird ihnen erst nach 1145 von Papst Eugen III. verliehen.

Sofort beginnt die Rekrutierung!

Übrigens möchte ich an dieser Stelle erwähnen, daß die Templer und Johanniter zwanzig Mal das Heilige Land retteten, sechs Templer-Großmeister fielen im Kampf.

4. Einiges zur Symbolik

Das Templerkreuz, das man - wenn auch ungenau - in den Wappen der Großmeister auf den Siegeln findet, entsprach wahrscheinlich dem „Schulterkreuz". Dieses Kreuz geht auf das keltische Kreuz zurück. Es hat gebogene Linien, mitunter mit spitzen Winkeln, wie die Tatzenkreuze der portugiesischen Weltumsegier. Möglicherweise ist dies das „hinweisende" Zeichen für die Verbindung dieser „neuen Ritterschaft" mit den keltischen Ritterbünden.

Man hat damit vielleicht die „flammenden" Kreuze dieser Ver-

einigungen wieder aufgegriffen. Sie hießen so, weil ihre waagerechten Balken in den Spitzen wie zweigespaltene Flammen aufzufasern schienen. Die Allegorie, die das Feuer mit dem Edlen verbindet, ist unzweideutig alchimistisch, und Alchemie wurde sicherlich im Templerorden betrieben.
Es ist möglich, daß diese Kreuze irgendwelche feinen Unterschiede hatten, durch die sich die Eingeweihten über den geheimen Rang des Trägers in der Ordenshierarchie informieren konnten.

Ursprünglich wurde das Kreuz auf der Schulter getragen, und dies wäre eine Erklärung für die spätere freimaurerische Angstgeste: „Es regnet auf den Tempel". Bei ihr wird die linke Schulter mit der rechten Hand bedeckt, so als ob man das Kreuz auf dem Umhang bedecken wollte!

Wenn wir uns mit der Symbolik der Templer beschäftigen, so müssen wir auch über das Zweiheitssystem berichten.
Es beginnt mit der Teilung Orient/Abendland (Anmerkung: Das Kreuz, von einem liegenden Halbmond umschlossen, ist ein Zeichen, das man bei einigen Templerbauten findet. Es verkörpert den harmonischen Dualismus zwischen Abend- und Morgenland) und endet mit der paarweisen Aufstellung der Ritter. Symbolisch wird es durch das Schwarz und Weiß des „Baussant", der Standarte des Tempels, ausgedrückt.

5. Vom Gral und zur Bundeslade

Oftmals finden wir in der Literatur zum Gral z.B. folgenden Hinweis:

Gral: altfrz.: graal - ein stufenförmiges Gefäß. In der Dichtung des französischen Mittelalters ein geheimnisvoller, heiliger Gegenstand, der seinem Besitzer irdisches und himmlisches Glück verleiht. Doch nur der dafür Auserwählte kann ihn finden.
Wahrscheinlich handelt es sich um die Verquickung arabisch-

alchimistischer Vorstellungen von einem Wunderstein mit christlichen Kelchlegenden.

Bernhard von Clairvaux konnte weder Hugues de Payns noch seinen Onkel Andre de Moutbard beauftragt haben, nichts weiter zu tun, als nur die Pilgerwege zu sichern. Später, als der Orden die Weihen erhalten hat und über eine Armee in Palästina verfügt, wird ihm eine weitere Aufgabe übertragen: die Verteidigung der Heiligen Stätten. Aber das ist 1128 etwas ganz anderes als 1118, zehn Jahre zuvor! Während dieser 10 Jahre nehmen die Ritter an keinem Kampf teil, dabei gab es Kämpfe genug! Es gibt nur eine Erklärung: Die neun Ritter sind nicht nur gekommen, um die Pilger zu schützen, sondern auch um etwas besonders Wichtiges zu finden, zu schützen und mitzunehmen, etwas besonders Heiliges, das sich am Tempel Salomos befindet: die Bundeslade und die Gesetzestafeln ...

Was hat es nun mit der Bundeslade auf sich? (Mehr Geschichte als Legende!)

Es wird von der Weitergabe wichtiger Erkenntnisse von einer Zivilisation auf die folgende berichtet!

„Ich habe die Welt mit dem Maß, mit der Zahl und mit dem Gewicht geschaffen", sagt Gott in der Genesis. Was bedeutet dies anderes, als daß es ein grundlegendes physikalisches Gesetz gibt, das das gesamte Universum lenkt? Ohne Frage ist es vermessen, wenn man sich einbildet, daß der Mensch mit seinem schwachen Verstand zu dem totalen Wissen dieses Gesetzes vorstoßen kann, aber es ist nicht weniger falsch anzunehmen, daß ihm die Wege, die dorthin führen, total verschlossen sind.

Es ist sicher, daß besonders intelligente oder besonders sensitive Menschen - oder auch jene, von denen man sich vorstellen kann, daß sie „anderswoher" gekommen sind - solche Wege gefunden haben und weit in die Kenntnis des Universal-Gesetzes vordrangen.

Es muß eine verschlüsselte Weitergabe dieses Gesetzes stattgefunden haben, denn ohne sie hätte der Mensch niemals Fortschritte machen können. Aber um zu verhindern, daß diese Machtmittel an geistig unterbelichtete Menschen weitergegeben werden, blieben die verschlüsselten Texte immer für jene geheim, oder besser gesagt unzugänglich, die nicht die notwendigen Vorkenntnisse besessen hatten, um sie zu verstehen.
Diese verschlüsselten Hinweise wurden in der Umgangssprache immer mit Gold in Verbindung gebracht. Einer von ihnen, der bekannteste, ist der „Goldene Schnitt"; durch ihn ist der geometrische Übergang von der Geraden zur Biegung möglich, d.h. von den irdischen Gesetzen zu den göttlichen Gesetzen.
Aber die Art, ihn anzuwenden, bleibt geheim.
Mathematisch ausgedrückt, könnte man auch sagen, der Übergang von der euklidischen zur noneuklidischen Geometrie (Implosion, Tachyonenenergie u.a.).

Doch, was nützt es, einen Schlüssel liegen zu lassen, wenn auf ihm weder vermerkt ist, in welches Schloß er paßt, noch wie man ihn anwendet?

Ein anderer „Schlüssel" ist das „Goldknie". Er hat dieselbe geometrische Eigentümlichkeit wie die „Zahl des Goldes"; man muß es als „Gonius d'Or", als „Goldwinkel" erkennen. Wahrscheinlich geht die Legende des Pythagoras mit dem Goldbein darauf zurück (Pythagoras: 6 Jh. v.Chr.; in seiner Philosophie ist die Zahl das Wesen aller Dinge. Der Gegensatz von gerade zu ungerade findet sich überall wieder. Nach seinem Tod wurde er als Halbgott, als Sohn des Hermes mit goldenem Oberschenkel, verehrt).

Die Suche nach den Gesetzestafeln, nach dem Gral, der immer als die „Schale des Wissens" galt - das war die Aufgabe, die der heilige Bernhard den neun Rittern gestellt hatte.
1128 kommen die Ritter in die Champagne zurück. Auf dem Konzil zu Troyes sind sie mindestens zu fünft!
Haben sie die Bundeslade mitgebracht? Ich würde sagen, ja!,

denn der plötzliche Aufschwung, die außergewöhnliche Macht des Templerordens waren die Gründe, deretwegen die Überlieferung immer wieder davon sprach, daß der Orden im Besitz der Gesetzestafeln sei.
Übrigens, am Nordportal der Kathedrale von Chartres befindet sich ein kleines Relief mit folgender Inschrift: „Hic dimittitur Archa Cederis", was man so übersetzen kann: „Hier wird die Bundeslade sichtbar".
Vergessen wir auch nicht, daß es in der Gralssage heißt: „In Gefahr baut um den Gral einen Tempel gleich dem des Salomo."
Und schließlich dieses Konzil zu Troyes! Denken Sie bitte darüber nach, geehrter Leser!
Erst nach dem Konzil von Troyes erfolgt übrigens die Vereinigung der Templer zu einem religiösen Orden!
Die Templer waren keine Soldaten, die religiös waren, sondern Gläubige, die ihres Glaubens wegen Soldaten wurden!

6. Wachstum und Mission der Templer

1270 besaßen die Templer in Frankreich ca. 1.000 Komtureien und unzählige „Scheunen" (Ordenshäuser). 1307 besitzen sie bereits das Doppelte an derartigen Einrichtungen!
Wichtig war auch die soziale Mission des Ordens, die Menschen zu ernähren, sie zu beschützen, ihren Handel und ihre Beziehungen zu entwickeln und letztlich jene Voraussetzungen für eine geistige Entwicklung zu schaffen, ohne die der Mensch nichts anderes als ein zweibeiniges Tier bleibt.
Betrachten wir nun einmal ein zweibeiniges Tier, Gegenwart und Vergangenheit betreffend einerseits am Beispiel des römischen Imperiums und andererseits am Beispiel des „heutigen römischen Imperiums", der USA:
Die „pax romana" garantierte ein recht bequemes Leben voller Vergnügungen. Irgendwie ähnelte die römische Lebensart dem,

was man heute „The American way of life" nennt. Der Mensch hat zu essen, zu trinken, kann in den Zirkus gehen. Er selbst jedoch ist nur eine Ertragsmaschine ...

Die hervorragende Architektur der Templer (Bauhüttenwesen) basiert nicht nur auf Philosophie und Geometrie, so wichtig sie auch sein mögen. Architektur verlangt vor allem Bewegung von Materie, Material. Eine Zivilisation ohne Wirkende, ohne Meister, ist tot, bevor sie gelebt hat.

Zum ersten mal zeigen sich die drei Pfeiler, auf denen die abendländische Zivilisation ruht: die Offenbarung Christi, die Denkleistung der Klassik und das keltische Wissen um die Materie.

7. Der Justizmord an den Templern

Zur Zeit des Prozesses dürfte es 15.000 Templer gegeben haben. Die Taktik: Durch Geständnisse von Vergehen Einzelner versuchte man zu einer Verurteilung des ganzen Ordens zu kommen. Zwölf Spitzel wurden in den Orden eingeschleust, um diese Aktion vorzubereiten. Man kann sich fragen, wieso kampferprobte Männer unter der Folter zu falschen Aussagen bereit waren. Die Antwort ist einfach:

Das Wort Folter ist zu oft mißbraucht worden, als daß wir uns noch eine pralle Vorstellung von der Brutalität mittelalterlicher Foltermethoden machen können.

Die Füße wurden in Feuer gesteckt, Zähne herausgerissen, stundenlang hing man Gefangene an ihren Geschlechtsteilen auf, Hände wurden in Schraubstöcke gepreßt, bis die Knochen brachen. - Und trotz dieser Qualen starben von 200 „Zeugen" 36 Templer ohne Geständnis!!

Der Templerorden wurde aufgelöst, seine große Idee, einschließlich der Geheimlehre aber setzte sich über Generationen bis heute fort!!!

Literaturverzeichnis
(Quellen und weiterführende Literatur)

AUTORENKOLLEKTIV: German Research Project. P.O. Box 7,
GORMAN, CA.
93243-0007, S. 1-24. (Hier zahlreiche Angaben über reichsdeutsche
Flugscheiben.)
AUTORENKOLLEKTIV: Einblick in die magische Weltsicht. Dr.-
Damböck-
Verlag, A-3321 Ardagger, o.J.
AUTORENKOLLEKTIV: Kleine Enzyklopädie Mathematik. VEB
Verlag Enzy-
klopädie Leipzig, 1967.
AUTORENKOLLEKTIV: Alliierte und deutsche Sichtungen
ungewöhnlicher
Flugobjekte während des Zweiten Weltkrieges. (Auszug aus „Le Livre
noir des
soucoupes volantes" von Henri Durrant, Paris 1970, S. 8-14).
AUTORENKOLLEKTIV: Hintergrundsanalyse; Die Verwüstung
Amerikas.
C.O.D.E.-Verlagsanstalt, PF 441, FL-9490 Vaduz, Fürstentum
Liechtenstein, 1981.
AUTORENKOLLEKTIV: Studie über reichsdeutsche Flugscheiben
und Neu
Schwabenland. HUGIN-Ges. f. pol. phil. Studien e.V, Wetter 1983.
AUTORENKOLLEKTIV: Das Babylonier-Buch. Dr.-Damböck-Verlag,
A-3321
Ardagger, Österreich, 1990.
AUTORENKOLLEKTIV: Die Isais-Offenbarung (1238). Dr.-
Damböck-Verlag,
A-3321 Ardagger, 1991. (Hier auch Angaben zu DHvSS.)
AUTORENKOLLEKTIV: Ritterorden und Ordensritter in der Mark
Branden-
burg. Die Mark Brandenburg, Heft 16, 1994.
BESANT, A. und LEADBEATER, C.W.: Okkulte Chemie. Eine Reihe
hellseheri-
scher Beobachtungen über die chemischen Elemente. Theosophisches
Verlags-
haus, Dr. Hugo Vollrath, Leipzig 1908.
BEARDEN, T.E.: Analysis of Scalar Electromagnetics Technology

BEARDEN, T.E.: Maxwells Equations, Regauging, and Overunity Systems.
Explore, Vol. 7,No. 3,1996, S. 55-62. (siehe: Anlage 1).
BAUKHAGE, M.: Das HAARP-Projekt. P.M., Seite 34-38, Mai 1999.
CLAUSSNITZER, H.: Einführung in die Elektrotechnik. VEB Verlag Technik
Berlin, 5. Aufl., 1965.

CHARPENTIER, L.: Macht und Geheimnis der Templer. (Bundeslade, Abend-
ländische Zivilisation, Kathedralen.) Walter-Verlag, Olten und Freiburg im Breis-
gau 1978.
CHILDRESS, D.H.: (Hrsg.): Anti-Gravity & the unified field. AUP, Stelle,
Illinois, 1990.
CLENDENON, W.: Mercury, UFO Messenger of the Gods. Adventure Survival
Productions, Biloxi, Mississippi, 1990.
CHILDRESS, D.H.: Vimana Aircraft of Ancient India & Atlantis. (Introduction
by Ivan T. SANDERSON. The complete VIMAANIKA SHASTRA text. Secret
Libraries & ancient science. Atlantean aircraft & technology. Sanskrit Scholars &
Vimana Texts.) Adventures Unlimited Press, Stelle, Illinois.
(Daraus Buch 2: The VIMAANIKA SHASTRA von G.R. JO-SYER, S. 97-248.
C.B. SCOTT JONES, PH. D.: Controlling Government Response: Self Interest in
a Nation State System, Vortrag auf einem UFO-Symposium, Denver, Colorado,
Mai 1992 (siehe: Anlage 4).
DE LAPLACE: Memoire sur la theorie de 1 anneau de Saturne. 1787.
DISCHER, G.F.: Die deutschen Bauhütten im Mittelalter und ihre Geheimnisse.
Wien 1932, im Verlag des Verfassers.
EINSTEIN; A.: Die Grundlage der allgemeinen Relativitätstheorie. In: Annalen
der Physik 49 (1916), S. 769-822.
EPP, J.A.: Die Realität der Flugscheiben. EFODON-Dokumentation 25, Mün-
chen 1995.
FÄTH, H.: 1945 - Thüringens Manhatten Projekt. Auf Spurensuche nach der
verlorenen V-Waffenfabrik in Deutschlands Untergrund. CTT-Verlag

zwischen Dipl.-Phys. Burkhard Heim und Dr. Ernst Senkowski), Transkommu-
nikation, Vol. II, No. 2, 1993.
HESEMANN, M.: Geheimsache UFO - Die wahre Geschichte der unbekannten
Flugobjekte. Silberschnur-Verlag, 1. Auflage 1994.
JULIUS, FA.: Geheimnis von Symbol und Zahl in den alten Weisheitslehren.
TARA 1996 (von Dr. Julius, 1918).
KISS, E.: Einführung in Hörbigers Welteislehre. Koehler & Amelang-Verlag,
Leipzig 1933.
KOCH, J. und KYBORG, H.-J.: Neue Entdeckungen in Betty Hills Sternenkarte.
In: Mystics - Rätsel der Erdgeschichte, Magazin für ungeklärte Phänomene, Teil
1,4/1993, Heft 10, 3. Jg., S. 3-16.

KOCH, J. und KYBORG, H.-J.: Neue Entdeckungen in Betty Hills Sternenkarte.
Mystics - Rätsel der Erdgeschichte, Magazin für ungeklärte Phänomene, Teil 2,
1/1994, Heft 11,4. Jg., S. 3-17.
MATTERN, W.: UFOs-NAZI SECRET WEAPONS? UFOs-letzte Geheimwaf-
fe des Dritten Reiches? Samisdat Publishers Ltd., Toronto, Ontario, Canada, o.J.
MEINIG, D.: „X-Akte Jonastal" - die Rätsel des letzten „Führerhauptquartiers".
In: Wissenschaft ohne Grenzen, Nr. 1/97, S. 1-14, Suhl 1997.
NEUMANN, Dr. v.: (In: Das Montauk Projekt, 1994).
NICHOLS, P.B. & MOON, R: Das Montauk-Projekt. Experimente mit der Zeit.
E.T. Publishing Unlimited, P.O. Box 63, 74576 Fichtenau, 1. Aufl., 1994.
PERSINGER, M.A. und LAFRENIERE, G.F: Space-Time Transients and unusual
Events. Chicago, Nelson-Hall 1977.
PLICHTA, R: Das Unendliche. Band 2, Quadropol Verlag und Patentverwertung
GmbH, Düsseldorf 1991.
PLICHTA, R: Das Primzahlkreuz. Im Labyrinth des Endlichen. Band 1, Quadro-
pol Verlag und Patentverwertung GmbH, Düsseldorf 1991.
REDAKTION: Astronauten beobachten UFOs (Sensationelle Sichtungen in Erd-
und Mondorbit). UFO-Kurier, Rottenburg, o.J.
RATTHOFER, N.J.: Flugscheiben und andere deutsche und japanische Geheim-
und Wunderwaffen im Zweiten Weltkrieg. Dr.-Damböck-Verlag, Ardagger, Öster-
reich.
RUTLEDGE, H.D.: Project Identification - The first scientific study of UFO
Phenomena. Englewood Cliffs, New Jersey, Prentice-Hall Inc., 1981.
RECKNAGEL, A.: Physik, Elektrizität und Magnetismus, VEB Verlag

Zweitausend-
eins, Frankfurt/M. 1995.
REICH, W: Christusmord. Geschichte der Entdeckung der Lebensenergie. Ver-
lag Zweitausendeins, Frankfurt/M. 1997.
RITTERS, V: Das Externstein-Relief- ein templerisches Einweihungsbild?. In:
räum & zeit, 16. Jg., Nr. 88,1997, S. 106-114.
RISI, A.: Präzise Kosmos- und Erdalterberechnungen in Altindien. Erstaunliche
Entdeckungen in den Sanskrit-Schriften, In: Wissenschaft ohne Grenzen, Nr. 1/
1997, S. 34-41, Suhl 1997.
STOLL, A.: Geophysik und Kernwaffentests. Militärwesen, Berlin 1989, S. 38-44.

STOLL, A.: VYMAANIKA SHASTRA. (Wissenschaftliche Übersetzung aus dem
Amerikanischen, mit zahlreichen Anmerkungen und Hinweisen des Übersetzers,
viele Abbildungen, 142 Seiten sowie mehrere Anhänge, Berlin 1994, unveröffent-
lichtes wissenschaftliches Manuskript.)
SEDE, G. De.: Die Templer sind unter uns. Oder das Rätsel von Gisors, Verlag
Ullstein GmbH, Berlin, Frankfurt/M., Wien 1963.
SENKOWSKI, E.: Die Beschreibung der Paraphänomene im Rahmen der
Heimschen allgemeinen Feldtheorie. Vortragsmanuskript - vollständige Fassung,
Basler Psi-Tage '83,4. November 1983.
SCHNEIDER, A.: Beweise für die Existenz außerirdischer Technologien. Jupiter-
Verlag A. + I. Schneider, 2. Aufl. Bern, 1992.
SCHAFFMANN, Chr.: Das seltsame Ding bewegte sich sprunghaft und schnell.
UFOs werden in Deutschland nicht seltener gesichtet als anderswo - doch ihre
Erforschung bleibt ein Privatvergnügen, Berliner Zeitung vom 30.12.1994, S. 3.
SIMAKOV, Y: UFOs under the microscope. AURA-Z, No. l,März 1993, S.25-31.
TESLA, N.: Freie Energie statt Blut und Öl. VAWS, 1992.
TESLA, N.: (siehe in: Das Montauk Projekt, 1994).
TIPLER, F.J.: Religion und moderne Physik. Academic Press, New York 1994.
von LUDWIGER, I.: Grenzgebiete der Wissenschaft. Sonderdruck: Stand der
wissenschaftlichen UFO-Forschung. Resch-Verlag, Insbruck, S. 147-264, Teil 1
und 2, 1991.
von LUDWIGER, I.: Der Stand der wissenschaftlichen UFO-Forschung. Maga-
zin für UFO-Forschung, S. 4-32, Feldkirchen-Westerham 1991.

nal of Scientific Exploration 4 (1990)1, S. 105-118.
WHITTAKER, E.T.: On the partial differential equations of mathematical physics.
Mathematische Annalen, Bd. 57, 1903, S. 333-355. (siehe: Anlage 2)
WHITTAKER, E.T.: An Expression of the Electromagnetic Field due to Electrons
by means of two Scalar Potential Functions. Mathematische Annalen, Bd. 57,
1904, S. 367-372. (siehe: Anlage 3)
WOLLSCHLÄGER, R: Der Bezirk Tempelhof, eine Chronik in Geschichten und
Bildern. Heimat Berlin, Kulturbuch-Verlag, Berlin 1964.
ZÜNDEL, E.: Hitler am Süpol?, Samisdat Publishers Ltd., Toronto, Ontario,
Canada, o.J.